image
not
available

Archivarius
R. II.
74.

<36429638550011

<36429638550011

Bayer. Staatsbibliothek

...ral.
F. 76
archivarius.
Pa. IV.
74.

+36626638550011

+36626638550011

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Fortgesetzte

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 147. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1774

Digitized by Google

Innhalt.

I. Kurzgefaßte Lebens-Geschichte des jüngst verstorbenen Königs von Sardinien.

II. Einige jüngst geschehene merkwürdige Todesfälle.

III. Einige Verbesserungen und Zusätze zu den vorigen Theilen dieser Nachrichten.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

I.

Kurzgefaßte Lebens-Geschichte des jüngst verstorbenen Königs von Sardinien.

Carl Emanuel war ein Sohn des berühmten Herzogs Victoris Amadei von Savoyen, ersten Königs von Sardinien. Seine Mutter, Anna Maria, Herzogs Philippi I. von Orleans Tochter, brachte ihn den 27. April 1701. zur Welt. Er erhielte den Titel eines Herzogs von Aosta, weil sein älterer Bruder, Victor Amadeus, Prinz von Piemont, sich noch am Leben befand. Er wurde nebst demselben standesmäßig erzogen, und 1713. da eben sein Vater das Königreich Sicilien bekommen, und davon den Königl. Titel angenommen hatte, mit dem Ritter-Orden dell' Annonziada beehrt. Als sein Bruder den 22. März 1715. zum größten Leidwesen seiner Eltern starb, war er 14. Jahr alt, worauf er unter dem Titel eines Prinzens von Piemont die Qualität eines Erb- und Cron-Prinzens erhielte, und mit desto mehrer Achtung von seinem Vater angesehen, ihm aber doch nicht der geringste Antheil an den Regierungs-Geschäften gegeben wurde.

Im Jahr 1718. übernahm der Vater die Insel und Königl. Würde von Sardinien, worinnen ihn ganz Europa erkannte. Weil nun da-

mals das ganze Königl. Haus auf unsern Prinzen beruhete, wurde er frühzeitig vermählt, und zwar mit der Prinzeßin Anna Christina Louise von Pfalz-Sulzbach, da er gleich 21 Jahr alt war. Das Beylager wurde den 15. März 1722. zu Vercelli vergnügt vollzogen, die Ehe aber währte nicht länger, denn ein Jahr, weil die Prinzeßin den 12. März 1723 schon wieder starb, nachdem sie einen Sohn zur Welt gebracht, der aber ebenfalls bald wieder das Zeitliche verließ. Im folgenden Jahre vermählte er sich zum andernmale mit der Prinzeßin Polyxena Christina von Hessen-Rothenburg, mit der er das Beylager den 19. Aug. 1724. zu Thonon vollzog. Sie brachte ihm nach einander 6 Kinder zur Welt, darunter sich der jetzige König Victor Amadeus II. befindet.

Sein Vater, der alte König, war indessen bey den damaligen geheimen Staats-Intriqven, die über des Infantens Don Carlos Ueberkunft nach Italien an den Europäischen Höfen gespielt worden, so ins Gedränge gekommen, daß, da er sowohl mit dem Kaiserl. als Spanischen Hofe sich in besondere Engagements eingelassen, die er, ohne einen von beyden Theilen vor den Kopf zu stoßen, nicht erfüllen konnte, er auf den wunderlichen Entschluß fiel, die Crone und Regierung seinem Sohne zu übergeben, und ein Privat-Leben zu führen, um sich dadurch mit Ehren aus den damaligen Intriqven herauszuwickeln. Er gieng darüber mit seinen vornehmsten Ministern zu Rathe,

the, die ihm aber alle wiederriethen, den Thron zu verlassen. Allein da er sich versichert hielte, daß sein Sohn, den er jederzeit mit vieler Strengigkeit begegnet, ihm, wenn er auch König wäre, einen blinden Gehorsam leisten würde, blieb er bey seinem Entschlusse, forschte aber vorher des Prinzens Gedanken aus, und erklärte sich gegen ihn, daß wenn er ihn zum Directeur seiner Handlungen so lange, bis er im Stande seyn würde, allein zu regieren, annähme, er für ihn die Crone niederlegen wollte. Der Prinz antwortete mit vieler Ehrerbietung darauf, stellte alles in Sr. Majestät Belieben, und versprach, den Respect, den ein Sohn seinem Vater und Souverain schuldig sey, nicht hindan zu setzen, er möchte die Königl. Auctorität haben oder nicht.

Hierauf ließ der König den 3. Sept. 1730. alle Prinzen vom Geblüte und Ministers, den Erzbischoff von Turin, die Generals der Armee und alle vornehme Hof-Bediente nach Rivoli berufen, vor welchen er die Regierung seines Reichs seinem Sohne abtrat, und die Resignations-Acte von dem Staats-Secretair ablesen ließ, auch die ganze Versammlung bat, diesem neuen Könige mit eben der Treue zu dienen, als sie ihm gethan hätten, wobey er sich eine jährliche Pension von 150000 Thalern ausbedunge, und das Schloß zu Chamberi in Savoyen in seiner Retirade erwählte, wohin er auch wenig Tage darauf in Begleitung des jungen Königs reisete, da er 64 Jahr

alt und ein zweyjähriger Witwer war. Die verwitwete Gräfin von St. Sebastian und vormalige Fräulein von Cumiane ergriff diese Gelegenheit, dem alten Könige durch seinen Beichtvater und einen andern vielgeltenden Geistlichen vorzustellen, daß da er ihr seit dem Tode seiner Gemahlin öfters versprochen, sie in Geheim zu heyrathen, er nunmehro, da er die Crone niedergelegt, sein Versprechen am leichtesten erfüllen könnte. Dieses that die gute Wirkung, daß der alte König diese Dame, auf deren Geschicklichkeit und Treue er sich verlassen konnte, wirklich heyrathete, und ihr das Marquisat del Spigno kaufte, davon sie den Titel annahm.

Es währte nicht lange, so kam dem Vater die Reue an, daß er seinem Sohne die Regierung übergeben. Seine Gemahlin bestärkte ihn darinnen, und brauchte alle List, dem alten Könige seinen Aufenthalt zu Chamberi verhaßt zu machen und ihn zu bewegen, sich wieder auf den Thron zu setzen. Als er nun hörte, daß der Kaiser in die Ueberkunft des Don Carlos nach Italien gewilliget hätte, faßte er den Entschluß, wieder nach Piemont zu gehen. Er that solches dem jungen Könige zu wissen, der sodenn für ihn das Schloß Moncalier unweit Turin zu rechte machen ließ. Jedoch da er von den Absichten des Vaters ingeheim benachrichtiget wurde, that er mit der Königin eine Reise nach Chamberi, um durch seine Gegenwart das angefangene Complot zu zerstören.

ſtören. Er geriethe mit dem Vater in einen harten Wortwechſel, und ſie ſchieden ziemlich verbittert von einander. Der junge König erhob ſich nach Monciera, die Salzwerke daſelbſt zu beſehen, die Königin aber kehrte nach Turin zurück, und der alte König fand ſich mit ſeiner Gemahlin zu Moncalier ein, welches alles im Auguſt 1731. geſchahe.

Nun giengen alle Anſchläge dieſes alten Herrn dahin, wie er wiederum den Thron beſteigen möchte. Er ſuchte nicht nur den General von St. Remy dahin zu bringen, daß er ihm die Citadelle zu Turin einräumte, ſondern wollte auch den Staatsminiſter del Borgo zwingen, ihm die Reſignations-Acte zurück zu geben. Sie waren aber beyde hierzu nicht zu bewegen, worauf der alte König in der Nacht mit einem einzigen Cammerdiener nach der Citadelle von Turin ritte, und an dem Thore von dem die Wache habenden Officier verlangte, eingelaſſen zu werden; da es ihm aber abgeſchlagen wurde, kehrte er mit großem Zorne nach Moncalier zurück.

Immittelſt hatte der Marqvis del Borgo dem Könige das Vorhaben ſeines Vaters eröffnet, der ſogleich alle Staats-Miniſters und die vornehmſten Generals zu ſich berufen ließ, und ihnen ſeines Vaters Unternehmungen erzählte, wobey er bezeugte, daß er vor ſeine Perſon bereit ſey, die Crone an ſeinen Vater zurück zu geben, doch wolle er es nicht eher thun, als bis er vorher darüber

ihre Meynung vernommen. Der Erzbischoff von Turin, der in dieser Versammlung mit zugegen war, widerrieth solches, und stellte vor, daß da der König Victor auf eine feyerliche Weise und ungezwungen mit Vorschützung wichtiger Ursachen die Crone niedergelegt, und ihm an seiner Königl. Ehre nichts abgehe, an Sr. Maj. bisherigen Regierung aber man nichts auszusetzen habe, so sey nicht anders zu glauben, als daß des alten Königs Unternehmung eine Frucht der Herrschsucht der Marquisin del Spigno sey; es wären daher Ihre Maj. durch ihre Ehre und Gewissen verbunden, die Crone zu behalten.

Die ganze Versammlung billigte diese Vorstellung, und da man gleich darauf von dem Baron von St. Remy Nachricht bekam, daß der König Victor in verwichener Nacht vor dem Thore der Citadelle gewesen und eingelassen zu werden verlanget, wurde vor nöthig befunden, sich der Person des alten Königs und seiner Marquisin zu versichern. In dieser Absicht wurde der Baron von Blonay mit 20 Officiers und einem Detaschement Dragonern frühe um 3 Uhr nach Moncalier abgesendet. Er trat mit bloßen Degen vor das Bette des Königs, kündigte ihm den Arrest an, und zwang ihn, sich ein wenig ankleiden und in die Carosse führen zu lassen, die ihn nach Rivoli brachte. Zu gleicher Zeit ward auch die Marquisin del Spigno aus dem Bette geholt, in einen ordentlichen Postwagen gesetzt, und nach Sestre

an

in die Gränze von Piemont geführt, um allda ihre Lebenszeit im Gefängnisse zu zubringen, welches alles den 29. Oct. 1731. geschahe. Es wurde darauf ein Manifest bekannt gemacht, und Abschriften davon an alle Ministers des Königs an den auswärtigen Höfen geschickt, darinnen die Ursachen von dem Verfahren gegen den alten König angeführt wurden. Der Französische Hof machte anfangs Mine, als ob er sich des alten Königs annehmen wollte. Allein der Kaiser versprach dargegen dem jungen Könige, im Fall er angegriffen würde, Schutz und Hülfe zu leisten, wiewohl der Französische Hof, da er von den wahren Umständen genauer unterrichtet wurde, von seinem Vorhaben abstunde. Der alte König wurde aus seiner Gefangenschaft bald erlöset, da er den 31. Oct. 1732. das Zeitliche gesegnete, nachdem er sich mit seinem Sohne wieder ausgesöhnet hatte.

Carl Emanuel bestieg also den Thron seines Vaters, da er sichs am wenigsten eingebildet hatte. Man traute ihm anfangs keine sonderliche Regierungs-Fähigkeit zu, weil man wußte, daß ihn sein Vater an den Staats-Geschäften gar keinen Theil hatte nehmen lassen. Allein man wurde bald eines andern überzeugt, da er die Regierung angetreten. Er behielte alle Ministers, die sein Vater gehabt, in Diensten, und nahm in dem Staats System desselben keine Veränderung vor. Die Grundsätze der Savoyischen Regierungskunst blieben noch ferner die Regel und

Richtschnur seiner Königl. Handlungen, ohne daß sein Vater gegründete Ursache hatte, ihm Vorwürfe zu machen, als ob er aus Mangel der Einsicht nicht wisse, wie er dasjenige behaupten sollte, was er während seiner langwierigen Regierung durch seine Staats-Griffe an sein Haus gebracht.

Mit dem Päbstl. Hofe gerieth er gleich anfangs in große Irrungen, weil der neue Pabst Clemens XII. dasjenige nicht vor genehm halten wollte, was dessen Vorfahrer Benedictus XIII. seinem Vater, dem alten Könige Victor Amadeo zugestanden hatte. Es betraf dieses sowohl die geistliche Gerichtsbarkeit, als die Ernennung zu den Beneficien in den Savoyischen und Piemontesischen Landen, wie auch in dem Königreiche Sardinien. Es war deshalben durch die Intriqven der Cardinäle Fini, Coscia und anderer vielgeltenden Prälaten zwischen Benedicto XIII. und dem alten Könige von Sardinien ein Vergleich getroffen worden, den aber Clemens XII. für den Päbstl. Stuhl für sehr nachtheilig ausgab, und ihn daher nicht für genehm halten wollte. Allein der neue König drunge darauf, daß der getroffene Vergleich gehalten werden sollte. Jedoch der Pabst suchte durch scharfe Drohungen seine vermeynten Gerechtsame herzustellen, und ließ in solcher Absicht allen Sardinischen Ministern und Beamten andeuten, daß, wo sie fortfahren würden, die Rechte des Päbstl. Stuhls zu beeinträchtigen, der Kirchen-Bann wider sie ergehen sollte,

te, welches sonderlich denen widerfahren sollte, über die Unterthanen in den Päbstl. Lehen, so den Piemontesischen Landen gelegen, sich eine umschränkte Gerichtsbarkeit anmaßen würden. Allein man kehrte sich Sardinischer Seits nicht daran. Man zwang vielmehr den 3. Febr. 1731. alle diese Lehnträger, dem Könige zu Casale zu huldigen, darwider aber ein Päbstl. Commissarius den 10. Febr, zu Cortanza eine Protestation und Nullitäts-Erklärung anschlagen ließ, die aber wenig half. Beyde Höfe geriethen darauf in die äusserste Verbitterung gegen einander. Der König that alles, was möglich war, um dem Pabste Verdruß zu machen, und dieser ließ nicht nur seine Rache an dem Cardinal Fini, dem Prälaten Sardini und andern Ministern des vorigen Pabsts, die mit den Angelegenheiten des Sardinischen Hofs zu thun gehabt, aus, sondern drohete auch den ganzen Königl. Hof in Bann zu thun.

Er brachte solches wirklich in einem am 12. Sept. 1732. gehaltenen Consistorio in Vortrag, und gab den Cardinälen zu erkennen, daß, weil der König von Sardinien alle Mittel und Wege zu einem Vergleiche ausschlüge, es die höchste Zeit sey, sich bey dieser Gelegenheit der Apostolischen Rechte zu gebrauchen, und da dieser König nebst seinen Rathgebern schon längst die Kirchen-Censur verdienet, so würden die Cardinäle die Sache in reife Ueberlegung ziehen, und in dem nächsten Consistorio ihre Meynung pflichtmäßig eröffnen.

Jedoch

Jedoch da das Cardinals Collegium darzu nicht stimmen wollte, der Cardinal Alexander Albani aber als Protector von Sardinien und Savoyen stark an einem Vergleiche arbeitete, und es unter andern dahin brachte, daß der König von Sardinien nicht nur ein verbindliches Schreiben an den Pabst abgehen ließ, sondern auch den Abt Villanova mit geheimen Instructionen nach Rom sendete, der allda guten Zutritt fand, ließ nicht nur die Hitze zwischen beyden Höfen nach, sondern es wurde auch der Grund zu einem Vergleiche gelegt. Der bald darauf erfolgte Krieg in Italien brachte zwar die Sache etwas ins Stecken, die Cardinäle Alexander Albani und Fini aber ruheten nicht, den angefangenen Vergleich vollends zu Stande zu bringen, womit sichs aber bis an den Tod des Pabsts verzog, obgleich der Graf von Riviera sich deswegen etliche Jahre zu Rom befand, und die Hinderniſſe ziemlich aus dem Wege räumte.

Ehe noch der Krieg in Italien seinen Anfang nahm, fand der Kaiserl. Gesandte, Graf von Philippi, so viel Zutritt bey dem Könige, daß er, ohngeachtet der Bemühungen des Französischen Gesandtens, der ihn in das Netze seines Hofs zu ziehen suchte, am 10. Jan. 1732. nach einer zwischen den Kaiserlichen, Großbritannischen und Sardinischen Ministern gehaltenen Conferenz der Oesterreichischen sanctioni pragmaticæ, und dem Wiener-Tractate vom 16. März 1731. förmlich beytrat. Jedoch es ließ sich gleichwohl dieser

Staats-

taatskluge Monarche nicht lange darauf bewe-
n, die Oesterreichische Parthey wieder zu ver-
ssen, und sich auf die Seite der Bourbonischen
öfe zu wenden, nachdem der am 1. Febr. 1733.
eschehene Todesfall des Königs Augusti II. von
ohlen das Staats-Theatrum in Europa veran-
ert hatte. Der König in Frankreich suchte sei-
en Schwiegervater Stanislaum Leszinski, durch
ie Wahl auf den Pohlnischen Thron zu beför-
ern. Da aber solches mißlunge, und man
laubte, daß der Kaiser am meisten daran Schuld
y, wußte sich dieser König nicht besser zu rächen,
ls daß er mit der Crone Spanien eine Off- und
Defensiv-Allianz schloß, und den Kaiser mit Krieg
berzog. Ob nun wohl der König von Sardinien
ch den 10. Sept. 1733. durch seinen Gesandten,
Grafen von Solari di Broglio, zu Wien die
Reichslehen von Savoyen, Piemont, Montfer-
at und dem Reichs-Vicariate in Italien hatte
eichen lassen, so trat er doch den 26. Sept. eben
ieses Jahrs der gedachten Off- und Defensiv-
Allianz wider den Kaiser bey, und declarirte den
16. Oct. durch ein öffentliches Manifest den Krieg
vider denselben. Er übernahm die von den bey-
den vereinigten Höfen angetragene Stelle eines
Generalissimi mit einem monatlichen Gehalt von
50000 Thalern, und stieß mit 12000 Mann zu
der Französischen Armee, die 30000 Mann stark
unter dem alten Marschall von Villars über das
Savoyische Gebürge in Italien anlangte. Er
trat den 30. Oct. die Stelle eines Generalissimi

an,

an, und fiel den 1. Nov. in das Herzogthum Meyland ein. Er hatte seinen alten Feldmarschall, Baron von Rehbinder, an der Seite, der sich aber im Lager mit dem Marschall von Villars nicht vertragen konnte, und daher gar bald die Armee wieder verließ, und sich in sein Gouvernement zu Pignerol begab. Da man in dem Herzogthume Meyland keinen feindlichen Ueberfall vermuthet, und sich daher in gar schlechte Gegen-Verfassung gesetzt hatte, fiel es nicht schwer, sich der Städte Vigevano, Pavia und Meyland sogleich ohne Schwerdtstreich, der Vestung Pizzighitone aber und des Castells zu Meyland nach blutigen Belagerungen und zwar den 30. Nov. und 29. Dec. zu bemächtigen, so, daß zu Ende des Jahrs das ganze Land bis auf Tortona und Novara sich in der Alliirten Händen befanden. Der König ließ bey aller Gelegenheit viel Großmuth und Tapferkeit blicken, besuchte fleißig die Trenscheen, und nahm den Titel eines Herzogs von Meyland an.

Im Jahr 1734. wohnte er abermal als Generalissimus dem Feldzuge in Italien bey, und hatte ebenfalls wiederum den Marschall von Villars zur Seite, mit dem er sich aber nicht wohl vertragen konnte, daher er es weit brachte, daß derselbe nach Hause berufen wurde. Er verließ daher im May die Armee, und gieng nach Turin. Als er aber von dar seine Reise nach Frankreich fortsetzen wollte, fiel er in ein Fieber, woran er in

eben

ben dem Zimmer, darinnen er ehedessen gebohren worden, den 17. Jun. im 84sten Jahre seines Alters seinen Geist aufgab. Jedoch der König bekam an den neuen Marschallen von Coigni und Broglio neue Collegen im Commando, die sich mit ihm besser comportirten. Er eignete sich indessen das Meyländische als eine Conqvete völlig zu, daher er sich fleißig in der Hauptstadt Meyland finden ließ, auch sich durch Auflegung schwerer Schatzungen diesen Staat sehr wohl zu Nutze zu machen suchte. Der Marschall von Coigni hatte bey der Armee schon viel zu sagen, ehe er noch den Marschalls-Stab erhielte. Er eroberte im Jan. die Vestung Novara, und führte das Commando am Po. Nach des Villars Abreise erhielte er an dessen Statt das Ober-Commando bey der Armee, und jagte die Kaiserlichen aus Colorno. Er lieferte ihnen auch den 29. Jun. bey Parma ein Treffen, darinnen er die Wahlstatt behauptete. Der König befand sich nicht selbst in diesem Treffen zugegen, weil er sich nach Turin zu seiner Gemahlin begeben hatte, die sich gefährlich krank befand. Jedoch so bald sichs mit derselben ein wenig gebessert, langte er wieder bey der Armee an, da eben die Feinde den Marschall von Broglio den 15. Sept. bey Qvistello überrumpelt hatten. Jedoch der König und Coigni zogen in Eil bey Guastalla die völlige Armee zusammen, und setzten sich der herbeyeilenden Kaiserl. Armee mit solcher Tapferkeit entgegen, daß es den 19ten zu einer blutigen Schlacht kam, dadurch die Feinde

de mit ziemlichen Verlust in ihr altes Lager nach Mantua zurück getrieben wurden.

Den 13. Jan. 1735. verlohr er seine Gemahlin. die Königin Polyxena Christina, nachdem sie 6 Kinder gebohren, die meistens sich noch am Leben befanden. Er ließ sich aber dadurch nicht hindern, dem Feldzuge in Italien abermal als Generalissimus der alliirten Armee beyzuwohnen. Er hatte den Französischen Marschall von Noailles an der Seite. Es geschahen aber in diesem Jahre wenig Thaten, obgleich der Herzog von Montemar mit der Spanischen Armee aus dem Königreiche Neapolis anlangte, und den 1. Jun. bey Concordia sich mit der Französischen und Sardinischen Armee vereinigte. Man trieb zwar die Kaiserlichen bis in Tyrol zurück, und eroberte den 31. Aug. Mirandola. Allein da man Mantua belagern wollte, setzte sich der König äusserst darwider, und da man gleichwohl Spanischer Seits alle Anstalten zur Belagerung vorkehrte, ward im Nov. der am 3. Oct. zu Wien zwischen dem Kaiser und Frankreich getroffene Waffen-Stillstand publicirt, wodurch die Kriegs-Operationes auf einmal ein Ende hatten. Es hielte aber der König noch immer feste an der Allianz, obgleich der Großbritannische Hof ihn durch die nachdrücklichsten Vorstellungen davon abzuziehen suchte, auch weder der Spanische noch Französische Hof es aufrichtig mit ihm meynte. Denn der erstere wollte ihm wegen der Behaltung des Herzogthums Meyland

land keine gewisse Versicherung geben, der letztere aber hatte sich sogar ohne sein Vorwissen mit dem Kaiser in geheime Tractaten eingelassen. Im Sept. wurde er von der Republik Venedig vor einen wirklichen König erkannt.

Im Jahr 1736. ward er nach den angenommenen Waffenstillstande und Friedens-Präliminarien, die im Nov. voriges Jahrs zu Wien geschlossen worden, nicht nur in den wirklichen Besitz der Feudorum Langharum gesetzt, sondern auch wegen seiner Forderung auf Serravalle befriediget. Er räumte darauf im Aug. und Sept. das Herzogthum Meyland, und trat es wieder an den Kaiser ab, nur Tortona und Novara mit den darzu gehörigen Districten behielte er besetzt, weil ihm solche in den Präliminarien zum ewigen Besitz zuerkannt worden. Er behielte seine Truppen im guten Stande, und vermehrte sie mehr, als daß er sie reducirte. Durch die Vermählung mit der Lothringischen Prinzeßin, Elisabeth Theresia, aber ward das gute Vernehmen mit dem Hause Oesterreich fast völlig wieder hergestellt.

Es geschahe diese Vermählung den 5. März 1737. zu Lüneville durch Procuration des Fürstens von Carignan. Den 1. April erreichte die neue Königin das Savoyische Gebiete, wo sie das Vergnügen hatte, ihren Gemahl zum erstenmale zu sehen. Sie langten mit einander Abends zu Chambery an, wo sie das Beylager vergnügt vollzogen, und die folgenden Tage mit lauter Lustbar-

keiten zubrachten. Sie befanden sich nachgehends auf dem Lustschlosse Venerie ein, und hielten den 21. April zu Turin ihren Einzug. Der König vermehrte darauf seine Truppen, und erweckte dadurch bey den benachbarten kleinen Staaten viele sorgsame Gedanken, gab auch durch die geforderten neuen Abgaben von denen, aus dem Genuesischen durch das Gebiete von Tortona gehenden Waaren vielen Anlaß zum Mißvergnügen. Er gerieth auch im April 1738. mit der Meyländischen Regierung in einige Irrung, da er einige Meyländische Lehngüter mit gewaffneter Hand in Besitz nehmen ließ; wiewohl solche Irrung bald wieder gehoben worden.

Im Jan. 1739. bekam er heftige Zahnschmerzen und ein gefährliches Stechen auf der Brust; jedoch so bald man ihm eine Ader geöffnet, schöpfte er wieder Luft, und es besserte sich mit ihm. Den 3. May hatte er das Vergnügen, den Großherzog von Toscana, seinen Schwager und nachmaligen Kaiser Franciscum I. an seinem Hofe zu sehen. Er kam an dem gedachten Tage über Piacenza nach Turin, wurde zärtlich empfangen, und bis den 6. May, da er des Nachts wieder abreisete, prächtig bewirthet. Immittelst war man von Seiten der Könige von Spanien, Sicilien und Sardinien dem am 18. Nov. 1738. zu Versailles geschlossenen Friedens-Tractate durch einen den 21. April 1739. zu Versailles unterzeichneten Accessions-Tractaten beygetreten, da denn der ge-

vollmäch

llmächtigte Sardinische Minister der Graf von
ɔlari-Breglio gewesen.

Nach dem Tode des Kaisers Caroli VI. der
h den 1. Oct. 1740. ereignete, trat er das
eichs-Vicariat in Italien an, und ließ die ge-
ɔhnlichen Patente in den Italiänischen Reichs-
nden öffentlich anschlagen. Er erkannte auch
ssen hinterlassene Tochter, Mariam Theresiam,
rmählte Großherzogin von Toscana, dessen leibl.
chwester er zur Ehe hatte, in der angenomme-
n Qvalität einer Königin von Ungarn und Böh-
en, welches an den Wienerischen Hofe eine
oße Freude erweckte. Nachdem Benedictus
IV. den Päbstl. Stuhl bestiegen, ließ der König
einem Vergleiche mit großem Ernste arbeiten.
ie größte Schwierigkeit hierbey verursachten die
in Piemont gelegenen Päbstl. Lehen, Cortanza,
isterna, Cortanzone und Mestrasio, aus welchen
r König 1741. seine Truppen abführen ließ,
chdem der Vergleich in diesem Jahre zu Stan-
gekommen. Es wurde in solchem feste gestellt,
ß der Pabst, ehe die feuda an den König, als
ständigen Vicarium abgetreten würden, die
llige Hoheit und Gerichtsbarkeit darüber auf ei-
gewisse Zeit ausüben sollte. Wenn sie darauf
r König unter obgedachten Namen auf ewig in
esitz genommen, sollte derselbe gehalten seyn,
hrlich einen güldenen Kelch von 1000 Scudi d'or
die Päbstl. Cammer zu liefern.

Der König ließ die Europäischen Höfe lange
Ungewißheit, wessen sie sich zu ihm bey den

Oesterreichischen Successions-Troublen zu versehen hätten. Bald glaubte man, er würde die Oesterreichische Parthey erwählen, bald aber, er würde sich zu den Feinden dieses Hauses schlagen, bald aber gar, er würde neutral bleiben. Das letzte glaubte man am wenigsten, da er seine Truppen bis auf 40 oder 50000 Mann vermehrte, und sie in einen marschfertigen Stand setzte. Im Dec. gab er eine weitläuftige Deduction ans Licht, darinnen er seine Rechte auf das Herzogthum Meyland darthat. Diese Schrift machte sowohl am Wienerischen als Spanischen Hofe ein großes Aufsehen, weil man sich an beyden bisher mit der Hoffnung geschmeichelt, er würde des einen oder des andern Parthey erwählen. Nunmehro schien es, als ob er die dritte Parthey formiren, und wider beyde feindlich agiren würde. Der Spanische Hof vermuthete am ersten, daß sich der König mit ihm vereinigen würde, daher die Spanischen Truppen stark nach der Lombardey marschirten, auch der Infant Don Philipp sich im März 1742. selbst bey ihnen einfand.

Allein der König von Sardinien machte darüber so ernstliche Betrachtungen, daß er vor gut befand, mit der Königin in Ungarn den 8. Febr. 1742. einen Provisional-Tractat zu schließen, Kraft dessen er sich den Unternehmungen der Spanier, ohngeachtet seine an Meyland prätendirenden Gerechtsame, gemeinschaftlich widersetzen wollte, welches er im März durch ein Patent öffentlich

ekannt machte. Der Spanische Hof nahm
für eine Kriegs-Declaration auf, zumal
hörte, daß der König mit 20000 Mann in
erzogthümer Parma und Piacenza eingerückt
Der König fand sich mit seinem Cron-Prin-
en 23. März selbst zu Piacenza ein. Auf
nehmen, daß der Herzog von Modena sich
den Spaniern verbunden hatte, nahm er den
Jun. die Stadt Modena und den 29sten die
delle daselbst ein. Den 5. Jul. publicirte er
em Lager bey Collegara eine Kriegs-Declara-
gegen den König von Spanien, worauf er
22sten dieses die Stadt Mirandola eroberte,
alsdennn mit den Oesterreichischen Truppen
en die, bey Bondeno im Herzogthum Ferra-
tehende Spanische und Neapolitanische Armee
ückte, und sie auf ihrem Rückzuge bis nach
ena in Romagna verfolgte.

Die Fortgesetzung folgt künftig.

* *

II.

inige jüngst geschehene merkwürdige Todesfälle.

I. Im Jan. 1773.

Emanuel Pinto, Großmeister des Johanniter-Ordens zu Malta, starb den 4. Jan. im 92sten Jahre seines Alters, nachdem

dem er 32 Jahre regiert hatte. Er war zu Lamego in der Portugiesischen Provinz Beira den 24. May st. n. 1681. gebohren worden, und hatte seit seinem 20sten Jahre sich auf der Insel Malta befunden, und verschiedene sowohl Kriegs- als Civil-Bedienungen bekleidet, als er den 18. Jan. 1741. zum Großmeister erwählet wurde. Die übrigen Umstände seines Lebens und seiner Regierung sind zu anderer Zeit erzählt worden, weil man ihn zu verschiedenen malen unter die Todten gezählt. Er stiftete noch kurz vor seinem Ende nicht nur 1772. zu Malta eine Universität, sondern schickte auch den Ritter Sagramosa nach Wien, und ließ um das Herzogthum Ostrog in Pohlen für den Orden Ansuchung thun, weil die Ritter es ehedem besessen hatten. Es mußte derselbe von Wien auch nach Berlin und Petersburg gehen, und diese beyden Höfe um ihre Protection ersuchen. Es sollte, wenn der Orden zum Besitz desselben gelangte, eine Priorey mit etlichen Commenderien daraus gemacht, und an Pohlnische Edelleute vergeben werden. Er ist in seinem Leben niemals so krank gewesen, daß er zu Bette liegen dürfen, hat auch keinen Menschen jemals die Audienz abgeschlagen. Die Memoriale und Bittschriften, die ihm überreicht wurden, laß er alle selbst, sie mochten Französisch, Italiänisch oder Deutsch abgefaßt seyn, weil er diese Sprachen

*) Siehe B. X. S. 546 f. und B. XI. S. 267 f.

mit gleicher Fertigkeit redete und schriebe. e letzte Krankheit wandelte ihm im Dec. 1772. Seit dem 10. Jan. 1773. wurde es täglich nmer mit ihm. Den 19ten um 2 Uhr hmittags empfieng er die letzte Oelung. Man bre Abends gegen 5 Uhr, er würde seinen n Kampf angetreten haben, weswegen sogleich, Hafen gesperrt, und das heil. Sacrament bis den andern Morgen ausgesetzt wurde. Allein Großmeister blieb in diesem Zustande bis den ten, da er Nachmittags um 4 Uhr ohne merz und Convulsion in die Ewigkeit versetzt de. Er wurde den folgenden Tag mit dem öhnlichen Gepränge zur Erde bestattet.

II. Theresia Sfondrati, verwitwete inzeßin von Este, Marquisin von St. artin, starb den 11. Jan. zu Meyland in ein Kloster in einem Alter von 62 Jahren. Sie r eine Tochter des Marquis Valerius Sfondra- Grafens de la Riviere, und Witwe des Prin- Carls Philiberts von Este aus dem Hause Herzoge von Modena, der 1752. gestorben. Sie gieng vor etlichen Jahren zu Meyland ein Kloster, und nahm den Schleyer an.

III. Der Fürst Hercolani, ein reicher Herr Italien, starb im Jan. Sein Sohn zeigte rnach dessen Tod der Reichs-Versammlung zu egenspurg an, und meldete zugleich, daß die eichslehen, die derselbe im Besitz gehabt, ihm nmehro zugefallen wären. Er bat daher, ihn

für einen Reichs-Fürsten zu erkennen und von ihm zu glauben, daß er die genaue Erfüllung seiner Vasallen-Pflicht niemals aus den Augen setzen würde.

IV. **Esbjörn Christian, Baron Reuterholm**, Königl. Schwedischer Reichsrath, starb den 20. Jan. auf seinem Guthe Swedia in Finnland. Er war ein Sohn Niels oder Nicolai, Barons von Reuterholm, der den 2. Dec. 1756. zu Orebroe als Landshauptmann in Nericia und Wermeland gestorben ist. Er wurde nachgehends Hofmarschall und Ritter des Nordstern-Ordens, that sich auch auf dem Reichstage 1765. so herfür, daß er im Sept. unter die Reichsräthe aufgenommen wurde, auch den 11. Oct. 1766. in dieser Qvalität den Eid der Treue ablegte. Er half im Dec. 1768. den Reichstag zu Nörköping befördern, wurde aber den 23. May seiner Würde entlassen, jedoch im Oct. 1771. von neuen in den Senat aufgenommen, jedoch den 22. Aug. 1772. zum zweytenmale verabschiedet.

V. **Louise Albertina, verwitwete Grä-fin von Seeguth-Stanislawski**, starb den 10. Jan. zu Königsberg an einem Krebs-Schaden an der Brust im 77sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Friedrich Ludwigs, Herzogs von Holstein-Beck, Königl. Preußischen General-Feldmarschalls und Stadthalters in Preussen. Ihre Mutter, Louise Charlotte, gebohrne Prinzeßin von Holstein-Augustenburg, brachte sie den 27. April 1696. zur Welt. Sie vermählte sich

den

. May 1737. mit Albert Sigmund, Gra-
on Seeguth-Stanislawski, Chur-Sächsischen
nets-Minister und General-Postmeister in
lnisch-Preussen, der sie den 16. Sept. 1768.
Witwe gemacht. Sie hat kein Kind zur
t gebracht.

VI. Der Graf von Merode, Marquis
Westerloo, starb im Jan. nach einer kur-
Krankheit im 42sten Jahre seines Alters.
war ein Sohn Joachim Maximilians, Grafen
von Merode, der den 9. Aug. 1740. gestor-
ist. Seine Mutter, Maria Magdalena de
uche' von Mastaing, war des Vaters zweyte
mahlin, und brachte ihn ohngefähr 1730. zur
elt. Der Marquis von Deynse ist sein Halb-
ider. Er wurde wegen seiner erhabenen Ei-
nschaften allenthalben bedauret.

VII. Joachim Andreas, Graf Bertoni,
aiserl. General-Feldmarschall-Lieutenant und
hef eines Dragoner-Regiments, starb im Jan.
Erla in Ungarn. Er war ein gebohrner Ita-
ner, der lange Zeit bey dem Cüraßier-Regimen-
von Bernes gestanden. Die ersten Proben
iner Kriegs-Wissenschaft hat er in dem vorigen
ürken-Kriege abgelegt, und sonderlich in der
chlacht bey Krotzka 1739. da er noch Rittmeister
ewesen, sich sehr herfür gethan, aber auch ein
luge eingebüßet. Im Aug. 1751. ward er als
Obrist-Lieutenant bey das Regiment Cordova ge-
etzt. Im May 1752. ward er Obrister, im
Jan. 1758. General-Wachtmeister und im März

1760. General-Feldmarschall-Lieutenant. Er hat sich in den letzten Preußischen Kriege, und besonders in den Schlachten bey Lowositz und Hochkirchen sehr distinguirt, auch in Italien sein kriegerisches Talent blicken lassen. Vor einigen Jahren bekam er ein Regiment Dragoner.

VIII. Die **Baronin von der Schulenburg**, des Königl. Preußischen Geheimen Etats-Ministers, Freyherrns von der Schulenburg, Gemahlin, eine gebohrne von Klitzing, starb den 2. Jan. zu Berlin im 20sten Jahre ihres Alters, und wurde ihrer guten Eigenschaften wegen sehr bedauert.

IX. **Caspar Ludwig von Bredow**, Königl. Preußischer General-Lieutenant von der Cavallerie, Ritter des schwarzen Adler-Ordens und Erbherr von Ihlow, starb den 11. Jan. auf seinem Guthe im 88sten Jahre seines Alters. Der jetzige König gab ihm bey dem Antritt seiner Regierung 1741. das Leib-Carabinier-Regiment, und erklärte ihn zum General-Major. In dieser Qualität wohnte er 1741. und 1742. den Feldzügen wider die Oesterreicher bey, und hielte sich sonderlich in der Schlacht bey Chotositz so wohl, daß er nicht nur zum General-Lieutenant erklärt wurde, sondern auch den schwarzen Adler-Orden empfienge. Jedoch im Nov. 1751. erhielte er mit einer jährl. Pension von 1500 Thalern seine gesuchte Erlassung.

X. Der **Marqvis von Caumont**, Ober-Cammerherr des Grafens von Provence, starb

im

im Jan. zu Paris. Er stammt aus dem Hause der Herzoge von Force her.

XI. Joseph Anton von Reibold, Chur-Pfälzischer Geheimer Staats- und Conferenz-Minister, wie auch Hof- und Ordens-Canzler des neugestifteten Löwen-Ordens, starb im Jan. Er ward im Dec. 1767. Hof-Canzler mit dem Prädicat Excellenz, nachdem er bisher nur Geh. Staats-Rath und Canzler gewesen. Im Jun. 1768. ward er zum geheimen Staats- und Conferenz-Minister erhoben.

XII. Jacob, Baron Eggers, General-Major und Commendant zu Danzig, wie auch Commandeur des Schwerdt-Ordens, starb im Jan. als der letzte seines Geschlechts. Er war ein gebohrner Schwede und vortrefflicher Ingenieur. Er stund anfangs in Chur-Sächsischen Diensten als Obrist-Lieutenant bey dem Ingenieur-Corps, trat hernach als Obrister der Fortification zu Stralsund in Schwedische Dienste, und 1758. ward er Commendante zu Danzig. Den Schwerdt-Orden erhielte er gleich bey dessen Stiftung, da er noch in Sächsischen Diensten stunde.

XIII. Julius Gebhard Lautensack, Königl. Preußischer Geheimer Cabinets-Rath, starb den 8. Jan. zu Berlin im 70sten Jahre seines Alters an einem hitzigen Brust-Fieber, nachdem er dem Königl. Hause über 40 Jahr getreue Dienste geleistet.

2. Im

2. Im Febr. 1773.

I. **Carl Emanuel, König von Sardinien**, starb den 18. Febr. in seiner Residenz zu Turin im 72sten Jahre seines Alters und 43sten seiner Regierung. Von seinem Leben haben wir bereits in einem besondern Artickel zu handeln angefangen.

II. **Emanuel Caspar, Prinz von Lichtenstein**, starb den 21. Febr. in der Nacht zu Wien an den Kinderblattern im dritten Jahre seines Alters. Sein Vater, Carl Joseph, Fürst von Lichtenstein, Kaiserl. General, hatte ihn mit Maria Eleonora, Prinzeßin von Oettingen, gezeugt. Er hatte den 9. Jan. 1770. das Licht der Welt erblickt.

III. **Benedicta, Prinzeßin von Anhalt-Cöthen**, starb den 4. Febr. zu Büdingen in der Wetterau im zweyten Jahre ihres Alters. Ihr Vater ist der Prinz Friedrich Erdmann von Anhalt-Cöthen, dem sie von seiner Gemahlin, Louise Ferdinanda, gebohrnen Gräfin von Stollberg-Wernigerode, den 14. Jul. 1731. gebohren worden.

IV. **Nicolaus, Graf Palfy von Erdöd**, Ritter des güldenen Vließes, Groß-Creuz des St. Stephan-Ordens, Kaiserl. Königl. wirkl. Geheimer Rath, der Preßburger Gespannschaft beständiger Obergespann und des Königl. Schlosses daselbst Erb-Oberhauptmann, starb den 6. Febr. zu Wien im 63sten Jahre seines Alters.

Er

Er war ein Sohn des Grafen Leopoldi von Palfy, der 1718. gestorben, und ein Enkel Graf Nicolai von Palfy, gewesen, der als Palatinus von Ungarn und General-Feldmarschall 1732. das Zeitliche gesegnet hat. Er war Kaiserl. Cämmerer, als er dem Großvater in der Preßburger Erbgespannschaft folgte. Den 14. Jan. 1733. vermählte er sich mit Maria Anna Ernestina, einer Tochter des ehemaligen Kaiserl. Favoritens und Obrist-Stallmeisters, Grafens Michael Johannis von Althann. Was sie ihm für Kinder gebohren, ist mir nicht bekannt; doch hat er etliche hinterlassen. Im Jahr 1745. ward er von dem neuen Kaiser Francisco zum Geheimen Rathe und nicht lange darauf zum wirkl. Geheimen Rathe ernennet. Den 14. März 1758. ward er zum Hof-Canzler des Königreichs Ungarn, den 30. Nov. 1759. zum Ritter des güldenen Vließes, und im Nov. 1762. zum Ungarischen Reichs-Hofrichter ernennet. Den 22. Aug. 1767. erhielte er das große Creuz des Ungarischen St. Stephan-Ordens.

V. Joseph Octavian Cacherano, Graf della Rocca, Königl. Sardinischer General und Gouverneur zu Turin, wie auch Ritter des Annonciaden-Ordens, starb im Febr. kurz nach dem Könige. Von ihm weiß ich weiter nichts zu berichten.

VI. Christian Friedrich von Zastrow, Königl. Großbritannischer und Chur-Braunschweigischer General-Lieutenant der Infanterie

und

und Commendant zu Göttingen, starb den 13. Febr. Er stammte aus einem alten Pommerischen Geschlechte her, und bekam, nachdem er eine Zeitlang als Obrist-Lieutenant bey Diepenbrock gestanden, den 14. Dec. 1752. das Infanterie-Regiment von Brock, und ward Obrister. Den 12. März 1758. ward er General-Major und den 26. Jun. 1759. General-Lieutenant. Nach hergestellten Frieden erhielte er die Commendanten-Stelle zu Göttingen.

VII. **Constantin, Freyherr von Carnall**, Königl. Schwedischer General-Major und Obrister des Biörneburgischen Regiments, auch Commandeur des Schwerdt-Ordens, starb zu Ende des Febr.

VIII. **Hanß Christoph von Bismarck**, Königl. Preußischer geheimer Justiz Rath, Präsident des Alt-Märkischen Obergerichts, erster Senior des hohen Stifts zu Havelberg, Mitverordneter der Chur-Märkischen Landschaft zum engern Ausschuß, Erb- und Gerichtsherr auf Döbbelin ꝛc. starb den 19. Febr. zu Stendal im 69sten Jahre seines Alters.

3. Im März 1773.

I. **Friedrich Marcellus Lante**, der Römischen Kirche Cardinal und Vice-Decanus des heil. Collegii, starb den 3. März zu Rom in einem Alter von 78 Jahren, nachdem er bis ins 30ste Jahr die Cardinals-Würde bekleidet. Er

stammte

stammte aus einem alten Römischen Geschlechte her, das jetzt den Fürstl. Titel führt. Sein Vater hieß Anton Lante, die Mutter aber Aloysia Angelica de la Tremouille, des Marqvis Ludwigs von Noirmoutier Tochter, und des vormahligen Cardinals de la Tremouille, wie auch der berühmten Prinzeßin Ursini, Schwester. Er wurde den 18. April 1695. zu Rom gebohren, und ob er gleich nicht reich war, doch standesmäßig erzogen, und in den Sprachen und gelehrten Wissenschaften in seiner Vaterstadt gehörig unterrichtet. Er blieb im weltlichen Stande bis im Nov. 1719. Da er allererst die geistliche Kleidung anlegte und ein Prälate wurde, da indessen sein älterer Bruder, Don Ludwig, das väterliche Geschlechte fortpflanzte. Im Jahr 1720. schickte ihn Clemens XI. nach Spanien, dem neuen Cardinal Borgia das Biret zu überbringen. Er wurde hierauf im April 1728. Gouverneur zu Ancona und 1730. Präsident zu Urbino. Im Jahr 1731. schickte ihn Clemens XII. mit den geweyheten Windeln für den jungen Dauphin nach Frankreich, von dar er den 15. Oct. nach Italien zurücke kam, und seine Präsidenten-Stelle zu Urbino wieder antrat, den 1. Oct. 1732. aber zum Erzbischoff von Petra geweyhet wurde. Den 9. Sept. 1743. erhielte er von Benedicto XIV. die Cardinals-Würde, und bekam durch den Herrn Delmonte das Biret nach Urbino, welches ihm in der dasigen Cathedral-Kirche überreicht wurde. Im Jahr 1745. kam er nach Rom, und empfieng

den

den 7. März den Cardinals-Hut und einige Wochen darauf den Priester-Titel St. Sylvestri in Capite. Er ward auch Protector von Engelland, in welcher Qvalität er im Dec. 1745. das Hochwürdige in der Englischen National-Kirche aussetzen ließ, um den glücklichen Fortgang der damaligen Unternehmung des jungen Prätendentens zu befördern. Im Jahr 1746. ward er Legate zu Ferrara, welches Amt er drey Jahr verwaltet. Er kehrte darauf wieder nach Rom, und erwieß in dem heil. Jubeljahre 1750. den Pilgrimmen viel Gutes. Im Jahr 1752. bekam er die Präfectur von der Congregation del Buongoverno, die Protection des Carmeliter-Ordens aber hatte er schon vorher erhalten. Er stunde zur selbigen Zeit an dem Französischen Hofe in solchem Ansehen, daß ihn derselbe 1755. bey der Unpäßlichkeit des Cardinals Valenti zum Staats-Secretariat vorschluge. Den 3. May 1758. starb Benedictus XIV. worauf er zum erstenmale das Conclave betrat. Er war 63 Jahr alt, und hatte verschiedene Pabstmäßige Eigenschaften, gleichwohl kam er wenig in Vorschlag. Er ließ sich die Wahl des Cardinals Rezzonico, der den Namen Clemens XIII. annahm, gefallen, und wohnte seiner Krönung bey. Er wurde von ihm zu einem Mitgliede der neuen Congregation ernennet, die über die Verwaltung der Finanzen und die Einkünfte der Apostolischen Cammer die Aufsicht haben sollte, und war überhaupt einer von den Cardinälen, die unter der Regierung Clementis

tis XIII. in besondern Ansehen stunden, und zu den meisten ausserordentlichen Congregationen gezogen wurden. Den 13. Jul. 1759. erhielte er das Bisthum Palästrina, und trat in die Ordnung der Cardinal-Bischöffe. Den 18. Jul. 1763. gelangte er zu dem Vice-Decanat des heil. Collegii, Kraft dessen er zugleich das Bisthum zu Porto erhielte. Den 15. Febr. 1769. betrat er nach dem Tode Clementis XIII. zum zweytenmale das Conclave, nachdem er vorher zu St. Peter die solenne Messe des heil. Geistes gesungen, und den folgenden Tag in Abwesenheit des Decani den Cardinälen die heil. Communion gereichet hatte. Er wurde in diesem Conclave so wenig, als in dem vorigen Vorschlag gebracht. Das Römische Volk war ihm sehr gehäßig, weil er mit Finanz- und Cammer-Sachen zu thun gehabt. Als die Französischen Cardinäle im Conclave anlangten, schienen sie anfangs einige Achtung für ihn zu haben; aber er gehörte unter die Irrlichter, unter deren falschen Scheine man seinem Zwecke näher zu kommen gedenkt, und sich doch darinnen betrügt. Immittelst eiferte er sehr wider diejenigen, die die Geheimnisse des Conclave in der Stadt bekannt machten. Den 6. May verließ er das Conclave, weil er sahe, daß er in die Wahl keinen Einfluß hatte. Sie wurde den 19. May in der Person des Cardinals Ganganelli vollzogen, der den Namen Clemens XIV. annahm, und sich den 28. May in der Peterskirche zum Bischoff weyhen ließ, welche solenne Handlung der Cardinal Lante verrichtete,

weil der Cardinal Cavalchini als Decanus dieselbe wegen seines Alters und Unpäßlichkeit nicht thun konnte. Der neue Pabst gestattete ihm darauf, die reiche Abtey Forfa an seinem Vetter abzutreten. Es ist seiner nachgehends nicht viel weiter gedacht worden, bis er endlich mit Hinterlassung seines großen Vermögens, das an die Söhne seines verstorbenen Bruders gefallen, gestorben ist. Seine Beerdigung war sehr prächtig, weil der Pabst mit allen Cardinälen derselben beywohnte. Allein weil der Verstorbene bey dem Römischen Volke verhaßt war, schrye es, den Sarg in die Tyber! in die Tyber! Es suchte auch wirklich die Leiche in die Hände zu bekommen, und sie in den Fluß zu werfen. Man konnte ihm nachrühmen, daß er ein geschickter Statiste und großer Finanzverständiger gewesen, der durch seine Unterhandlungen dem Römischen Hofe viele wesentliche Vortheile verschaffen konnte.

II. Johannes Molino, der Römischen Kirche Cardinal, starb im März zu Brescia nach einer langwierigen Krankheit in einem Alter von 68 Jahren, nachdem er über 11 Jahr die Cardinals-Würde bekleidet. Er war aus einem edlen Venetianischen Geschlechte entsprossen, und hatte den 16. April 1705. zu Venedig das Licht der Welt erblickt. Er wurde von seinen Eltern zum geistlichen Stande bestimmt, und daher in der Gottesgelahrheit und in den Canonischen Rechten von Jugend an fleißig unterrichtet. Die erste

Stufe

Stufe seines Glücks war die Beförderung zu einer Stelle in dem Tribunal der Rota zu Rom. Es sitzen 12 Prälaten in diesem Rechts-Collegio, unter denen die Republik Venedig einen von ihrer Nation hat, den sie selbst ernennet. Da nun Carolus Rezzonico den 20. Dec. 1737. die Cardinals-Würde bekam, hatte Molino das Glücke, an dessen Stelle von der Republik zum Auditor Rotä ernennet zu werden. Dieses Amt bekleidete er über 17 Jahr, bis er 1755. das wichtige Bisthum zu Brescia erhielte, das durch den Tod des gelehrten Cardinals Querini verlediget worden. Er hatte kaum von diesem Bisthum Besitz genommen, als ihn die Republik bey dem Pabste zur Cardinals-Würde vorschlug, die er auch den 23. Nov. 1761. empfienge, als Clemens XIII. vor die Cronen eine Promotion anstellte. Er hielte sich eben damals zu Venedig auf, daher ihm der Prälat Rivaldi das Biret dahin überbrachte. Im Febr. 1764. bekam er die Abtey St. Simon und Judä zu Bergamo. Im Jahr 1768. gerieth er mit dem Senat zu Venedig in eine große Mißhelligkeit. Es hatte derselbe den 9. Sept. ein weitläuftiges Decret in Ansehung der geistlichen Orden in dem Gebiethe der Republik herausgegeben, durch welches alle Ordensleute der Gerichtsbarkeit ihrer Generale, ja des Pabsts selbsten, entzogen, und den ordentlichen Bischöffen untergeben wurden. Wider dieses Decret ließ der Pabst nicht nur ein Ermahnungsschreiben an den Senat, sondern auch ein

Circular-Schreiben an die Bischöffe ergehen, deren keines aber die erwünschte Wirkung that; vielmehr verlangte der Senat sehr ernstlich von den Bischöffen, die Klöster ihrer Diöcesen zu visitiren. Es erzeigte sich aber keiner hierinnen demselben widerspenstiger, als der Cardinal Molino, Bischoff zu Brescia. Er wurde deshalben im Dec. nach Venedig berufen, um sich bey dem Senat zu verantworten, weil er dem Decrete der Republik vom 7. Sept. nicht Folge geleistet. Allein anstatt zu gehorchen, begab er sich nach Mantua, und von dar nach Ferrara, um alida, wie es schiene, seinen Aufenthalt zu nehmen. Man sahe diesen Schritt für sehr übereilt an, weil man ihn nicht nur für einen Aufrührer erklärte, sondern auch alle seine weltlichen Güter und Beneficien einzog. Allein er ließ sich dadurch nicht bewegen, nachzugeben, sondern hoffte von dem Pabste auf andere Art mit zulänglichen Präbenden versehen zu werden. Allein ehe er deswegen nach Rom kam, starb Clemens XIII. den 2. Febr. 1769. worauf ein Conclave veranstaltet wurde, darinnen er durchs Loos die 46ste Celle bekam. Jedoch er langte nicht eher als den 7. April in demselben an, schlug sich aber zu keiner besondern Parthey, sondern gab bald diesem bald jenem Cardinal seine Stimme. Endlich trat er den Anhängern des Ganganelli bey, der den 19. May zum Pabst erwählt wurde, und den Namen Clemens XIV. annahm. Dieser setzte ihm den 22. Jun. den Cardinals-Hut auf, und ertheilte

ihm

ihm den Priester-Titel St. Sixti. Er söhnte ihn auch mit der Republik Venedig aus, da er die Irrung, die seinetwegen entstanden, dadurch beylegte, daß er ihm als Apostolischen Legaten über die Ordens-Geistlichen in seiner Diöces eben die Macht und Gewalt ertheilte, welche der Senat sich vorher in seinem Decrete zugeeignet hatte. Er sollte nämlich die Klöster visitiren, und damit bey den Minoriten, des neuen Pabsts Ordensbrüdern, den Anfang machen. Allein der Senat zu Venedig bestund darauf, daß der Cardinal die Visitation der Klöster nicht als Apostolischer Legate, sondern Kraft des Decrets des Senats verrichten sollte. Man verboth ihm daher, nicht eher wieder Besitz von seinem Bisthum zu nehmen, als bis er vorher durch ein offenes Pastoral Schreiben den Ordens-Geistlichen in seiner Diöces die Visitation angekündiget hätte. Der Cardinal befahl hierauf mit Einwilligung des Pabsts seinem General-Vicario, den Ordens-Geistlichen gedachte Visitation zwar anzukündigen, aber dabey nicht zu gedenken, auf wessen Befehl, ob auf Päbstl. oder des Senats seinem, solches geschehe. Hierdurch wurde diese Zwistigkeit beygelegt, worauf der Cardinal von dem Senate Erlaubniß bekam, sich wieder in sein Bisthum zu begeben, wo auch alle seine in Beschlag genommenen Einkünfte wieder frey gemacht wurden. Von dieser Zeit an hielte er sich beständig zu Brescia auf, und wartete seine geistlichen Verrichtungen bis an sein Ende ab.

III. Xaverius Canale, der Römischen Kirche Cardinal, starb den 20. März zu Rom im 78sten Jahre seines Alters, und 7ten seiner Cardinals-Würde. Er war aus einem adel. Geschlechte den 15. Febr. 1695. zu Terni, einer Stadt im Kirchenstaate zur Welt gebohren worden. Wie er seine Jugend zugebracht, und wo er studirt habe, ist unbekannt. Er ist der Welt nicht eher bekannt worden, als da er im Sept. 1743. ein Cammer-Clericat bekommen. Im Nov. 1753. erhielte er die Ober-Aufsicht über die Kornhäuser und Lebensmittel; und im Sept. 1759. ward er General-Schatzmeister der Päbstl. Cammer an des Herrn Perelli Stelle, der die Cardinals-Würde bekommen hatte. Eben diese Würde bekam auch den 26. Sept. 1766. der Herr Canale, da er bereits das 71ste Jahr seines Alters zurück gelegt hatte. Er empfieng als gegenwärtig sogleich das Biret, und den 30. Sept. den Hut, den 1. Dec. aber ward er mit dem Diaconat-Titel von St. Maria della Scala versehen, wobey er zugleich die Abtey von Subiaco erhielte. Den 2. Febr. 1769. starb der Pabst, worauf er den 15ten mit den andern Cardinälen in das Conclave gieng, worinnen ihm durchs Loos die 54ste Celle zu Theile worden. Er befand sich in einem Alter von 74 Jahren, und war nicht ganz ohne Hoffnung, auf den Päbstl. Stuhl gesetzt zu werden. Er war wenigstens der Französischen Parthey nicht unangenehm, indem sie ihn zuletzt, da man dem Conclave gerne ein Ende

de machen wollte, zu den fünfen zählte, die man vor andern für wahlfähig hielte, von welchen vor andern einer erwählt werden sollte. Er war in Spanien auch nicht unbekannt, indem ein Bruder von ihm in den Diensten der dasigen Crone stunde. Allein er gehörte unter die Cardinäle, die man darum erhebet, um sie zu stürzen und ihre Absichten desto eher zu vereiteln. War er gleich einer von den fünfen, die die Parthey der Kronen für wahlfähig ausgab, so reichte er doch nicht an die übrigen, unter denen Ganganelli das Glücke hatte, den 19. May auf den Päbstl. Stuhl gesetzt zu werden, welcher noch jetzo unter dem Namen Clemens XIV. die Catholische Kirche regiert. Er hat demselben in seinem Testamente ein überaus prächtiges Bildhauer-Stücke, so die Verleugnung Petri vorstellt, vermacht.

IV. Alexander Ferdinand, Fürst von Thurn und Taxis, Erb-Marschall von Hennegau, Ritter des güldenen Vließes, Erb-General- und Ober-Postmeister im heil. Röm. Reiche, Burgund und den Niederlanden, Kaiserl. wirkl. Geheimer Rath und Principal-Commissarius bey der Reichs-Versammlung zu Regenspurg, starb den 17. März Abends um 11 Uhr zu Regenspurg nach kurzer Krankheit in einem Alter von 69 Jahren, nachdem er über 33 Jahr regiert hatte. Er war ein Sohn Anshelm Franzens, Fürstens von Thurn und Taxis, Erb-General- und Ober-Postmeisters im heil. Röm. Reiche und in den

Niederlanden. Seine Mutter, Louise Anna Franciſca, gebohrne Prinzeßin von Lobkowitz, brachte ihn den 22. März 1704. zur Welt. Er wurde ſtandesmäßig erzogen. Nachdem er von ſeinen Reiſen zurücke gekommen, erhielte er den 2. Febr. 1725. den Chur-Pfälziſchen St. Huberts-Orden. Im Jahr 1733. bekam er von dem Kaiſer Carl VI. ein Regiment Dragoner und 1739. von dem Könige Auguſto III. von Pohlen den Orden des weißen Adlers, in welchem Jahre er auch ſeinem verſtorbenen Vater in der Regierung folgte, worauf ihn der Kaiſer im May 1740. zum Geheimen Rathe erklärte, nach deſſen bald darauf erfolgtem Abſterben ergriff er darauf die Parthey des Hauſes Bayern, und ward von dem neuen Kaiſer Carln VII. der aus dieſem Hauſe war, 1742. zum wirklichen Geheimen Rathe und den 2. Febr. 1743. zum Principal-Commiſſario auf dem Reichstage ernennet. Als dieſer Monarche den 20. Jan. 1745. ſtarb, abandonirte er die Bayeriſchen Dienſte, und trat von neuen zur Oeſterreichiſchen Parthey. Der neue Kaiſer Franciſcus I. ernennte ihn zum wirkl. Geheimen Rathe, ſein Reichs-Erb-Poſt-Generalat aber erhub er zu einem Fürſtl. Thronlehn, und ertheilte ihm darüber den 20. May 1747. vor ſeinem Kaiſerl. Throne die erſte Belehnung. Im Jahr 1748. wurde er zum Kaiſerl. Principal-Commiſſario auf dem Reichstage zu Regenſpurg ernennet, welche hohe Bedienung er bis an ſein Ende über 24 Jahr mit Ruhm bekleidete. Den 29. Nov. 1749. erhielte

hielte er den Ritter-Orden des güldenen Vließes, und den 30. May 1754. ward er nebst dem Hause Schwarzburg mit Sitz und Stimme in das Reichs-Fürstl. Collegium eingeführt. Er hat sich dreymal vermählt: 1) mit Sophia Christina Louise, Prinzeßin von Brandenburg-Bayreuth, den 11. April 1731. die den 13. Jun. 1739. gestorben, und den jetztregierenden Fürsten Carl Anselm gebohren hat; 2) mit Louise, Prinzeßin von Lambesc aus dem Hause Lothringen, den 23. März 1745. die den 6. Jan. 1747. ohne Kinder die Welt verlassen; und 3) mit Maria Henrica, Prinzeßin von Fürstenberg, den 21. Sept. 1750. von welcher er verschiedene Kinder hinterlassen.

V. Philipp Krakowski, Graf von Kolowrat, Ritter des güldenen Vließes, wie auch Kaiserl. wirkl. Geheimer Rath und gewesener Obrist-Burggraf im Königreich Böhmen, starb den 28. März zu Prag nach zweytägiger Krankheit in einem Alter von 87 Jahren. Er war ein Sohn Graf Joh. Franzens von Kolowrat, dem er von seiner Gemahlin, Eleonora Claudia, Gräfin von Anguissola, den 27. März 1686. gebohren worden. Er hat von Jugend auf dem Hause Oesterreich und der Cron Böhmen gedient. Er bekleidete anfangs die Stelle eines Lehn- und Cammer-Gerichts Beysitzers, ward darauf Cammer- und Appellations-Gubernial-Rath, wie auch Cammerherr, alsdenn Geheimer- und wirkl. Geheimer Rath, Stadthalter und Vice-Cammer-

Präsident, welche letztere Charge er 1733. bekam. Der Tod des Kaisers Caroli VI. gab 1741. zu einer großen Revolution im Königreiche Böhmen Anlaß, da sich der Churfürst von Bayern desselben mit Hülfe seiner Allirten bemächtigte, und sich den 7. Dec. zum Könige darüber ausrufen, auch den 19ten dieses von den Vasallen sich die Huldigung leisten ließ, da sich denn unser Graf auch nicht entbrechen konnte, solches zu thun, welcher darauf das Präsidium über die neue Hof-Deputation bekam, die das Policey- und Justiz-Wesen besorgen sollte. Den 8. Febr. 1742. mußte er die Anrede thun, als noch einige Böhmische Kraise dem neuen Könige, der den 24. Jan. vorher zum Kaiser unter dem Namen Caroli VII. erwählet worden, die Huldigung leisten mußten. Er ward auch den 28. März von demselben zum wirkl. Geheimen Rath ernennet. Allein das neue Regiment in Böhmen gieng mit Ende des Jahrs wieder zu Ende, da die Truppen der Königin von Ungarn sich wiederum dieses Königreichs bemächtigten. Der Graf von Kolowrat, den die Franzosen bey ihrer Flucht aus der belagerten Stadt Prag wegen ihrer rückständigen Forderungen als einen Geisel mitnahmen, aber 1743. wieder in Freyheit seßten, war einer der ersten, so wieder zu Gnaden angenommen wurden, daher er auch in seiner vorhergehabten Charge eines Vice-Cammer-Präsidentens bestätiget wurde. Im Jan. 1747. ward er zum Obrist-Landrichter, und einige Jahre darauf zum Obrist-Burggrafen

und

und Präsidenten des Böhmischen Landes-Gubernii ernennt, welche wichtige Bedienung er etliche 20 Jahr mit Ruhm bekleidet, im Jun. 1771. aber wegen hohen Alters freywillig niedergelegt, jedoch den Genuß der mit dieser hohen Charge verbundenen Obrist-Burggräfl. Güter und Einkünfte aus besondern Gnaden bis zu seinem Ableben behalten. Den 29. Nov. 1759. ward er unter die Ritter des güldenen Vließes aufgenommen. Seine Gemahlin, Maria Barbara, gebohrne Gräfin Michna von Weitzenhoff, die er den 4. Febr. 1725. geheyrathet, ist vor ihm gestorben, und hat ihm verschiedene Kinder gebohren, davon der einzige Sohn, Graf Leopold, Kaiserl. Hof-Cammer-Ministerial-Banco- und Cammer-Präsident ist, die ältesten beyden Töchter aber, Anna Josepha und Maria Theresia, mit den Grafen Joh. Nep. von Sternberg, und Adam Franz von Hartig vermählt sind.

VI. Andreas, Fürst Poniatowski, Kaiserl. Königl. General-Feld-Zeugmeister und Cammerherr, wie auch Commandeur des militairischen Marien-Theresien-Ordens, Ritter des weißen Adlers und Staroste zu Polangen, starb den 3. März zu Wien im 38sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Stanislai Poniatowski, Castellans von Cracau, und Bruder des jetzigen Königs Stanislai Augusti von Pohlen. Seine Mutter, Constantia, Prinzessin Czartoriska, brachte ihn den 17. Jun. 1736. zur Welt. Nachdem er seine Reisen vollendet, trat er bey dem

Har-

Harschischen Regimente in Kaiserl. Kriegsdienste und avancirte bey demselben so geschwinde, daß er schon 1760. als Obrister und Commandeur desselben dem Feldzuge wider die Preussen in Schlesien und Sachsen beywohnen konnte, aber den Unfall hatte, daß er den 3. Nov. in der Schlacht bey Torgau blessirt und gefangen wurde. Den 26. Febr. 1763. ward er General-Wachtmeister, nachdem im Jahr vorher zu Hubertsburg mit dem Könige von Preussen Friede gemacht worden. Den Cammerherrn-Schlüssel aber hatte er schon zuvor bekommen. Der Tod des Königs Augusti gab zu einem Interregno in Pohlen Anlaß; da er denn als ein gebohrner Polack den Convocations-Reichstage beywohnte, und sich nebst seinen Brüdern zu der Parthey derer hielte, die die Russischen Absichten zu befördern suchten, und sich deshalben den Cron-Groß-Feldherrn Branicki widersetzten. Den 7. Sept. ward sein Bruder Stanislaus Augustus zum König erwählt und den 25. Nov. gekrönt, worauf ihm und den andern Brüdern den 18. Dec. der Fürstl. Titel beygelegt wurde, nachdem er bereits den weißen Adler-Orden bekommen. Den 18. Aug. 1765. starb der Kaiser Franciscus, worauf unser General die Ehre hatte, im Namen seines Bruders, des Königs, in einer öffentlichen Audienz Ihro Kaiserl. Majestäten, sowohl dessen Wahl und Krönung zu notificiren, als auch wegen des Absterbens des Kaisers die Condolenz, und wegen des neuen Kaisers angetretenen Regierung die

Gratu-

Gratulatien abzustatten. Den 15. Oct. eben dieses Jahrs ward er zum Commandeur des Theresien-Ordens, und im Nov. zum General-Feldmarschall-Lieutenant ernennet, den 12. Dec. aber in des heil. Röm. Reichs Fürstenstand erhoben, und mit den Indigenat im Königreiche Böhmen begnadiget. Im Jan. 1766. legte er den Pohlnischen Gesandtschafts-Posten wieder nieder, und that eine Reise nach Warschau, von dar er aber bald wieder zurück kam. Der General, Graf von Harsch, trat ihm darauf mit Genehmhaltung des Kaisers sein schönes Infanterie-Regiment vor 10000 Gulden ab, welches Poniatowski ehedessen als Obrister commandirt hatte, bedunge sich aber dabey noch von ihm jährlich 6000 Gulden aus, so lange er leben würde. Er kaufte auch den schönen Sommer-Pallast zu Döbling unweit Wien mit aller Einrichtung vor 15000 Gulden, den der verstorbene Feld-Marschall, Graf von Daun, besessen hatte. Im Jahr 1769. bekam er die Staroftey Polangen in Samogitien und 1770. befand er sich mit in dem Lager zu Oltschau und hernach zu Neustadt in Mähren, als der Kaiser und der König in Preussen eine Zusammenkunft daselbst hielten. Den 1. Jan. 1771. ward er General-Feldzeugmeister, nachdem er nicht lange vorher Vice-Commendant zu Wien worden. Im Jahr 1772. erhielte er die Commendanten-Stelle zu Linz in Ober-Oesterreich, fiel aber im Febr. 1773. daselbst in eine so gefährliche Krankheit, daß er sich zu Wasser

nach

nach Wien bringen ließ, um sich desto besser pflegen zu lassen, er konnte aber nicht genesen, sondern mußte obgedachter maßen sterben. Seine Gemahlin, Theresia, mit der er sich ohngefähr 1761. vermählt, ist eine Tochter Graf Leopolds von Kinski, Obrist-Jägermeisters in Böhmen. Sie that 1767. eine Reise nach Engelland, und wurde zu London überall mit besonderer Distinction empfangen. Nachdem sie den Brunnen zu Scaborough gebraucht, reisete sie auch nach Frankreich. Sie hat den Ruhm der Gelehrsamkeit, und spricht unter andern das Latein sehr fertig und zierlich. Sie befand sich eben zu Warschau, als ihr Gemahl krank wurde. So bald sie davon Nachricht bekam, erhub sie sich in aller Eil nach Wien, und traf ihren Gemahl zwar noch lebendig, aber sehr schwach an. Man hat nicht vernommen, daß sie ihm ein Kind gebohren habe. Als ihm die Hoffnung der Genesung benommen wurde, forderte er seine Chatoulle, und nahm aus derselben die Schrift heraus, worinnen ihm von der Russischen Kaiserin der Genuß seiner Einkünfte von den verlohrnen Gütern versprochen worden, welche er sodenn zerriß und dabey befahl, dem Könige und seinen Brüdern zu sagen, daß er als ein Pohle und freyer Magnate gestorben sey. Seine Schulden sollen sich auf 230000 Gulden belaufen, die der König zu bezahlen über sich genommen. Sein Leichnam ward drey Tage nach einander auf einem Parade-Bette gezeiget, und den 5ten Abends bey St. Stephan öffentlich beygesetzt.

gesetzt. Weil er am Kaiserl. Hofe sehr beliebt war, hat der König, sein Bruder, durch ihn viel verlohren. Auch das Haus Oestereich büset an ihm einen guten General ein, der sich bey aller Gelegenheit vorzüglich hersür gethan, und 18 Wunden davon getragen hat. Der Kaiser ließ ein schönes Condolenz-Schreiben seinetwegen an den König in Pohlen ergehen, darinnen er sich unter andern also ausdrückte: „Ich beweine seinen Tod, „wie meines Freundes. Sein Verlust kostet „mich eben so viel, als er Ew. Maj. kosten wird, „aber meine Philosophie ist nicht so stark, als die „Ihrige, um ihn mit gleicher Standhaftigkeit zu „ertragen; oder vielleicht hat der Himmel mich „noch nicht gewürdiget, mich mit eben so viel Wider„wärtigkeiten zu versuchen, wie Ew. Majestät, „um meinen Ruhm unsterblich zu machen, wie „den Ihrigen."

VII. Philipp Dormer Stanhope, Graf von Chesterfield, Pair von Großbritannien und Ritter des blauen Hosenbands, starb den 24. März im 78sten Jahre seines Alters. Von seinem Leben soll künftig in einem eigenen Artikel gehandelt werden.

VIII. Ignatius, Graf von Forgatsch, Kaiserl. General-Feldzeugmeister, starb im März zu Tyrnau nach kurzer Krankheit. Er war ein gebohrner Ungar und richtete 1742. ein neues Regiment zu Fuß zu des Kaisers Diensten auf, in welcher Qvalität er sich in dem Feldzuge 1744. bey

dem

dem Corpo des Generals Nadasti befand, der ihn nach Eroberung der Stadt Cron Weisenburg in Elsas zum Commendanten in derselben bestellte, aber bey dem bald darauf erfolgten Angriffe der Franzosen eine so starke Gegenwehr that, daß er drey Stürme abschlug, ehe endlich der Platz mit Sturm übergieng. Es kostete auf beyden Seiten so viel Volk, als wenn eine wirkliche Bataille geschehen wäre. Er selbst wurde blessirt und gefangen, aber bald wieder ausgelöset. Im Oct. 1745. wurde er zum General-Wachtmeister ernennet. Den 17. Jan. 1757. ward er General-Feldmarschall-Lieutenant, und den 4. April 1764. General-Feldzeugmeister. Er darf mit einem andern General des Namens Forgatsch nicht verwechselt werden.

IX. **Maximilian Emanuel, Graf von Törring und Gronsfeld**, Chur Bayerischer wirkl. Staats- und Conferenz-Minister, Hof-Cammer- und Commercien-Präsident, Obrist-Land-Zeugmeister und Erb-Land-Jägermeister, wie auch Groß-Commenthur des St. Georgen-Ordens, starb im März an einem Brust-Schaden, zu welchem der Brand geschlagen, im 58sten Jahre seines Alters. Sein Vater Ignatius Felix Joseph, Graf von Törring auf Jettenbach, starb den 18. Aug. 1763. als Chur-Bayerischer geheimer Conferenz-Rath und General-Feldmarschall. Seine Mutter, Maria Catharina, gebohrne Gräfin von Arco, brachte ihn den 15. Nov. 1715. zur Welt. Er ist von einer Charge zur andern

gerückt,

gerückt, bis er endlich zur höchsten Stelle gelangt. Er hat sich zweymal vermählt: 1) mit Maria Josephina, des Grafens Claudii Nicolai von Arberg und Gronsfeld Erb-Tochter, den 3. Jan. 1746. die aber den 17. Febr. 1754. gestorben; und 2) mit Augusta Isabella, des Grafens Josephi Francisci von Seinsheim Tochter, den 11. May 1755. Weil seine erste Gemahlin die Erb-Tochter des letzten Reichsgrafens von Gronsfeld war, so fielen dessen Reichsgüter sammt Sitz und Stimme auf der Westphälischen Grafen-Bank an Graf Maximilian Emanuel von Törring, der aber nunmehro ohne Kinder gestorben ist.

X. Gottlob Curt Heinrich, Graf von Tottleben, Kaiserl. Russischer General-Lieutenant und Ritter des St. Annen-Ordens, starb den 20. März zu Warschau. Von dem Leben dieses Avanturiers wollen wir künftig in einem eigenen Artikel handeln.

XI. Augusta Christina, Comtesse von Solms, starb den 14. März zu Schköna im ersten Jahre ihres Alters. Sie wurde dem Grafen Otto Heinrich Ludwig von Solms-Schköna den 21. April 1772. zur Welt gebohren.

XII. Ernst Ludwig von Gröben, Königl. Preußischer geheimer Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Rath, Präsident der Chur-Märkischen Kriegs- und Domainen-Cammer, Erbherr auf Leuenbruch ꝛc. starb im März zu Berlin an der Wassersucht im 70sten Jahre seines Alters, nachdem er dem Königl. Hause in verschiedenen zum

Domainen-Wesen gehörigen ansehnlichen Bedienungen etliche 40 Jahre lang treue Dienste geleistet.

XIII. Carl Gottlieb von Larisch, Königl. Preußischer Landschafts-Director und Landrath in Ober-Schlesien, Erbherr auf Hilbersdorf, starb den 13. März an einem bösen Halse und darzu gekommen Schlagflusse im 71sten Jahre seines Alters. Er ward 1734. Landesältester, 1742. Landrath des Falkenbergischen Kraises und 1770. Landschafts-Director.

XIV. Don d'Arriagà, Königl. Portugiesischer Minister und Staats-Secretarius bey dem Kriegs-Departement, starb den 24. Febr. zu Lissabon, der wegen seiner Tugenden und guten Talente sehr bedauert worden.

XV. Joseph David, Baron von Rohr, Chur-Sächsischer Obrister bey dem Thielischen Infanterie-Regimente, starb in einem Alter von 53 Jahren.

XVI. Nicolaus Iwanowitsch Sinowiew, Russischer General-Major, Ober-Commendant der Stadt Petersburg, und Ritter des St. Alexander-Ordens, starb im März.

* *

III.

Einige Verbesserungen und Zusätze zu den vorigen Theilen dieser Nachrichten.

Zu dem IV. Bande, und besonders zu dem Leben des unglücklichen Russischen Prinzens Ivan.

Gleich nach dem Tode der Russischen Kaiserin Anna, wurde eine große goldene Schaumünze geprägt, die in Golde 29 Species-Ducaten wiegt. Auf der rechten Seite derselben erblickte man das Bildniß der Kaiserin Anna, und auf der Rückseite eben dieselbe als gen Himmel fahrend, wie sie den Prinzen Ivan, welchen dessen Mutter, die Großfürstin Anna, ihr darhält, die Russische Kaiser-Krone aufs Haupt setzet. Das Bildniß des unmündigen Kaisers ward auch nebst seinem Namen auf gangbaren Münzen in Gold und Silber ausgeprägt; die heutiges Tages insgesammt zu den größten Seltenheiten gehören, besonders die Ducaten, weil die Kaiserin Elisabeth nach ihrer Thronsbesteigung zu Vertilgung aller Denkmahle seiner Kaiser-Würde nicht nur alle Schaumünzen und Geldsorten, die unter dessen Namen und mit dessen Bildniß geprägt worden, eingezogen und eingeschmelzt, son-

dern sogar auch 1750. alle Bücher, in welchen sein Name vorgekommen, nicht mehr geduldet, und wenigstens seinen Namen in denselben ausgetilget.

Er wurde mit seinen unglücklichen Eltern anfänglich nach Riga in die dasige Citadelle, hierauf nach der Dünamünder Schanze, und alsdenn nach der Stadt Oranienburg im Gouvernement von Woronesch gebracht. Hier hatte er mit seinen Eltern und Geschwister den Herrn von Korff zum wachthabenden Officier, welcher, wie an seinen Eltern, also auch an ihm viel Menschenliebe bewies, aber dadurch sich dem Russischen Hofe verdächtig machte und daher abgelöset wurde. So lange Ivan bey seinen Eltern war, wurde er von diesen einigermaßen unterrichtet. Als aber dieselben nach einigen Jahren von Oranienburg nach Kolmogori, 80 Werste von Archangel, gebracht wurden, allwo seine Mutter im März 1746. gestorben, sein Vater aber nebst den übrig gebliebenen Geschwister noch jetzo lebet *), fiel aller Unterricht gänzlich weg, und er gerieth in die allergrößte Unwissenheit.

Der Prinz blieb zu Oranienburg, als seine Eltern nach Kolmogori gebracht wurden. Es fand sich aber ein Münch, der es unternahm, mit ihm zu flüchten. Er kam auch glücklich mit ihm bis Smolensko. Hier aber ward er verrathen und

*) Hieraus ist zu verbessern, was wir in den Fortges. Nachr. B. IV. S. 648 f. gemeldet.

und angehalten. Dem Münche kostete es das Leben, der Prinz aber ward in die Vestung Schlüsselburg gebracht, in welcher er auch bis an seinen Tod geblieben. Seine Wohnung war in den Casematen der Vestung, und die kleinen Fenster des Gewölbes, in welches er eingesperret wurde, waren verschlossen, so, daß kein Tageslicht in diese unterirdische Wohnung kam, sondern der Prinz beständig Licht brennen mußte. Weil er nun weder eine Uhr hatte, noch eine Uhr schlagen hörte, wußte er keinen Unterschied zwischen Tag und Nacht zu machen. Ein Hauptmann und ein Lieutenant, welche seine Wächter waren, wurden mit ihm eingeschlossen, und hatte vom Hofe den schriftlichen Befehl, daß wenn sich in Ansehung des Prinzens eine Empörung ereignen sollte, welche nicht anders als durch dessen Tod gestillt werden könnte, sie in solchem Fall dieses äusserste Mittel ergreiffen sollten. Von aussen wurde das Gefängniß durch eine Soldaten-Wache verwahrt. Die wachthabenden Officiers durften bisweilen mit dem Prinzen kein Wort sprechen, ja ihm nicht einmal antworten. Da er nun sonst keinen Menschen als diese Officiers und einige Soldaten sahe, mit niemanden reden durfte, weder lesen noch schreiben lernte, und keine Bücher hatte, noch gebrauchen konnte, so war es nicht zu verwundern, daß er in Tiefsinnigkeit und seinen eigenen Phantasien nachhienge. Er ist nur ein einzigesmal aus seinem Gefängnisse ans Tageslicht gekommen, nämlich zur Zeit der Kaiserin Elisabeth, die

begierig war, ihn zu sehen. Er wurde in einem verdeckten Wagen nach Petersburg gebracht, wo ihn die Kaiserin einmal in des Groß-Canzlers, Grafens von Woronzow, und das andere mal in des Grafens Peter von Schuwalow Hause sahe, und einige Worte mit ihm sprach, ohne daß er wußte, wer die Person sey, die mit ihm redete. Er hatte, weil er nicht an die Luft kam, eine zarte, aber blasse Haut, und da der Bart bey ihm herfür kam, ließ er denselben wachsen.

Im März 1762. hatte auch der neue Kaiser Peter III. ein Verlangen, diesen unglücklichen Prinzen zu sehen. Er reisete deshalben an einem Tage frühe in Gesellschaft des Generals, Barons von Korff, und einiger andern Cavaliers mit Fuhrmanns-Pferden in der Stille nach Schlüsselburg. Der Kaiser, welcher sich vor einen Officier ausgab, brachte selbst einen Brief an den Commendanten mit, daß er ihm alles zeigen sollte. Er gieng also mit seinen Begleitern zu dem Prinzen Ivan in die Casemate, wo er ihn in einer schlechten Wohnung, die mit geringen Meublen nach Nothdurft versehen war, in einem geringen Kleide, jedoch ganz reinlich, antraf. Er war äusserst unwissend, und redete sehr verwirrt. Bald sagte er, er sey der Kaiser Ivan, bald aber versicherte er, dieser sey nicht mehr in der Welt, doch sey sein Geist in ihn gefahren. Als er sich vor den Kaiser ausgab, wurde er gefragt: woher er solches wisse? worauf er antwortete, er wisse es von seinen Eltern und von den Soldaten. Er

ver-

versicherte, daß er sich seiner Eltern noch gar wohl erinnere, klagte aber sehr, daß die Kaiserin Elisabeth ihn nebst seinen Eltern jederzeit so schlecht unterhalten habe, wobey er erzählte, daß da er noch bey seinen Eltern gewesen, sie ein paar Jahre unter der Aufsicht eines Officiers gestanden, der ihnen viel Liebe und Güte erwiesen. Der General Korff, der dieser Officier gewesen, fragte den Prinzen: ob er diesen Officier noch kenne? Nein, antwortete er, ich kenne ihn nicht mehr, denn es ist schon lange, und ich war damals noch ein Kind; allein seinen Namen habe ich behalten, er hieß Korff. Der Prinz hatte auch von dem Großfürsten und der Großfürstin gehört, und weil er versicherte, daß er wieder auf den Thron zu kommen hoffte, wurde er gefragt: was er sodenn mit diesen beyden Personen machen wollte? antwortete er, er würde sie hinrichten lassen.

Nicht lange nach Peters III. Tode thaten einige Personen der Kaiserin Catharina II. den ungereimten Vorschlag, daß sie sich mit dem Prinzen Ivan vermählen sollte, der doch nicht nur viel jünger, denn sie, sondern auch völlig unwissend und ganz blödsinnig war. Selbst der heil. Synodus wollte die Kaiserin diese Vermählung anrathen. Sie ließ den Prinzen in Geheim nach Kerholm bringen, und daselbst einen Monat lang verwahren, während der Zeit sie ihn auch sahe, aber nicht wenig gerühret wurde, als sie fand, daß er des Verstandes und fast aller menschlichen

Begriffe beraubt sey, auch eine schwere und fast unverständliche Sprache hatte. Sie ließ ihn wieder nach Schlüsselburg bringen, veränderte aber die Officiers, die ihn bewachen sollten, und diese waren die unglücklichen Werkzeuge seines gewaltsamen Todes. Die Umstände davon sind zu anderer Zeit *) angeführt worden. Die Ermordung selbst wird also erzählet: Als die Officiers wahrnahmen, daß sie den Angriff des rebellischen Mirowitsch nicht abschlagen würden, vereinbarten sie sich, dem Prinzen das Leben zu nehmen, um dadurch das Absehen des Mirowitsch zu vereiteln. Sie kehrten also in das Gewölbe zurück, und näherten sich mit bloßen Degen dem Bette des Prinzen, der, ohngeachtet des Lermens, welcher draußen vorgieng, ganz ruhig schlief. Der erste Stich, welchen sie ihm in der Verwirrung gaben, gieng ins dicke Bein, und der folgende in den Arm, welchen der von dem ersten Stich erwachte Prinz zu verhüten gesucht; die folgenden aber trafen seine Brust und das Herz, und tödteten ihn.

Sein Leichnam wurde in dem Schaafpelze, in welchem er auf dem Bette gelegen, als er erstochen worden, in einem gemeinen Sarge in die Kirche der Vestung gebracht, wo der Zulauf der Menschen, welche ihn besahen und beweinten, ungemein groß war. Es erfolgte daher ein Befehl

*) Siehe die Fortges. Nachr. B. IV. S. 651 f.

fehl, den Sarg zu verschließen, welcher hierauf mit dem Körper ganz in der Stille nach dem Kloster Tichsina, welches 200 Werste von Petersburg in dem Novogrodischen Gouvernement liegt, gebracht, und daselbst begraben wurde. Unter den Garde-Regimentern verursachte die Ermordung des Prinzens eine große Bewegung, die in der Nacht vom 13ten zum 14ten Jul. so stark war, daß man die allerschlimmsten Folgen davon besorgte. Diesen aber wurde dadurch vorgebeuget, daß der Fürst Alexander Galliczin unter die bey Petersburg campirenden Feld-Regimenter Pulver und Bley austheilen ließ, welches die Garde-Regimenter im Zaum hielte, und alles beruhigte. Die Kaiserin schickte indessen den General-Lieutenant von Weymarn nach Schlüsselburg, und ließ alle Umstände von dem, was daselbst vorgegangen, genau untersuchen, und darauf die Acten dem versammleten Senate, dirigirendem Synodo, Präsidenten der Collegien und andern Stands-Personen der drey ersten Classen zum Endurtheil vorlegen.

Zum IX. Bande.

S. 506. Die Pest zu Moscau zeigte sich zuerst in dem Land-Hospital um Weyhnachten 1770. bey dem Sergeanten über die Krankenwärter, dem dieselbe durch etliche abgedankte Soldaten vom Azowischen Regimente, die aus der Moldau durch Pohlen über Kiow nach Moscau

gekommen waren, beygebracht worden. Sie wurde zwar durch die Einschließung des Hospitals bald gedämpft, aber kaum war nach 10 Wochen das Hospital wieder geöffnet, so äusserte sich die Pest in der großen Tuch-Fabrik, wo über 4000 Arbeiter sich befanden, die häufig anfiengen, krank zu werden und zu sterben. Die Aerzte und Chirurgi waren nicht einstimmig, ob es Fleckfieber mit Geschwüren oder die Pest selbst wäre. Der Senat gab sogar ein Manifest heraus, darinnen er declarirte, daß keine Pest zu Moscau grassire, und man daher das Volk damit nicht schrecken sollte. Allein es wieß sich gar bald aus, daß es die Pest wirklich sey, die zu Moscau wüte. Sie breitete sich in kurzen über die ganze Stadt aus. Gegen Ende des Augusts 1771. mußte auf Befehl des Hofs der Geh. Rath und Senator Sabakin über die eine Hälfte der Stadt, und der General-Lieutenant Jerapkin über die andere Hälfte die Aufsicht über sich nehmen, um der Pest vorzubeugen und abzuhelfen. Allein man war nicht im Stande, die gehörigen Anstalten zu Hemmung dieser schrecklichen Seuche zu treffen, da das Volk aus gesunden und inficirten Häusern zusammen lief, auch nicht genung Quarantain-Häuser vorhanden waren. Die Menge der Todten stieg täglich, so, daß man im Sept. über 7 bis 800 Menschen auf einen Tag zählte, die ein Raub des Todes wurden. Man rechnete im Dec. die Zahl der Verstorbenen schon 60000 Menschen, da doch nur der vierdte Theil von Leuten

ten in dieser großen Stadt geblieben, indem nicht nur die Herrschaften, sondern auch viele tausend andere aufs Land gewichen, wodurch sie aber die Pest ebenfalls dahin gebracht, daß wenigstens bey 30000 Menschen auf dem Lande gestorben. Das Elend in der Stadt war unbeschreiblich. Täglich sahe man in allen Straßen Kranke und Todte hinausführen. Einige lagen hin und wieder auf den Straßen, die todt hingefallen, oder aus den Häusern hingeworfen worden.

Dieses Elend wurde noch durch einen erschrecklichen Aufruhr vermehrt. Ein schlechter Kaufmann gab darzu Anlaß, der vorgab, daß ihm das Marienbild vor der Warwarischen Pforte erschienen sey, und sich wegen der schlechten Verehrung beklagt, doch ihn versichert habe, daß sie die Pest bald dämpfen wollte. Es ward diese Erscheinung in der Stadt bald ruchtbar, worauf das Volk hauffenweise zu diesem Bilde lief, allda seine Andacht hatte, dasselbe schmückte und häufig beschenkte, auch häufige Processiones zu demselben hielte. Der Archirei oder vornehmste Geistliche der Stadt wollte dem Unwesen steuern, und daher durch einige Soldaten, die er sich von dem General Jerapkin ausgebeten, den 15. Sept. Abends den Kasten mit Gelde sammt dem Marienbilde abholen und in Verwahrung nehmen. Allein das Volk, so häufig vorhanden war, jagte die Soldaten zurück, ergrimmte über den Archirei, lief zu den Kirch-Thürmen, läutete die Sturm-Glocken und verstärkte dadurch den Zulauf der

Leute

Leute und Anzahl der Aufrührer. Diese tumultuirten die ganze Nacht, und suchten den Archirei auf, den man den folgenden Morgen in der Kirche des Donskischen Klosters ausser der Stadt, wo er noch Gottesdienst hielte, antraf. Man schleppte ihn aus der Kirche heraus, rieß ihm die Ober-Kleidung ab, zerschlug ihm den Kopf und stach ihn mit Messern vollends todt, der Körper aber blieb bis auf den folgenden Tag liegen. Inmittelst fieng man an, die Klöster und viele Häuser zu plündern, war auch in Begriff, den General Jerapkin und alle Medicos und Chirurgos umzubringen, weil sie die Pest verursacht haben sollten. Bey diesen Umständen wurden alle Pest-Anstalten vernichtet und das Uebel immer ärger gemacht. Mitten in diesem Tumulte aber faßte der General Jerapkin den Muth, gegen Abend mit ohngefähr 150 Mann zu Pferde und Fuß, nebst 2 Feld-Canonen auf die Rebellen loszugehen. Sie wehrten sich mit Prügeln und Steinen; und da sie nicht weichen wollten, ließ er mit Kugeln und Kartätschen scharf unter sie schießen, wie auch mit Säbeln drein hauen. Er trieb sie hin und wieder, tödtete über 250 Mann, umringte endlich über 300 Mann, die er gefangen nahm und in die Keller werfen ließ. Viele, die man tödtlich blessirt hatte, wurden des Morgens in verschiedenen Straßen todt gefunden. Es dauerte diese Action bis 11 Uhr in der Nacht, da es stille wurde. Der General besorgte den folgenden Tag einen neuen Aufruhr, daher er selbst

mit

mit 50 Mann zu Pferde mit bloßen Säbeln durch die Straßen ritte und Piquets ausstellte. Den 18ten rückte ein Infanterie-Regiment von den Dörfern in die Stadt, das die Pforten des Kreml und die andern Thore besetzte, Canonen ausstellte, und etliche Brücken abwarf. Nachdem der Tumult gestillt worden, langten die Generals, die zur Stadt gehörten, wieder vom Lande an, als der General-Gouverneur, General-Feldmarschall Solikow, der Unter-Gouverneur Juschkow, der Ober-Policey-Meister Bachmetow, der Artillerie-Gneral Martinow und andere. Der General Jerapkin hatte also allein die Ehre, diese Unruhe gestillt zu haben. Die Kaiserin überschickte ihm bald darauf den Andreas Orden, 20000 Rubeln am Werthe, und über dieses noch 20000 Rubeln zum Geschenke, hingegen bekamen die obgedachten Herren nach und nach ihren Abschied. Man nahm eine scharfe Untersuchung mit den Gefangenen vor, worauf den 11. Nov. die Execution an 4 Orten der Stadt erfolgte. Die zwey Mörder des Archirei wurden bey den Donskischen Kloster aufgehangen, und viele bekamen mit der Knutpeitsche 250 Schläge, von denen nicht wenige gestorben. Nach dem Tumulte nahm die Pest dergestalt wieder zu, daß vom 1sten bis 9ten Oct. 5400 Menschen daran sturben. Jedoch da hernach die Kälte zunahm, verminderte sich die Seuche, und es stürben täglich ihrer immer weniger, bis endlich im Jan. 1772. die Pest gänzlich aufhörete. Die guten Anstalten, die der

Graf

Graf Gregorius Orlow, der den 27. Sept. 1771. mit den Senateurs Wolkow und Melgunow zu Moscau anlangte, traf, trugen viel hierzu bey. Er hatte von der Kaiserin alle Vollmacht, daher er zu den nöthigen Anstalten alsbald 100000 Rubeln bestimmte. Er fuhr täglich in den Senat, gab viele gedruckte Ukasen heraus, und schrieb den Medicis und Chirurgis gewisse Puncte vor, die sie beobachten sollten. Er errichtete auch zu Abwendung der Pest ein Gesundheits-Collegium, worinnen der General Jerapkin präsidirte, und ließ die Eingeschlossenen wohl verpflegen. Den 21. Nov. reisete er wieder nach Petersburg, dargegen langte der Fürst Wolkonski an, welchem hernach anstatt des Feldmarschalls Soltikow das Gouvernement anvertrauet wurde. Den 30. Dec. in der Nacht kam Feuer in dem Kaiserl. hölzernen Palaste bey der deutschen Slobade aus, der mit der Kirche gänzlich abbrannte. Der Fürst Wolkonski, der darinnen wohnte, konnte sehr wenig retten.

Zum X. Bande.

S. 620. Der verstorbene Graf von Malovez hat einen Sohn, Namens Raymund Ignatius, hinterlassen.

Der verstorbene Französische General, Baron von Zurlauben, war ein Schweizer aus dem Canton Zug, wo seine Vorfahren von langen Zeiten her, die ersten Würden in diesem freyen Staate bekleidet, auch sich in den Französischen

Kriegs-

Kriegsdiensten herfür gethan haben. Sein Vater, Beatus Jacob Zur-Lauben, Freyherr von Thurm und Gestellenburg, war Ammann zu Zug, und hatte sowohl in den Französischen als Spanischen Diensten eine Compagnie gehabt. Er starb den 4. Jan. 1717. im 64sten Jahre seines Alters. Sein Sohn, der General, ward den 15. Jun. 1687. gebohren. Er trat 1703. in Französische Kriegsdienste, und ward Lieutenant bey dem Schweizer-Regimente Pfyfer, erhielte aber gleich darauf des Vaters Compagnie. Im Jahr 1706. wohnte er der Schlacht bey Ramellies und 1708. der Schlacht bey Oudenarde bey. Er bekam kurz nach einander halbe Compagnien unter dem Schweizer-Truppen, und ward 1716. Ritter, 1745. Comthur, und 1755. Groß-Creuz des St. Ludwigs-Ordens. Er hat den Feldzügen von 1744. bis 1747. in den Niederlanden, und während denselben allen vorgefallenen Belagerungen und Schlachten beygewohnet. Er resignirte 1767. gegen eine starke Pension seine Obristen-Stelle bey der Garde. Seine Gemahlin, die er sich 1715. beygelegt und im April 1761. gestorben, hieß Maria Florimunda Martin de Rinchesne. Sie hat ihm eine Tochter, Namens Maria Elisabeth, gebohren, die den Obristen, Joh. Jacob du Porta, geheyrathet, aber im Jan. 1739. im 23sten Jahre ihres Alters, das Zeitliche gesegnet. Der jetzige Marschall de Camp, Baron von Zur-Lauben ist seines Brudern Sohn.

S. 622.

S. 622. Der verstorbene Stadthalter zu Erfurt, Freyherr von Breidbach zu Bürresheim, war ein Sohn Anshelm Franzens, Chur-Maynzischen Cammerherrns und Burggrafens zu Maynz, und Sophien Amalien, gebohrner von Rothenhan. Er wurde den 20. Nov. 1714. gebohren, und ward 1724. Domicellar und 1743. Domherr zu Maynz. Er war auch Chorherr und Cantor des Ritterstifts St. Victor und Chorherr zu St. Alban. Er hat den Krönungen der beyden Kaiser, Carls VII. und Francisci I. beygewohnt. Nachdem er eine Zeitlang Vicedom zu Bingen gewesen, ward er Stadthalter zu Erfurt, welche wichtige Stelle er drey Jahre bekleidet. Der jetzige Churfürst zu Maynz ist sein naher Anverwandter.

S. 814. Die verwitwete Gräfin von Mniszech, die den 13. Jan. 1771. gestorben, hieß Isabella, und war eine gebohrne Gräfin von Szembeck. Sie hatte den 14. Sept. 1740. den Stern-Creuz-Orden empfangen.

Einige Verbesserungen im 145sten Theile.

Seite 20. Zeile 3. lieſs Anna Iwanowna. S. 45. Z. 15. lieſs Lunatti. S. 46. Z. 17. lieſs Orósz. S. 47. Z. 3. lieſs Uithasy. Ebd. zu den Obristen setze bey 18. von Seeberg bey Trautmannsdorf. S. 54. Z. 25. lieſs neugestifteten Orden. S. 56. Z. 7. lieſs Montalvo. S. 61. Z. 5. lieſs Coni. S. 62. Z. 16. lieſs Boccapaduli. Z. 29. streich weg ungerne.

Fortgesetzte
Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.

Der 148. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1754.

Inhalt.

I. Die Verfassung des Fürsten Colonna.
II. Einige bisher gedruckten merkwürdige Urkunden.
III. Der Minister Karlos Witt von Dagnes und Baden.
IV. Einige bisher gedruckten merkwürdige Lebensläufe.

Die Aufhebung des Jesuiter-Ordens.

1. Lemnius XIV. hat seine Regierung schlecht verwaltet; gemacht. Er hat ein mächtiges Jesuiten-Kollegium aufgehoben, und obwohl, wie die ganze Christenheit in Erfahrung gebracht hat, die Jesuiten in Lemnius Staaten nur Gutes in der Jugend thun, so ist gleichwohl die Ursache angegeben worden, daß sie in christlichen Ländern nur die Schulen thun, (wie sie sich zu nennen pflegen) daß sie Lehrer und Prediger des Römisch-Katholischen Glaubens, den sie beständiger auch bey allen fürstlichen Tugenden, Gottesfurcht, Gehorsam gegen Obrigkeit, und Liebe des Nächsten, mehr als andere, mit Predigen, wie solches auch aus der Verordnung der Nächsten Kirche, und den Predigen der Päbst, Bischöfe zu befehlen, sich nicht nur bey ihren Römisch-Katholischen auf allgemeine Gottesdienst genug gethanen, sondern auch unter den Lutherischen und Reformirten nicht Gelegenheit hat, sich in Erforderung ihres Gewissens und Seelen-Heyls, ihrer Dienste zu gebrauchen.

2. Die geistigen und weltlichen Stände in Lemnius sind darüber sehr ungehalten. Und es stehen gutachtlich ein: Der Adel. Es

che eine geistliche Monarchie, davon ihr sogenannter General das Oberhaupt war, welcher aber nach den geheimen Staats Maximen und Grundsätzen des Ordens sein Regiment gleichsam im Finstern und bey dem falschen Scheine einer verstellten Rechtschaffenheit führte, wodurch sowohl der Apostolische Stuhl, als alle Römisch Catholischen Höfe und Staaten geblendet wurden. Allein diese vermeinte Grund-Säule der Römischen Kirche ist nun auf einmal zu Boden geworfen worden; und wer sollte glauben, daß dieses durch einen baarfüßigen Minoriten geschehen, nämlich den P. Ganganelli, nachdem er vor einigen Jahren unter dem Namen Clementis XIV. den Päbstl. Stuhl bestiegen?

Es gieng aber dieser heil. Vater sehr vorsichtig zu Werke. Er übereilte sich nicht in dieser wichtigen Unternehmung, sondern brauchte alle Behutsamkeit, um die Höfe, die dem Jesuiter-Orden noch sehr stark anhiengen, allmählig vorzubereiten, den Schlag und Fall desselben ohne sonderliche Erschütterung ihrer Gemüther zu empfinden. Die Crone Portugall und die Bourbonischen Höfe gaben ihm die erste Gelegenheit an die Hand, diesen Orden, der der ganzen Römischen Kirche anfieng, gefährlich zu werden, völlig über den Haufen zu werfen. Wie er nun nicht gewohnt ist, die Gesinnungen seines Herzens vielen Personen mitzutheilen; so blieb sein Vorhaben ein Geheimniß, an welchem niemand weiter Theil hatte, als sein lieber Ordens-Bruder, der P. Buon-

tempi, mit dem er alles in geheim zu
gen pflegte.

)er Spanische Hof drunge am heftigsten auf
ufhebung eines Ordens, der die Sicherheit
Regenten und ihrer Reiche und Staaten in
ihr setzte. Der neue Gesandte dieses Hofs,
n Monnino, that so trifftige Vorstellungen
halben bey dem Pabste, daß man sich über die
rstellung des heil. Vaters wundern mußte, mit
lcher er die Gewährung des Verlangens dieses
inisters immer von sich ablehnte oder doch auf
: trauben setzte, ob er gleich bereits im Sept.
772. angefangen hatte, einige Jesuitische Col-
egia und Seminaria zu Rom und Frascati ein-
juziehen *). Indessen sahe man dieses für Vor-
bothen der gänzlichen Unterdrückung dieses Ordens
an. Es würde auch der Pabst vielleicht nicht ge-
säumt haben, sein Vorhaben auszuführen, wenn
nicht gewisse Höfe, und besonders der Wienerische
Hof, durch ihre große Zuneigung gegen den Je-
suiter-Orden ihn noch etwas zurücke gehalten hät-
ten. Gleichwohl ermangelte er nicht, zu Rom
und im Kirchen-Staate mit Einziehung der Colle-
gien und Güter der Jesuiten fortzufahren.

Dieses betraf sonderlich das Collegium, wel-
ches ein so genannter Herr Fuccioli zu Rom vor
etliche 100 Jahren gestiftet, und der Direction
und Verwaltung des Jesuiter-Generals unterge-

*) Siehe diese Nachr. 141. Th. S. 592. f.

ben hatte. Wider dieses Collegium ordnete Clemens XIV. im Jan. 1773. eine Visitation an, darzu er dem Cardinal Marefoschi durch ein Breve bevollmächtigte, und zugleich dem Herrn Onuphrium Alfani, Auditor des Tribunals della Signatura di Giustitia, zum Mit-Visitator ernennte. Das Absehen war solches Collegium mit seinen reichen Einkünften dem neuen Römischen Seminario einzuverleiben. Da nun bisher täglich für den Stifter dieses Collegii eine Messe gelesen worden, so mußte der Cardinal Marefoschi dem General der Jesuiten bey Strafe der Excommunication verbieten, gedachte Messe weiter lesen zu lassen. Herr Alfani mußte nachgehends das Archiv in dem Novitiat-Hause der Jesuiten fleissig durchsuchen, welches allemal, wenn dieser Prälate dasselbe verließ, versiegelt wurde.

Im Febr. ward der Cardinal Malvezzi, Erzbischoff zu Bologna, durch ein Päbstl. Breve zum Apostolischen Visitator aller Collegien und Klöster der Jesuiten seines Kirchensprengels ernennet, mit der Vollmacht, nach eigenem Gutdünken in Ansehung der Secularisation zu verfahren. Diesem zufolge erhub er sich im März nach der Stadt Cento, wo er in dem Collegio der Jesuiten eine scharfe Visitation hielte, denselben alle geistliche Amts-Verrichtungen untersagte, und die Novitios mit Abnehmung ihres Habits ihren Eltern und Anverwandten zurückschickte, auch scharf verboth, keine dergleichen künftig mehr anzunehmen. Nachdem er die Apostolische Untersuchung

daselbst

daselbst geendiget, kam die Reihe an die Jesuiter-Collegia zu Bologna. Er verlangte, daß alle junge Studenten, welche noch keine Profeß gethan, den Ordens-Habit ausziehen und nach Hause gehen sollten. Es bewog dieses die Patres von der Gesellschaft Jesu, eine Bittschrift an den Cardinal-Erzbischoff abgehen zu lassen, welche also lautete:

„Alle Patres der Gesellschaft Jesu in der Diö-„cees von Bologna rufen Ew. Eminenz, unsern „Richter und Seelenhirten, um Gerechtigkeit an. „Wir sehen uns, ohne zu wissen, warum? aller „unserer Novizen beraubet. Unsere in den blü-„hendesten Zustande gewesenen Schulen sind ge-„schlossen und die andächtigen Versammlungen, „zu deren Feyer so viele gläubige Christen von al-„len Ständen sich oftmals eingefunden, aufge-„hoben. Ew. Eminenz hat uns das Catechisiren „und Kinderlehren untersagt, die Unterweisungen „in den Gefängnissen, die geistlichen Uebungen „des Oratorii und des heiligen Ignatii ꝛc. verbo-„ten. Alles dieses muß uns der ganzen Welt „verdächtig machen. Wir mögen aber unsere „Aufführung untersuchen, wie wir wollen, so fin-„den wir nichts darinnen, das wir uns zur Last „legen könnten. Jedermann hat das Recht sich „zu vertheidigen, und Ew. Eminenz sind zu ge-„recht, als daß Sie jemanden bestrafen können, „ehe und bevor sie den Beschuldigten gehört ha-„ben. Wir bitten daher, uns die Beweg-Ursa-„chen eines solchen Verfahrens kund zu machen,

„Frist zur Vertheidigung zu geben, und alsdenn „erst zum Urtheil zu schreiten. Noch bis jetzo „wissen wir nicht, was für Verhaltungs-Befehle „Ew. Eminenz haben? Wir konnten zwar schliessen, daß es aus höchstem Befehl geschähe, und „deswegen neigten wir auch unser Haupt. Allein wir können nicht leugnen, daß es uns sehr „empfindlich vorkömmt, daß man uns diesen Befehl mit seiner Unterschrift gehörigermaßen nicht „vorzeigt. Wir haben bey dem höchsten Gerichte bereits eine Schrift eingegeben, und ein gleiches hat auch die hiesige Stadt zu unsern Gunsten gethan. Allein es scheinet, daß alles nur „von dem freyen Willen und Gutdünken Ew. „Eminenz abhanget, weßwegen wir uns Ihnen „auch bestens empfehlen und zu dem Allmächtigen „um Dero Erhaltung und Wohl flehen" ꝛc.

Allein der Cardinal kehrte sich nicht daran, sondern befahl von neuen, daß die Novitii nach Hause geschickt werden, und die Studenten den Habit nicht nur ablegen, sondern auch in keinem andern Collegio in- und ausserhalb des Kirchenstaats solchen tragen sollten. Jedoch die Jesuiten wollten nicht eher Folge leisten, als bis sie das Päbstl. Breve gesehen. Der Cardinal gab hiervon dem Pabste Nachricht, und verboth ihnen indessen alles Predigen. Allein wenig Tage darauf, nämlich den 5. Jun. frühe mit Anbruch des Tages fanden sich zwey Compagnien Soldaten nebst dem Erzbischöfflichen General-Vicario und Canzler,

die auch verschiedenen Zeugen in dem Colle-
on St. Luca ein, die auf Befehl des Cardi-
den Rector, P. Belgrado, in Verhaft nah-
und ihn in einer Kutsche nach dem Hause des
kermeisters brachten. Andere Soldaten wa-
befehliget, zu gleicher Zeit die widerspenstigen
:udenten, 14 an der Zahl, in verschiedenen
atschen zur Stadt hinaus nach dem Landguthe
s Erzbischöfflichen Seminarii zu bringen, wo-
lbst dieselben gerichtlich bezeugten, daß sie dem
Befehle schon längst Gehorsam geleistet haben wür-
en, wenn sie überzeugt gewesen, daß dieses die
Willens-Meynung des Pabstes sey. Ein Corps
von der Sbirren-Wache hatte sich indessen, da
dieses vorgieng, unter den Spatziergängen, dem
Collegio gegenüber, postirt.

Man bewunderte die Standhaftigkeit des P.
Rectors, daß er sich den Befehlen des Cardinals
so muthig widersetzet hatte. Allein er zog sich da-
durch von Sr. Eminenz die Landes-Verweisung
aus allen Päbstlichen Landen zu. Denn nachdem
er acht Stunden in dem Hause des Kerkermeisters
gesessen, wurde er in eine Kutsche zu einem Offi-
cier gesetzt, und von zwey Soldaten bis an den
Panaro escortirt, wo er ein kleines Fahrzeug be-
stieg, das ihn nach Modena brachte, in welcher
Stadt er von seinen Ordensbrüdern und dem Adel
mit großem Mitleiden und allen Zeichen der Hoch-
achtung aufgenommen wurde. Die jungen Stu-
denten, die man auf das Landgut des Erzbischöff-
lichen Seminarii gebracht, blieben daselbst in

Verwahrung, und wollten sich zu Ablegung ihres Ordens-Habits nicht eher verstehen, als bis ihnen das Päbstl. Breve im Original vorgezeigt worden. Da sie nun sich nicht nach dem Willen des Cardinals bequemen wollten, wurden sie alle nach Hause in ihr Vaterland geschickt. Den 16. Jun. wurden von dem Cardinal für alle Güter der Jesuiten Anwalde bestellt, und ein Haupt-Rechnungsführer gesetzt, allen Geistlichen aber das Beichthören und die Eröffnung ihrer Kirchen verboten. Die Anwalde nahmen den folgenden Tag von den Jesuitischen Gütern im Namen des Pabsts Besitz, der Cardinal aber verordnete für jedes von den beyden Bononischen Jesuiter-Collegiis zwey Vorsteher, doch wurden die Patres in ihren bisherigen Aemtern noch gelassen. Das Collegium der Adelichen ward fast gänzlich aufgehoben, weil die meisten jungen Edelleute, die bisher darinnen studirt, es verließen. Des Cardinals Meynung war, es sollte der P. Rector sein Amt nach abgelegter Ordens-Kleidung als ein weltlich-Geistlicher fernerhin verwalten; aber weder die Studenten, noch ihr Vorgesetzter ließen sich bewegen, länger zu Bologna zu bleiben.

Wie es zu Bologna hergieng, so geschahe es auch an andern Orten des Kirchen-Staats, besonders zu Ferrara und Ravenna, jedoch mit weniger Gewalt. Es ist aber unnöthig, dieses alles hier umständlich zu erzählen, da es nur Vorbothen von der gänzlichen Aufhebung des Jesuiter-Ordens gewesen, welche letztere allein zulänglich

ist,

ist, uns von dem Verfahren wider die Jesuiten und deren Collegia und Ordens Häuser einen Begriff zu machen. Die Bulla *) oder vielmehr das Breve, wodurch die weltberühmte Gesellschaft Jesu aufgehoben wurde, war bereits den 21. Jul. 1773. unterzeichnet, wurde aber nicht gleich bekannt gemacht und vollzogen. Indessen ordnete der Pabst eine ausserordentliche Congregation der Aufhebung wegen dieses Ordens an, welches während seiner Regierung die erste war. Sie bestund aus den Cardinälen Corsini, Marefoschi, Casali Caraffa und Zelada, denen vorher verschiedene Prälaten zugeordnet waren, wobey zu verwundern, daß der Cardinal-Staats-Secretarius Pallavicani davon ausgeschlossen worden. der Prälat Macedonio mußte als Secretarius von derselben dem Pabste Bericht erstatten. Sie versammleten sich seit dem 9. Aug. fast täglich in der Sacka Ruota des Päbstl. Palasts im Quirinal. Den 16ten wurden sie mit dem frühesten Morgen plötzlich zusammen berufen und ihnen die Vollziehung des abgefaßten Suppreßions-Breve in aller Stille übertragen. Es lautete aber dieses Breve in einem kurzen Auszuge **) also:

Pabst

*) Bullen werden nur diejenigen Päbstl. Decrete und Befehle genennet, welchen ein bleyernes Siegel angehänat ist. Andere Päbstl. Befehle und Decrete, die nur mit dem Fischerringe und rothen Wachse besiegelt sind, heißen Breven.

**) Es ist dieses nur ein summarischer Auszug dieses merkwürdigen Breve, welches an sich selbst in

Pabst Clemens XIV.

„Zum immerwährenden Andenken!

„Jesus Christus, unser Herr und Erlöser, ist „ein Friedensfürst. Der Prophet nennet ihn so, „und als einen solchen haben ihn die Engel bey „seiner Geburt den Hirten verkündiget. Er hat „den Frieden zwischen Gott und den Menschen „hergestellt, und seinen Aposteln befohlen, diese „Versöhnung den Menschen kund zu machen. Als „Gesandten eines Gottes des Friedens haben sie „dieses auch gethan, und überall die Gläubigen „ermahnet, den Frieden zu lieben. Auch Wir, „die Wir ohne unser Verdienst auf den Stuhl „Petri erhoben worden, haben jederzeit Gedanken „des Friedens geheget, und oft den Herrn ange„flehet, solche doch ja nicht von uns zu nehmen; „besonders da wir über den Weinberg des Herrn „gesetzt sind, und in demselben nicht allein bauen „und pflanzen, sondern auch oft abschneiden und „ausreuten müssen. Nichts darf unterlassen wer„den, was zur Erhaltung desselben dienet, so, „wie dasjenige, was demselben schädlich ist, sollte „es uns auch noch so lieb seyn, kein Schonen er„langen kann. Unter diejenigen Sachen, welche „zur Zierde des Weinbergs des Herrn dienen, „kann man auch die geistlichen Orden rechnen.

„Sie

---

in lateinischer Sprache abgefaßt und verschiedene Bogen stark ist.

sind von dem Pabstl. Stuhle gebilliget und herrlichen Freyheiten versehen worden, daß sie durch ihr friedliches Beysammenwohnen Beyspiele der christlichen Liebe seyn sollten. Weichen sie aber aus diesem Gleise, so daß sie zu Uneinigkeiten unter den Christen Anlaß geben, so kann auch die Hand eines Pabsts sie wieder zernichten. Damit aber das Letztere so selten geschehen möge, als nur möglich ist, so hatte Innocentius III. auf dem vierten Lateranischen Concilio befohlen, weiter keine neuen Orden zu stiften. So strenge man dieses hätte halten sollen, so leichte wurde es wieder vergessen. Es stund ein Ordensstifter nach dem andern auf, bis endlich Gregorius X. es abermals verboten. Er hub auch wirklich einige neuentstandene Orden wieder auf, und band die Glieder derselben von ihren Gelübden loß. Diesem Beyspiele sind nachgehends viele Päbste gefolget, welche alle zu erzählen der Raum dieses Blats nicht erlaubet. Clemens V. hat 1312. den Orden der Tempel-Herren ausgerottet. Auch Pius V. Urbanus VIII. und Innocentius X. haben ohne Anstand verschiedene Orden aufgehoben. Unter Clemens XI. sind drey Orden vernichtet worden. Dieses alles haben unsere Vorfahren ausgeführet, ohne den beschwerlichen und langsamen Weg der Rechtfertigung zu erwählen. Man stellte weiter keine Verhöre an, sondern der aus der Art geschlagene Orden wurde jedesmal sogleich zerrissen. Dieses vorausgesetzt, wollen wir nun die sogenannte

„nannte Gesellschaft Jesu betrachten. Sie ist „gestiftet worden zum Heil der Seelen, und zur „Bekehrung der Ungläubigen, hauptsächlich aber „zur Fortpflanzung wahrer Frömmigkeit. Um „aber diesen Zweck desto leichter zu erhalten, hat „sie ein strenges Gelübde Evangelischer Armuth „abgelegt. Wegen dieser heiligen Gesetze ist sie „1540. vom Pabst Paulo III. bestätiget worden. „Anfangs war die Zahl nur auf 60 gesetzt, wel„che aber nachher immer erweitert und mit solchen „Freyheiten von den nachfolgenden Päbsten be„schenkt worden, als fast keinem Orden wieder„fahren. Dessen ohngeachtet entstunden gleich „anfangs allerhand Mißhelligkeiten sowohl unter „ihnen selbst, als auch zwischen ihnen und den „andern Orden. Sie konnten sich nicht mit den „Weltgeistlichen, mit den Academien, ja selbst „nicht mit den großen Herren, in deren Staaten „sie lebten, vertragen. Dieses gab zu vielen „Klagen gegen die Gesellschaft Anlaß, welche „Paulus IV. Pius V. und Sixtus V. oft genug „anhören mußten. Besonders aber ist der letzte„re von Philipp II. König in Spanien wegen der „Jesuiten ihren Ausschweifungen so häufig ange„gangen worden, daß Sixtus eine Apostolische „Visitation der Gesellschaft beschlossen. Schon „war ein einsichtsvoller Bischoff; schon waren die „Cardinäle darzu ernennet, als der unvermuthete „Tod des Pabsts dem ganzen Geschäffte ein Ende „machte, und dieses aufgezogene schwere Wetter „zertheilte. Gregorius XIV. bestätigte diese Ge-

„sellschaft

„sellschaft wieder, und ertheilte derselben noch „mehrere Privilegien, behielt sich aber doch vor, „nach Beschaffenheit der Sachen solche wieder zu „verändern. Nun fieng die Gesellschaft an, nicht „allein böse Grundsätze anzunehmen, sondern auch „eine ausserordentliche Begierde nach Reichthum „und einen großen Hochmuth von sich blicken zu „lassen. Dieses verursachte unendliche Klagen, „und nöthigte die Fürsten zu ernsthaften Entschlies„sungen. Besonders da sie sich gar gelüsten ließe, „sich in alle politische Händel zu mischen. Gewiß „mit äusserst betrübtem Herzen haben wir erfah„ren, daß gar kein Mittel dargegen hat fruchten „wollen. Nichts konnte der Kirche die Ruhe „wiederschenken. Alles war gegen diese ausge„artete Gesellschaft aufgebracht. Jedermann „wünschte das Ende dieser Unruhen bald zu sehen. „Allein die Klagen nahmen immer mehr und mehr „zu. Die Fürsten hielten sich fast nicht mehr „sicher auf ihren Thronen. Sie ergriffen also das „äusserste Mittel und jagten die Gesellschaft aus „ihren Staaten. Dieses that Frankreich, Spa„nien, Portugall und Neapel. Noch schien die„ses zur Wiederherstellung der Ruhe nicht hin„länglich zu seyn. Die Könige drungen auf die „völlige Ausrottung. Ausdrücklich hat man die„ses von Clemens XIII. verlangt. Bekanntlich „ist er darüber gestorben. Kaum aber waren wir „an seine Stelle erwählt, als diese Aufhebung „noch nachdrücklicher von uns verlangt worden. „So lange wir gekonnt, haben wir es immer auf-

„gescho-

spricht, um nicht alles das Gute, das sie thut, oder zu thun scheint, selbst auch von dem Guten, das sie thun oder thun will, zu verlieren. Wo sie nun also getrost, wo sie um sie zu thun vermag, da thut sie es, und wo sie nicht thut, da kann sie es nicht thun. Sie kann es nicht thun, sagt Rechtsfreund, weil sie nicht will, und sie will nicht, weil sie nicht kann. Sie kann es nicht thun, weil sie nicht will, sagt Rechtsfreund, weil sie nicht will, sagt Rechtsfreund, weil sie nicht kann. Sie kann es nicht thun

Deutschen Gebrauch angenommen und vermehret, bis sich endlich unter der Regierung Friedrich Wilhelms des Großen, der jetzige Hof-Staat und dessen sämmtliche Bedienungen entstanden. Sie sind der Kämmer und Cämmerer, die sind zween nach Pohlnischem und einem Ungrischem Gebrauche, der Hof-Marschall, der Stallmeister, und jener ist der Vorsteher des Hof-Gerichts, dieser der Vorsteher des Marstalls, der Hof-Jäger, in dem Hof-Staat Friedrich des Ersten, ist das Oberste Cämmer-Amt, in das Cämmer-Amt der Präsident, in das Register, der Syndicus, in das Cämmer-Gericht, der Fiscal, in das Cämmerley, der Secretair, Rath, in das Polizeywesen mit dem Titel der Provost und Pro-Chancelar bey Conferenzen und Gesandtschaften, der Ober-Hof-Marschall, und nach dem Portugiesischen Gebrauch in Traktamenten der Ritter und Edelknecht, der Ober-Cämmer-Herr, der Ober-Cämmer-Junker.

Nachdem ich Gelegenheit in diesen Zeiten des Hofes und seinen mit andern Höfen gleicher Stufen, zweyen alle Tiefen und Klippen und Gefahr der Sitten eines Ober-Hofes kennen, so will ich diesen Punct vorgehen. Der Ursprung meiner in Hof-Bedienungen, ist mein Vater, der Ober-Hof-Jäger in Dienst Friedrich des Ersten, Königs in Preussen, Churfürsten Brandenburg, und jetzo Ritter, und ein Edelknecht von Ordens wegen, der Ritter Johann Georg Keyßler, Edler von

erlöschen mögen oder ihre particulären Verhältnisse sich auch immer gestalten mögen. Es ist die Verfassung unsers, unsers ganzen politischen und Privat, und die Garantie von dem Daseyn und Fortdauer unsers Besitzthums. Diese Pflicht verbindet, insofern wir sie auf uns haben, nur uns selber, um ihr Realisirung und also, was sie ist, unsere Sache. Wir können sie nicht auf andere Menschen, oder auf Gott, oder auf die Zeit, verschieben in Hoffen und Erwarten, und verschieben sie nicht, ohne Gefahr, Elle, zu Verschuldung der Personen oder des ganzen Volkes, das die Pflicht verabsäumt. Es, daß sein Wesen werde und sein vorgesetzter Zweck.

Auf solche Weise werden in allen Völkern die Verfassungen, und ihre Verbesserungen, Folgen der Einsichten, die besser, wenigstens richtiger waren. Alles Heilige-Göttliche muß dem Lage Gewalt, gut gemacht, ist gewaltsamlich in einen Raum, in einen der Anfänge einer Stufenreihe, durch welche sich unendlich zu allen gottähnlichen Handlungen, angemessene der Mensch, eben auf die Sonnenleiter stellen sollte, in einen Anfang eines Lebens, das Mühsalen zu ertragen hat, in ein Leben, das Gefahren zu bestehen hat, in ein Leben, das Leiden zu leiden hat, in ein Leben, das Sterben zu sterben hat. Diese Einsichten, Folgen der Einsichten, sind Ursachen, warum die Völker ihre Verfassungen

Denjenigen, welche nach Hause kehren wollten, sollte das nöthige Reisegeld ausgezahlt werden.

Am folgenden 17ten Aug. Nachts gegen 1 Uhr ward der General des aufgehobenen Jesuiter-Ordens in einer Caroſſe des Cardinals Corsini aus dem Profeßhause nach dem Englischen Collegio, von welchem dieser Cardinal Protector ist, gebracht, wo ein feines Abendessen zubereitet war. Den andern Morgen schickte ihm dieser Cardinal vier große Schalen zum Geschenke, davon eine mit Chocolade, die andere mit levantischen Coffee, die dritte mit Tafel-Kerzen und Wachsstöcken und die vierte mit allerhand Zuckerwerk angefüllt war. Seine Assistenten und die Rectores aus den andern Collegiis wurden zu gleicher Zeit in Kutschen unter Bedeckung gewisser Mannschaft abgeholt, und in andre Häuser gebracht, wo sie in scharfen Arrest gehalten, und die Häuser mit starker Wache besetzt wurden.

An eben diesem Tage frühe hörten alle Verrichtungen der Jesuiten in Kirchen und Schulen auf, und blieben für die Andacht der Gläubigen von ihren Kirchen nur die Jesus- die St. Ignatius- und die St. Apollinaris-Kirchen offen, wo aber der Gottesdienst von Capucinern, Minoriten und Weltgeistlichen versehen wurde. Man that auch dem Cardinal von York, Erzpriester der St. Peterskirche, durch ein Billet zu wissen, daß anstatt der aufgehobenen Jesuiten inskünftige die Minoriten den Beichtstuhl in dieser Haupt-

kirche versehen sollten. Es war an diesem Morgen die geheime Congregation in den Zimmern der Ruota des Qvirinals wieder versammlet gewesen, wobey sich auch der General-Schatzmeister Braschi befunden, da denn unter andern die obgedachte Gefangennehmung des P. Rectors und seiner Assistenten beschlossen worden. Man verordnete zugleich die Besitznehmung aller Habschaften und Güter der bisherigen Jesuiten zu Rom, die im Namen der Päbstl. Cammer geschahe. Dieses sollte auch in dem ganzen Kirchenstaate geschehen, nachdem allen Bischöffen durch ein besonderes Circular-Schreiben die Befugnitz darzu gegeben worden. Es hatte auch diese Congregation den Auftrag, die Anwendung dieser Güter und die baldige Wiederbesetzung der von den Jesuiten verlassenen Stellen und Aemter bestens zu besorgen; doch sollte das gedruckte Breve eher nicht als den nächstkommenden Sonntag, als den 22ten Aug. ausgegeben werden. Den 18ten wurde das obgedachte Circular-Schreiben an die Bischöffe übersendet, welches also lautete:

„Aus beygehenden Exemplar eines Apostoli„schen Breve vom letzten 21. Julii werden Ew. „Hochw. die von Sr. Heiligkeit, Pabst Clemens „XIV. aus gerechten Ursachen vollstreckte Unter„drückung und Vertilgung der sogenannten Gesell„schaft Jesu ersehen. Diese Aufhebung wollen „Se. Heiligkeit allenthalben bewirkt wissen. Zu „diesem Entzweck ist eine besondere Congregation

„Ihrer

r Eminenzen, der Cardinäle Corsini, reschi, Caraffa, Zelada und Casali, auch der Ehrwürdigen Prälaten Macedo- und Alfani mit der hierzu benöthigten und nlichen Vollmacht, Kraft eines ebenfalls des- lben ergangenen gedruckten Breve vom 6. Aug. elches wir hier beifügen, angeordnet worden. Eben diese geheime Congregation hat Ew. Hochw. durch gegenwärtiges Schreiben auf höchsten Be- fehl kund zu thun, daß Sie in allen und jeden „Klöstern und Collegien, oder wo sonst in Ihren „Kirchensprengeln einzelne Glieder des aufgehobe- „nen Ordens S. I. sich befinden, solche zusammen „berufen, ihnen das Unterdrückungs-Breve, so, „wie auch das Breve von Errichtung der gedach- „ten geheimen Congregation förmlich und ordent- „lich vorlesen und bekannt machen, zu deren Voll- „ziehung sie nöthigen und antreiben, im Namen „des heil. Stuhls von ihren Klöstern, Collegien, „beweglichen und unbeweglichen Gütern und Zu- „gehörungen Besitz nehmen, solche nach geschehe- „ner Abweichung der Glieder der unterdrückten „Gesellschaft den Päbstl. Absichten gemäß, ver- „wenden, überhaupt aber alles thun und vollzie- „hen sollen, was in dem vorerwähnten Unterdrü- „ckungs-Breve vorgeschrieben und enthalten ist, „auch der geheimen Congregation von allen Nach- „richt geben ꝛc. Rom den 13. Jul. 1773,"

Alle Anstalten, welche Clemens XIV. zu Auf- hebung des Jesuiter-Ordens getroffen, sind mit vollkommener Ordnung, in der Stille und auf die

pünktlichste Weise vollzogen worden. In der Nacht, da dieses wichtige Werk vorgenommen wurde, wollte sich der Pabst nicht zu Bette begeben, sondern blieb auf, um den Ausschlag der Sachen abzuwarten. Als ihm der Prälat Macedonio Bericht ertheilte, daß seine Befehle glücklich vollzogen worden, flossen ihm die Thränen aus den Augen. Ob er gleich seine gewöhnliche Brunnen-Cur schon geschlossen hatte, so nahm er doch solche nach der geschehenen Aufhebung des Ordens von neuen vor, um dadurch zu verhindern, daß weder ein ausländischer noch einheimischer Minister zur Audienz gelassen werden dürfte. Selbst der Cardinal-Staats-Secretarius Pallavicini hatte schon seit 3 Wochen nicht mit ihm gesprochen. Man sahe nunmehro zu Rom keinen Jesuiten mehr in seiner Ordens-Tracht. Sie hatten sie alle abgelegt und waren zum Theil nach ihren Heymathen abgereiset, oder hatten sich ausserhalb ihren Collegiis und Klöstern in andere Häuser einqvartirt. Sie bekamen etwas zu ihrem Unterhalt, und sollten zu andern Aemtern und Diensten emploiret werden. Von denen, die Antheil an der Verwaltung ihrer Sachen gehabt, durfte keiner ohne Erlaubniß der Congregation aus der Stadt gehen, die Novitii aber sollten wieder zurückbekommen, was sie ins Kloster gebracht hatten. Der gewesene General hieß nunmehr der Abt Ricci, und wurde noch in dem Englischen Collegio, seine vormaligen Assistenten aber in dem Romanischen Collegio stark bewachet.

Den

'en 18. Aug. späten Abends sahe man aus euermäuer des deutschen und ungarischen gii einen dicken Rauch aufsteigen, welcher die beynahe verdunkelte. Man glaubte anfangs es müßte Feuer ausgekommen seyn; bey näe Untersuchung aber fand sichs, daß dieser uch von verbrannten Schriften und Büchern rührte. Es wurde deswegen eine sehr scharfe nterſuchung angestellt, und man fieng an, verhiedene Rectores und andere gewesene Jesuiten efänglich einzuziehen, und auf die Engelsburg inzusetzen, wo man viele Zimmer zu rechte machte, um mehrere dahin in Verwahrung zu bringen. Der Prälat Alfani und der Rechtsgelehrte Andreetti, Lieutenant der Apostolischen Cammer, wurden zu Richtern über alle Jesuiten-Angelegenheiten, der erste in Civil- und der andere in Criminal-Sachen, bestellt. Der letztere erzeigte sich sehr eifrig in Untersuchung der im deutschen Collegio verbrannten Papiere. Er gab sich alle Mühe, die Schriften und Urkunden, welche dem Feuer entgangen waren in dem gedachten Collegio aufzusuchen; wie denn auch der gewesene General der Jesuiten, Abt Ricci, deswegen im Engelländischen Collegio verhöret, verschiedene theils wirklich gewesene Jesuiten, theils Layen-Brüder aber auf die Engelsburg geführt wurden.

Obgleich die Schätze sehr groß sind, die der Apostolischen Cammer aus den Häusern der Jesuiten zugeflossen, man auch viel Silberwerk und Kostbarkeiten von diesen unglücklichen Ordensleu-

ten in die dazu bereiteten Zimmer des Leyhhauses zu Rom gebracht, so hielte doch der Pabst dafür, daß das Wenigste von ihren unermeßlichen Schätzen noch entdeckt sey. Da er nun durchaus wissen wollte, wo solche befindlich wären, so wurde die Untersuchung sehr genau fortgesetzt, und der Abt Ricci im Englischen Collegio, fleißig abgehört, der aber keine zulängliche Antwort ertheilte. Man wollte zu Rom muthmaßen, als ob viele angesehene Personen und selbst Cardinäle, den Jesuiten zu Wegbringung ihrer Gelder und Güter behülflich gewesen.

Der Pabst erzeigte sich überhaupt sehr strenge gegen diesen Orden. Er verbot allen Umgang mit den gewesenen Ordensleuten, nahm keinen Vorspruch für sie an, und erzürnte sich über alle diejenigen, die über das Schicksal dieses Ordens zu frey urtheilten. Dieses erfuhr auch der Cardinal Buonacorsi, welcher das Verfahren des Cardinals Malvezzi, Erzbischoffs zu Bologna, so laut tadelte, daß es vor den Pabst kam. Dieser schickte ihm hierauf den Befehl zu, nicht mehr vor ihm zu erscheinen, und selbst die Orte zu meiden, wo er sich aufhielte. Würde aber dieses nicht hinreichen, Se. Eminenz im Reden behutsamer zu machen, so stünde ihm ein Logis auf der Vestung St. Angelo offen. Eben dieses Compliment wurde auch dem Abte Antonelli gemacht, weil er die Sache der Jesuiten unberufener Weise schriftlich vertheidigen wollte.

Von

Von den Cardinälen Buffalini, Bischoffe zu Ancona, und Paracciani, Erzbischoffe zu Fermo, wurde versichert, daß sie beyde die Apostolische Visitation der Jesuiter-Collegien in ihren Diöcesen verbeten hätten; von dem Cardinal Borromeo aber, Legaten zu Ravenna, hieß es gar, er habe das in dieser Absicht an ihn ergangene Breve zurücke geschickt, mit dem Zusatze, daß er nicht einmal gutwillig erlauben würde, daß ein anderer an seine statt in seiner Provinz es übernehme und ausführe. Von den Folgen dieses Widerstrebens hat man nichts vernommen.

Den 23. Sept. des Nachts wurde der Abt Ricci aus dem Englischen Collegio unter Bedeckung einiger Soldaten in einer Kutsche nach der Engelsburg gebracht, und sammt einem Layen-Bruder, den er zu seiner Aufwartung bey sich hatte, in ein anständiges Zimmer gesetzt wurde. Er hatte sich bisher 37 Tage in dem Englischen Collegio befunden, worinnen er den Gebrauch einer Capelle und die Erlaubniß erhalten, in dem Garten des Collegii zu spatzieren. Kurz darauf in eben derselben Nacht ward auch der Abt Gabriel Comolli, gewesener Secretair der aufgehobenen Gesellschaft, ingleichen der Abt Ignatz Rhomberg, gewesener Assistent von Deutschland, in zwey verschiedenen Kutschen ebenfalls mit Soldaten nach der Engelsburg geführt. Den 24. Sept. Abends holte man auch folgende Jesuiten und nunmehrige Aebte, nämlich Carl Koryki, gewesener Assistent von Pohlen, Johann

Anton Gorgo, Assistent von Italien, Franz Montes, Assistent von Spanien und Johann do Gusmao, Assistent von Portugall, unter Bedeckung Corsischer Soldaten auf die Engelsburg.

Wie empfindlich diesen gewesenen Ordens-Brüdern die Zernichtung ihrer ehrwürdigen Gesellschaft gewesen, gab einer von den Assistenten oder Consultoren des P. Generals gegen den Herrn Macedonio zu erkennen, als man in das Profeßhaus gekommen, solches aufzuheben. Er sagte, „sie hätten diese Gewaltthätigkeit von dem „Pabste nicht vermuthet; sie erstaunten, daß er „jetzo dasjenige an ihnen selbst verübe, was er „an den weltlichen Monarchen, welche sie vertrie„ben hätten, getadelt habe. Sie wären nicht „verhört, ihr Institut aber und ihre Aufführung „nicht untersucht. In der christlichen Kirche fän„den keine Strafen statt; bloß Ermahnungen, „Verweise und Kirchenbann wären nach dem „Beyspiel Christi und der Apostel in derselben „hergebracht. Ihr Orden wäre von der Kirche „aufgenommen und bestätiget; die Kirche allein „könnte daher ihn auch aufheben; die Gesellschaft „Jesu appellirte also an ein allgemeines Conci„lium, von diesem verlangte sie gerichtet und ver„urtheilt zu werden ꝛc.“ Der Prälat unterbrach die Rede und legte dem Redner ein Stillschweigen auf. Der P. General sagte dazumal zu den Päbstl. Commissarien nichts weiter, als: Ich

habe

Habe wohl eine Reforme vermuthet, aber doch eine solche nicht; doch der Wille des Herrn geschehe!

Die Fortsetzung folgt künftig.

* *

II.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Geburten.

I. Dem Könige George III. von Großbritannien ward den 27. Jan. 1773. frühe abermals ein Prinz gebohren, wobey diß mal von den hohen Staats-Beamten niemand als der Erzbischoff von Canterbury zugegen war, weil der junge Prinz eher gebohren wurde, als die Staats-Ministri anlangten. Den 25. Febr. wurde er von dem Erzbischoff in dem Palaste zu St. James getauft und August Friedrich genennet.

II. Der König Ferdinandus IV. von Sicilien wurde den 27. Jul. 1773. mit einer Prinzeßin erfreut, die in der heil. Taufe die Namen Louise Maria Amalia Theresia empfienge.

III. Der Prinz von Preussen, Friedrich Wilhelm, bekam den 5. Nov. 1773. zu Potsdam den zweyten Prinzen, der den 9ten getauft und Friedrich Ludwig Carl genennet wurde.

IV. Der

IV. Der Herzog Ferdinand von Parma und Piacenza wurde im Jul. 1773. mit einem Erb-Prinzen erfreuet, der den Namen Ludwig erhielte. Der König in Spanien überschickte nicht lange hernach demselben den Ritter-Orden des güldenen Vließes.

V. Dem Herzoge Wilhelm Heinrich von Glouceſter ward den 29. May 1773. von seiner Gemahlin eine Prinzeßin gebohren, die den 26. Jun. getauft und Sophia Mathilda genennet wurde.

VI. Prinz Carl von Heſſen-Caſſel, Königl. Dähnischer Stadthalter in Norwegen, bekam den 19. Jan. 1773. von seiner Gemahlin Louiſe, Königl. Prinzeßin von Dännemark zu Copenhagen eine Prinzeßin, die den 28sten getauft und Juliana Louiſe Amalia genennet wurde. Die verwitwete Königin Juliana Maria hielte die junge Prinzeßin über der Taufe.

VII. Prinz Carl von Mecklenburg-Strelitz ward den 5. April 1773. zu Hannover mit einer Prinzeßin erfreut, die den 19ten getauft, und Thereſia Mathilda Amalia genennet wurde.

VIII. Der Erzherzog Ferdinand von Oeſterreich, Stadthalter in der Oeſterreichiſchen Lombardey, bekam den 31. Oct. 1773. eine Prinzeßin, die den 1. Nov. von dem Cardinal-Erzbiſchoff Pozzobonelli getauft und Maria Thereſia Johanna Joſephina genennet wurde. Die

Erb-

Erb-Prinzeßin von Modena, der Erzherzogin Mutter, hub sie für die Kaiserin-Königin und für sich selbst aus der Taufe.

IX. Der Großherzog Peter Leopold von Toscana wurde den 19. Dec. 1773. abermals mit einem Prinzen erfreut, der Albert Johann Joseph genennet worden. Der Herzog Albrecht von Sachsen, Stadthalter in Ungarn, war Pathe, dessen Stelle der Graf von Thurn vertreten.

X. Der Herzog von Chartres, des Herzogs von Orleans Sohn, hat im Nov. 1773. einen Prinzen gebohren, der den Titel eines Herzogs von Valois bekommen. Seine Gemahlin hat den größten Theil der Geschenke, welche ihr bey dieser Gelegenheit gemacht worden, unter die Armen ausgetheilt oder zu andern guten Werken angewendet. Unter andern hat sie 12 arme Mädgen aus dem Kirchspiele St. Eustachii jede mit 1000 Thalern ausgestattet.

XI. Der Fürst August von Schwarzburg-Sondershausen, bekam den 15. Jul. 1773. einen Prinzen, der Alexius Carl August genennet wurde.

XII. Franz Adolph, Prinz von Anhalt-Bernburg, aus dem Hause Schaumburg, Königl. Preußischer General-Lieutenant, bekam den 14. Jul. 1773. zu Halle einen Prinzen, dessen beygelegter Name aber nicht gemeldet worden.

XIII. Carl

XIII. Carl Ludwig, Fürst von Anhalt-Schaumburg, des vorigen Bruder, empfieng den 29. Sept. 1773. eine Prinzeßin, die Sophia Charlotte Caroline Louise genennet wurde.

XIV. Des verstorbenen Fürstens Maximilian Franz Ernsts von Salm nachgelassene Witwe, Maria Louise Eleonora, gebohrne Prinzeßin von Hessen-Rothenburg, brachte den 28. Oct. eine Prinzeßin zur Welt.

XV. Der Fürst Franz Philipp Adrian von Hatzfeld und Trachenberg, bekam den 7. Aug. 1773. von seiner Gemahlin, Bernhardina Maria Theresia, gebohrnen Gräfin von Schönborn, einen Erb-Prinzen, der Friedrich Carl Franz Cajetan genennet wurde.

XVI. Adam Gottlob, Graf von Moltke, Königl. Dähnischer Staats-Minister, wurde den 15. Jan. 1773. zu Bregentved abermal mit einem jungen Grafen erfreuet.

XVII. Dem Grafen Christian Ernst von Lynar, Chur-Sächsischen Cammerherrn, wurde den 17. April 1773. von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin von Pückler, zu Lübbenau ein junger Graf gebohren, der den Namen Rochus August empfienge.

XVIII. Franz Xaverius, Graf von Löwendahl, Französischer General, ein Sohn des verstorbenen Marschalls dieses Namens, bekam ohnge-

ohngefähr im März 1773. einen Sohn. Er wollte zu demselben keinen vornehmern Gevatter als einen Soldaten aus dem Invaliden-Hospital haben. In solcher Absicht wurde ihm von dem Gouverneur desselben ein alter Grenadier zugeschickt, dem die Wahl einer Mitgevatterin gelassen wurde. Er brachte darauf in dem Wagen des Grafen eine Wäscherin mit, die nebst ihm das heilige Werk verrichtete. Der Graf gab hierauf jeglicher Person eine Leibrente von 100 Thalern. Die Gevatterin nahm sie an, der Gevatter aber wollte durchaus nicht für eine Leibrente Gevatter stehen, sondern sprach zu dem Grafen: „Ich bin des Königs Invalide und lebe herzlich „vergnügt; ich brauche nichts, und wünsche „nichts," Camrad, sagte darauf der Graf, er wird mir doch diese 25 Louis D'or nicht ausschlagen, um sich meiner und seines kleinen Pathens zu erinnern. Nun, versetzte der Invalide, die will ich annehmen; und damit setzte er sich gleich in den Wagen, der ihn mit seiner Mitgevatterin nach Hause bringen sollte. Allein er ließ sich zu einem Confect-Becker bringen, bey dem er für die 25 Louis D'or allerley Zuckerwerk kaufte, welches er hernach unter seine Mitgevatterin, den Gouverneur, die Officiers und alle seine Cameraden vertheilte.

XIX. Carl Ernst Casimir, Graf von Lippe-Bisterfeld, bekam den 29. Jun. 1773. zu Bückeburg einen jungen Grafen.

XX. Dem

XX. Dem Grafen Andreas Peter von Bernsdorf, Königl. Dähnischer Staats-Minister, ward den 23. Jul. 1773. zu Copenhagen ein Sohn gebohren, der den Namen Friedrich erhielte.

XXI. Christian Ludwig, Graf von Wied-Runkel und Criechingen bekam den 9. Oct. 1773. zu Dierdorff einen jungen Herrn, der die Namen Christian Friedrich Ludwig empfienge.

XXII. Der Graf Friedrich von Ranzau-Breitenburg, bekam den 1. Sept. 1773. von seiner Gemahlin, gebohrnen Gräfin von Castell, einen Sohn, der die Namen Andreas Conrad Peter erhielte.

XXIII. Dem Grafen Otto Heinrich Ludwig von Solms-Sönna ward den 29. Dec. 1773. ein Sohn gebohren, der Otto Carl Heinrich genennet worden.

XXIV. Graf Friedrich Carl von Witgenstein bekam den 1. Nov. 1773. von seiner Gemahlin Sophia Ferdinanda Helena, gebohrnen Gräfin von Witgenstein-Carlsburg, abermal einen jungen Grafen, der Carl Christoph Gustav Friedrich genennet wurde.

XXV. Aus Annaberg in Meissen wurde den 27. Febr. 1773. geschrieben, daß eine Steigerin, Rosina Müllerin, binnen eilf Monathen sechs vollkommene lebendige Söhne gebohren, davon 5 die Taufe erhalten, der sechste aber sogleich nach der Geburt verschieden.

Einige

Einige nachgeholte Geburten von 1772.

I. Carl Sigismund de Montmorancy, Herzog von Luxembourg, des Herzogs von Olonne Sohn, bekam von seiner Gemahlin de Paulmy d'Argenson den 21. Febr. einen Sohn.

II. Der Marqvis von Mailly, bekam von seiner Gemahlin, Dame d'Honneur bey der Dauphine, den 22. Febr. ebenfalls einen Sohn.

III. Der Französische Staats-Minister bey der Marini, Herr Bourgeois de Boynes, bekam den 12. May gleichfalls einen Sohn.

IV. Der Marqvis von Chamborant bekam den 27. Aug. von seiner Gemahlin, einer gebohrnen von Seguier, eine Tochter.

V. Maximilian Alexis von Bethune, Herzog von Sully und Prinz von Enrichemont, wurde den 27. Sept. von seiner Gemahlin, Henriette Rosalia de Boylens de Royanne, gleichfalls mit einer Tochter erfreuet, die Mutter starb aber im Kindbette.

VI. Der Graf de la Tour d'Auvergne wurde den 19. Sept. zu Paris mit einem Sohne erfreut.

VII. Des Marqvis von Caumont de la Force,

VIII. und des Grafens von Brassac Gemahlinnen kamen im Nov. mit Söhnen nieder.

Einige nachgeholte Geburten von 1771.

I. Joseph Wenzel, Fürst von Fürstenberg, bekam den 31. März einen Sohn, der Carl Joachim genennet worden.

II. Der Sohn des Fürstens von St. Croce, der den 3. Jan. 1770. gebohren worden, ward den 18. März 1771. getauft, und Scipio Joseph genennet.

III. Emanuel Augustin de Duras, Herzog von Durfort, bekam im April einen Sohn.

IV. Carl Barberini, Herzog von Montelibretto, bekam von seiner Gemahlin den 21. Sept. eine Tochter, die Maria Theresia Josepha genennet wurde.

V. Die Gräfin von Montmorin bekam im Nov. zu Paris einen Sohn.

VI. Der Vicomte von Herreira, Spanischer Abgesandter im Haag, erhielte im Dec. eine Tochter.

* *

III.

Des Römischen Kaisers Reise nach Ungarn und Pohlen.

Joseph II. will als ein guter Regente seine Staaten und Unterthanen genau kennen lernen. Er thut deshalben viele Reisen und bekümmert sich um alle Umstände seiner weitläuftigen Lande. In dieser Absicht hat er im Jahr 1773. eine Reise sowohl nach Ungarn als nach Pohlen gethan, und überall Proben von seiner großen Menschenliebe, patriotischen Gesinnung und weisen Vorsorge vor das Beste seines Reichs abgelegt. Es wurde diese Reise schon im Febr. resolvirt, auch gleich anfangs der Ober-Stallmeister, **Graf von Dietrichstein**, der General-Feldzeugmeister, **Graf Pellegrini**, und der General, **Graf von Nostitz**, nebst zwey Cammerherren ernennet, ihn zu begleiten. Den 6 May Nachmittage um 3 Uhr reisete er von Wien ab, wobey feste gesetzt wurde, daß alle Staffetten von Sr. Maj. nach Preßburg geschickt, von dar aber nach Schönbrunn abgefertigt werden sollten.

Die **Marsch-Route** durch Ungarn war folgendergestalt eingerichtet. Den 6. May von Wien nach Ofen, den 7ten Rasttag, den 8ten nach Szegedin, den 9ten nach Arad, den 10ten Rasttag, den 11ten nach Temeswar, den 12ten und

Des

13ten Rasttag, den 14ten nach Panzowa, den 15ten Rasttag, den 16ten nach Weißkirchen, den 17ten und 18ten durch die Almas nach Mediia, den 19ten nach Caransebes, den 20sten Rasttag, den 21sten nach Libadia, den 22sten nach Baar, den 23sten nach Hazeck, den 24sten nach Deva, den 25sten nach Carlsburg, den 26sten Rasttag, den 27sten nach Szatathna, den 28sten zurück nach Carlsburg, den 29sten nach Hermannstadt, den 30sten Rasttag, den 31sten nach Löchkirch, den 1. Jun. nach Reps, den 2ten nach Schäßburg, den 3ten nach Mediach, den 4ten wieder nach Hermannstadt, den 5ten nach Freck, den 6ten nach Fogoras, den 7ten nach Szeiden, den 8ten nach Cronstadt, den 9ten Rasttag, den 10ten zurücke nach Cronstadt, den 11ten nach Paßbucza; den 12ten nach Szagon, den 13ten nach Kezdivasarlez, den 14ten nach Szikszcreda, den 15ten nach Szeqviz, den 16ten nach St. Miklos, den 17ten nach Peszod Meszö, den 18ten wieder nach St. Miklos, den 19ten nach Gyergio St. Miklos, den 20sten nach Bayreit; den 21sten nach Szazregen, den 22sten nach Bistritz, den 23sten nach Szekulip, den 24sten wieder dahin zurücke, den 25sten nach dem Dorfe Rodna, den 26ten nach Naszod, den 27sten nach Bethlen, den 28sten nach Clausenburg, den 29sten und 30sten zurücke nach Hermanstadt. Vom 1. Jul. bis zum 12ten allda, den 13ten und 14ten wieder nach Clausenburg, den 15ten nach Szamos Ujvar, den 16ten nach

Magiar

Magiar Lapos, den 17ten nach Budesd, den 18ten nach Szigeth, den 19ten nach dem Salz-Bergwerken, den 20sten nach Huszt, den 21sten Rasttag, den 22sten nach Mongatsch, den 23sten nach Ungvar, den 24sten Rasttag und den 25sten und 26sten nach Pest.

Ob er an alle diese Orte gekommen, und auch an eben den bestimmten Tagen, kann man nicht gewiß sagen. So viel ist gewiß, daß er seine Reise höchstbeglückt fortgesetzt, und sie bestmöglichst beschleuniget, auch sich gemeiniglich nur in den Vestungs-Plätzen verweilet, um die Beschaffenheit derselben zu untersuchen. Er hat sich jederzeit im höchsten Wohlseyn befunden, obgleich von seiner Reise-Gesellschaft der General, Graf Pellegrini, ein Cammerdiener und zwey Leib-Laqvayen von dem Ungarischen Fieber befallen worden, die deswegen nach Wien zurücke gekommen, doch hat sich der General Pellegrini nachgehends wieder bey seiner Svite eingefunden. Es waren vor des Kaisers Abreise aus Wien sowohl zu Semlin als zu Kezkemet bey Pest und zu Warasdin in Croatien Läger errichtet worden, welche derselbe zugleich auf dieser Reise besuchte. Als er bey Semlin die daselbst versammleten Truppen im Feuer exerciren ließ, besorgte der Bassa zu Belgrad, als er den gewaltigen Donner des Geschützes hörte, etwas feindseliges von Oesterreichischer Seite. Als er aber die Nachricht erhielte, daß der deutsche Kaiser da wäre und seine Soldaten übte, wurde er begierig, diesen gros-

sen Monarchen zu sehen. Er ließ sich daher übersetzen und kam in das Lager, wo er von dem Kaiser aufs freundlichste empfangen und unterhalten wurde. Der Kaiser besuchte auch das Lager bey Warasdin, wo sich die Croatische und Sclavonische Militz versammlet hatte, die der Bannus von Croatien, Graf Nadasti, commandirte, der dem Kaiser unter andern Kriegsübungen das von den Russen erlernte Lanzenwerfen zeigte, und dabey sprach: er wünsche sehnlich, daß, wenn es ja mit den Türken zum Kriege kommen sollte, solches bald und noch bey seinen Lebzeiten geschehen möchte.

Man hat so viele artige Erzählungen und Anecdoten von der Reise des höchst leutseligen und gutthatigen Monarchens in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht, daß ein jeder redlicher Deutsche sie nicht ohne Entzücken hören, noch daran sich genung belustigen kann. Wer seinen besondern Character kennet, wird an der Wahrheit derselben nicht leichtlich zweifeln. Wir wollen einige der vornehmsten davon erzählen.

Auf der ganzen Reise, die seine Gesundheit mehr gestärkt, als geschwächt, sahe das allenthalben herzudrängende Volk den leutseligen Monarchen in einer grünen roth aufgeschlagenen Dragoner-Uniform ohne alle Pracht und ohne Bedeckung, in der größten Tageshitze, und in einem fast unerträglichen Staube, auch oft im Wagen stehend, viele 100 Memoriale mit beyden

Händen

Händen annehmen, so, daß er wegen des vielen Zulaufs und Aufenthalts öfters nur einmal des Tages und gemeiniglich erst des Nachts, speisen konnte. Er sprach mit jedem in seiner Landessprache, besonders mit den Wallachen, deren Sprache ihm ziemlich bekannt war. Diese guten Leute, die in ihren Ehrenbezeugungen vieles mit den Türken gemein haben, fielen in allen Dörfern vor seinen Anblick zu Boden, schlugen an ihre Brust und Gesicht, küßten die Erde, und erfüllten die Luft mit ihrem Freudengeschrey. Unter andern Memorialen soll dem Kaiser auch dieses überreicht worden seyn: „Barmherzigster Kaiser! vier Tage Frohndienste, den fünften Tag auf die Fischerey, den sechsten mit der Herrschaft auf die „Jagd, der siebende gehört Gott: Erwäge nun, „barmherzigster Kaiser! wie ich Steuern und „Gaben geben kann?“

Er kam einstmals in ein Wallachisches Dorf und sahe unter andern ein wohlgestalltes Bauer-Mädgen, welches er fragte: Ob sie noch keinen Liebhaber hätte? Sie antwortete, ja, und sie sey versprochen. Hierauf fragte der Kaiser den Priester, ob er dieses Paar, nachdem der Bräutigam, der auch gut aussahe, herbey gerufen worden, nicht sogleich trauen könnte? Dieser versetzte: es sey keine Hinderniß da. Die Trauung erfolgte. Das Braut-Paar mußte darauf an der Kaiserl. Tafel sitzen. Der Monarche redete ihnen aufs gnädigste zu, und reichte ihnen ein Glas Wein selbsten, warf aber einem jeden 12 Souve-

rains ins Glas als eine Morgengabe, welches eine unbeschreibliche Freude bey diesen sonst armen und ehrlichen Bauers-Leuten erweckte. Als nachgehends bey der Hinwegreise das ganze Dorf und die umliegenden Nachbarn die Kutsche des Kaisers umringten, sprach der Kaiser, um nicht gehindert zu werden: er wollte in zwey Jahren wieder kommen.

In Siebenbürgen wäre die Kaiserl. Kutsche beynahe einmal umgeworfen worden, wobey ein Cammer-Laqvay ein Bein brach. Der Kaiser ließ ein Pferd losspannen und ritte bis zur nächsten Station, wohin der Cammer-Laqvay sachte nachgefahren kam. In dem Wirthshause, wo der Mensch verbunden wurde, befand der Kaiser die Zeche so gar geringe, daß er sich deswegen mit dem Wirth in ein Gespräche über seine Umstände einließ. Dieser erzählte, daß er auf verschiedene Weise sein Glücke zu Wien zu machen gesucht, aber nicht gefunden, bis er endlich für sein bißgen Geld das Wirthshaus gekauft habe, wo er nun ganz vergnügt lebe. Dem Kaiser gefiel die Aufrichtigkeit des Mannes, und er schenkte ihm, um ihn zu zeigen, daß nun das Glücke von Wien aus ihn aufsuche, 500 Ducaten, trug ihm auch auf, den Laqvay nach völliger Cur nach Wien zu begleiten. Als er dahin kam, übergab er der Kaiserin ein eigenhändiges Kaiserl. Schreiben und empfieng von der großmüthigen Monarchin für jeden Tag seiner Hin- und Rückreise eine Souveraine.

Zu

Zu Mediasch kam ein altes Weib vor dem Kaiser, um ihn um die Entlassung ihres Sohnes aus dem Soldatenstande zu bitten. Sie redete ihn bey dem Eintritt also an: „Guten Tag, „Herr Kayser! ich wünsche, daß der Herr „Kaiser noch fein gesund sey; was macht „die Frau Mutter, ist sie auch noch fein „gesund". Der gütige, herablassende Monarche antwortete der alten Frau auf alles richtig, schenkte ihr einige Ducaten und sagte: es hätte ihn auf allen seinen Reisen noch niemand um seine Frau Mutter gefragt als diese gute Frau; in 11 Tagen sollte sie auch ihren Sohn frey wieder bey sich haben; und der kam auch richtig am 11ten Tage an.

Zu Kertz hörte ein Bauer, daß der Kaiser dahin kommen würde. Er sattelte sogleich sein bestes Pferd, putzte es nach Möglichkeit heraus, und wartete mit demselben an der Straße, um es dem Kaiser zum Reiten anzubieten. Endlich kam der Kaiser ganz allein voraus geritten, und fragte den Bauer, was er da mache? Da warte ich, sprach er, auf unsern Kaiser, ich möchte ihm gerne mein Pferd zum Reiten anbieten. Wißt ihr was, sprach der unbekannte Kaiser, gebt ihr das Pferd mir? Was Herr, antwortete der Bauer, daraus wird nichts; das ist gar ein gutes Pferd, und darauf muß der Kaiser reiten. Der Monarche bot ihn ein paar Ducaten an, er sollte ihn nur reiten lassen, aber umsonst; und wenn mir der Herr,

sprach er weiter, das ganze Pferd bezahlen wollte, so gebe ichs nicht her. Ich bin ja selbst der Kaiser, wunderlicher Mann! sagte der Monarche, ihr kennt mich nur nicht, Ja, antwortete dieser das soll ich mir jetzt einbilden; aber so einfältig bin ich nicht; wenn hernach der Kaiser käme, so müßte ich mich nur ärgern, und ich habe mich doch so lange darauf gefreut. So sehet nur hieher, sagte der Kaiser, und zeigte ihm den Stern auf der Brust. Ja, der Herr betrügt mich doch; antwortete er, ich habe solche Sachen mehr in der Stadt gesehen und es waren nicht lauter Kaiser. Endlich langte das ganze Gefolge an; da denn der Bauer sahe, daß der, mit welchem er geredet, wirklich der Kaiser sey. Er ließ ihn aufsitzen, bat um Vergebung, die er auch leichtlich erhielte, und empfieng noch oben drein eine Hand voll Ducaten.

Der Kaiser entschloß sich, als er sich in Siebenbürgen befand, auch das benachbarte Pohlen zu besuchen, und sonderlich die Lande zu besehen, die ihm durch den mit Rußland und Preussen geschlossenen Partage-Tractat zu gefallen waren. Er langte den 30. Jul. in der Nacht mit 4 Bauer-Pferden zu Lemberg an, und stieg bey dem General, Grafen von Haddick ab, nahm aber hernach sein Quartier in dem Hause des Apothekers Solski. Den Tag darauf war Assemblee bey dem General, Grafen von Haddick, wo er zwey

ganze

ganze Stunden verweilte. Die Gräfin von Haddick stellte ihm alle Damen, und der Graf von Pergen alle anwesenden Cavaliers für. Den folgenden Tag war wiederum Assemblee bey dem Grafen von Pergen, wo sich der Kaiser ebenfalls zwey Stunden aufhielte, Den 5. Aug. reisete er von Lemberg wieder ab. Man bekam folgende Marsch-Route zu sehen:

Den 5ten August zu Strzeliska, den 6ten zu Stanislawow, den 7ten zu Zabtotow, den 8ten zu Sniatyn, den 9ten Rasttag, den 10ten zu Zaleszczyki, den 11ten zu Boryzkowce, den 12ten Rasttag, den 13ten zu Skala, den 14ten zu Kalahorowka, den 15ten zu Orzechowca, den 16ten zu Nowiki, den 17ten zu Broda, den 18ten Rasttag, den 19ten zu Wolica, den 20sten zu Sokal, den 21sten zu Rubieszow, den 22sten zu Dubienka, den 23sten zu Rakolup, den 24sten zu Skierbieszow, den 25sten zu Zamosk, den 26sten Rasttag, den 27sten zu Bilgorai, den 28sten zu Kosin, den 29sten Rasttag, den 30sten zu Czatusnik, den 31sten zu Boleslawica, den 1sten Sept. zu Uscie Solne, den 2ten zu Kasimierz, (bey Cracau) den 3ten Rasttag, den 4ten zu Kalwaria, den 5ten zu Wieliczka, den 6ten Rasttag, den 7ten zu Wisnicz, den 8ten zu Slosnow, den 9ten zu Grzybow, den 10ten zu Pilzno, den 11ten zu Lancut, den 12ten zu Przemysl, den 13ten zu Sambor, den 14ten zu Stryc, und den 15ten wieder zu Lemberg.

Als er den 17ten Aug. zu Broda anlangte, brachte er 150 Mann mit, die nach seinem Wegzug allda liegen blieben. Er wurde von der Russischen Garnison mit allen militarischen Ehrenbezeugungen empfangen. Bey seiner Abreise ließ er dem Russischen Commendanten, General-Major Schirkow, einen brillantenen Ring von 800 Ducaten am Werthe, jedem von den 3 Stgabs-Officieren eine goldene Tabatiere, und an die Soldaten eine beträchtliche Geld-Summa austheilen. Er reisete zugleich durch einen Theil von demjenigen Pohlen, den die Russischen Truppen besetzt hatten, und wurde durch den General, Grafen Czernischew, überall mit allen militarischen Ehrenbezeugungen verehrt, obwohl Se. Maj. alles Gepränge verbeten hatten. Er besichtigte die daselbst stehenden Truppen, und bezeugte über ihre Geschicklichkeit in dem Exerciren ein besonderes Wohlgefallen.

Als er sich zu Lemberg befand, fiel ihm eine Pohlnische Dame zu den Füssen und stellte für, wie ihr durch die bedrängten Umstände von Pohlen all ihr Vermögen verlohren gegangen; sie wäre mit vielen Kindern gesegnet, aber nunmehro von allen Mitteln entblößet; sie bäte daher um Hülfe und Erbarmung. Der Kaiser verlangte hierauf ihre Kinder zu sehen, welche auch herbey geführt wurden. Hierauf fragten Se. Maj. die Dame: Ob sie nicht Ihm ihre Kinder schenken wollte? Sie versetzte: Niemanden lieber als Ihro

Maje-

Majestät wollte sie die Kinder überlassen. Hierauf nahm der Monarche diese Kinder sämmtlich in seine Versorgung, indem er sogleich ein adeliches Stift für etliche und 30 adel Kinder aufrichtete, worinnen dieselben nebst andern nothleidenden adelichen Kindern versorgt wurden.

Den 2. Sept. Mittags um halb 1 Uhr langte er unter Bedeckung von 30 Husaren in Gesellschaft der Generale von **Laudon, Pellegrini, Althann** und **Nostitz** zu Kasimierz bey Cracau an. Wie er auf die Wieliczer-Brücke kam, befahl er den Husaren Halte zu machen, er selbst aber ritte bloß mit den 4 Generals nach Kamionka, welches gleich an der Weixel liegt. Nachdem er solchen Ort ganz umritten hatte, begab er sich über die Wieliczer-Brücke nach Kasimierz und stieg daselbst in dem Hause des Staroſten von Oswiecin ab. Sobald der Kaiser daselbst angelangt, befahl er dem wachthabenden Officier, alle Memoriale anzunehmen und Sr. Maj. bey der Tafel zu übergeben, welche aber nur eine halbe Stunde dauerte. Nach der Tafel setzte er sich zum Schreiben nieder, und schickte darauf einen Courier ab. Um 5 Uhr gieng er in Begleitung der obgedachten Generale zu Fuß über die Stradomer-Brücke nach Stradom und von dar an das Grod-Thor. Hier wendete er sich nach dem Schlosse, um welches er bis an das Seiten-Thor gienge. Bey dem Canal, durch welchen die Conföderirten in das Schloß gekommen waren, blieb er stehen. Er besahe solchen,

und

und auch die Graben, welche die Russen unter der Carmeliter-Mauer gemacht hatten, und es war schon Nacht, als der Kaiser wieder in sein Quartier zurück kam.

Den 3. Sept. ritte der Monarche nebst der Generalität und 10 Husaren über Stradom durch das Grod-Thor nach dem Schlosse. Als er sich daselbst in die Kirche begab, wurde er von dem Bischoffe von Cracau, dem Dom Capitul und der ganzen Geistlichkeit empfangen. Der Bischoff reichte ihm am Eingange das Weyhwasser. Am Altare des heil. Stanislai hörte er die Messe, worauf er alle Capellen besuchte. Aus der Kirche gieng er bloß in Begleitung seiner Generals in das Schloß, wo ihm von dem dasigen Burggrafen, Herrn Rysiewicz, alles Merkwürdige gezeigt wurde. Er fragte auch: wo die Kronen aufbehalten würden, und ob man sie sehen könnte? Aus dem Schlosse begab er sich nach dem Grod und von dar nach dem Canal, wo er die Oeffnung, durch welche die Conföderirten ins Schloß gestiegen waren, besahe. Er fragte hierauf: Ob niemand zugegen sey, der mit bey diesem Ueberfall gewesen wäre; und als man es mit Nein beantwortete, fragte er ferner: Ob die Geistlichkeit keine Wissenschaft darum gehabt habe? Was man für Gegenwehr gethan? ꝛc.

Von dem Schlosse eilte er nach dem Rathhause und durch die meisten Gassen der Stadt nach dem Sande an der Weixel, wo sich der alte und neue Strom vereinigen. Um 12 Uhr langte er

wieder

wieder zu Kasimierz an, wo erstlich der Bischoff von Cracau und sein Bruder, der Castellan von Sendomir, jeder eine Viertelstunde, hernach aber auch die Angesehensten der Landschaft in Gegenwart der obgedachten Generals Audienz hatten. Nach diesem wurden die Deputirten des Cracauer-Magistrats vorgelassen. Diese übergaben ein Memorial, welches die Flösung des Holzes und die Befreyung des Zolls auf Wein und Waaren betraf. Sie baten auch um das Quantum Salz, welches die Stadt jährlich aus Wieliczа bisher bekommen hatte. Auf die ersten zwey Puncte antwortete der Kaiser: daß er sich dieserhalben unterrichten lassen, und so viel, als möglich, thun wollte. Auf den letzten Punct hingegen sagte er: „Ihr gehöret ja, meine Herren, unter „den König von Pohlen; Se. Pohlnische Maj. „aber kaufen jährlich für einige 100000 Ducaten „Salz; dieser kann euch ja, was ihr braucht, ge„ben; doch will ich mich auch hierinnen unterrich„ten lassen.“ Den 4ten frühe reisete er wieder ab, und nahm den Weg über Tyniec, welche Vestung er im Vorbeyreisen besahe, wieder nach Lemberg. Hier verweilte er aber nicht lange, sondern trat seine Rückreise nach Wien an. Er hatte schon vorher durch einen Courier es allda melden lassen, daß er den 19. Sept. eintreffen würde. Allein es beliebte ihm, bey dem Staats-Canzler, Fürsten von Kaunitz, zu Austerlitz in Mähren unterwegens einzukehren, wo auch verschiedene Minister, nebst dem am Preußischen Hofe stehenden

Gesand-

Gesandten, Baron von Swieten, zugegen waren. Er kam daher allererst den 20. Sept. frühe mit dem General, Grafen von Nostitz, und seinem übrigen Gefolge zu großer Freude seiner allerdurchl. Mutter und des ganzen Hofs zu Schönbrunn an.

Wie wenig dieser große Monarche der Weichlichkeit ergeben sey, erhellet aus folgender Anecdote. Er brachte zu Austerlitz eine Nacht auf dem Schlosse zu. Des Abends zuvor wurde er von einigen Cavaliers in sein Schlaf-Gemach begleitet. Als sie solches betraten, wunderten sie sich nicht wenig, als sie neben dem für ihn bereiteten herrlichen Bette ein anderes auf der Erde zugerichtet fanden, das bloß aus einem Strohsacke nebst einer mit einem Hirschfelle bedeckten Madratze, zwey Küssen und dem Mantel Sr. Maj. bestunde. Als sie sich nun darüber verwunderten, versicherte sie der Kaiser, daß er auf seiner ganzen Reise in keinem andern Bette geschlafen hätte. Den 28. Sept. langte auch der Fürst von Kaunitz aus seiner Herrschaft wieder zu Wien an.

Der großen Beschwerlichkeiten ohngeachtet, die der Monarche auf seiner Reise ausgestanden, befand er sich doch im vollkommensten Wohlseyn. Man behauptet, daß er auf 700 deutsche Meilen auf seiner Reise zu Pferde zurücke gelegt, auch gemeiniglich mehr nicht als einmal des Tages, und zwar jedesmal des Abends gespeiset, auch sich jederzeit mit demjenigen, das in dem Lande, wo er

wirklich

wirklich sich befunden, leichte zu bekommen gewesen, begnüget habe.

Ich füge hier noch die Fürbitte der Juden zu Lemberg bey, die sie vor den Kaiser zu glücklicher Vollendung seiner Reise zu Gott gethan, und also lautet:

„Der Allmächtige, dessen Reich über alle „Reiche gehet, der den König David, seinen „Knecht, von allen Gefahren befreyet hat, der „den Weg über die Meere, und die Brücken über „die Flüsse gemacht, der erhöhe und mache glor„reich den Namen Joseph des Zweyten, unsers „Kaisers, über alle Könige auf Erden. Er ver„treibe von ihm alle Traurigkeit, und mache, daß „seine Feinde zu seinen Füssen fallen. Er wende „alle Gefahr von ihm ab, und begleite ihn auf „allen seinen Wegen, daß er dem Volke gnädig „bleibe, und günstig dem Jüdischen Gesetze! „Amen.“

* *

IV.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Todesfälle.

I. Im April 1773.

1. Amalia Charlotte Louise Dorothea, Prinzessin von Braunschweig, eine Tochter des Erb-Prinzens Carl Wilhelm Ferdi-

nands, die ihm von seiner Gemahlin, Augusta, Königl. Prinzeßin von Großbritannien, im Nov. 1772. zur Welt gebracht worden, starb den 2ten April zu Braunschweig im 5ten Monate ihres Alters.

II. Die Prinzeßin Poniatowska, älteste Tochter des Fürstens Casimiri Poniatowski, Cron-Groß-Cammerherrns und Bruders des Königs Stanislai Augusti von Pohlen, starb im April zu Bialystock an einem hitzigen Fieber.

III. Leopold Stephan, Graf Palfy, Kaiserl. Königl. wirkl. Geheimer Rath und General-Feldmarschall, Groß-Creutz des St. Stepsan-Ordens, Ober-Gespann zu Preßburg, Obrist-Cämmerer des Königreichs Ungarn, Chef eines Ungarischen Infanterie-Regiments und commandirender General im Königreiche Ungarn, starb den 9. April zu Preßburg sehr plötzlich, als er sich zur Tafel begeben wollte, im 57sten Jahre seines Alters. Sein Vater, Graf Leopold Palfy starb den 27. März 1720. da er noch nicht 4 Jahr alt war, indem ihn seine Mutter, Maria Antonia, gebohrne Gräfin von Souches, allererst den 14. Dec. 1716. zur Welt gebohren hatte. Er wurde nichts destoweniger standesmäßig erzogen, und erwählte, nachdem er erwachsen, die Kaiserl. Kriegsdienste. Er errichtete 1734. ein Ungarisches National-Regiment, mit welchem er bey Anfang des Oesterreichischen Successions-Kriegs in Italien zu stehen kam, aber mit solchem bald

nach

nach Deutschland zurücke berufen und zum General-Wachtmeister erklärt wurde, nachdem er bereits 1736. zum Cammerherrn ernennet worden. Sein erster Feldzug geschahe 1742. unter dem Feldmarschall, Grafen von Khevenhüller, in Bayern, da er sich denn nebst dem General Berenklau unter den Vor-Truppen befand, als der Einfall in dieses Land geschahe. Er hat den Kriegs-Operationen darinnen bis im Oct. 1744. beygewohnet, nachdem er den 9. Jun. die Hauptstadt München eingenommen. Er folgte darauf der Armee nach dem Ober-Rheine, als Prinz Carl von Lothringen mit solcher aus Bayern sich dahin zog, und wohnte dem glücklichen Uebergange über den Rhein und dem Feldzuge in Elsaß bey, kam aber, nachdem die Armee von den Franzosen zum Rückzuge über den Rhein genöthiget worden, wieder in Bayern zu stehen, wo aber der neue Churfürst, nachdem er den 15. April 1745. bey Pfaffenhofen geschlagen worden, den 22sten zu Füssen Friede machte. Er befand sich darauf bey der Armee unter dem Feldmarschall, Grafen von Traun, in der Unter-Pfalz, als man die Kaiser-Wahl des Großherzogs von Toscana, die den 13. Sept. 1745. glücklich zu Stande kam, bedeckt wurde. Man hat ihn nachgehends nicht weiter im Felde gesehen. Vermuthlich hat er sich auf seinen Gütern in Ungarn befunden, sein Ungarisches National-Regiment aber stets beybehalten. Im Jul. 1751. ward er General-Feldmarschall-Lieutenant, den 29. Jun. 1754. General-Feldzeugmeister,

den 26. Jul. 1758. Ungarischer Cron-Hüter, nicht lange hernach wirkl. Geh. Rath, den 4. Oct. 1760. General Feldmarschall, den 6. May 1764. Commandeur des neugestifteten Ungarischen St. Stephan-Ordens, den 30. Jan. 1765. Groß-Creutz dieses Ordens, und vor wenig Jahren Obrist-Cämmerer des Königreichs Ungarn. Der Gespannschaft Preßburg, die bey dem Gräfl. Hause Palfy erblich ist, hat er viele Jahre besessen. Er hat sich zweymal vermählt. Die erste Gemahlin war Maria Anna, gebohrne Gräfin von Waldstein, die er sich den 21. Jan. 1739. beygelegt. Sie starb im März 1763. worauf er sich den 14. April 1765. zum andernmale mit Wilhelmina, gebohrnen Gräfin von Ogilvy, vermählt, die ihn überlebt hat. Der Kaiserl. Königl. Cämmerer und General-Wachtmeister, Graf Joh. Leopold von Palfy, der sich den 27. Jan. 1762. mit des Reichs-Vice-Canzlers, Fürstens von Colloredo, Tochter, Maria Gabriele, vermählt, soll sein Sohn seyn.

IV. **Thaddäus Burzinski, Woywode von Minsk**, Senator von Pohlen, Ritter des weißen Adlers, des heil. Alexandri und des heil. Stanislai, wie auch Pohlnischer Gesandter in Engelland, starb den 22. April zu Paris im 32. Jahre seines Alters. Er war erstlich Castellan zu Smolensko, wurde aber 1769. Woywode zu Minsk und Ritter des weißen Adlers, nachdem er die andern vorgedachten Orden bereits empfan-

gen

gen hatte. Er wurde noch in diesem Jahre als Gesandter nach Engelland geschickt, langte aber allererst den 1. Jan. 1770. aus Holland zu London an. Er that 1773. eine Reise nach Paris, allwo er obgedachter maßen gestorben.

V. Friedrich, Graf von Ahlefeld, zu Langeland und Rixingen, Königl. Dähnischer General der Cavallerie, Cammerherr und ältester Ritter von Dannebrog, starb den 18. April nach einer Krankheit von 7 Tagen an den Blattern auf dem Schlosse Tranekiär in Langeland in einem Alter von 70 Jahren. Sein Vater, Carl, Graf von Ahlefeld, Königl. Dähnischer Geh. Rath und Ober-Stallmeister, starb den 8. Sept. 1772. und seine Mutter, Ulrica Antoinette, gebohrne Gräfin von Güldenlöw, die ihn den 25. Dec. 1702. zur Welt gebracht, den 23. Sept. 1755. Er ward den 11. Oct. 1729. Ritter von Danebrog, und avancirte in den Königl. Kriegsdiensten von einer Generals-Stufe bis zur andern. Den 4. Sept. 1747. ward er General-Major, den 1sten April 1754. General-Lieutenant, und im April 1760. General der Cavallerie. Er hat sich zweymal vermählt, nämlich 1) mit Bertha, Gr. Chr. Friedrichs von Holstein Tochter, und des Barons Friedr. Johannis von Bothmar Witwe 1730. und 2) mit Maria Elisabeth von Ahlefeld den 10. Oct. 1760. Er hat von der ersten Gemahlin etliche Kinder hinterlassen, davon der älteste Sohn, Graf Christian, Königl. Cammer-

herr und Obrister, ihn zu einem vielfachen Groß-vater gemacht hat.

VI. August, Graf Ehrenswärd, Königl. Schwedischer General-Feldmarschall, und Commandeur des Schwerdt-Ordens, starb im April zu Abo in Finnland, und ward mit großem Trauer-Gepränge von dar nach der neuen Vestung Swedenbourg in sein aus Stein gehauenes Begräbniß gebracht. Er war ein gebohrner Schwede und zugleich ein sehr gelehrter Herr und Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Stockholm. Er war Obrist-Lieutenant des Artillerie-Regiments, als er im Aug. 1749. Obrister wurde. Im Nov. 1756. ward er General-Major und Commendant der Galeeren in Finnland, und den 26. Nov. 1758. Commandeur des Schwerdt-Ordens, nachdem er bereits 1748. zum Ritter dieses Ordens ernennet worden. Als der Krieg wider Preussen in Pommern 1757. seinen Anfang nahm, kam er unter dem Feldmarschall von Ungern-Sternberg in diesem Lande zu stehen. Er wurde mit einem Corps im Sept. nach Wolgast geschickt, um die Peenamünder-Schanze anzugreifen, die er auch in einem Tage mit wenig Verlust durch eine starke Cannonade den 23. Sept. zur Uebergabe zwang. Er kam darauf in Stralsund zu liegen, von daraus er den 26. Jan. 1758. eine glückliche Streiferey auf die Preußischen Postirungen that. Im Jan. 1759. ward er General-Lieutenant, in welcher Qvalität er 1760. dem

Einfall

Einfall in die Uckermark beywohnte, und sowohl Pasewalk als Prenzlow erobern, auch hernach, da die Preussen für Pasewalk rückten, tapfer vertheidigen half, wobey er aber, als es am Thore zu einer hitzigen Action kam, durch einen Flinten-Schuß in die Brust verwundet wurde. Hätte die Kugel nicht gleich den Ordens-Stern getroffen, würde er auf der Stelle geblieben seyn. Er blieb dem ohngeachtet im Gefechte stets zu Pferde, und vermehrte bey dieser Gelegenheit seine vorher schon gehabten Verdienste; mußte aber gleichwohl hernach die Stadt, nachdem er alle Scheunen vor den Thoren in die Asche gelegt, sammt dem ganzen Lande räumen. Im May 1761. bekam er das Leib-Dragoner-Regiment und zugleich das Ober-Commando über die Armee in Pommern. Er langte im Jul. von Stockholm zu Stralsund an, zog seine Truppen bey Anclam zusammen, und brach den 14. Aug. mit denselben abermal nach der Uckermark auf, konnte aber nicht weiter, als bis Malchin im Mecklenburgischen kommen. Er nahm im Jan. 1762. sein Haupt-Qvartier wieder zu Stralsund, und da der Tod der Russischen Kaiserin Elisabeth das ganze Kriegs-Theater veränderte, kam es den 10. April zu einem Waffenstillstande, und den 22. May zu Hamburg zu einem Frieden mit Preussen, nachdem mitlerweile der General Ehrenswärd nach Stockholm zurück gegangen war. Im Febr. 1764. ward er zum General der Cavallerie ernennt und im May eben dieses Jahrs in den Freyherrn-Stand erho-

gen, mußte aber sich auf dem Reichstage 1765. wegen seines Feldzugs in Pommern viele Vorwürfe machen lassen, darwider er sich aber in einem Memorial, das er der Ritterschaft übergab, bestens rechtfertigte. Im April 1766. ward er zum Präsidenten der Königl. Academie der Wissenschaften erwählet, verlohr aber dargegen im Sept. das Commando über die Galeeren, nachdem die Reichsstände eine Commission nach Finnland gesendet, um zu untersuchen, ob seine neuen Vestungswerke nach dem gegebenen Plans angelegt worden, es auch nöthig sey, sie zu unterhalten und die Bau-Rechnungen ihre Richtigkeit hätten. Im Jahr 1770. erhielte er wiederum die Ober-Aufsicht über den Vestungsbau in Finnland und den 16. Oct. 1771. ward er in den Grafen-Stand erhoben. Von seiner Familie ist mir nichts bekannt.

VII. **Ignatius Koller von Nagy-Manya, Bischoff von Vesprin**, Kaiserl. Königl. wirkl. Geheimer Rath, starb den 4. April zu Wien im 47sten Jahre seines Alters. Er erhielte 1762. das Bisthum Vesprin in Ungarn.

VIII. **Albertina, Comtesse von Solms**, starb den 23. April zu Utphe an einer auszehrenden Krankheit im 62sten Jahre ihres Alters. Ihr Vater war Graf Carl Otto zu Utphe in Wetterau, Kaiserl. Reichshofrath, und die Mutter, Louise Albertina, gebohrne Gräfin von Schönburg-Waldenburg, von der sie den 15. Oct. 1711.

gebohr-

gebohren worden. Sie hat noch etliche Schwestern hinterlassen, mit ihrem Bruder aber, Graf Carl Ludwig, ist den 19. May 1762. die ganze Linie von Solms-Utphe erloschen.

IX. Ferdinand Johann Benjamin, Graf von Lippe, Königl. Portugiesischer Obrister, kam den 12. April unweit Lissabon auf dem Tago um, als er in einer zahlreichen Gesellschaft auf einer Königl. Barque spatzieren fuhr. Es wurde solche durch einen Windstoß umgeworfen, wobey er mit noch 6 Personen sein Leben einbüßte, das er nicht höher als auf 29 Jahr gebracht. Er war der jüngste Sohn Graf Friedrich Carl Augusts von Lippe-Bisterfeld, dem er von dessen Gemahlin Barbara Eleonora, gebohrnen Gräfin von Solms-Baruth, den 16. Jun. 1744. als ein Zwilling gebohren worden. Der andere Zwilling war Maria Barbara Eleonora, jetzige Gemahlin des regierenden Grafens Wilhelmi von Lippe-Bückeburg, Königl. Portugiesischen Generalissimi, der ihn auch bewogen, in Portugiesische Kriegsdienste zu treten.

X. Dieses traurige Schicksal betraf zugleich den Abt von Saldanha, Bruder des Cardinals von Saldanha, Patriarchens von Lissabon.

XI. Johann Wenzel, Freyherr von Jastrow, Königl. Preußischer General-Major, Chef eines Dragoner-Regiments und Ritter pour le merite, starb den 24. April bey Posen im 54.

Jahre seines Alters. Er war aus einem alten Hinter-Pommerischen adel. Geschlechte entsprossen, und hatte von Jugend auf bey dem Dragoner-Regimente von Platen gedient. Im Jahr 1741. ward er Lieutenant, 1756. Staabs-Hauptmann, 1757. wirkl. Hauptmann und bald hernach Major, 1758. Obrist-Lieutenant, 1759. Obrister, 1761. Chef des erledigten Dragoner-Regiments von Normann, sonst Platen, und im Sept. 1764. General-Major.

XI. Dietrich Otto von Grambow, Königl. Dähnischer Stifts-Amtmann über Christiania und Ritter von Dannebrog, starb im April.

XII. Der Herr von Fontana, Königl. Pohlnischer Obrister und Baumeister, starb den 13. April zu Warschau im 63sten Jahre seines Alters. Er hatte die meisten Paläste zu Warschau und viele Kirchen theils erbauet, theils verschönert.

2. Im May 1773.

I. Louise, verwitwete Herzogin von Sachsen, starb den 28. May zu Roda im 47. Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Heinrichs I. Grafen Reuß zu Schlaitz. Ihre Mutter, Juliana Dorothea Louise, gebohrne Gräfin von Löwenstein-Virneburg, brachte sie den 3. Jul. 1726. zur Welt. Nach ihrem Tode 1734. wurde sie eine mitregierende Gräfin von Limpurg-Gaildorf, worauf sie sich den 28. May 1743. mit dem Prinzen Chri-

stian

stian Wilhelm von Sachsen-Gotha, und nach dessen am 19. Jul. 1748. erfolgten Tode, mit dessen ältern Bruder, Prinz Joh. Augusten, Kaiserl. General-Feldmarschall, vermählte, der sie aber auch den 8. May 1767. zur Witwe machte. Sie hat von dem letztern zwey Prinzeßinnen hinterlassen, die Augusta Louise Friderica, geb. 30. Nov. 7752. und Louise, geb. 9. März 1756. heißen.

II. George Carl Friedrich, Prinz von Mecklenburg-Strelitz, starb in der Nacht vom 20sten zum 21sten May zu Hannover im 2ten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Carl Ludwig Friedrichs, Prinzens von Mecklenburg-Strelitz, dessen Gemahlin, Frid. Carline Louise von Hessen Darmstadt, ihn den 4. März 1772. zur Welt gebracht. Der Vater ist ein Bruder der jetztregierenden Königin von Großbritannien.

III. Die Gräfin von Schwerin, eine Gemahlin des Schwedischen Reichsraths, Grafens Philipp Jacob von Schwerin, eine gebohrne Gräfin von Bohlen, starb den 21. May auf seinem Guthe Idingstad in Ost-Gothland.

IV. Hector Heinrich, Graf von Kornfail und Weinfelden, Chur-Sächsischer Cammerjunker und Hauptmann bey dem Prinz-Gothaischen Infanterie-Regimente, starb den 1. May zu Wittenberg, an einem hitzigen Brust-Fieber von 12 Tagen, wozu noch ein Schlagfluß gekommen,

kommen, in dem 44sten Jahre seines Alters. Er war der älteste Sohn Graf Hector Wilhelms von Kornsail und Weinfelden, der 1759 gestorben ist. Seine Mutter, Anna Isabella, gebohrne Gräfin von Welz, brachte ihn den 23. Nov. 1729. zur Welt. Er vermählte sich den 1. Oct. 1765. mit Johanna Loida Eleonora, Graf Friedrich Christians von Zinzendorfs Tochter. Ob sie ihm Kinder gebohren, ist mir nicht bekannt. Sein jüngerer Bruder, Graf Hector Carl Ludwig, stehet ebenfalls in Chur-Sächsischen Kriegsdiensten.

V. **Carl Gottlob Bose**, Chur-Sächsischer Geheimer Rath und Cammerherr, Erb- Lehn- und Gerichtsherr auf Schleinitz, Graupzig, Petzschwitz, Gödlitz, Seegeritz und Rundsted, starb den 29. May zu Dreßden in einem Alter von 61 Jahren und 6 Monaten.

VI. **Carl, Freyherr von Lagerflycht**, Königl. Schwedischer Canzeley-Rath und Ritter des Nordstern-Ordens, starb den 14. May.

VII. **Christian von Möhring**, Königl. Preußischer General-Major und Chef eines Husaren-Regiments, starb den 1. May zu Creutzburg im 69sten Jahre seines Alters. Er war von bürgerlichen Herkommen, hat aber durch seine Verdienste den Adelstand an sein Haus gebracht. Er that bey dem Ziethischen Regimente von Jugend auf Dienste. Im Jahr 1745. ward er bey solchem

chem Rittmeister, 1751. Major, 1757. Obrist-Lieutenant, und 1758. Obrister, wobey er zugleich das erledigte Warnerische Husaren-Regiment bekam. Im May 1766. ward er General-Major. Er hat auch eine Präbende zu Magdeburg besessen.

VIII. Hannß Siegmund von Sydow, Königl. Preußischer Obrister und Chef eines Garnison-Regiments, starb in Preussen in einem Alter von 78 Jahren, nachdem er dem Königl. Hause 62 Jahr getreue Dienste geleistet.

IX. Heinrich Carl von Tümpling, auf Tümpling und Blösien, Dom-Probst zu Merseburg und Hochfürstl. Sachsen-Gothaischer Ober-Steuer-Einnehmer des Eisenbergischen Kraysses, starb den 13. May zu Merseburg im 74sten Jahre seines Alters.

3. Nachgeholte Todesfälle.

(a) im Aug. 1771.

I. Der Marqvis von Sply, Königl. Spanischer General-Lieutenant, auch Obrist-Lieutenant des Wallonischen Garde-Regiments, starb den 10. Aug. zu Barcellona im 84sten Jahre seines Alters. Er hatte vorher mit dem Pferde gestürzt.

II. Der Marqvis von Creqvy, Französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, starb im

im Aug. in Poitou. Er war Cammerherr bey dem Herzoge von Orleans, und hatte unter den Carabiniers Dienste geleistet. Er ward 1740. Brigadier, 1744. Marschall de Camp und den 10. May 1748. General-Lieutenant, nachdem er 1745. Groß-Creutz des Ludwigs-Ordens worden. Er war auch Gouverneur zu Damm in Flandern.

(b) im Sept. 1771.

I. Jacob Franz Picot de Combreux, Groß-Creutz des Maltheser-Ordens, Commandeur von Colimieres und Castel Naudary, gewesener Königl. Französischer Schiffs-Capitain und vormahliger Gesandter am Sicilianischen Hofe, starb zu Malta den 3. Sept. im 66sten Jahre seines Alters.

(c) im Oct. 1771.

I. Paul Stephan August de Beauvilliers, Herzog von Beauvilliers, Französischer Obrister bey der Infanterie und Gouverneur von Havre de Grace en survivance, starb den 18. Oct. im 26sten Jahre seines Alters. Er war ein Enkel des alten Herzogs von St. Aignan. Sein Vater, Paul Ludwig, Herzog von Beauvilliers, starb im Nov. 1757. zu Leipzig an seinen bey Roßbach empfangenen Wunden. Die Mutter, Augustina Leonnina de Bullion, eine Tochter des Marquis von Fervaques, die ihn den 26. Dec. 1745. gebohren, starb den 27. Jan. 1751. bey

Leb-

Lebzeiten seines Vaters hieß er der Marqvis von Beauvilliers. Er hatte die Anwartschaft auf das Gouvernement von Havre de Grace, welches sein Großvater annoch besitzet. Er vermählte sich den 2. April 1763. mit der Tochter des Herzogs von Fleury. Ob er Kinder hinterlassen, ist mir unbekannt.

II. **Johann Ludwig, Graf von Raymund**, Königl. Französischer Marschall de Camp und Commendant der Truppen in Angoumois, starb den 12. Oct. auf dem Schlosse zu Angoulesme. Er war Obrist-Lieutenant bey dem Regimente Vexin, als er im Oct. 1743. den St. Ludwigs-Orden erhielte. Im Jahr 1747. ward er Brigadier und den 1. April 1751. Marschall de Camp. Er bekam 1756. das Commando über die Postirungen an den Küsten der Normandie bey Havre de Grace, und hernach in Angoumois.

III. **Renatus Eduard Colbert, Marqvis von Maulevrier**, starb zu Marly in Brie den 15. Oct. Sein Vater, Franz Eduard, starb den 2. Febr. 1736. Die Mutter hieß Martha Henriette von Froulay. Seine Witwe ist aus dem Geschlechte Manneville.

(d) im Nov. 1771.

I. **J. A. Baron von Perponcher de Sedlnitzki**, Herr von Elle Woutsdyk, Präsident bey dem hohen Lehn-Rathe von Brabant, und

und dem Lande über der Maas, starb den 14. Nov. im 79sten Jahre seines Alters.

II. Die Mutter des Grafens von Fitzwilliam, starb zu London im 100 Jahre ihres Alters. Ihr Name und Geschlechte ist nicht gemeldet worden. Sie war 7 Jahr bettlägerig gewesen.

III. Joseph Ignatius, Baron von Eidt, Chur-Bayerischer wirkl. Geheimer Rath und Cabinets-Secretarius, wie auch Administrator der Herrschaften Haag und Illertissen, starb zu München den 14. Nov. im 67sten Jahre seines Alters.

IV. Johann Baptista d'Arragona, Päbstl. Secretarius der Congregation von den Indulgentien und Reliqvien, starb den 18. Nov. in einem Alter von 37 Jahren. Er war ein Sohn Aemilii, Fürstens von Arragona, Bruders des Fürstens von Cassano, dem er 1734. gebohren worden. Er trat jung in den Maltheser-Orden. Im März 1754. überbrachte er dem Cardinal Tempi das Cardinals-Biret nach Lissabon. Im Febr. 1755. wurde er unter die Päbstl. Haus-Prälaten aufgenommen. Nachdem er erstlich zu Rieti, und hernach zu Fabriano Gouverneur gewesen, ward er Secretarius bey der Congregation der Indulgentien und Reliqvien, welches eine Stelle ist, von welcher die Prälaten gemeiniglich zur Cardinals Würde gelangen, welches er aber nicht erlebt hat.

V. Alexan-

V. Alexander Milon, Bischoff von Valence, starb den 19. Nov. im 83sten Jahre seines Alters. Er ward den 4. Jun. 1688. zu Paris gebohren, allwo er auch studirte und Doctor der Theologie wurde. Im Jahr 1725. erhielte er das Bisthum, zu welchem er im folgenden Jahre geweyhet wurde. Er ward auch 1728. Abt zu Leoncel.

VI. Johann Christian de Macher de Premaux, Bischoff von Perigueux, starb den 28. Nov. in einem Alter von 73 Jahren. Er erhielte das Bisthum 1731.

VII. Der Ritter de Dree' de la Serre, Königl. Französischer Marschall de Camp und Lieutenant des Königs zu Metz, starb den 19. Nov. im 72sten Jahre zu Metz. Er hat erstlich unter dem Regimente Penthieure gedient, bey welchem er Obrist-Lieutenant wurde. Den 25. Jul. 1762. ward er Brigadier, 1770. Marschall de Camp, und 1754. Königl. Lieutenant zu Metz.

(e) im Dec. 1771.

I. Alexander, Graf Petroni, Päbstl. Stallmeister, starb den 5. Dec. im 68sten Jahre seines Alters. Er stammte aus einem alten Römischen Geschlechte her, und war erstlich Ehren-Cämmerer. Im Jahr 1743. wurde er Commissarius bey den Spanischen Truppen im Kirchenstaat, auch Verwahrer des Archivs und Mitglied

der Congregation vom Feldbau im Capitolio, hernach aber Päbstl. Stallmeister. Er bekam den 28. Nov. an der Seite des Pabsts einen Schlagfluß, daran er nach 8 Tagen sterben mußte.

II. Augustin Paulus Dominicus, Marquis von Sorba, Graf von Villette, Minister der Republik Genua am Französischen Hofe, starb plötzlich zu Paris den 20. Dec. im 59sten Jahre seines Alters. Er wurde den 25. Aug. 1715. gebohren, und kam als Resident der Republik im April 1749. an den Französischen Hof. Im März 1754. erhielte er den Character eines gevollmächtigten Ministers. Seine Witwe, die er im May 1749. geheyrathet, heißt Maria Honorata Sophia, eine Tochter Carl von Montgrand, Barons von Napoule, in Provence.

III. Ferdinand Colonna, Fürst von Stigliano und Sonnino, Königl. Sicilianischer Ober-Stallmeister, Ritter des heil. Januarii, und Grand von Spanien von der ersten Classe, starb im Dec. zu Neapolis im 82. Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Juliani Colonna, Fürstens von Sonnino und Galatra, der im Jahr 1701. das Fürstenthum Stigliano im Königreiche Neapolis in Besitz nahm, und den 12. April 1732. starb. Seine Mutter, Johanna von der Linden Piccolomini, eine Tochter des Marchese von Castelnuovo, brachte ihn im Jan. 1690. zur Welt. Er vermählte sich den 9. Jun. 1723. mit Maria Aloysia Caraccioli, des Fürstens Carmi-

nei

nei Nicolai von St. Buono Tochter, die ihn verschiedene Kinder gebohren, davon der älteste bisher der Fürst von Sonnino geheissen, der andere aber Nicolaus, eine Stelle unter den Cammer-Clericis hat. Er erhielte 1738. den neugestifteten St. Januarii-Orden, ward 1759. bey dem neuen Könige Ferdinando Ober-Stallmeister, und bekam den 16. Febr. 1764. das Grandat von der ersten Classe. Wegen des Fürstenthums Stigliano gerieth er mit dem Herzoge von Sforza-Cäsarini in einen schweren Proceß, den er nicht nur 1753. und 1759. verlohr, sondern auch noch 88000 Ducaten Proceß-Kosten einbüßen mußte.

IV. Achatius von Klerff, Chur-Bayerischer Legations-Rath und Minister zu Wien, starb daselbst den 20. Dec. im 30sten Jahre seines Alters. Er war erstlich Reichs-Hofraths-Agent verschiedener Fürsten und Stände bis 1755. worauf er den Character eines wirkl. Hofraths bey Herzog Carln von Lothringen erhalten, und dessen Agente am Kaiserl. Hofe worden, welches letztere er auch von Chur-Trier und andern Fürsten und Ständen, zuletzt aber Chur-Bayerischer Legations-Rath und Minister gewesen.

V. Ludwig Ruggiero, gefürsteter Graf von Ventimiglia, Marqvis von Gerace, Königl. Sicilianischer wirkl. Cammerjunker und Ritter des heil. Januarii, starb den 8. Dec. im 66sten Jahre seines Alters. Sein Vater war

Johannes VI. gefürsteter Graf von Ventimiglia, Königl. Sicilianischer Cammerherr, Staatsrath und Präsident der Giunta von Sicilien, starb im Sept. 1748. Seine Mutter, Camilla von St. Severino, war des Fürstens Caroli von Bisignano Tochter und des Fürstens Carl Anton Tocco von Achaja Witwe, die ihn 1705. zur Welt gebohren. Er hat sich zweymal vermählt. Die erste Gemahlin war Maria Theresia Ventimiglia, des Herzogs von Giovanni Tochter, welche den 1. April 1739. im 30sten Jahre ihres Alters gestorben. Er saß im Castell zu Neapolis gefangen, als er kurz vor ihrem Tode durch ihre Vorbitte wieder auf freyen Fuß gestellt, und darauf von ihr zum Erben ihres Vermögens, so sich auf 3000 Ducaten jährlicher Einkünfte erstreckte, eingesetzt wurde. Er verehlichte sich hernach 1742. zum andernmale mit Rosalia Colonna, des Herzogs Antonii von Cesaro Tochter. Ob er Kinder hinterlassen, ist mir nicht bekannt. Er bekam den 19. Oct. 1759. den Orden des heil. Januarii. Sein jüngerer Bruder heißt Antonius, Fürst von Belmonte-Ventimiglia. Im Jahr 1755. ward ein Fürst von Ventimiglia zu Palermo wegen einer begangenen Mordthat hingerichtet. Ob er zu dieser Familie gehört habe, ist mir unbekannt.

VI. Bartholomäus Amoroso, Bischoff von Cortona, Theologus des Königs beyder Sicilien, starb den 19. Dec. zu Neapolis im 72. Jahre seines Alters.

VII. Tho-

VII. Thomas *) von Dietz, Russischer General-Lieutenant, Assessor im Kriegs-Collegio, und Ritter sowohl des St. Alexander- als des St. Annen Ordens, starb im Dec. Er wohnte 1758. dem Feldzuge wider die Preussen bey, ward den 14. März 1762. Assessor im Kriegs-Collegio und bekleidete eine Zeitlang die Stelle eines Vice-Gouverneurs zu Petersburg.

VIII. Bernhard Ferdinand de Velasco, Herzog von Frias, Groß-Creutz des neugestifteten Ordens von der Empfängniß der Jungfrau Mariä und Königl. Spanischer Cammerjunker, starb den 27. Dec. zu Madrit im 64sten Jahre seines Alters.

IX. Paul Maximilian Hurault, Marquis von Vibraye, Französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, starb zu Bellisle den 28. Dec. im 72sten Jahre seines Alters. Sein Vater, Heinrich Leonor, starb den 1. Jan. 1728. ebenfalls als General-Lieutenant. Die Mutter war Julia Franciska, des Generals-Lieutenants de Grignan Tochter. Er ward 1733. Mestre de Camp eines Dragoner-Regiments, 1743. Brigadier, 1745. Marschall de Camp, und den 10. May 1748. General-Lieutenant. Er vermählte sich 1729. mit Anna Renata, eine Tochter des Requet-Meisters, Nicolai de Fumont, Herrn von

*) Andere nennen ihn Johann.

Auneuil, die aber 1748. gestorben ist. Von ihr leben noch 3 Söhne und 2 Töchter.

X. Cäsar Heinrich de la Luzerne, Marqvis von Beuzeville, Französischer Obrister des Cavallerie-Regiments Penthieure, starb zu Toul den 28. Dec. im 35sten Jahre seines Alters. Er war den 23. Febr. 1737. gebohren. Seine Eltern waren Cäsar Anton de la Beuzeville Marschall de Camp und Maria Elisabeth von Lamoignon de Blancmesnil.

XI. Carl Ludwig Maria, Marqvis von la Vieuville, gewesener Französischer Mestre de Camp eines Cavallerie-Regiments, starb den 16. Dec. zu Paris im 71sten Jahre seines Alters. Sein Vater, Renatus Franciscus, Marqvis von la Vieuville, starb den 9. Jun. 1719. Die Mutter hieß Louise de la Chaussée. Er heyrathete seines ältesten Bruders, Joh. Baptista Renati Tochter Annam Genevievam.

XII. Catharina Henriette de Vassan, verwitwete Marqvisin von Putanges, starb den 10. Dec. zu Paris, ihres Alters 70. Jahr. Ihr Gemahl, der General-Lieutenant und Grand Baillif von Peronen, Harduin Therese de Morel, Marqvis von Putanges, starb den 4. Jan. 1763.

XIII. Louisa de Broglio, Gräfin von Damas-Crux, starb den 13. Dec. zu Broglio

im

im 19ten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des Marschalls, Herzogs Victor Franzens von Broglio, und der zweyten Gemahlin desselben, Louise Augustina Crozat de Thiers. Sie war auf kurze Zeit mit Stephan Francisco, Grafen von Damas Cruz vermählt gewesen.

XIV. Charlotte Victoria Josepha von Rohan, des Prinzens Heinrich Ludwig von Guimene Tochter, starb zu Paris den 14. Dec. im 10ten Jahre ihres Alters.

(f) vom Jahr 1770.

I. Wilhelm von Löbel, Russischer General-Major, blieb vor Bender den 2. Aug. 1770. in der Nacht, da ein Ausfall aus der Vestung geschahe. Man brachte seinen Leichnam nach St. Elisabeth, wo er begraben wurde. Er hinterließ eine einzige Tochter von 17. Jahren.

II. Simon Tschernosewitsch, Russischer General-Major, starb im Sept. 1770. zu Borki in der Ukraine, 12 deutsche Meilen von Kiow. Er war ein Montenegriner und redete viele Sprachen. Das Commando zu Jassy in der Moldau hat er einige Zeit geführt, war aber immer kränk-

lich

lich und mit der Epilepsie behaftet. Er nahm daher im August seine Dimission, und ließ sich nach der Ukraine bringen, starb aber zu Borki, ehe er Kiow erreichen konnte, wohin er sich wenden wollte.

Einige Verbesserungen im 146sten Theile.

Seite 72. Z. 27. streich weg gleichfalls des Adels
S. 76. Z. 25. lies Meinung.
S. 107. Z. 20. streich weg weil
S. 112. Z. 6. lies in Savoyen.

Fortgesetzte
Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten
der
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
wie auch
vieler Standes-Personen
Lebens-Beschreibungen
enthaltend.

Der 149. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1754.

Innhalt.

I. Die Geschichte der Pohlnischen Reichs-Delegation.

II. Einige im Jahr 1773. geschehene merkwürdige Vermählungen.

III. Einige jüngst geschehene merkwürdige Beförderungen.

IV. Die jetzigen Ritter der Hessen-Casselschen Orden vom goldenen Löwen und pour la Vertu militaire.

I.

Die Geschichte der Pohlnischen Reichs-Delegation.

Weil man auf dem Reichstage zu Warschau 1773. mit den vielen wichtigen Reichs-Angelegenheiten binnen der Zeit, die zu einem Reichstage bestimmt ist, nicht fertig werden konnte, so wurde eine **Reichs-Delegation** oder ein Ausschuß der versammleten Reichsstände beliebt und feste gesetzt, der Reichstag aber, der unter einer General-Conföderation gehalten, ward indessen limitirt und suspendirt. Man ernemte zu dieser Delegation alle Senatores und Cron-Ministers, die auf diesem Reichstage erschienen waren, und 62 Landbothen, worunter sich der Cron-Groß-Notarius, **Casimir Raczynski**, und die **Fürsten Martin Lubomirski** und **Anton Sulkowski**, General-Lieutenants der Cron-Armee, der **Fürst Maximilian Woroniecki**, Königl. Cammerherr und die **Fürsten Anton** und **Michael Czetwertinski**, Landbothen von Braclau befanden. Man regulirte darauf die Ordnung, nach welcher die Sachen vorgenommen werden sollten. Zum ersten sollte mit dem Kaiserl. Königlichen, sodenn mit dem Russisch-Kaiserlichen, und zuletzt mit dem Königl. Preußischen Gesandten tractirt werden, worauf man die innerlichen

Angelegenheiten und die neue Regierungsform vornehmen wollte.

Die Glieder der Delegation wollten, wie es anfangs hieß, eine besondere Uniform der Kleidung tragen, nämlich orangenfarbene Kleider mit dunkelblauen Aufschlägen, weißen Westen und Unterkleidern. Ob es geschehen, kann man nicht gewiß sagen. Gleichwie es bey dieser Delegation hauptsächlich auf die drey Mächte abgesehen war, die sich wegen ihrer auf Pohlen habenden Ansprüche eines Theils dieses Reichs bemächtiget hatten, so wurde eine gewisse Instruction aufgesetzt, die aus 26 Artickeln bestunde, welche das Beste der Republik in Ansehung der gedachten Mächte zum Zwecke hatte. Der Eingang dieser Instruction lautete also:

„Nachdem Wir, der König, gemeinschaft„lich mit denen, in eine Conföderation zusammen„getretenen Ständen der Republik, eine hinläng„lich bevollmächtigte Delegation verordnet haben, „aus Ursachen und Absichten, welche in der Limi„tations-Acte angezeigt sind, so haben Wir es für „nöthig gehalten, Ihr zur Regel und Instruction „folgende Puncte vorzuschreiben ꝛc.“

Ehe noch diese große Delegation regulirt war, wurde eine kleinere von 12 Landbothen und einigen Senatoren ernennet, die den vorgehabten Königsmord untersuchen sollte, welche den 31. May auf dem Schlosse zu Warschau in dem Senatoren-Saale zum ersten male zusammen kamen und die

Unter-

Untersuchung vornahmen. Weil von dieser Sache in einem besondern Artickel ausführlich gehandelt werden soll, wollen wir davon hier nichts weiter gedenken.

Den 2. Jun. geschahe in dem Radzivilischen Palaste die erste Session der großen Delegation, die der Conföderations-Marschall der Crone, Graf Poninski, eröffnete. Der Oesterreichische Minister, Baron von Rewitzki, zeigte hierbey die Vollmacht seines Hofs zu der Unterhandlung vor, die man im Begriff war, mit ihm vorzunehmen. Einige Delegirte wollten die beyden Conföderations-Marschalle, Grafen Poninski, und Michael, Fürsten Radzivil, weil sie nur die Limitations-Acte unterschrieben hätten, für keine Delegirte erkennen. Ob sie nun wohl fortfuhren, den Sessionen beyzuwohnen, so war doch immer viel Streit wegen der Zulassung der gedachten Marschälle bey den Conferenzen, weil sie nicht eigentlich darzu ernannt wären. Man sagte sogar, daß wenn sie fortfahren sollten, dabey zu erscheinen, so müßte auch der König darinnen Sitz haben; seine Gegenwart würde seinen Feinden mehr Ehrfurcht, und seinen Freunden mehr Muth einflößen ꝛc. Die Sache wurde endlich so entschieden, daß da die Delegirten nicht aufgehört hätten, Conföderirte zu seyn, so müßten sie auch ihre Marschälle an ihrer Spitze haben.

Es gieng bey den Berathschlagungen der Delegirten sehr saumselig her, und wenn die frem-

den Ministri nicht mit Nachdruck die Sache zu treiben angefangen hätten, würden jene in Jahrsfrist nichts zum Schlusse gebracht haben, weil lauter Mißhelligkeit, Partheygeist und Jalousie unter ihnen herrschte. Man spürte auch ein Mißverständniß zwischen den Delegirten des Senats und der Ritterschaft. Die letztern beschwerten sich sonderlich, daß die Bischöffe immer zuerst redeten, und in allen Dingen den Ton angeben wollten. Die Häupter der Delegation machten allerhand Entwürfe und bedienten sich darzu der ausserhalb der Stadt gelegenen Gärten, wo sie des Morgens zusammen kamen, und ihre Projecte durcharbeiteten. Man hatte unter andern dabey das Reglement der königlichen Revenüen und die der Geistlichkeit aufzubürdenden Auflagen zum Zwecke. Die Radzivilische Familie hielte sich durch das Verfahren der drey verbundenen Mächte so beleidiget, daß auch der Litthauische Confoderations-Marschall, **Fürst Radzivil**, aus Liebe zur Familie lieber den Marschallstab abgeben, als gestatten wollte, daß derselben Unrecht geschehen sollte; er ließ sich aber noch durch gute Versprechungen, solchen zu behalten, bewegen. Immittelst hielten verschiedene Delegirte um die Erlaubniß an, sich auf einige Zeit nach ihren Gütern begeben zu dürfen, welches zu Aussetzung der Conferenzen Anlaß gab.

Daß von der **Baarer-Confoderation** noch immer einige vorhanden wären, gab das in Litthauen unterm 10. April herausgekommene Manifest

nifest zu erkennen, welches darauf abzielte, die Gemüther von neuen zu beunruhigen. Dieser Wirkung zuvor zu kommen, machte die General-Conföderation den 12. Jun. ein sehr strenges Universale bekannt, worinnen der Baarer-Conföderation, welche nur ein Bund genennet ward, alle die betrübten Folgen, welche Pohlen erleiden müssen, zur Last geleget wurden. Man hub darinnen auf und vernichtete alles, was die Baarer-Conföderation verordnet und feste gesetzt hatte, als die Marschalle, Räthe, Civil- und Militair-Bediente, und gebot, daß alle diejenigen, welche derselben zugethan gewesen und ausserhalb Landes sich befänden, in 12 Wochen, die aber im Lande wären, binnen 6 Wochen, von dem Dato dieses Universale an gerechnet, ihren Receß machen und solchen an die zu Warschau befindliche General-Conföderations-Canzley einsenden sollten. Welche aber dieser Verordnung nicht Folge leisten würden, sollten als Verräther des Vaterlandes angesehen, ihrer Ehrenstellen, welche sie bey der Crone gehabt, verlustig erklärt, und ihre Güter confiscirt und dem Cron-Schatze zugeschlagen werden. Damit sich auch niemand mit der Unwissenheit entschuldigen möchte, sollte dieses Universale in allen Grods von Pohlen und Litthauen niedergelegt und von den Canzeln abgelesen werden.

Den 5. Jul. nahmen die Sitzungen der Delegirten in dem Radziwilischen Palaste wieder ihren Anfang. Ob gleich die fremden Gesandten

dabey zugegen waren, so verursachten doch die vorgefallenen Ceremoniel-Streitigkeiten, daß nicht viel vorgenommen wurde. Viele Delegirte waren noch abwesend. Es wurden daher die Sitzungen wieder bis zum 19ten ausgesetzt, und alsdenn erst wieder angefangen. Sie dauerten bis um 2 Uhr Nachmittags. Am 22sten sollten mit dem Oesterreichischen Minister Sachen von der Wichtigkeit abgemacht werden, er erschien aber nicht, sondern entschuldigte sich durch ein Billet, den folgenden Tag fand er sich ein, da denn die Sache wegen der Lieferungen zu Ende gebracht wurde, worauf die Unterhandlungen mit diesem Minister wegen der Ansprüche auf Pohlen angehen sollten. Dieses geschahe auch in der Session vom 3. Aug. da der Minister den Delegirten den ganzen Tractat, der zwischen seinem Hofe und Pohlen geschlossen werden sollte, vorlegte. Dieses wollten die zwey andern Ministers künftig ebenfalls thun. Allein es wollten einige Delegirte Einwendungen darwider machen, wurden aber nicht gehöret. Der König ließ immittelst den Ministern der alliirten Mächte vorstellen, daß seine Finanzen bey der gegenwärtigen Lage von Pohlen sehr in Unordnung gerathen wären, worauf ihm der Oesterreichische Minister zu erkennen gab, daß die sämmtlichen Souverains bereit wären, jeder dem Könige 100000 Ducaten auszahlen zu lassen.

Die Delegirten setzten indessen ihre Versammlungen fleißig fort, wobey zugleich an einem Plane für die künftige Regierung des Königreichs gear-

gearbeitet wurde. Es war bereits ein Plan entworfen worden, der auf dem Reichstage seine Bestätigung erhalten sollte. Er enthielte vornehmlich, daß die Administration nicht in den Händen des Königs und des Senats, sondern eines beständigen Consilii, welches die höchste Macht hätte, sich befinden sollte. Dieser Plan war von der Parthey, die sich vormals gegen die Russen conföderirt hatte, jetzt aber den drey Mächten ergeben war, entworfen worden. Er lag daher derselben viel zu sehr am Herzen, als daß sie sich nicht der Vollziehung desselben hätte vergewissern sollen, ehe sie den drey Höfen alles, was dieselben wünschten, zugestünde. Dem zufolge protestirte den 12. Aug. der **Fürst Anton Czetwertynski**, Landbothe von Braclau, ein besonderer Freund des Bischoffs Massalski von Wilna, gegen alles dasjenige, was von der Delegation vorgenommen worden, oder noch vorgenommen werden würde, woferne die Errichtung eines immerwährenden Conseil nicht von den drey Höfen zu gleicher Zeit, da man die Abtretung der occupirten Provinzen bestätigte, garantirt würde. **Der Fürst Sulkowski** unterstützte denselben hierinne und verlangte, daß der Plan zu solchem Conseil vor allen Dingen feste gesetzt werden sollte. **Der Litthauische Groß Canzler, Fürst Czartoryski**, und **der Cron-Groß-Marschall, Fürst Lubomirski**, unterbrachen bey dieser Gelegenheit das Stillschweigen, welches sie seit 3 Monaten beobachtet hatten, und widersetzten sich diesem Plane.

Die Sitzung wurde hierauf eine der lebhaftesten und die Verfechter der beyderseitigen Meinungen redeten mit einem Nachdruck, der sattsam zu erkennen gab, daß in Pohlen das Privat-Interesse die Oberhand habe. Die Sitzungen dieses immerwährenden Consilii sollten schon den 15. Nov. ihren Anfang nehmen. Die Glieder desselben aber sollten 3 Bischöffe, 8 weltliche Senatores und der Confoderations-Marschall, Graf Ponins-ki, seyn. Allein es ist aus dieser Sache dißmal nichts worden.

Inmittelst kam der Tractat mit dem Wienerischen Hofe so weit zu Stande, daß er den 21. Aug. von dem Präsidenten der Delegation, Bischoffe von Cujavien, Ostrowski, und den beyden Confoderations-Marschallen unterzeichnet wurde. Der Kaiserl. Gesandte, Baron von Rewitzki, übergab dabey eine Schrift, darinnen er declarirte, daß der Tractat nicht eher seine vollkommene Gültigkeit haben sollte, als bis er von der gesammten Delegation im Namen der Republik unterzeichnet, und alles, was die Theilung betrift, auch mit den andern Höfen regulirt worden. Er gieng darauf mit dem Tractate zum Kaiser, der sich damals zu Zamosc befande.

Den 24. Aug. fieng man bey der Delegation die Conferenzen mit dem Rußischen Gesandten an. Es war merkwürdig, daß da die Gesandten der drey vereinigten Mächte, in Ansehung der Theilung von Pohlen so einig waren, sie doch in Ansehung der Dissidenten ganz entgegen gesetzte

Meinun-

Meinungen hegten, indem der erste Punct, welchen der Russische Gesandte übergab, die Freyheiten der Dissidenten zum Grunde hatte, da hingegen der Römisch Kaiserliche vielmehr verlangte, den Dissidenten nichts weiter einzuräumen. Es setzte keine großen Schwierigkeiten, den Tractat mit dem Rußischen Hofe zur Richtigkeit zu bringen. Die Sessiones, die deshalben gehalten wurden, endigten sich ohne vielem Streit und Widerspruch. Ueberhaupt giengen die Sachen über jedermanns Erwartung einen guten Gang. Die Pohlen, anstatt sich länger vergebens dreyen so großen Mächten zu widersetzen, ergaben sie sich ihrem Schicksale und hoften nunmehro ruhig zu bleiben, und ihre Güter und häuslichen Umstände, die in der bisherigen Unruhe sehr viel gelitten, wieder in Ordnung zu bringen. Den 1. Sept. wurde der Tractat mit dem Russischen Hofe von der Delegation und dem Russischen Abgesandten, Baron Otto Magnus von Stackelberg, unterschrieben. Es enthielte solcher 12 Artickel, wovon der 6te die Garantie aller von Rußland in Besitz genommenen Provinzen betraf. Der 9te gienge die Griechen und Dissidenten an, deren Sache durch einen separaten Artickel bey der innern Einrichtung der Reichs-Angelegenheiten abgehandelt werden sollte. In dem 11ten Artickel versprach Rußland, die Cron Pohlen gegen die Pforte, welche derselben Schuld giebt, daß sie den Carlowitzischen Frieden gebrochen habe, zu schützen. Ueben dieser Artickel sollte auch dem Oesterreichi-

schen

schen Tractate beygefüget werden. Dieser enthielte 9 Artickel, denen aber noch einige separate Artickel beygefügt werden sollten. Es schiene anfangs, als ob sich das Erzhaus Oesterreich auch die Districte von Cracau und Caminieck zueignen wollte, weil es solche mit Truppen besetzt hatte. Allein es sind beyde Districte von den abgetretenen Pohlnischen Landschaften ausgenommen, und die gedachten Truppen aus denselben wieder zurücke gezogen worden.

Den 11. Sept. wurde auch der Tractat mit Preussen geschlossen. Er bestunde aus 16 Artickeln, durch welchen verschiedene Artickel des Welauischen Tractats aufgehoben wurden: nämlich 1) der Rückfall von Pohlnisch-Preussen an Pohlen bey Erlöschung des Königl. Preußischen Hauses; 2) die Lehnbarkeit der Länder Lauenburg und Bütow, welche 1657. durch den Tractat von Bydgoß von Pohlnisch-Pommern abgekommen, und dem Brandenburgischen Pommern als ein Lehn von Pohlen einverleibet worden; und endlich 3) das immerwährende Wiederkaufsrecht der Staroste Draheim, die durch besagten Tractat für 120000 Thaler an Brandenburg überlassen worden. Den 18. Sept. wurde dieser Tractat von dem Preußischen Minister, Gideon de Benoit, und den gesammten Delegirten bis auf drey Landbothen unterschrieben.

Den 15. Sept. nahm der limitirte Reichstag wieder seinen Anfang, doch blieb die Delegation noch

in ihrer Activität. Die Ministri der drey ndenen Mächte hatten an diesem Tage bey Könige Audienz, und übergaben ihm den, einigen Delegirten entworfenen Plan zur gen Regierungs-Form. Die vornehm- Puncte davon waren folgende: 1) das Kö- ich Pohlen bleibt, wie bisher, ein Wahl- ; 2) alle Könige sollen Römisch-Catholischer gion und keine Ausländer seyn; 3) nach Ab- en eines Königs kann keiner von dessen Fami- und Geschlechtsnamen eher als im vierten de wieder fähig seyn, erwählt zu werden; das Reich soll durch einen stetswährenden h regiert werden, davon der König Präsident der aber nur eine Stimme hat; und 5) ist König künftig nicht im Stande, ohne Bewil- ng dieses Raths, die geringste Gnaden-Be- ung zu ertheilen, auch nicht einmal den weis- Adler-Orden zu vergeben. In einem ander- tigen Plane sollte er drey Stimmen haben und lich 9 Millionen Gulden zu seiner Hofhaltung nmen, der Conföderations-Marschall Po- ski aber mit einem Gehalt von 20000 Fl. Vi- Präsident und Sprecher seyn.

Der Anfang des neueröffneten Reichstags rd mit der Berathschlagung über die Angele- heiten der Jesuiten gemacht, und den 21sten ept. in Vorschlag gebracht, einen Theil der ter dieser Geistlichen darzu anzuwenden, um kerbau-Schulen und besonders Bauer-Schulen errichten, welches aber verworfen wurde.

Den

Den 25. Sept. wurden die Tractate, die mit dem drey auswärtigen Mächten geschlossen worden, endlich von den Delegirten, die sich dessen bisher geweigert, vollends unterschrieben. Die Ministri der drey Höfe hatten vorher dem Pohlnischen Ministerio eine Note von einem sehr ernsthaften Inhalte gegeben, und dadurch die widerspänstigen Delegirten zur Veränderung ihres Entschlusses gebracht. Es langten die Ratificationes dieser Tractate von dem Russischen und Preußischen Hofe gar bald zu Warschau an, aber von dem Wienerischen Hofe blieb sie lange aussen; wie sie denn allererst den 13. Oct. zu Wien unterzeichnet worden, nachdem auf die Vorstellung der Delegation noch folgender Artickel dem Tractate beygefügt worden:

„Die Dissidenten und Disunirten werden „in den, durch gegenwärtigen Tractat abgetre„tenen Provinzen alle ihre Besitzungen und Ei„genthümer sowohl in bürgerlichen Dingen, als „in der Absicht auf die Religion genießen. Sie „werden gänzlich in statu quo, das ist in der „freyen Ausübung ihres Gottesdienstes und Kir„chen-Disciplin, und im Besitz aller Kirchen und „der dazu gehörigen Güter, welche sie in dem Au„genblick ihres Uebergangs unter die Oesterreichi„sche Oberherrschaft im Monat Dec. 1772. be„sessen, mit allen ihren Rechten, Immunitäten „und Privilegien, welche ihnen wirklich zugehör„ten, und welche damals gebräuchlich und in völ„liger

r Ausübung waren, erhalten werden und re Kaiserl. und Königl. Ungarische Maj. wer- sich niemals Ihrer Souverainitäts-Rechte n Nachtheil und Präjudiz dieses status quo Religionen der Dissidenten und Disunirten besagten Ländern bedienen."

Obgleich alles bey verschlossenen Thüren von Delegirten abgehandelt worden, so haben die Landbothen oft Schwierigkeiten gemacht, as Begehrte einzuwilligen. Sie nahmen son- ch etwas von ihrem Pohlnischen Charakter er an sich, und erwiesen sich weniger nachge- , da allerley Gerüchte giengen, es habe sich Kriegsglücke auf die Seite der Türken gewen-

Man erkennet dieses aus der Rede eines von Landbothen von Wilna, die, um die Zeit ge- en worden, als man mit Rußland tractirte. in Rath war, man sollte dieser Macht nichts willigen noch abtreten. Denn da die Türken, er sagte, den jetzigen Krieg zu Gunsten der publik, kraft des Tractats von Carlowitz, zu n Ende angefangen hätten, um die Freyheit Besitzungen der Pohlen zu schützen, so würde n ihre Rache auf sich laden, wenn man mit ußland einen Tractat schlösse, der dem Bewe- ngsgrunde, um deswillen die Türken die Waf- ergriffen hätten, gerade zuwider wäre; hätte ußland Ansprüche auf Pohlen, so könne es sol- bey den nächsten Friedens-Unterhandlungen it der Pforte anbringen und darüber handeln ssen.

Zu Anfang des Octobers wurde der Reichstag bis auf den 22. Jan. 1774. limitirt. Unterdessen sollten die Delegirten und die auswärtigen Ministers, die in dem separirten Tractat festgesetzten Puncte vornehmen, welche von den benachbarten Mächten garantirt werden sollten, nämlich, die Einrichtung der neuen Regierungsform, die Sache der Dissidenten und die Regulirung der Handlung. Das Wichtigste und Vornehmste betraf die neue **Regierungsform.** Als die Delegirten in dem Radzivilischen Palais wieder ihre Sitzungen anfiengen, wollte der Conföderations-Marschall, **Graf Poninski**, schon die neuen Räthe, welche das Conseil permanent ausmachen sollten, bekannt machen. Da ihm aber einige Delegirte in die Rede fielen, wurde es dadurch verhindert. Indessen hielten die fremden Ministri wegen der neuen Regierungsform viele Conferenzen, und verlangten deshalben von ihren Höfen neue Verhaltungsbefehle.

Im October wurde eine **Commission** über das Schulwesen angeordnet, wovon der König der Chef, der **Bischoff von Wilna** aber der Vice-Präsident seyn, und 30 Beysitzer haben sollte, die man 1780. ablösen wollte. Nicht lange darauf sprach dieser **Bischoff** in der Versammlung der Delegirten so heftig, daß der Conföderations-Marschall **Poninski** drohete, sich seiner Macht zu bedienen; auch nahmen sich die Delegirten ihres Marschalls an. Der **Fürst Sulkowski** nahm hierauf das Wort, und gab zu verstehen,

daß

bey der künftigen Königs-Wahl auf die
gl. Familie reflectirt werden möchte. Der
r-Feldherr Branicki antwortete, daß er den-
en, der bey Lebzeiten des jetzigen Königs von
zukünftigen Wahl sprechen würde, zum Fen-
hinaus werfen würde. Die Sache wurde
uf so ernsthaft, daß man in Begriff war,
Säbel zu ziehen.

Man sahe um diese Zeit ein Manifest, wel-
verschiedene dissidentische Edelleute abgefaßt,
am 13ten Sept. in das Grod zu Warschau
ergelegt hatten. Der Haupt-Inhalt desselben
eigentlich dieser: Daß sie von der Gnade des
igs und der Republik eine Entschädigung al-
ihres, während der Pohlnischen Unruhen er-
nen Verlusts zu erhalten hoften, die aber
l schwerlich erfolgen möchte. Noch ein an-
es Manifest kam von dem Grafen Sagro-
sa, Minister des Maltheser Ordens, zum
rschein, worinnen er alle die Rechte, welche
Orden noch auf verschiedene, ehemals ihm zu-
örige, durch verschiedene Zufälle und Umstän-
aber von ihm abgekommene Pohlnische Güter
te, weitläuftig ausgeführet hatte.

Im Oct. wurden zu Bestimmung der Grän-
mit den drey Mächten folgende Senatores er-
nnet, nämlich für Oesterreich der Fürst
ablonowski, Woywode von Posen, und
r Castellan Gorski, von Samogitien; für
ußland der Woywode Twardowski von

Kalisch und der Litthauische Hof-Marschall Gurowski; und für Preussen der Woywode Dabski von Cujavien. Jeder derselben sollte einen Gehalt von 1000 Gulden bekommen. Den 30sten übergaben die Minister der drey alliirten Mächte dem Pohlnischen Ministerio eine Note, worinnen sie zu erkennen gaben, daß die Ratificationen derer mit Pohlen geschlossenen Tractaten von ihren Höfen eingelaufen wären, man hoffte daher, daß die Ratification von Seiten des Königs auch bald erfolgen würde. Hierauf wurde geantwortet, daß man zwar mit deren Ausarbeitung noch nicht völlig zu Stande wäre, solche aber noch diese Woche ganz gewiß erfolgen sollte. Immittelst wurden von der Delegation zu Einrichtung des Handlungswesens zwischen der Republik und den drey Mächten gewisse Deputirte ernennet.

Es wurde aber manchen Vorschlägen in der Delegation sehr harte widersprochen. Selbst der Bischoff von Wilda hatte genung zu thun, sein Ansehen unter den Delegirten zu erhalten. Sonderlich zog er sich dadurch viele Verdrüßlichkeiten zu, daß er sich in einer Session zu Anfang des Novembers der Herren Mazarowski für sein Capitul zu sehr annahm. Es hatte dasselbe wider diese Familie große Gewaltthätigkeiten ausgeübt, und sich ihrer Güter mit Gewalt zu bemächtigen gesucht, wobey es blutige Köpfe gesetzt. Als sich diese Familie dieserwegen an den Reichstag wendete, und gegen ein so mächtiges Capitul

nichts

ıts ausrichtete, nahm ſich ihrer die General-
ıföderation an und verordnete, die Sache ge-
ıtlich zu unterſuchen. Hierbey wollte nun der
ſchoff von Wilda das Decret nicht unterſchrei-
ı, worüber ein heftiges Geſchrey und die größte
:rwirrung in der Delegation entſtund. Der
)oywode Gurowski von Premislau rief
rbey aus: „Wie lange ſoll es, edle Mitbürger!
er Geiſtlichkeit erlaubt ſeyn, göttliche und welt-
iche Rechte zu beleidigen? Wie lange ſoll ihr
Heiz Blutvergießen unter unſern Brüdern ver-
ınlaſſen? Laſſet uns ein Manifeſt gegen die Bi-
chöffe machen und Sie aus dem Senat ſtoßen.“
ieſer Vorſchlag fand Beyfall, und man ſetzte
:reits den Tiſch in die Mitten der Verſammlung,
n beſagtes Manifeſt zu unterſchreiben. Allein
:r Cron-Groß-Canzler verhinderte es noch, und
ıchte die, gegen den Biſchoff aufgebrachten Ge-
ıüther zu beſänftigen, der darauf aus einem we-
iger hohen Tone zu ſprechen anfieng und zugeben
ıußte, daß man gegen ſein Capitul eine gericht-
iche Unterſuchung anſtellte.

Nicht lange darauf wurde die Stadt Dubno
ı einer von dem General-Conföderations-Mar-
chall Poninski unterſchriebenen Acte zu dem Orte
:rnennet, wo künftig die ſogenannten Contracte
zehalten werden ſollten, wodurch Lemberg einen
zroßen Theil ſeiner jährlichen Nahrung verlohr.
Auf dieſen Contracten werden Gelder mit Sicher-
heit ausgegeben und aufgenommen. Es war erſt-
lich Lublin und hernach Belczin zum Sitze der

Contracte im Vorschlage. Die Oesterreichische Regierung zu Lemberg hat im Nov. durch ein Edict bekannt gemacht, daß die Contracte auf den Drey-Königstage allhier eben wie sonst gehalten werden sollten, und jedermann in aller Sicherheit dahin kommen könnte.

Für das Commercium mit den drey verbundenen Höfen kam im Nov. von Seiten der Republik eine Note zum Vorschein, die also lautete:

Pohlen, welches mit seiner Ruhe und der Erhaltung der besten Harmonie mit den drey großen verbundenen Höfen zufrieden ist, da es sonst seinen Nachbarn durch die letzten Tractaten weit weniger nothwendig oder nützlich geworden, hat mehr als jemals nöthig, daß sein Commercium auf einen sichern Fuß gesetzt, und von beyden Seiten so wenig Zwang, als möglich, dabey zugelassen werde. In dieser Absicht offeriret selbiges 1) allen benachbarten Mächten eine völlige Ein- und Ausfuhr und Transito-Freyheit zu Wasser und Lande von allen Arten von Lebensmitteln, ohne irgend eine Auflage von Zoll u. s. f. an einem Orte des Reichs, es sey unter welchem Vorwande es wolle, für jetzt und immer. Es verlangt dargegen, daß die vollkommenste Reciprocität in den Reichen und Staaten der Kaiserin-Königin, der Kaiserin von Rußland und des Königs von Preussen hierinnen beobachtet, und von den Unterthanen der Republik kein Impost oder Zoll auf die Ein- und Ausfuhre und dem Transito unter keinerley Vorwand, von

jetzt

an und auf immer weiter gefordert werde. Da es sich durch die gegenwärtigen Umstände von den nothwendigsten und unentbehrlichsten nsmitteln, nämlich des Salzes, beraubet sie verschiedene Arten desselben aber aus dem terreichischen, aus Rußland, aus Preussen selbst aus der Crimm eingebracht werden kön, so wünscht es von jedem der Herren Mini der drey Höfe zu erfahren, zu welchem festen unveränderlichen Preise sie ihr Salz nach den schiedenen Arten und Gewichten desselben geben llen, damit man nachher die fernern Maasre n in Absicht der Nähe der Provinzen, der ansportkosten und der mehrern oder wenigern thdurft von einer jeden Art des Salzes nehmen ne. 3) Da die Republik das ganze Ge chte der Hindernisse empfindet, welches die ein e Stadt Danzig bisher ihrem Commercio ver sacht hat, die selbiges auf eine ausschließende rt durch einen Misbrauch ihrer vorgegebenen rivilegien, welche niemals erwiesen werden kön en, genoß, so verlangt sie, daß künftig das ommercium allda den Pohlen, so wie den Un rthanen der drey Mächte, erlaubt seyn soll, frey nd directe sowohl zusammen, als mit allen an ern Nationen daselbst Handlung zu treiben, ohne aß die Danziger irgend jemand zwingen können, hnen alle gegenseitige Nothwendigkeiten zu ver kaufen oder sie von ihnen zu kaufen. Der allge meine Nutzen, der daraus entstehen wird, läßt hoffen, daß sich die drey verbundenen Höfe auf

eine kräftige Weise interessiren werden, daß besagte Stadt Danzig sich begnüge, künftig die Factorey, aber nicht das Monopolium von der Handlung von Pohlen und den benachbarten Staaten zu haben. Auf dem Grunde dieser drey einfachen und billigen Vorschläge können die Handlungs-Tractate auf eine vollkommen gleiche Art mit den drey Mächten errichtet und zum Glück aller Nationen geschlossen werden. Warschau den 21. Oct. 1773.

Nachdem der König im November die mit den drey verbundenen Mächten geschlossenen Tractate ratificirt, geschahe den 19ten bey dem Cron-Groß-Canzler, **Bischoffe von Posen**, die Auswechselung der Ratificationen. Die Pohlnische Ratification war von dem Könige und den vier Canzlern unterzeichnet, und mit den zwey großen Cron- und Litthauischen Siegeln versehen. Viele haben sich verwundert, daß die Ratification nicht öffentlich im Senat und in Gegenwart des Ministerii geschehen, da doch solches bey dem Welauischen und Olivischen Tractaten geschehen. Eine Folge von dieser Ratification war, daß sowohl der Oesterreichische General, **Graf von Richecourt**, den 21. Nov. als der Preußische General **von Lentulus** den 22sten von Warschau abreiseten, auch die Oesterreichischen und Preußischen Truppen ihren Rückmarsch antraten, und diejenigen Districte und Oerter, die sie bisher in Besitz gehabt, verließen. Der Russische General **Bibikow**

Kow war bereits im Sept. abgegangen, doch hatte der General Romanus so lange zu Warschau das Commando übernommen, als noch Russische Truppen in dieser Gegend stehen bleiben würden.

Das Project wegen des immerwährenden Consilii fand indessen in den Sessionen der Delegation vielen Widerspruch. Die drey Gesandten übergaben daher zu Anfang des Decembers der Delegation eine Note, darinnen sie 6 Puncte vorschlugen, unter welchen die drey Mächte dieses stets währende Consilium in Pohlen erlauben wollten: 1) Wenn der König auf die Vergebung der Militair-Chargen Verzicht thut, und zugleich dem Commando der Garden der Republik entsaget, so wird demselben eine eigene Garde auf Kosten der Republik errichtet und erhalten, über die er frey disponiren kann; 2) wenn der König ferner der Ernennung aller Gesetzgebenden Aemter und auch derer, die einträglich sind, entsaget, so wird ihm dargegen die Wahl unter drey Canditaten gelassen, die ihm das stetswährende Conseil vorschlagen wird; 3) Alle diese Candidaten werden in dem Conseil durch verschlossene Stimmen gewählt; 4) die Staats-Minister können nicht ipso jure als Minister in das Conseil kommen; sie werden aber als Senateurs angesehen und als dergleichen durch den Reichstag erwählt; 5) Se. Maj. werden auch der Vergebung aller Starosteyen entsagen; und 6) alle Glieder des stetswährenden Conseil werden auf dem Reichstage durch versiegelte Stimmen erwählt.

Die Delegation ließ im Dec. in allen Woywodschaften, Districten und Landschaften bekannt machen, daß von allen darinnen liegenden Gütern Inventaria gemacht, und die Einkünfte angezeigt werden sollten. Die Eigener sollten sie in den Grod- und Landgerichten beschwören, und alsdenn an die Schatz-Commission einsenden. Sollten einige unterlassen, ihre Güter nicht richtig anzugeben und würde solches bewiesen, so sollen solche Güter zum Besten der Republik confiscirt werden. Es sollen nach diesen Inventarien ordentliche und regelmäßige Auflagen gemacht werden.

Obgleich mit dem 30. Nov. die Frist abgelaufen war, welche die General-Conföderation den Baarischen-Conföderirten durch eine Universale gesetzt hatte, ihren Receß bey Strafe der Confiscation ihrer Güter einzuschicken, so hat doch die Delegation für gut befunden, diesen Termin bis zu Ende des Febr. 1774. zu verlängern. Die Delegation hat auch eine Commission ernennet, die Marazowkische Sache mit dem Capitul von Wilna endlich einmal zu Ende zu bringen. Da auch der **Graf Komorowski**, Castellan von Santock, den 28. Aug. ein Manifest wider den verstorbenen Woywoden Potocki von Kiow und dessen Sohn, den **Staroſten von Belcz**, in das Grod zu Warschau niedergelegt, worinnen er, wegen der schimpflichen Verstoßung seiner Tochter, mit der sich der Staroste wider den Willen seiner Eltern vermählt gehabt, Satisfaction verlangt, solche Sache aber vor die Delegation gekommen,

kommen, so ist die Sache, da der Staroste, ein sehr reicher Herr ist, der jährlich über 13000 Ducaten Einkommen hat, in der Stille durch Geld beygelegt worden.

Den 4. Dec. soll der König das Project zum Conseil permanent genehmiget haben. Es bleibt aber in solchem dem Könige erlaubt, einige Glieder selbst zu erwählen, ohne daß dazu erstlich etliche vorgeschlagen werden, wie es anfänglich seyn sollte; auch sollten die 4 Garde-Regimenter nicht wieder unter die Feldherren kommen, sondern unter dem Könige bleiben. Jedoch in der Delegation konnte man darüber nicht einig werden. Den 6ten sollte zwar diese Sache zu Stande kommen, es endigte sich aber die Session, ohne etwas beschlossen zu haben.

Das Verfahren wider die Jesuiten in Pohlen soll an einem andern Orte erzählt werden.

* *

II.

Einige im Jahr 1773. geschehene merkwürdige Vermählungen.

1. Paul Petrowitsch, Großfürst von Rußland und Herzog von Schleßwig Holstein, ein Herr von 19. Jahren, vermählte sich den 10. Oct. 1773. mit der Prinzessin Wilhelmina, des Landgrafens Ludwigs IX.

von Hessen-Darmstadt Tochter, einer Prinzessin von 18. Jahren. Seine Mutter, die Kaiserin, sorgte, so bald er die Majorennität erreicht hatte, daß er mit einer liebenswürdigen Gemahlin versehen würde. Es kamen die drey jüngsten Prinzessinnen des Landgrafens zu Darmstadt in Vorschlag, aus welchen er sich eine erwählen sollte, so ferne sie sich zur Griechischen Kirche bekennen würde. Es wurde verabredet, daß die Frau Mutter, die Landgräfin, mit diesen drey Prinzessinnen selbst nach Petersburg kommen sollte. Sie heißt Henriette Carolina, und ist eine gebohrne Prinzessin von Pfalz-Birkenfeld. Die drey Prinzessinnen sind:

Amalia Friderica, geb. 20. Jun. 1754.
Wilhelmina, geb. 25. Jun. 1755. und
Louise, geb. 30. Jan. 1757.

Sie langten zusammen den 10. May mit einem ansehnlichen Gefolge aus Darmstadt zu Leipzig und den 19ten über Potsdam zu Berlin an, genossen an dem Königl. Hofe viel Ehre, und nachdem sie den 4. Jun. von dar wieder abgereiset, trafen sie den 6ten Abends zu Lübeck ein, wo sie von dem Grafen Rasumowski, Sohn des Feld-Marschalls, als Kaiserl. Cammerherrn, empfangen wurden. Den 8ten begaben sie sich in Travemünde an Bord der Fregatten, die die Kaiserin zu ihrer Abholung dahin geschickt hatte, und den folgenden Tag unter Segel giengen. Die Fregatte, worauf sie sich zu Schiffe begaben,

war

war von einer neuen Erfindung, und hatte den alten Admiral Knowles zum Erfinder. Sie war nicht groß, vorne und hinten hoch, und in der Mitten tief. Zwey ordinaire Fregatten, worauf die Equipage der Landgräfin war, verließen sie bey Gothland. Sie segelte mit allen Winden und der Admiral hatte die Kaiserin versichert, daß nicht die geringste Gefahr dabey wäre. Der Capitain Kruse, der sie commandirte, war stets den andern voraus, und suchte sie, wenn dieselben ihm aus dem Gesichte gekommen, mit eben demselben Winde wieder auf. Den 17. Jun. langte die Landgräfin auf solcher glücklich zu Reval an. Sie beschenkte den Capitain mit einer Tabatiere in Form eines Schiffs, stark mit Brillanten besetzt, jeder Matrose aber empfieng etliche Louis d'Or zum Geschenke.

Von Reval setzte sie ihre Reise zu Lande fort, und wurde bey Narva von dem Hofmarschall, Grafen von Sievers, bewirthet. Sie gienge hierauf mit ihrem Gefolge von der Post-Strasse ab, und kam auf das Lustschloß des Fürstens von Orlow, wo sie mit Kaiserl. Ehre empfangen wurde. Kurz nach der Mittagstafel bemerkte der General Rehbinder im Garten eine, der Kaiserin ähnliche Person. Alles sprang auf, und eilte in den Garten. Sie war es wirklich, indem sie ihre hohen Gäste auf eine angenehme Art überraschen wollte. Die Landgräfin, die drey Prinzessinnen und alles umringten die Monarchin, um derselbigen die schuldige Ehrerbietung

zu bezeugen. Es gieng sogleich ein Courier an den Großfürsten ab, welcher sich 6 Werste von Sarskoje-Selo bey der Kaiserin einfinden sollte, wo ihm auch die hohe Gesellschaft antraf, die zusammen noch an diesem Tage, als den 26. Jun. auf diesem Lustschlosse eintrafen, und fast 2 Monate sich allhier bestens divertirten. Indessen hatte die mittelste unter den drey Prinzessinnen, Wilhelmina, das Glücke, den 29sten zur Braut des Großfürstens erwählt zu werden, die man dem Könige Christian VII. von Dännemark zur Gemahlin bestimmt hatte. Sie wurde darauf in der Griechischen Glaubens-Lehre unterrichtet.

Den 21. Aug. erhub sich die Kaiserin mit dem Großfürsten, der Landgräfin und ihren drey Prinzessinnen von Sarskoje-Selo nach Petersburg, und bezog den Kaiserl. Winter-Palast, worauf den 26sten die Aufnahme der Prinzeßin-Braut in den Schooß der Griechischen Kirche in der Schloß-Capelle erfolgte, wobey die Kaiserin, der Großfürst, die vornehmste Geistlichkeit und viele vornehme Damen, Ministers und Cavaliers zugegen waren. Der Bischoff von Tweer verrichtete die Salbung, wobey sie den Namen Natalia Alexiewna erhielte. Er reichte ihr auch nach Russischem Gebrauch das heilige Abendmahl.

Den folgenden Tag als den 27sten geschahe in eben dieser Schloß-Capelle die feyerliche Verlobung, wobey ausser den vorgedachten Personen

auch die Landgräfin mit ihren andern beyden Prinzessinnen und dem Erb-Prinzen, der sich vor kurzen ebenfalls zu Petersburg eingefunden hatte, zugegen befand. Der Bischoff von Tweer verrichtete abermals die Einsegnung und wechselte die Ringe, wobey die Canonen stark gelöset wurden. Nach abgesungenen Te Deum laudamus erklärte die Kaiserin die Prinzessin zur Großfürstin von allen Reussen mit dem Prädicat Kaiserl. Hoheit, und erhub sich ins innere Audienz-Zimmer, wo sie die Glückwünsche von den fremden Gesandten annahm. Sie erhub sich alsdenn mit der Crone auf dem Haupte und dem Reichsmantel von Goldstück, dessen Schleppe die Cammerherren trugen, in den großen Audienz-Saal, wohin sie von dem Großfürsten und dessen Braut begleitet wurde. Sie setzte sich im Grunde des Throns auf einen Lehnstuhl, vor welchem eine prächtig mit dem goldenen Servis besetzten Tafel stunde, an welcher zu beyden Seiten das Durchlauchtigste Braut-Paar sich niederließ, wobey die Kaiserin von ihrem Ober-Hofmeister, Grafen Scawronski, und dem Ober-Jägermeister, Kirilla von Narischkin, der Großfürst aber von einem Ober-Hofmeister, Grafen Panin, und die Großfürstin-Braut von zwey Kaiserl. Cammerherren bedient wurde. Weiter unten am Throne war eine andere Tafel für 2 bis 300 Personen künstlich aufgesetzt, woran die vier ersten Classen von Damen und Cavaliers zu gleicher Zeit mit den höchsten Herrschaften speiseten. Während

rend

rend der Tafel ließ sich die schönste Musik hören, und die hohen Gesundheiten wurden unter dem Donner der Canonen ausgebracht. Die Landgräfin mit den beyden Prinzessinnen und dem Erb-Prinzen speiseten in einem besondern Zimmer neben dem großen Audienz-Saale. Nach aufgehobener Tafel war Ball in Staatskleidern im Sommer-Palais.

Den 10. Oct. geschahe die wirkliche Vermählung in der Casanischen Kirche mit großem Gepränge und ausserordentlicher Pracht. Die Kaiserin führte das hohe Braut Paar selbst mit der Hand zu der Trauungs-Stätte. Der Prinz Peter von Holstein-Gottorp, des Bischoffs zu Lübeck Sohn, hielte bey der Trauung die Vermählungs-Krone über die Großfürstin und der Erb-Prinz von Darmstadt die andere über dem Großfürsten. Bey der Mittags Tafel saß die Kaiserin auf dem Throne unter dem Baldachin, da denn zu beyden Seiten des Kaiserl. Lehnstuhls zwey Stühle von gleicher Farbe und Höhe zur Rechten für den Großfürsten und zur Linken für die Großfürstin, neben solchen aber auf jeder Seite drey andere etwas niedrigere von anderer Farbe sich befanden, worauf rechter Hand die Landgräfin mit den Prinzessinnen, und linker Hand die obgedachten Prinzen saßen. Für die vier ersten Classen wurde die Tafel in den andern Vorsälen gedeckt. Während der Tafel war Vocal- und Instrumental-Musik, und die Gesundheiten wurden unter Trompeten- und Paucken-Schall und

dem

dem Donner des groben Geschützes getrunken. Nach der Tafel ward sogleich der Ball eröffnet; doch nach acht Uhr retirirten sich Ihro Hoheiten, da denn die Kaiserin nebst der Landgräfin unter Nachtretung der verheyratheten Damen die Großfürstin nach dem Schlafzimmer begleitete, wo ihr die Monarchin selbst die Krone abnahm. Nachdem sie ihren Schmuck abgelegt, begab sich die Kaiserin zum Großfürsten und führte ihn bey der Hand in gleichförmiger Negligeé gekleidet zu seiner Braut. Des Nachts war die ganze Stadt illuminirt, welches auch in den folgenden beyden Nächten geschahe.

Man brachte mit den Vermählungs-Festins bis den 20sten Oct. zu, da denn mit Bällen, Assembleen, Opern, Comödien und Masqveraden stets abgewechselt und endlich mit einem Feuerwerke und einer nochmaligen Illumination der Schluß gemacht wurde. Den 12ten hatte man vor der Tafel dem Volke im Angesichte des Palais eine sogenannte Cocagna Preiß gegeben. Es lagen zwey gebratene Ochsen auf besondern Gerüsten, die die Gestalt der Pyramiden hatten, so mit rothen Damast bedeckt waren. Auf den Stufen des Gerüsts lag alles voller Brod, Schinken, gebratener Gänse, Hühner u. d. gl. Zwischen innen sprungen zwey Fontainen mit 50 Orthöften rother und weißer Wein. So bald um halb 1 Uhr mit 5 Cononen-Schüssen das Signal gegeben worden, wiche die Wache zurücke, worauf das Volk zu etlichen Tausenden

heran

heran drange, und in etlichen Stunden alles aufräumte und verzehrte.

Nach vollzogenen Vermählungs-Festivitäten reisete die Landgräfin mit ihren beyden Prinzessinnen von Petersburg wieder ab, welches einen sehr rührenden und beweglichen Abschied in Ansehung der zurück gebliebenen Prinzessin veranlaßte. Die Kaiserin, die der Landgräfin schon auf der Hinreise eine große Summa Geld zu Bestreitung der Kosten hatte auszahlen lassen, ließ bey dem Abschiede ihre Großmuth noch mehr sehen, da sie derselben und ihren beyden Prinzessinnen nicht nur für 100000 Rubeln Diamanten schenkte, sondern auch noch besonders der Mutter 100000 Rubeln, und jeder Prinzessin 50000 Rubeln an baaren Gelde, auch ausserdem noch 20000 Rubeln zu ihrer Rückreise auszahlen ließ. Den 8. Nov. langte sie mit ihren Prinzessinnen wieder zu Memel und den 12ten zu Königsberg an, von dar sie über Potsdam und Berlin, wo sie sich etliche Wochen aufgehalten, ihre Reise nach Darmstadt fortgesetzt.

II. **Carl Philipp von Bourbon, Graf von Artois**, des Königs Ludovici XV. von Frankreich jüngster Enkel, ein Prinz von 16 Jahren, vermählte sich den 16. Nov. 1773. zu Versailles mit **Maria Theresia, Königl. Prinzeßin von Sardinien**, des Königs Victoris Amadei II. mittelsten Tochter, einer Prinzessin von 17 Jahren. Den 22. Sept. wurde der Ehe-Contract zu

Ver-

Versailles unterzeichnet. Der Graf Carl von Broglio ward von dem Könige ernennet, die Prinzessin-Braut an der Brücke von Beauvoisin zu empfangen und nach Versailles zu begleiten. Er hielte bey dieser Gelegenheit bey dem Könige um die Erlaubniß an, nach Turin zu gehen und als eine Privat-Person bey dem Könige von Sardinien seine Aufwartung zu machen, auch zugleich seine daselbst befindlichen Anverwandten zu besuchen. Als ihm aber der König solches abschlug, schrieb er an den Herzog von Aiguillon einen empfindlichen Brief, darinnen er unter andern bezeugte, daß wenn man ihm ein so unschuldiges Ansuchen verweigerte, er und seine Familie ihn, den Herzog, für den Urheber solcher Verweigerung halten würde. Der Herzog zeigte diesen Brief dem Könige, der hierauf dem Grafen den Befehl zufertigte, daß er weder nach Beauvoisin, noch nach Turin, sondern auf sein Landgut Ruffee in der Landschaft Angoumois gehen, und daselbst bis auf nähern Befehl bleiben sollte. An seine Stelle wurde der Marqvis von Brancas ernennet. Den 16. Oct. that der Französische Minister zu Turin, Baron von Choiseul, ohne viele Solennitäten bey dem Könige zu Moncalier um die Prinzessin für den Grafen von Artois die Anwerbung. Den 22. wurde der Heyraths-Contract unterschrieben, und von Seiten der Prinzessin die gewöhnliche Verzicht ihrer Ansprüche geleistet, worauf der Prinz von Piemont sich dieselbe in Vollmacht des Grafens von Artois antrauen

ließ. Den 25sten gieng sie mit ihrem Gefolge nach Pont de Beauvoisin ab, wo sie von dem Marqvis von Brancas und dessen Gefolge empfangen wurde. Den 4. Nov. langte sie zu Lyon und den 12ten zu Nemours an, wo sie von ihrer Schwester, der Gräfin von Provence und deren Gemahl, empfangen wurde. Den 14ten kam sie nach Bouron, wo sie den König antraf, mit welchem sie nach Choisy reisete, wo sich die Königl. Familie und zugleich ihr neuer Gemahl, befand. Nachdem sie insgesammt gespeiset hatten, reisete der König den folgenden Morgen mit der ganzen Familie voraus nach Versailles, wohin die Prinzessin erst den 16ten nachreisete.

An diesem Tage gegen 10 Uhr Vormittage langte sie zu Versailles an. Der König fand sich sogleich bey ihr ein. Gegen 1 Uhr Nachmittags erhub sie sich nach dem Apartement des Königs, aus welchem der Zug nach der Capelle gieng. Der Cardinal de la Roche-Aymon, Groß-Allmosenpfleger, reichte dem Könige am Eingange in die Capelle das Weyhwasser und begab sich sodenn zum Altar. Nachdem man nach dem gewöhnlichen Range Platz genommen, gieng das Königl. Braut-Paar zum Fuße des Altars, und ließ sich allda auf die Knie nieder. Bald darauf näherte sich der König mit der Königl. Familie dem Altar und gedachter Prälat fieng nach einer gehaltenen Rede die Ceremonie damit an, daß er die Einweyhung von 13 Stücken von Gold und einem goldenen Ringe verrichtete. Nach empfan-

pfangener Einsegnung nahm der König und das Königl. Haus den vorigen Platz wieder ein, und der Cardinal hielte die Messe, nach deren Endigung derselbe sich dem Könige näherte und Sr. Maj. das Heyraths-Register von der Pfarre darreichte.

Als die vermählte Prinzessin in das Appartement zurückkam, überreichte ihr der **Marschall von Richelieu** den Schlüssel zu einem Coffre voller Juwelen, welchen der König in ihr Zimmer bringen lassen. Die Illumination, welche an diesem Tage zu Versailles zu sehen war, setzte alle Zuschauer, die fast nicht zu zählen gewesen, in ausserordentliche Verwunderung. Der Hof war seit langer Zeit nicht so glänzend gewesen, als bey Gelegenheit dieser Vermählung. Unter den neuen Roben der vornehmen Damen soll die geringste 2000 Thaler gekostet haben; der köstlichen Geschmeide von Edelgesteinen, mit welchen die Damen sich geschmückt hatten, nicht zu gedenken. Den Schmuck des Königl. Braut-Paars hat man auf 60 Millionen livres geschätzt.

Den 25sten war der feyerliche Hochzeit-Tag derer 20 armen Mädgen, die die Stadt Paris bey Gelegenheit der Vermählung des Grafens von Artois verheyrathete und ausstattete. Die Wahl unter den vielen, die sich hierzu angegeben hatten, war von dem **Marschall von Brissac**, Gouverneur der Stadt, dem Staats-Secretair, **Herzoge von Drilliere**, dem Prevot der Kaufleute, Herrn **Mechodiere**, und noch 17 andern vor-

nehmen Beamten der Stadt geschehen. Dieser Festtag ward früh durch Läutung der Glocken auf der St. Johannis-Kirche, wo die Trauung geschehen sollte, und durch eine General-Salve der Stadt-Artillerie dem Volke bekannt gemacht. Der Stadt-Magistrat und viele andere vornehme Personen wohnten der Trauung bey. Die Verlobten giengen Paar und Paar. Gegen Mittag nach geschehener Trauung wurde zum andern Male das grobe Geschütze losgebrannt. Den ausgestatteten Mädgen wiederfuhr die größte Ehre. Die Herzoge von Brissac und Vrilliere, wie auch andere Große ließen die von ihnen besonders ernannten Mädgen in ihren Wagen nach dem Rathhause bringen, wo ihnen der Magistrat ein herrliches Hochzeit-Mahl zurichten, sie auch vom Kopf bis auf die Füsse neu kleiden lassen. Der Herzog von Brissac führte nicht nur sein ernanntes Mädgen selbst an die Tafel, sondern setzte auch viele Schuldner durch Bezahlung ihrer Schulden in Freyheit, warf auch aus den Fenstern des Rathhauses vieles Geld unter das Volk, der Stadt-Rath aber ließ viel Brod und Wein unter die Armen austheilen. Des Abends war das Rathhaus und die ganze Stadt erleuchtet. Auf den öffentlichen Plätzen sprang aus den Fontainen Wein, dem Volke aber theilte man Brod und Fleisch aus, welche Austheilung auch vor dem Hotel des Sardinischen Gesandtens und des General-Lieutenants der Policey, wie auch auf den Plätzen der Stadt geschahe.

Das

Das Bild der Gräfin von Artois, die zu diesem allen den frohen Anlaß gegeben, hat man zu Paris also geschildert:

Un port noble et majestueux;
Un tront, ou se depeint la beauté de son ame;
Un air charmant, qui tout enflamme;
Un Ensemble formé pour charmer tous les yeux.
Enfin, chacun admire en Elle
L'affabilité, la douçeur;
Vertus, dont le pouvoir se fait sentir au cœur
Et qui jamais n'ont trouvé de rebelle.
Terminons: Elle met dans tout ce qu'Elle dit,
Une Grace si naturelle;
En un mot: Elle a tant d'esprit,
Qu'Elle nous fait briller d'une gloire nouvelle.

D. i. „Ihr Gang ist edel und majestätisch; „auf ihrer Stirne zeigt sich die Schönheit ihrer „Seele; ihre reizende Mine nimmt die Herzen „aller Menschen ein; ihr ganzes Wesen ist dazu „gemacht, aller Augen an sich zu ziehen; mit ei„nem Worte: ein jeder bewundert in ihr die Leut„seligkeit und Sanftmuth; Tugenden, die sich „die Herzen zu eigen machen und denen noch nie„mals etwas widerstanden; Ja, in allem, was „sie spricht, herrscht eine natürliche Anmuth, und „kurz: sie hat einen solchen Verstand, wodurch „sie die Ehre Frankreichs mit neuen Glanze her„für strahlen lässet."

III. Friedrich II. Landgraf von Hessen-Cassel, ein Witwer von 53. Jahren, hat sich den 10. Jan. 1773. zu Berlin mit der Prinzeßin Philippina Augusta Amalia, jüngsten Tochter des Marggraf Friedrich Wilhelms von Brandenburg-Schwedt, einer durch die väterliche Erbschaft sehr reichen Prinzessin von 28 Jahren vermählt. Er kam deshalben im Dec. 1772. selbst nach Berlin. Den 24. Dec. geschahe die Verlobung. Den 30. Jan. 1773. reisete er mit seiner Gemahlin von Berlin wieder nach seinen Landen und langte den 10. Febr. zu Cassel an, nachdem er sich einige Tage zu Wilhelmsthal und Weissenstein aufgehalten.

IV. Heinrich XXX. Graf Reuß zu Gera, Kaiserl. Cammerherr, ein Herr von 46 Jahren, hat sich den 28. Oct. 1773. auf dem Fürstl. Solmischen Schlosse Hungen in der Wetterau mit der Prinzeßin Louise Christiana, des Pfalzgrafens Johannis von Birkenfeld, Chur-Pfälzischen General-Feldzeugmeisters einzigen Tochter, einer Prinzeßin von 25 Jahren, vermählt, mit welcher er den 2. Nov. in seiner Residenzstadt Gera einen prächtigen Einzug hielte.

V. Nicol August Wilhelm, Graf von Burghausen, vermählte sich den 13. April 1773. zu Hervorden mit Friderica Wilhelmina Louise, Graf Friedrich Gottlob Heinrichs von Solms-Baruth einzigen Tochter, ihres Alters 18 Jahr. Der Bräutigam hatte von seiner

Ver-

Verwandtin, der alten Feld-Marschallin von Buddenbrock eine ansehnliche Erbschaft bekommen.

VI. Rüdiger Joseph, Graf von Stahrenberg, Kaiserl. Cämmerer und Rath der Intendence zu Trieste, ein Sohn Graf Emanuel Michaels von Stahrenberg, Kaiserl. General-Feldzeugmeisters, vermählte sich den 29. Jun. 1773. mit Maria Magdalena, Joh. Baptistä, Freyherrns von Gudmus, auf Weithofen, Tochter.

VII. Jacob Friedemann, Graf von Werthern, auf Neunheiligen, Chur-Sächsischer Cammerherr, vermählte sich den 14. Jul. 1773. auf dem Steinischen Hofe zu Nassau mit Johannette Louise, des Freyherrn Carl Philipp von und zum Stein ältesten Tochter.

VIII. Ulrich, Graf Scheffer, Königl. Schwedischer Reichs-Rath, vermählte sich den 30. März 1773. mit der Witwe des jüngst verstorbenen Grafen Brahe, einer Tochter des Grafen Piper.

IX. Adolph, Graf Löwenhaupt, Königl. Schwedischer Ober-Hof-Stallmeister, vermählte sich den 11ten April 1773. mit der Hof-Fräulein der regierenden Königin, des Ober-Hof-Jägermeisters und Ceremonien-Meisters, Carl Reinhard, Grafens von Fersen, Tochter, Sophie Charlotte.

X. Der jüngste Prinz Sanguszko ward den 6. May 1773. zu Warschau mit der Fräulein

Godska, des Woywodens Bernhards Godski von Podlachien Tochter, zu Warschau vermählt.

XI. Friedrich Magnus, Graf von Solms, auf Wildenfels, vermählte sich den 21. Sept. 1773. zu Dürckheim, mit Carolina Sophia Wilhelmina, des Grafens Carl Friedrich Wilhelms von Leiningen zu Dürckheim, Chur-Pfälzischen Obrist-Hofmarschalls, Tochter.

XII. Der Vicomte von Barry hat sich im Jul. 1773. zu Paris mit der Tochter des Marquis von Tournon aus der Provence vermählt.

XIII. Carl Conrad, Freyherr von Stain, Kaiserl. Königl. General-Feldmarschall-Lieutenant, und Chef eines Regiments zu Fuß, vermählte sich den 4. Dec. 1773. zu Brüssel mit Charlotte, ältesten Prinzessin Tochter, Carl Elisabet Conrad, Herzogs von Ursel, gewesenen Canonissin zu Mons.

XIV. Der Graf Potocki, Staroste von Senmatz, vermählte sich zu Lemberg im März 1773. mit der Tochter des Litthauischen Groß-Schatzmeisters Michael, Grafen von Brzostowski.

XV. Hennig Caspar von Bredow, Erbherr auf Marckau, Domherr zu Brandenburg, vermählte sich den 2. Dec. 1773. zu Berlin, mit des verstorbenen Chur-Sächsischen Obersteuer-Directoris, Graf Rudolphs von Bünau, auf Seuselitz, hinterlassenen ältesten Tochter, Carolina Wilhelmina von 25 Jahren.

XVI. Ernst

XVI. Ernst Adam Levin von Trotta, genannt Treyden, Chur-Sächsischer Cammerherr, vermählte sich den 22. Jun. 1773. zu Dresden mit des Cabinets-Ministers, Leopold Nicolai, Freyherrns von Ende, ältesten Tochter, Friederica Henriette.

XVII. Von dem Herzoge von Orleans, hieß es, er habe sich den 15. Jul. 1773. mit der Marquisin von Montesson vermählt. Da aber der König seine Einwilligung nicht darzu gegeben, so soll sie weder den Titel einer Herzogin von Orleans führen, noch die Ehre einer Prinzessin vom Geblüte genießen. Sie hat das Landguth von St. Port für 50000 livres gekauft, und man sagt, daß sie den Titel davon annehmen werde.

XVIII. Die Herzogin von Chaulnes veränderte im Nov. 1773. ihren Namen und nennte sich von nun an Madame Giac, weil sie sich mit dem Requetenmeister Giac ehelich verbunden. Ihr Sohn, der junge Herzog, ward im Febr. e. d. J. auf das Schloß zu Vincennes und von dar in den Thurm von Havre de Grace gebracht. Von seinem Verbrechen ist weiter nichts bekannt, als daß er aus Eifersucht einen gewissen Herrn von Beaumarchais öffentlich beschimpft und mit Stockschlägen bedrohet habe. Jedoch sein Verbrechen muß in Ansehung dieser Gefangenschaft grösser seyn.

XIX. Dem Beyspiele der Herzogin von Chaulnes ist im Nov. e. d. J. die Herzogin von Bran-

cas, eine gebohrne Grafin von Clermont-Gallerande, nachgefolgt, die zu St. Germain en Laye dem Herrn Cerutti, einen Piemonteser und gewesenen Jesuiten, gehenrathet, der sich durch seine Schutzschrift des Jesuiter-Ordens bekannt gemacht hat.

XX. Im May 1773. wurden der Groß-Canzler, der Erzbischoff von Canterbury; der Bischoff von London und der Secretair des Geheimen Raths an die Herzoge von Glouceſter und von Cumberland geschickt, um von ihnen sich eine eydliche Versicherung geben zu lassen, daß sie wirklich mit ihren Gemahlinnen nach den Gesetzen und Ceremonien der Englischen Kirche getrauet worden, welche sie denn auch den 28. May dem Könige überbracht haben.

XXI. Johann Nepomucen von Przebendowski, vermählte sich den 16. Jan. mit Caroline Jacobine Friderike Wilhelmine, zweyte Comtesse Tochter des verstorbenen Chur-Sächsischen Cabinets-Ministers, Carl George Friedrich, Reichsgrafen von Flemming.

XXII. Ludwig, Erb-Prinz von Aremberg, vermählte sich den 19. Jan. zu Paris mit Antoinette Candua Pauline, Tochter Ludwig Leo, Herzogs von Brancas, so 1758. den 24. Oct. gebohren ist.

XXIII. Johann Gustav von Voß, Königl. Dänischer Cammerherr, Obristwachtmeister und Commandeur des ersten Jütischen National-Bataillons, vermählte sich im Jan. zu Copenhagen,

mit

mit der Witwe Obriſtin von Schol, gebohrnen von Pentz.

XXIV. Stephan Franz, Graf von Damas-Crux, Königl. Franzöſiſcher Brigadier und Chef des Regiments Limoſin Fußvolk vollzog im Jan. zu Paris ſeine Heyrath mit der Fräulein von Talaru.

XXV. Der Vicomte von Bourdeilles, ein Neffe des Biſchoffs von Soiſſons, vermählte ſich im März mit der Fräulein von Eſtampes.

XXVI. Der Graf von Laval, ein Neffe des Canzlers von Frankreich, heyrathete im März die Fräulein de la Roche de Genſac.

XXVII. Der Königl. Schwediſche Hofmarſchall und Ritter des Nordſtern-Ordens, Freyherr von Manderſtröm, vermählte ſich den 11. April zu Stockholm mit der Hof-Fräulein der verwitweten Königin, Virginie Charlotte, Tochter des verſtorbenen Hauptmanns, Freyherrn von Duval.

XXVIII. Friedrich Ferdinand von Krogh, Königl. Däniſcher Cammerherr und Hof-Jägermeiſter, vermählte ſich den 2. April zu Copenhagen mit der Hof-Dame der verwitweten Königin, Roſine Eliſabeth von Frankenberg.

XXIX. Der Königl. Franzöſiſche Obriſte des Regiments Lionnois, Graf von Chatellux, vollzog im May ſeine Vermählung mit der Fräulein von Durfort.

XXX. Carl Chriſtian, Reichs-Freyherr von Werthern, auf Wiehe und Loſſa, Herzogl. Sach-

Sachsen-Gothaischer Cammerherr und Hauptmann, vermählte sich den 2. May mit der Fräulein Louise von Wangenheim.

XXXI. Marcus Gerhard von Rosencrone, Königl. Dänischer Cammerherr und ausserordentlicher Gesandter am Chur-Sächsischen Hofe, vermählte sich den 28. Jun. zu Copenhagen, mit Fräulein Agnete Marie von Hielmstierna, einer Tochter des Kön. Dänischen Conferenz-Raths, Heinrich von Hielmstierna.

XXXII. Franz Joseph George Ludwig, regierender Reichs-Graf von Manderscheid-Blankenheim, Chur-Cöllnischer Ober-Landhofmeister, ein Herr von 60 Jahren, und der einzige männliche Erbe dieses Hauses, verließ nach dem Absterben seines ältern Bruders den geistlichen Stand, und vermählte sich den 15. Jun. mit Maria Charlotte Franciſca, einzigen Tochter des regierenden Reichs-Grafen Anton Sigmund von Fugger-Dierenheim.

XXXIII. Gottlieb Ludwig Ferdinand, Reichs-Graf von Putbus, Königl. Schwedischer Husaren-Rittmeister, vermählte sich den 11. Jun. mit Fräulein Sophia Charlotte von Boteenstern aus dem Hause Franzburg.

XXXIV. Wenzel Adalbert, des H. R. R. Graf von Klebelsberg, Kaiserl. Cämmerer und wirkl. Geh. Rath, vollzog den 12. Aug. zu Wien seine Vermählung mit der Kaiserl. Cammer-Fräulein, Antonie, dritten Tochter des verstor-

benen

benen Kaiserl. wirkl. Geh. Raths, Philipp Reichs-Grafen von Kolowrat Krakowski.

XXXV. Der Untertruchsess von Warschau, Gorski, vermählte sich im Sept. zu Warschau mit der ältesten Tochter des Castellans von Wisna, Casimir Karasz.

XXXVI. Der Vicomte von Noailles, Sohn des Königl. Französischen General-Lieutenants, Grafen von Noailles, vermählte sich zu Paris im Sept. mit einer Tochter des Herzogs Johann Paul Franz von Ayen.

XXXVII. Der Marquis von Espinay Saint-Luc, Königl. Französischer Dragoner-Obrister, vermählte sich im September mit der Fräulein von Montvallat d' Antragues, Gräfin des H. R. R. und gewesenen Stifts-Dame zu Remiremont.

XXXVIII. George Friedrich von Pfuhl, Königl. Preuß. Obrist Lieutenant des Infanterie-Regiments Jung Stutterheim, und Ritter des Ordens pour le Merite vermählte sich den 10. Nov. zu Dessau mit Leopoldine Anne Dieterike Henriette Mauritiane, Reichs Gräfin von Anhalt, jüngsten Tochter des verstorbenen Erb-Prinzen Wilhelm Gustav von Anhalt-Dessau.

XXXIX. Franz, Marquis von Carmarthen, Sohn des Herzogs Thomas von Leeds, vollzog den 29. Nov. zu London seine Vermählung mit Amalia, Tochter Robert, Grafen von Holderneſſe, so den 12. Oct. 1754. gebohren ist.

XL. Fried-

XL. Friedrich von Numsen, Königl. Dänischer Cammerherr und Obrister des Oldenburgischen Regiments zu Fuß, verheyrathete sich im Nov. zu Copenhagen mit der Tochter des Königl. Dänischen Staatsministers, Joachim Otto von Schack-Rathlow.

XLI. Franz Xaver, Graf von Branicki, Cron-Unterfeldherr von Pohlen, verlobte sich den 9. Dec. zu Warschau mit Dorothee, Prinzeßin-Tochter des Woywoden von Posen, Anton, Fürsten von Jablonowski.

XLII. Christian Detlev Friedrich, Reichs-Graf von Reventlau, Königl. Dän. Cammerherr, vermählte sich im Jahr 1773. mit Friderike Louise Sophie Charlotte, Tochter des gewesenen Dänischen Geheimen Conferenz-Raths, Christian Ernst von Beulwitz, welche Stifts-Dame zu Walloë war.

Einige nachgeholte Vermählungen von 1772.

I. Victor Joseph de Rouchechouart, Herzog von Mortemart, traf im April mit der Tochter Francisci Henrici de Harcourt, Grafens von Lislebonne, eine Heyrath.

II. Der Graf von Malignon vermählte sich zu gleicher Zeit mit einer Tochter des Marquis von Breteuil, Königlichen Gesandtens zu Neapolis.

III. Der

III. Der Vicomte von Espinchal, Hauptmann bey dem Dragoner-Regimente la Reine, heyrathete zu gleicher Zeit die Fräulein von Gaucourt, des Brigadiers und ersten Fähndrichs der Gens d'Armes de la Garde Tochter.

IV. Der Graf von Albert, Prinz von Averot, vermählte sich im May mit der Tochter des Marschalls de Camp, Joh. Baptista, Marqvis von Castellane.

V. Der Graf von Turenne, Rittmeister bey dem Cavallerie-Regimente Chartres, der aus einem Geschlechte in Limosin abstammet, und mit dem Vicomte von Turenne, auch dem Hause Bouillon keine Verwandtschaft hat, heyrathete zu gleicher Zeit die Fräulein von Baschy de Caila.

VI. Carl Joseph, Marqvis von Escorailles, vermählte sich den 20. May mit Louise Victoria, Tochter des Marqvis von Langheac.

VII. Der Graf von Andlau, Mestre de Camp Lieutenant bey dem Cavallerie-Regimente Roial Lorraine, heyrathete den 27. Sept. die jüngste Tochter des verstorbenen Leibarzts, Johann Helvetius von 19 Jahren, welche 1200,000 Livres im Vermögen hat.

VIII. Ludwig Franciscus Honoratus de Choiseul, Marqvis von Menze, ein Herr von 27 Jahren, Obrister bey einem Husaren-Regimente, vermählte sich den 8 Nov. mit der Mademoiselle de Fleury, die vermuthlich des Herzogs dieses Namens Tochter ist.

Nach-

Nachgeholte Vermählungen von 1771.

I. Claudius de Thiard, Graf von Bissy, Französischer General-Lieutenant, heyrathete den 10. Jan. Johannen Theresien Foissier, des Herrn Bontems, Königl. ersten Cammerdieners und Gouverneurs des Tuilleries Witwe.

II. Carl Siegmund von Montmorancy, Herzog von Luxemburg, Französischer Brigadier und Obrister des Regiments Hennigau, vermählte sich den 6. Sept. mit Adelheit Genevieve de Paulmy, des Marqvis Anton Renati le Voyer d'Argenson von Paulmy Tochter.

III. Ludwig Alexander, Herzog von Villeqvier, Königl. Französischer Marschall de Camp, des Herzogs von Aumont jüngerer Sohn, ein Witwer, heyrathete den 19. Aug. die Fräulein von Mazade de Saint-Bresson Tochter des General-Schatzmeisters der Stände von Languedoc.

IV. Der Marqvis von Rocheaymon, Französischer Rittmeister bey dem Regiment Noailles und Menin bey dem Dauphin, und

V. Der Vicomte von Narbonne, Capitain des Dragoner Regiments la Reine, vermählten sich im Jan. jener mit der Mademoiselle von Beauvillers, und der andere mit der Mademoiselle von Roche-Aymon.

VI. Der Marqvis von Riviere, Obrister der Reuterey und Cornet bey der zweyten Compagnie der Mousqvetairs de la Garde, vermählte sich den 21. April mit der Tochter des Herzogs von Fleury.

* *

III.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Beförderungen.

I. Am Wienerischen Hofe:

Im April 1773. ward der Fürst Carl Anselm von Thurn und Taxis an seines verstorbenen Vaters Stelle zum Kaiserl. Principal-Commissario bey der Reichs-Versammlung zu Regenspurg ernennet. Er ist darauf von Regenspurg, wo er schon bisher sich aufgehalten, nach Wien gereiset, und hat daselbst sowohl als wirkl. Geheimer Rath als Principal-Commissarius in die Hände Sr. Kaiserl. Maj. den Eid abgelegt.

Anstatt des verstorbenen Königs von Sardinien ward im April der Stadthalter in den Herzogthümern Meyland und Mantua, Erzherzog Ferdinand, zum Vicario des heil. Röm. Reichs in Italien ernennet.

Im May ward Johann Nepomuc, Graf Erdödy von Monyonökerök, Kaiserl. wirkl. Geheimer Rath, Ungarischer Hof-Cammer-Präsident, Erb-Obergespan von Warasdin, und Commandeur des St. Stephan-Ordens, zum Obrist-Cämmerer in dem Königreiche Ungarn, und der wirkl. Geheime Rath und bisherige bevollmächtigte Minister am Churbayerischen Hofe, Graf Aloysius von Podstatzki Lichtenstein, zum

Gubernial-Präsidenten der Inner-Oesterreichischen Lande ernennet.

Denen Obristen, die im Jan. 1771. ernennet worden, ist der Herr von Seeberg bey Trautmannsdorf beyzufügen.

II. Am Spanischen Hofe:

Der bisherige Präsident des Raths von Castilien und Premier-Minister, Graf Joachim von Aranda, hat im Jun. 1773. diese wichtige Stelle niedergelegt, und dargegen den Posten eines Königl. Bothschafters am Französischen Hofe angenommen. Es hieß, er habe es freywillig gethan, weil er die Französische Luft und Lebensart der Spanischen Luft und Lebensart vorziehe. Es stehet dahin, ob es nicht eine Art der Ungnade sey. Der Graf Joachim von Fuentes ist an seine Statt Kriegs-Minister worden, die Präsidenten-Stelle im Rath von Castilien aber soll aufgehoben werden, weil sie von allzugroßer Auctorität ist. Ein Präsident von Castilien hat seine Leibwache, und ohne seinem Vorbewust darf kein Herr des Hofs, und wenn er auch ein Grand d'Espagne wäre, eine Nacht ausserhalb Madrit schlafen. Sie soll künftig durch ein Collegium verwaltet werden; doch behält der Graf von Aranda, so lange er lebt, die gehabten Vorrechte und Besoldung. Er soll schon mehr als einmal um seine Erlassung gebeten haben, so ihm aber abgeschlagen worden. Der Graf ist ein Philosoph und einer der größten Genies seines Jahrhunderts.

Als

Als Ambassadeur an dem Französischen Hofe soll er monatlich 1000 Spanische Pistolen haben.

Es wollte im May verlauten, als ob der Marquis Hieronymus von Grimaldi Premier-Minister worden wäre.

Im May erhielte der Baron Joseph Fidelis von Thurn und Valsassina das Schweizer-Regiment von St. Gall, an George Dunant Stelle, der Gouverneur zu Tarragona worden.

III. Am Großbritannischen Hofe:

Der General Robert Monkton, dem das Commando der Armee von der Ostindischen Compagnie bestimmt gewesen, erhielte im Jun. 1773. das General-Gouvernement von der Insel St. Vincent in West-Indien. Er stehet bey der ganzen Englischen Nation wegen seiner im letzten Kriege geleisteten Dienste in America. Er führte das Commando bey Qvebec, nachdem der General Wolfe daselbst geblieben. Das Unterhaus des Parlaments hat seine Dienste dem Könige zu einer proportionirten Belohnung recommendirt.

Der Gesandte am Russischen Hofe, Robert Gunning, ward im Jun. zum Ritter von Bath creirt.

Als der König sich im Jun. zu Spithead befand, ernennte er den Vice-Admiral, Thomas Pye zum Admiral der blauen Flagge und dem Vice-Admiral der blauen Flagge, Lord George Edgecombe, zum Vice-Admiral der weißen Flagge.

In eben diesem Monate ward der Obriste Mercer, der in Virginien gebohren worden, zum Gouverneur der neuen Colonie am Ohio ernennet, wodurch der Anfang zu Einrichtung einer Civil-Regierung im Lande am Ohio gemacht wurde, welches Land wegen seiner angenehmen und für die Handlung mit dem innern America vortheilhaften Lage bald blühend werden dürfte.

IV. Am Rußischen Hofe:

Den 2. May 1773. wurde zu Petersburg nachfolgende Liste von hohen Avancements bekannt gemacht.

I. Zu Generals en Chef und mit denselben im gleichen Range wurden folgende befördert:

1. Der General-Lieutenant und Gouverneur in Casan, Jacob von Brand.
2. Der General-Policeymeister, Nicolaus Ivanowitsch Tschitscherin.
3. Der General-Kriegs-Commissarius und General-Lieutenant, Alexander Ivanowitsch Glebow.
4. Der General-Lieutenant, Foedor Wadkowskoi, Obrist-Lieutenant der Semonowskischen Garde.
5. Der General-Lieutenant, Peter Plemennikow.
6. Der General-Lieutenant, Wilhelm von Völkersam.

NB. Diese beyde erhalten ihren Abschied, der erste mit einem Geschenke von 15000 Rubeln, und der andere mit Beybehaltung seiner bisherigen Gage auf Lebenszeit.

7. Der

7. Der Gen. Lieutenant, Magnus von Berg.
8. Der Gen. Lieutenant, Jacob, Graf von Bruce.
9. Der Gen. Lieutenant, Ivan, Graf Soltikow.
10. Der Gen. Lieutenant, Alexander Bibikow.

NB. Diese viere sind bey der Armee.

11. Der Gen. Lieutenant, Nicolaus, Graf Soltikow, der zugleich ein Mitglied im Kriegs-Collegio ist.
12. Der Stallmeister, Leo Narischkin, wird Ober-Stallmeister, und
13. Der Hofmarschall, Fürst Nicolaus Galdozin, wird Ober-Hofmarschall.

II. Zu wirklichen geheimen Räthen wurden ernennet:

1. Der Gen. Lieutenant, Ivan Schuwalow.
2. Der Gen. Lieutenant, Joachim Sievers, der zugleich Vice-Gouverneur zu Reval ward, und den St. Alexander-Orden erhielte.
3. Der Gen. Lieutenant, Peter Jeropkin.
4. Der Fürst Demetrius Galiczin, General-Lieutenant und Gesandter zu Wien.
5. Der Geheime Rath Michael Alexewitz Dedenow.
6. Der Geh. Rath von Campenhausen.
7. Der Geh. Rath und Senateur, Adam Olsuffew.
8. Der Geh. Rath und Senateur, Basilius Adodurow, und
9. Der Fürst Peter Trubetzkoi.

III. Zu General-Lieutenants und mit denselben in gleichem Range:

1. Der General-Major Nicolaus Iwanowitz Tschitscherin.
2. Der General-Major Timotheus Tekutjew.
3. Ivan Kirilowitsch Dawidow, Gen. Maj.
4. Ivan Ivanowitsch Dawidow, Gen. Maj.
5. Ivan Ismailow, Gen. Maj.
6. Fürst Platon Meschtscherskoi.
7. Michael Schachowskoi wird Gouverneur von Mohilow.
8. Peter Banner bey der Artillerie.
9. Daniel Merlin.
10. Jacob Protassow wird Mitglied vom Kriegs Comtoir.

General-Majors bey der Armee:

11. Ivan Demidow,
12. Carl, Baron von Ungern,
13. Foedor Glebow,
14. Marsim Soritsch,
15. Fürst Alexander Prosorowskoi,
16. Graf Valentin Mußin Puschkin,
17. Gregorius Potemkin,
18. Michael Ramenskoi,
19. Paul Olsufjew,
20. Der General-Quartiermeister, Friedrich Wilhelm von Bauer.
21. Johann Müller, bey der Artillerie.
22. Akin Apuchtin, bey dem Commissariat.
23. Der Fürst George Dolgorucki.

24. Der

24. Der Gen. Major Irman bey seinem jetzigen Posten in den Woskresenkischen Bergwerken, und

25. Der Cammerherr Gregorius Nikitisch Orlow, wird Hofmarschall.

IV. Folgende wurden geheime Räthe:

1. Alexander Narischkin, 2. Graf Matuschkin, 3. Fürst Sergius Galiczin, 4. Ivan Obuchow, 5. Baron Alexander Czerkassow, 6. Msewolod Wjewolodskoi, 7. Stephan Strekalow, 8. Peter Worubow, 9. Michael Soimonow, und 10. Gregorius Protassow.

Die ersten dreye bleiben bey ihren bisherigen Posten, die übrigen aber nehmen Sitz im Senat, ausser Strekalow, welcher geheimer Cabinets-Secretair und Soimonow, der Präsident im Berg-Collegio bleibt.

Die Charge eines Hof-Jägermeisters soll künftig der Charge eines Stallmeisters gleich geachtet werden, welchem zufolge der Hof-Jägermeister, Reinhold Wilhelm von Pollmann, General-Lieutenants-Rang erhält. Dem Senateur Ivan Koslow wird die Danilowezkische Staroste in Mohilewischen Gouvernement erb- und eigenthümlich geschenkt.

V. Zu Cammerherren wurden folgende Cammerjunker ernennet: Balck, Fürst Michael Dolgorucki, Fürst Scherbatow, Stephan Simowiew, Alexius Narischkin und Alexius Rschewskoi.

VI. Zu General-Majors und zu gleichem Range wurden erhoben: Fürst George Dolgorucki, Apollo Wolkow, Gabriel Traubenberg, Natczakin, Fürst Gregorius Wolkonskoi, Baron Delwig, Platon Abalduſew, Abraham Lapuchin, Sergius Koliubakin, Fürst Michael Galiczin, Michael Borosdin, Johann Korret, Johann Kochius, Johann von Gersdorff, Kirila Kraſchow, Alexius Mikeſchin, Peter Swinin, Matthäus Muronzow und Alexander Maskow, insgeſammt bey der Armee.

Der Unter-Stallmeiſter Baſilius Michaelowitz von Rhevinder erhält die Function eines Stallmeiſters. Der Obriſt Maslow wird General-Requetmeiſter. Alexius Jacowlew, George Amilachorow, Graf Ivan Golowkin und der Brigadier Reſanow, der die Stelle eines Vice-Präſidenten in der Tutel-Canzeley verwaltet, erhalten das Prädicat als wirkl. Etats-Räthe.

Der Ceremonienmeiſter Matthäus Födorowitz Raſtalinski wird Ober-Ceremonienmeiſter. Der General-Major Andreas Czerniſchew wird Ober-Commendant zu Petersburg, und die General-Majors Nikita Petekow, Michael Ismailow, Andreas Kwaſchnin Samarin und Stephan Uſchakow werden Senatores.

VII. Zu Obriſten bey der Armee wurden ernennet: Die Obriſt-Lieutenants Kruſtſchow, Carl von Dyker, Abraham Kanabeow, und

Ivan

Ivan Jelagin bey der Cavallerie; bey der Infanterie aber: Fürst Andreas Wäsemskoi, Fürst Michael Galiczin, Andreas Feddelmann, Adolph Bandré, und Christian von Arnheim.

Noch sind folgende zu General-Majors erhoben worden: Der Obriste Jelgosin bey dem Ingenieur Corps; die Obristen Lawrow und Begiczew bey der Artillerie; der Obriste Wallenstern, Ober Commendant zu Orenburg und der Obriste Abarin, der zugleich die Anwartschaft zur nächsten ledigen Commendanten-Stelle hat.

V. Am Dähnischen Hofe:

Schack Carl, Graf von Rantzau-Aschberg hat im März 1773. bey dem Könige Erlaubniß gesucht und erhalten, seines Gesundheits-Zustandes halber eine Reise zur Veränderung der Luft zu thun. Er verreisete darauf von seinem Guthe Aschberg nach Lübeck, und von dar nach Schwerin ins Mecklenburgische. Nachdem er sich an beyden Orten nur wenige Tage aufgehalten, nahm er seinen Weg nach Franckfurt am Mayn, von wannen er nach der Schweitz zu gehen, und in diesen Gegenden der Alpen wegen ihrer reinen und leichten Luft einige Zeit sich aufzuhalten willens war, wenn ihm anders sein verwirrter Gemüthszustand eine ruhige Stäte lässet.

Den 23. Febr. 1773. ward der bey der Pforte gestandene Gesandte, Legations-Rath, Friedrich

Christian von Gössel zum Conferenz-Rathe ernennet.

Die Kinder des neuen Staats-Ministers, Grafens von Bernsdorff, langten im May mit dem Paqvet-Boote von Lübeck zu Copenhagen an. Das Schiff hatte das Unglück gehabt, bey der Insel Saltholm auf den Grund zu gerathen, so, daß es voll Wasser gelaufen. Es waren 20 Passagiers darauf, die alle noch glücklich gerettet worden, von des Grafens Meublen aber, deren viele darauf gewesen, ist das meiste verdorben.

Nachdem der Staats-Minister, Joachim Otto von Schack Rathlow, dem bisher die Direction der ausländischen Geschäfte aufgetragen gewesen, solche den 25. April c. d. J. niedergelegt, erhielte dieselbe der Geheime Rath, Graf Andreas Peter von Bernsdorff, worauf er den 26sten in dem Staats-Conseil zum erstenmale Sitz genommen. Er hat dargegen die Präsidenten-Stelle in der Rent-Cammer und im Commercien-Collegio resignirt.

Den 10. May ward der Cammerherr und gewesene Gesandte am Schwedischen Hofe, Gregor von Juel, als Präses in das Commercien-Collegium, den 11ten als dritter Deputirter in das Finanz-Collegium und den 12ten als Präses in die Königl. Rent-Cammer eingeführt.

Im May wurde auch der Conferenzrath, Severin von Löwenschiold, in den Freyherrn-Stand erhoben, der Cammerherr, Baron Ernst Heinrich von Schimmelmann, aber zum Deputir-

putirten im General-Landes-Oeconomie und Commerz-Collegio ernennet.

Den 7. Jun. übergab der General-Lieutenant Hannß Heinrich von Eichstedt *) das Gouvernement von Copenhagen an den Prinzen von Bevern; der General-Major Friedrich von Johansen aber ward mit einem ansehnlichen Gehalte zum Commendanten in dieser Stadt ernennet. Graf Christian Detlev Friedrich von Reventlau ward Cammerherr.

In eben diesem Monate wurden die General-Majors, Graf Johann Heinrich von Schulenburg, und Carl von Wilster zu General-Lieutenants der Cavallerie, und die General-Majors Rudolf Woldemar von Römeling, Otto Christoph von Osten und Peter von Pommeau zu General-Lieutenants der Infanterie ernennet, der Obrist-Lieutenant August Friedrich von Wackenitz aber ward General-Kriegs-Commissarius.

Im Jul. ward der Cammerherr Marcus Gerhard von Rosencron, der zum Gesandten nach Dreßden ernennet worden, in den Freyherrn-Stand ernennet.

VI. Am Schwedischen Hofe:

Nach Anleitung der Statuten des Seraphinen-Ordens ward unterm 29. März 1773. von dem

*) Er wird B. X. dieser Nachrichten S. 415. fälschlich Eickfeld genennet.

dem Könige dem Canzler dieses Ordens und Reichsrathe, Graf Carl Friedrich Scheffer, und dem Reichsrathe, Joachim, Grafen Beckfries, die Ober-Direction aller Hospitäler und Waisenhäuser im ganzen Reiche aufgetragen, und für sie deshalben eine ausführliche Justruction ausgefertiget.

Im May e. d J. hielten der Reichsrath, Graf Stockenström, auf den verstorbenen Grafen von Eckeblad, und im Jun. der Reichsrath, Graf Höpken, auf den verstorbenen Grafen Tessin, und der Reichsrath, Graf Scheffer auf den verstorbenen Reichsrath Palmstiern in der Academie der Wissenschaften zu Stockholm Lobreden.

Zu Anfang des Mayes ward das Finanz- und Commerz-Departement mit der Canzeley vereiniget und der Commerz-Rath Johann von Liljecranz zum Staats-Secretair daben ernennet.

Im Jun. ward der Canzeley-Rath, Baron Friedrich Sparre zum Hof-Canzler, und der Hofmarschall, Graf Niels Güldenstolpe, zum Landshauptmann von Gefleborgs-Lehn ernennet.

Den 17. Jun. ward der Baron Hannß Heinrich Boye als Präses des Comtoir Royal d'Etat installirt.

Im Jun. trat der Graf Carl von Bohlen aus den Preußischen in Schwedische Dienste und wurde in dem Obristen-Character bestätiget.

Den 25. Jun. ward der bisherige Stadthalter zu Stockholm, Thuro Gustav, Baron von Rudbeck, als Landshauptmann zu Upsal von allen dasigen Collegien empfangen.

VII. Am

VII. Am Pohlnischen Hofe:

Im April 1773. empfieng der Russische Abgesandte, Otto Magnus, Baron von Stackelberg, den weißen Adler Orden, seine Gemahlin aber wurde den 15. May, als an ihrem Namenstage, von dem Könige mit einer goldenen Toilette beschenkt, die auf 1500 Ducaten geschätzt worden.

Im May erhielte der Litthauische Notarius, Fürst Joseph Radzivil, die Woywodschaft Minsk und Ignatius Potocki, ein Sohn des verstorbenen Litthauischen General-Feldzeugmeisters Eustachii Potocki, der die Prinzessin Lubomirski geheyrathet, ward Litthauischer Groß Notarius.

Im Jul. wurde der geistl. Cron-Groß-Secretarius, Fürst Michael Poniatowski, des Königs jüngster Bruder, zum Coadjutor des Bischoffs zu Plocko, und der gewesene Cron-Hofmarschall und General von Groß Pohlen, George Vandalin, Graf Mniszeck, zum Castellan von Cracau ernennet.

VIII. Am Preußischen Hofe:

Der General-Lieutenant und Gouverneur zu Berlin, Friedrich Ehrenreich von Ramin, ward im May 1773. zum Dom Probst zu Camin und der Major und Commandeur des Feld-Jäger-Corps zu Fuß, Philipp Siegmund de Granges, zum Obrist-Lieutenant ernennt, der Obriste Stephan von Somoggi aber bekam das Möhringi-

ringische Husaren-Regiment, von welchem er Commandeur war.

Im May bekam der General-Lieutenant, Johann Friedrich Christian von Krusemark, die Amtshauptmannschaft von Stolpe, und der General-Lieutenant, Carl Christoph von Bülow, die von Olezko.

Bey der Berlinischen Musterung ward zu Ende des Mays 1773. folgende Beförderung bekannt gemachet:

I. Bey der Reuterey wurden zu Obristen ernennet die bisherigen Obrist-Lieutenants: 1. Johann Gottlieb von Kottwitz, bey Alvensleben. 2. Heinrich Ernst von Müllenheim, bey Röder. 3. Johann Rudolph von Merian, bey Mezlaf. 4. Christoph Ernst von Hoverbeck, bey Röder. 5. Maximilian von Mauschwitz, bey Pomeiske. 6. Johann Friedrich von Reibnitz, und 7. Ernst Christoph von Kospoth, beyde bey Dalwig. Zu Obrist-Lieutenants die bisherigen Obristwachtmeister: 1. Johann Daniel von Wolan, bey Podewils. 2. Adam Wilhelm von Rochow, bey Finkenstein. 3. Ernst Ludwig von Pfuhl, bey Seelhorst. 4. Andreas von Kortzfleisch, bey Platen. 5. Friedrich August von Saher, bey Mezlaf. 6. Joh. Gottfried von Bernard, beym Leib-Regiment. 7. Werner von Blumenthal, bey Meyer. 8. Carl Ludwig von Knobelsdorf, bey Loelhöfel. 9. Carl Wilhelm von Brausen, bey Manstein. 10. Carl August von Backhof, bey Leib-Carabiniers. 11. Joachim Wilhelm von Retwig, bey Alvensleben.

II. Bey

11. Bey dem Fußvolk zu Obristen die bisherigen Obrist-Lieutenants: 1. Wilhelm Christoph von Schack, bey Hacke. 2, Albrecht Gottfried, Freyherr von Eglofstein, bey Düringshofen. 3. Carl Adolf von Hachenberg, Commandeur eines Grenadier-Bataillons. 4. Carl Sigmund von Rothenburg, bey Eichmann. 5. Joachim Friedrich von der Hardt, Commandeur eines Grenadier-Bataillons. 6. Friedrich Alexander von Rothkirch, bey Falkenhayn. 7. George August von Schönfeld bey Schwerin. 8. Friedrich Ernst von Zabeltitz, Commandeur eines Grenadier-Bataillons. 9. Carl August von Collrep, bey Borck. 10. George Philipp von Schlichting, bey Schwerin. 11. Carl Wilhelm von Kreckwitz, bey Steinkeller. 12. Florenz Ludwig von Rheden bey Wolfersdorf. 13. Alexander Friedrich von Woldeck, bey Ramin. 14. Alexander von Budberg, bey Brietzke. 15. Joachim Wilhelm von Merkatz und 16. Johann Bernhard von Höfer, beyde bey der Artillerie. Zu Obrist-Lieutenants die Obristwachtmeister: 1. Ernst Gottlob von Scheel, vom 1sten Batallions-Garde. 2. Melchior Sylvius von Koschembar, bey Königl. Prinz Heinrich. 3. Friedrich Wilhelm von Götzen Flügel Adjutant. 4. Wilhelm Magnus von Brüning, vom Regiment-Garde. 5. Hannß Friederich von Kirschbaum, bey Saldern. 6. Johann Friedrich von Romberg bey Briezke. 7. Carl Albrecht von Raumer, bey Plötz. 8. Christian

Ludwig

Ludwig von Blanckensee, bey Petersdorf. 9. Hannß Volmar von Oldenburg, bey Nassau Usingen. 10. Johann Friedrich Christoph von Weissenfels, bey Briezke. 11. Ludwig Rudolf von Straubitz, bey Hessen-Cassel. 12. George Ewald von Wedel, bey Sobeck. 13. Ernst Sigmund von Bredow, bey Nassau-Usingen. 14. Carl Christoph von Holsten, bey Wunsch. 15. Julius Gottlieb von Pelchrzim, bey Tauenzin. 16. Adam Heinrich von Wolframsdorf, bey Petersdorf. 17. Ludwig Gottlob von Beville, bey Kleist. 18. Christian Gottlieb von Ruskowski, bey Tettenborn. 19. George Ferdinand von Damm, bey Zaremba. 20. Conrad Heinrich von Gärtner, bey Gablenz. 21. Johann August von Kummerstedt, bey Keller. 22. Friedrich von Langen, bey Königl. Prinz Ferdinand. 23. Anton Eugen von Chaumontet, bey Krockow.

IX. Am Sardinischen Hofe:

Den 26. Febr. 1773. ließ der neue König durch den Ritter, Carl Philipp Morozzo, Minister der inländischen Angelegenheiten, dem Grafen Baptista Lorenz Bogin von Migliandolo, ersten Staats-Minister und Staats-Secretair im Kriegs-Departement, die Erlassung seiner Dienste, mit Beybehaltung seines Gehalts und Minister-Titels ankündigen, dessen bekleidete Chargen indessen, bis ein anderer darzu ernennet worden, der Cabinets-Secretair, Ritter Johann Andreas Hyacinth Chiavarina, verwalten

sollte,

sollte. Es war der Graf von Bogin ein Liebling des verstorbenen Königs. Er besitzt nebst andern herrlichen Eigenschaften eine große Staats-Erkenntniß, hat sich aber den Haß des jetzigen Königs dadurch zugezogen, daß er sich gegen ihn als Cron-Prinz und Herzog von Savoyen sehr mißtrauisch und unfreundlich erwiesen. Durch ihn wurde auch eine große Kaltsinnigkeit und Eifersucht zwischen dem Vater und Sohne unterhalten, so, daß jener diesem nicht nur von der Einsicht der innern Staats-Angelegenheiten, sondern auch von allen andern Geschäften so viel möglich ausschloß.

Zu gleicher Zeit hat auch der Cardinal Carl Victor Amadeus delle Lanze seine Groß-Allmosenier-Stelle niedergelegt, und sich in seine Abtey St. Benigno begeben. Von dem Groß-Canzler, Carl Ludwig, Marchese di St. Vittoria, aber wurde gerühmt, daß er bey dem neuen Könige in besondern Gnaden stehe, der zugleich als ein Mann von rechtschaffener Gemüthsart und großen Talenten gepriesen wurde.

Der bisherige erste Stallmeister des jetzigen Königs als Cron-Prinzens, Carl Saint Thomas Marqvis von Aigueblanche, erhielte im Febr. die Stelle eines Staats-Ministers und Groß-Archivarii; und als im April der Graf Joseph von Lascaris, Staats Minister und Staats Secretair in dem Departement der auswärtigen Geschäfte, seinen Abschied nahm, folgte er ihm in diesem Departement.

Der Graf Philipp von Marmora ward aus Paris zurück berufen, und zum Vice-König in Sardinien ernennet. Als auch den 3. April die Vermählung des Französischen Prinzens, Grafens Artois, mit der Königl. Prinzessin Maria Theresia bey Hofe declarirt wurde, ernennte der König zugleich 6 neue Ritter della Annonziada, deren Namen aber nicht zugleich gemeldet wurden.

X. Am Päbstl. Hofe:

Der neue Cardinal von Zelada ist ein grosser Liebling des Pabsts, und besitzt seine völlige Gunst, daher er ihm die wichtigsten Geschäfte anvertrauet. Von seiner Feder kam das Breve zu Aufhebung des Ordens von St. Ruffus in Frankreich, wie auch dasjenige, durch welches der Cölestiner-Orden in eben diesem Königreiche der Untersuchung der Bischöffe unterworfen seyn soll. Er bekam im May von dem Könige in Frankreich die Benedictiner-Abtey U. l. Fr. von Marseille in der Diöces von Cahors, die jährlich 10000 livres einträgt.

Im May 1773. ward der Secretarius della Consulta, Marcus Antonius Marcolini, General-Auditor der Päbstl. Cammer, der Secretarius del Buongoverno, Wilhelm Palotta, ward General-Schatzmeister, Valentin Mastrozzi ward Secretarius del Buongoverno und Andreas Archetti Secretarius der Sacra consulta.

Der Cardinal Girand passirte den 21. May durch Florenz, ließ sich hernach zu Viterbo das

Biret

Biret aufsetzen, und langte den 11. Jun. zu Rom an, wo er den 5. Jul. den Hut empfienge.

Der Cardinal Braschi hat von der verwitweten Churfürstin von Sachsen zwey kostbare Porcellain-Servise vor 24 Personen geschenkt bekommen.

Der Nuncius zu Neapolis, Guido Calcagnini, ist zum Gouvernement der Stadt Rom bestimmt.

Der neue General-Schatzmeister Palotta hat bey dem Antritt seines Amts die Päbstl. Finanzen in großer Unordnung gefunden. Auf seine Vorstellung ward dem Herrn Campilli, bisherigen General-Commissario der Cammer, der bey jedermann in großen Ehren gestanden, diese Stelle abgenommen, und ihm dargegen das Gouvernement der Stadt Viterbo nebst einem Gehalte von 300 Röm. Thalern gegeben. Die wichtige und einträgliche Commissariats-Stelle erhielte hierauf der Abt Buferli, ein alter Freund des General-Schatzmeisters.

Von dem Pabste wurde geurtheilt, er habe einen humeur fort sombre, und wolle sonst niemanden um sich haben, als den P. Buontempi und den Layen-Bruder Franciscum.

XI. Im deutschen Reiche:

Im Stifte Paderborn wurde den 1. März 1773. der Bischoff zu Hildesheim, Friedrich Wilhelm, Freyherr von Westphalen, ein Herr von 46. Jahren, zum Coadjutor des Bischoffs zu Paderborn erwählt.

IV. Die jetzigen Ritter der Hessen-Casselschen Orden vom goldenen Löwen und de la Vertu militaire.

Der Orden vom goldenen Löwen ist von dem jetzigen Landgraf Friedrich dem Zweyten von Hessen-Cassel im Jahr 1770. gestiftet, und den 14. August 1770. als an des Landgrafen 51sten Geburtstage *) zu Cassel durch die erste Aufnahme von Rittern feyerlichst eingeführet worden. Das Ordenszeichen ist ein eyrunder goldener Ring, in dem ein goldener Löwe aufrecht, und mit den Füssen an der inwendigen Kante des Schildes stehet, auswendig aber auf der einem Seite des Zirkels der Ordens-Wahlspruch: Virtute et Fidelitate, auf der Rückseite aber der Name Fridericus II. Dei gratia Hassiae Landgravius instit. 1770. zu sehen ist. Er wird an einem carmoisin rothen handbreiten gewässerten Bande von der rechten Schulter nach der linken Hüfte hängend getragen, der Ordensstern ist ein achtspitziger dessen Mittelspitzen länger als die Eckspitzen sind, und auf der linken Seite des Kleides vor der Brust von Silber mit Stralen gestickt. In der Mitte desselben ist der rothgestreifte Hessische Löwe zu sehen, umher aber der auf Carmoisin-Atlas in Silber gestickte Ordens-Wahlspruch zu lesen. **)

Ordens-

*) Dieses ist zur 390sten Seite des Xten Bandes dieser Nachrichten zu merken, wo eine Beschreibung dieses Ordens versprochen worden.

**) Die mit * bezeichnete Ritter stehen alle in Hessen-Casselschen Diensten.

Ordens-Meister.

J. H. D. Friedrich der Zweyte, Landgraf zu Hessen.

Ritter.

1. Wilhelm, Erb-Prinz von Hessen-Cassel.
2. Carl, Prinz von Hessen-Cassel.
3. Friedrich, Prinz von Hessen-Cassel.
4. Wilhelm, Prinz von Hessen-Philipsthal, Holländischer Gen. Major.
5. Friedrich, Prinz von Hessen-Philipsthal, zu Barchfeld, Hessen-Casselscher Obrister.
6. Adolf, Prinz von Hessen-Philipsthal, zu Barchfeld, Kön. Preuß. Obrister und Chef eines Füselier-Regiments.
7. Christian, Prinz von Hessen-Rothenburg, Domherr zu Cöln und Strasburg.
8. Moritz, Prinz von Sachsen-Gotha, Hessen-Casselscher General der Infanterie.
9. Ferdinand Wilhelm Ernst, Fürst von Solms-Braunfels, Holländischer General-Major.
10. Carl Hyacinth Anton, Fürst von Gallean, Churpfälz. Großhofmeister.
11. Simon August, reg. Graf von Lippe-Detmold.
12. Albert August, Graf von Isenburg-Wächtersbach, Holländischer Gen. Lieutenant.
13. Hermann Werner, Freyherr von Asseburg Kaiserl. geheimer Rath.
14. George Moritz Wolf von Gudenberg, Hessen-Casselscher Gen. Lieut. starb den 29. Jan. 1772.
15. Heinrich Wilhelm von Wutgenau, General der Inf. Gouverneur von Rheinfels. *
16. Jacob Sigmund Waitz, Freyherr von Eschen, geheimer Staats-Minister. *
17. Carl von Bose, General-Lieutenant und Gouverneur zu Cassel. *

18. Al-

18. Albert Christian von Oheim, Gen. Lieut. und Gouverneur zu Rinteln. *
19. Bernh. Heinr. Ludw. George von Cannegiesser, geh. Staats-Minister, starb den 29. May 1772.*
20. Friedrich, Freyherr von Riedesel zu Eisenbach, Erbmarschall von Hessen.
21. Alexander Eugenius du Rosey, geh. Staats-Minister und Ober-Hofmarschall.*
22. Julius Jürge von Wittorf, geheimer Staats-Minister und Ober-Cammerherr. *
23. Fr. Chr. von Wolf, Gen. Lieut. der Reuterey. *
24. Moritz Wilhelm von Althauß, geh. Staats-Minister, starb den 20. Jan. 1772. *
25. Friedrich August von Veltheim, Herzogl. Braunschweigscher Hofrichter.
26. Siegfried Anton, Freyherr von Bernhold, Königl. Franz. Obrister.

Aufgenommen den 25. Aug. 1770.

27. Joh. Werner, Reichsfreyh. von Vorster, Chur-Maynz. Staatsminister, starb den 8. Oct. 1770.
28. Friedrich Carl, Freyherr von Moser, Hessen-Darmstädtscher wirkl. geh. Rath.

Aufgenommen den 19. Nov. 1770.

29. Joh. Carl Ludwig, Reichsgr. von Löwenstein-Werth.
30. Theodor Werner, Freyherr von Bocholtz, Paderbornscher Oberhofmarschall.
31. Albert Friedrich, Reichsgraf von Erlach, Schultheiß der Republik Bern.

Aufgenommen den 19. Nov. 1771.

32. Carl Constantin, Prinz von Hessen-Rothenburg.
33. Carl Wilhelm, Freyherr von Hagen, Churmaintz. geh. Rath, und Vice-Statthalter im Eichsfelde.
34. Ernst Christ. Wilh. von Bardeleben, Gen. Lieut. *
35. Wilhelm Maximilian von Ditfurt, Gen. Lieut. *

Aufgenommen den 25. Aug. 1772.

36. von Leliva, Fürstl. Waldeckischer Ober-Jägermeist.
37. Johann Heinrich von Gohr, Gen. Lieut. *
Aufgenommen den 19. Nov. 1772.
38. Christian Ludwig von Cornberg, Königl. Preuß. geh. Rath und Regierungs-Präsident zu Halberstadt.
Aufgenommen den 25. Aug. 1773.
39. Wilhelm August von Donop, Gen. Lieut. *
40. Heinrich August von Losberg, Gen. Lieut. *
41. Martin Ernst von Schlieffen, geh. Staatsminister und Gen. Lieut. *
42. Wilhelm Dietrich von Wackenitz, Gen. Lieut. *
43. Ludolf, Freyherr von Canstein, Oberhofmeister der Landgräfin. *
44. Hannß Ernst von Hardenberg, Chur-Braunschw. Lüneburgischer geh. Legationsrath und Landrath.

Ordens-Canzler. Diese Stelle ist nicht besetzt.
Ordens-Ceremonienmeister. Julius Gürge von Wittorf, siehe oben No. 22.
Ordensrath. Carl Friedrich Robert, Regierungsr. *
Ordens-Schatzmeister. Johann Friedrich Gschwind, Rath, und Ober-Post-Commissarius. *
Ordens-Garderobier Johann Gissot, Cammerdiener und Leib-Chirurgus. *
Ordens-Herold. Joh. Heinr. Döring, Licht-Camm. *

Ritter-Orden pour la Vertu militaire. *

Ordens-Meister. Der Landgraf,

Ritter von der ersten Aufnahme.

1. Wilhelm, Erb-Prinz von Hessen-Cassel.
2. Carl, Prinz von Hessen-Cassel.
3. Friedrich, Prinz von Hessen-Cassel.
4. Moritz, Prinz von Sachsen-Gotha, Gen. der Inf. *
5. Heinr. Wilh. von Wutgenau, Gen. der Infant. *
6. Carl von Boke, Staatsmin. und Gen. Lieut. *
7. Albrecht Christian von Oheim, Gen. Lieut. *
8. Friedrich Christian von Wolf, Gen. Lieut. *
9. Ernst Christoph von Bardeleben, Gen. Lieut. *
10. Wilhelm Maximilian von Dirfurt, Gen. Lieut. *
11. Johann

*) Die Beschreibung dieses den 5. März 1769. gestifteten Ordens ist im IX. B. dieser Nachr. S. 260. zu lesen.

11. Johann Heinrich von Gohr, Gen. Lieut. *
12. Leopold Heister, Gen. Lieut. *
13. Heinrich August von Donop, Gen. Lieut. *
14. Heinrich August von Loßberg, Gen. Lieut. *
15. Martin Ernst von Schlieffen, Gen. Lieut. *
16. Wilhelm Dietrich von Wackenitz, Gen. Lieut. *
17. Carl Wilhelm von Schlotheim, Gen. Maj. *
18. Wilhelm von Kniphausen, Gen. Maj. *
19. Carl Levin von Trümbach, Gen. Maj. *
20. Mordian Gustav von Bischhausen, Obrister *
21. Clemens Ferdinand von Hachenberg, Obr. *
22. Friedrich Christian von Juncken, Obr. *
23. Johann Wilhelm von Gohr, Obr. *
24. Carl Emilius von Donop, Obr. *
25. Carl August, Graf von Oynhausen, Obr. *

Zweyte Aufnahme.

26. G. M. Wolf v. Gudenberg, Gen. L. st. 29. Jan. 1772. *

Dritte Aufnahme.

27. Johann Daniel Stirn, Gen. Maj. *
28. Werner von Mirbach, Gen. Maj. *
29. Martin Conrad Schmitt, Gen. Maj. *
30. Johann George von Balcke, Obr. *
31. Friedrich Ernst August von Marschall, Obr. *
32. George von Dalwigk, Obr. *

Vierte Aufnahme.

33. Heinr. Chr. Bröckel, Gen. Maj. st. 18. Oct. 1773. *
34. Friedrich Carl von Huyne. Obr. *
35. Friedrich Wilhelm von Losberg, Obr. *
36. Heinrich Anton von Heringen, Obr. *
37. Carl von Bose, Obr. *
38. Carl Christoph von Butlar, Obr. *
39. Albrecht Ludwig von Diemar, Obr. *
40. Johann Ludwig von Gräfendorf, Obr. *
41. Heinrich Julius von Kosboth, Obr. *
42. Carl Wilhelm von Hachenberg, Obr. *
43. Hannß Bernhard von Biesenroth, Obr. *
44. Carl Ernst von Bischhausen, Obr. *
45. Friedrich Wilhelm von Wurmb, Obr. *

Ordens-Rath. Carl Friedrich Robert, Regierungsr. *

Fortgesetztes
Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten
Der
Vornehmsten Dynasteyen,
welche
an den
Europäischen Höfen
gefunden,
worinn zugleich
vieles Staats-Curieuse
Lebens-Beschreibungen
enthalten.

Der 150. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1774.

Innhalt.

I. Die Religions-Veränderung der Prinzeßin Wilhelmine von Hessen-Darmstadt.

II. Einige jüngst geschehene merkwürdige Todesfälle.

III. Lebens-Beschreibung des jüngst verstorbenen Grafen von Chesterfield.

IV. Beschluß der kurzgefaßten Lebens-Geschichte des jüngst verstorbenen Königs von Sardinien.

V. Gegenwärtiger Kriegsstaat der General-Staaten der vereinigten Niederlande vom May 1774.

I.

Die Religions-Veränderung der Prinzeßin Wilhelmine von Hessen-Darmstadt.

Daß die Prinzessin Wilhelmine von Hessen-Darmstadt vor ihrer Verlobung mit dem Großfürsten Paul Petrowitsch von Rußland, den griechischen Glauben angenommen, ist in dem 149sten Theil dieser Nachrichten Seite 290. bereits angemerket worden. Hier will ich nur aus einer unten anzuführenden russischen Schrift die merkwürdigsten Umstände dieser wichtigen Handlung und das Glaubens-Bekänntniß der Prinzessin den Lesern vorlegen.

Nachdem die Prinzessin von dem russischen Erzbischof von Twer *) einige Wochen in dem griechischen Glauben Unterricht empfangen, ward der 15te August 1773. alten, oder der 26ste August neuen Styls zu dieser feyerlichen Handlung bestimmt, und die Hofkirche des steinernen Winter-Pallastes zu Petersburg dazu ausersehen. Die zur Salbung und Aufnahme der Prinzessin in den Schooß der griechischen Kirche gemachten Anstalten waren folgende:

*) Er heisset Platon, und ist zugleich Archimandrit des heil. Troizkoi-Serghiew Klosters.

Ehe der Gottesdienst seinen Anfang nahm, ward ein Pulpet, auf welchem das heilige Kreuz nebst dem Evangelium-Buche ruhete, der czarischen Thüre *) gegen über, neben dieses Pult ein Leuchter, vor dasselbe aber ein mit einer blauen sammetenen mit Gold gestickten Decke behängeter Tisch gestellet, und auf letztern, neben welchem zur mittäglichen und mitternächtlichen Seite zwey goldene Leuchter mit brennenden Lichtern zu stehen kamen, drey goldene Schüsseln dergestalt gesetzet, daß die mittlere niedriger als die beyde übrigen stunden. In der zur rechten befindlichen stand ein goldenes das heilige Oel enthaltendes Gefäß, neben welchem das Salbungs-Werckzeug oder der Pinsel, mit welchem gesalbet ward, lag. Das zum Umhängen für die Prinzessin bestimmte heilige Kreuz nebst dem Kleide des Heylandes lag in der linker Hand stehenden Schüssel, und in der mittlern der zur Abtrocknung des Salbungs-Oels bestimmte Schwamm. Für die Prinzessin war unweit des Tisches ein Kissen nebst einer Fußdecke zum Niederknien geleget.

Als die Prinzessin vor die Kirchthüre kam, empfieng sie zuförderst den neuen russischen Namen, und zwar folgendergestalt. Sie stellte sich auf einem ausdrücklich dazu ausgebreiteten Teppich gerade der

*) Tzarskija wrata, heisset die czarische, oder wenn man Tzar durch König übersetzen will, die Königsthüre. Die Russen nennen die Hauptthüre der Kirche also, welche auf den Altartisch stößet.

der Kirchthüre gegen über. Hier ward sie nach drey gemachten mittlern Verbeugungen von dem Erzbischof von Petersburg Gabriel, mit den Worten, im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes gesegnet; nach diesem sprach derselbe zu ihr: die Kirche Gottes, welche dich in ihre heilige Gemeinschaft aufnehmen will, leget dir die Namen Natalia Alexiewna bey! Nun legte er die Hand auf sie, that ein zu dieser Feyerlichkeit schickliches Gebet, und eröfnete damit die Handlung. Nach Endigung dieses Gebets gab er der Prinzessin den einen Zipfel des Omofor in die rechte Hand, und sagte zu ihr: tritt herein in Gottes Kirche, und bitte Gott, daß er dich an seiner Gnade Theil nehmen lasse. Nun ward dieselbe von dem Erzbischof in die Kirche auf die oben gemeldete vor dem Tische befindliche Fußdecke geführet, wobey selbige das Omofor *) immer in der Hand behielt. Auf dieser Fußdecke machte sie drey Verbeugungen. Das Chor sang bey ihrem Eintritt in die Kirche: Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit, damit ich hinein gehe, und dem Herrn danke, dessen Name vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergange herrlich ist. Nach geendigtem Gesang trat der Erzbischof

*) Ομοφορειον ist ein Kleidungsstück der hohen Geistlichkeit, das in einem breiten mit vier Kreuzen bezeichneten und von beyden Schultern hinten und vorne herabhängenden breiten Bande bestehet.

vor den Tisch, redete die Prinzessin folgendergestalt an: Sage uns, warum bist du in die Kirche Gottes gekommen, und was verlangest du von uns? Die Antwort war: ich verlange in die Gemeinschaft der heiligen rechtgläubigen griechisch-russischen Kirche aufgenommen zu werden. Der Erzbischof sprach: die Gnade Gottes sey mit dir! Er fragte ferner: Willst du allen Meynungen und Lehrsätzen, welche dem Worte Gottes und dem, was unsere rechtgläubige Kirche lehret, widersprechen, entsagen, und sie verwerfen? Die Antwort der Prinzessin war: Ja! ich entsage denselben, und verwerfe sie. Der Erzbischof fragte weiter: Sage uns denn, was glaubest du? worauf die Prinzessin das mit den Worten: Ich glaube an den einigen Gott den Vater, Schöpfer des Himmels und der Erden ꝛc. anfangende Glaubensbekänntniß auswendig, und so laut hersagte, daß es alle Umstehende hören konnten. Sodann fragte der Erzbischof ferner: Sage uns deine Meynung von den übrigen Lehrsätzen, den überlieferten Schriften (Traditionen) und Verordnungen unsrer rechtgläubigen Kirche. Auf diese Frage las die Prinzessin folgende Antwort ganz laut ab:

„Die apostolischen und Kirchensatzungen, welche auf den heiligen sieben allgemeinen und besondern Kirchenversammlungen bestätiget sind, und die andern überlieferten Schriften, Verordnungen und Einrichtungen der griechisch-russischen Kirche nehme ich an, und bekenne mich darzu. Gleichergestalt will ich auch die Bibel, nach dem

Sinne,

Sinne, den ihr die heilige morgenländische Kirche, unsere Mutter, beygeleget hat, und noch beyleget, annehmen und verstehen. Ich glaube und bekenne, daß sieben Sacramente des neuen Testamentes sind, nämlich die Taufe, die Salbung, das Abendmahl, die Beichte, die Weihung der Priester, die Einsegnung der Ehe, die letzte Oelung, welche, um durch deren Annehmung von Gott Gnade zu erlangen, durch Christum und seiner Kirche eingesetzet sind. Ich glaube und bekenne, daß in dem göttlichen Abendmahl unter den geheimnißvollen Gestalten des Brodes und des Weines, der wahre Leib und das wahre Blut unsers Herrn, Jesu Christi, zur Vergebung unserer Sünden und zum ewigen Leben mitgetheilet werden. Ich glaube und bekenne, daß die mit Christo im Himmel regierende Heiligen nach dem Sinne der heiligen morgenländischen Kirche zu verehren und anzurufen sind, und daß derselben Gebete und Vertretungen bey dem erbarmenden Gott zu unserer Seligkeit mitwirken. Es ist auch Gott wohlgefällig, wenn wir ihren durch Unverweslichkeit berühmt gewordenen Gebeinen, als theuern Ueberresten ihrer Tugenden, Ehre beweisen. Ich bekenne, daß es sich geziemet, die Bilder des Heilandes, Jesu Christi, der unbefleckten Mutter Gottes, und anderer Heiligen zu haben, und ihnen Ehre zu erzeigen, jedoch nicht um sie zu vergöttern, sondern um uns durch Anschauung derselben zur Frömmigkeit und zur Nachfolge der Werke der Gerechten, welche auf den heiligen Bildern vorgestellet

ſind, zu ermuntern. Ich glaube und bekenne, daß die zu Gott abgeſchickte Gebete der Gläubigen um Seligmachung der im Glauben Abgeſchiedenen von der göttlichen Barmherzigkeit nicht verſchmähet werden. Ich glaube und bekenne, daß unſer Heyland Chriſtus der rechtgläubigen catholiſchen Kirche die Gewalt zu binden und zu löſen gegeben hat, und daß dasjenige, was vermöge dieſer Gewalt auf der Erde gebunden und gelöſet wird, auch im Himmel gebunden oder los ſeyn wird. Dieſen wahren und unverfälſchten Glauben der griechiſch-ruſſiſchen Kirche, den ich jetzo freywillig mit Mund und Herzen bekenne, will ich nach allen Stücken unverändert bis an das Ende meines Lebens durch Gottes Hülfe ſtandhaft bewahren und bekennen, ihn nach meinem beſten Vermögen lehren und verkündigen, und deſſen Pflichten ſorgfältig und mit Freuden auszuüben, und mein Herz in Tugend und Unſträflichkeit zu erhalten ſuchen. Zu Bewährung dieſes meines wahren und aufrichtigen Bekänntniſſes küſſe ich das Wort und das Kreuz meines Erlöſers! Amen!“

Die Prinzeſſin küſſete hierauf das ihr von dem Erzbiſchof dargereichte Evangelienbuch und Kreuz, und dieſer Geiſtliche ſang folgende Worte: Gelobet ſey Gott, deſſen Wille es iſt, daß allen Menſchen geholfen werde, und ſie zur Erkänntniß der Wahrheit kommen, er ſey gelobet in Ewigkeit. Das Chor ſang hierauf Amen, und der Erzbiſchof ſagte ferner zu der Prinzeſſin: Beuge deine Knie vor Gott dem Herrn, welchen du bekennet

haſt,

hast, damit du Vergebung deiner Sünden empfangest. Die Prinzessin kniete darauf nieder, sagte kniend das Gebet der Lossprechung her, und ward sodann von dem Erzbischoffe mit folgenden Worten aufgehoben: Stehe auf, Tochter! und bete mit uns zu Jesu Christo, als dessen gläubige Dienerin, damit derselbe durch die Salbung mit dem heiligen Oele dich der Gnade des heiligen Geistes theilhaftig machen wolle. Nunmehro ward zur Salbung geschritten, ehe aber solche vor sich gieng, ward nicht allein das Salbungs-Gebet verlesen, wechselsweise gesungen und gebetet, auch der Tisch mit dem Pulpet von allen Seiten nebst den heiligen Bildern, der Kaiserin, dem Großfürsten, der Prinzessin, und allen zunächst stehenden durch den Erzbischof beräuchert. Die Salbung ward hierauf dergestalt verrichtet, daß mit dem Salbe-Pinsel das Zeichen des heiligen Kreuzes auf die Stirne, den Mund, beyde Ohren, die Augen, auf die Brust und Hände gemachet, und bey jeder Salbung die Worte: Ein Siegel der Salbe des heiligen Geistes, durch den Erzbischof ausgesprochen wurden. Dieser segnete sodann die Prinzessin mit dem heiligen Kreuze, legte ihr dasselbe um den Hals, und sagte dabey, im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Nach dem hierauf wechselsweise gesungen und gebetet worden, nahm der Erzbischof aus der goldenen Schüssel den Schwamm, trocknete damit die gesalbte Stellen, und sagte: Du bist gerecht worden, du bist erleuchtet worden,

du bist geheiliget worden, durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi, und durch den Geist unsers Gottes. Du bist mit Oele gesalbet worden, im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes, jetzo und immerdar, von Ewigkeit zu Ewigkeit, worauf das Chor antwortete: Amen! Nun betete, nach weggenommenen Tische, der Erzbischof über die Prinzessin, welche sowohl als alle Anwesende hierbey sich vorwärts beugeten, und bey dem Entlassungs-Gebete das Kreuz zu küssen bekam. Der Erzbischof von Twer, Platon, verrichtete hierauf, nachdem auch das Pult weggenommen worden, den ordentlichen Gottesdienst, bey dessen Anfang die Prinzessin auf ihrem gewöhnlichen Platze stand. Kurz vor Absingung des Kinonit *) führte die Kaiserin solche bis vor die czarische Thüre, wo sie sich dreymal tief beugete, daß Christus- und Marienbild küssete, dabey jedesmal zwey Verbeugungen, eine vor, und eine nach dem Küssen machte, sich ferner gegen die Kaiserin, den Großfürsten, und alle Umstehende bückete, sodenn aber sich vor die czarische Thüre stellete, und die Zeit des Abendmahls abwartete. Bey der Herbeybringung des Sacraments beugete sie sich wieder bis zur Erde, und sprach die von dem Erzbischoffe ihr vorgesagte zwey

*) Wenn der rußische Priester bey verschlossener czarischen Thüre im Altar das Abendmahl nimmt, wird gesungen, und dieser Gesang κοινωνικος genennet.

zwey Gebete, Wort vor Wort nach. Nach dem Abendmahl empfieng sie etwas von dem Antidor,*) nebst ein wenig Wasser, so mit Wein vermischet war. Sodann hielt der Erzbischof von Twer die Predigt, von welcher ich nur das, was die Prinzessin angehet, hersetzen will. „Die heute vollbrachte Handlung ist ein merkwürdiger Sieg für die Kirche. Es hat sich ein neuer Oelzweig an den großen von Gott gepflanzeten Baume angesetzet. Es ist eine sehr schöne Blume auf der Kirchenflur hervorgewachsen. Ein neues Glied von hoher Abkunft hat sich mit dem geheimnißvollen Körper verbunden. Es ist ein neuer und herrlicher Fang durch das Netz des Evangelii gethan worden. Es ist eine neue Maria in die Schule Jesu Christi gekommen, um sich zu seinen Füssen zu setzen, und seine Worte anzuhören. Unsere rechtgläubige Kirche hat eine neue Theilnehmerin an ihren Heiligthümern bekommen, welche ihre Lehren verehret und verkündiget. Die Wahrheit unsers Glaubens, welche auf die Tafel ihres Herzens durch den heiligen Geist geschrieben ist, hat auch durch derselben freywilliges Bekänntniß unsere Ohren mit Freude und Wollust erfüllet. Eben so ist auch darüber Freude im Himmel. Jede Freude gründet sich auf

*) Was von den im Abendmahl auszutheilenden Brodten übrig bleibt, wird Antidor genennet.

auf ein empfangenes oder zu hoffendes Gut, welches in diesem Falle darinn bestehet, daß die Glieder einer Gesellschaft auch einen Glauben haben. Jedes Volk liebt seinen Glauben, jedes Kind, wenn es nur keine lasterhafte Seele hat, bemerket schon die wohlthätige Hand des Schöpfers, und fängt ihn zu lieben an, und wenn gleich manches Volk falsche Begriffe von ihm hat: so hat es nichts destoweniger eine wirkliche Neigung zu ihm, so wie der junge Rabe zu seiner Mutter, die er fast noch nicht kennet. Diese natürliche Verbindung mit Gott ist der Grund der Religion, wird in dem aufwachsenden Kinde durch ferneres Nachdenken stärker, und hat einen Einfluß auf alle Handlungen des Menschen. Er lernet Gott ehren und fürchten, und zwar freywillig, und eben dadurch wird diese Verbindung angenehm, in Unglücksfällen trostreich, und bey den Gedanken des Todes kräftig, weil sie uns ein ewiges Leben hoffen lässet. Dieses sind die angenehmsten Früchte des Glaubens, und es ist dahero kein Wunder, daß der Mensch oft sein Leben dafür lässet. Es verbindet aber der Glaube die Menschen nicht bloß mit Gott, sondern auch diese unter einander. Sie thun zwar jedermann Gutes, am meisten aber den Glaubensgenossen. Eben dieses beweisen sogar auch der übertriebene Religions-Eifer und die Verfolgungen, wenn sie gleich mit dem Worte Gottes und der gesunden Vernunft streiten. Die Gleichgültigkeit in der Religion ist also um so mehr verwerflich, da sie der nächste Schritt zur

Atheiste-

Atheisterey ist. Diese Verbindnng der Menschen durch einerley Glauben hat ihren vornehmsten Sitz in der Person des Monarchen. Dieser muß daher desto eifriger nicht nur die Religion in ihrer Lauterkeit zu erhalten, sondern auch selbst deren Pflichten zu erfüllen suchen. Alles dieses, was wir gesaget haben, hat die rechtgläubige Prinzessin, Natalia Alexiewna, vermöge ihrer guten Erziehung, vermöge ihrer Einsicht, und vermöge der besondern Gaben ihres Verstandes und Herzens, vollkommen begriffen, und ist dadurch bewogen worden, heute unsern heiligen Glauben anzunehmen, und sich als ein getreues Glied unserer rechtgläubigen Kirche darzustellen. Ihr Herz empfindet in der That die Süßigkeit der Früchte des Glaubens, und ihr Geist ist unzweifelhaft von der Wahrheit der Lehren unserer Kirche überzeuget. Sie hat also mit Andacht und Inbrunst, dieses Gott und den Menschen wohlgefällige Opfer dargebracht, wir aber können bey Betrachtung der schönen Eigenschaften ihres Herzens, der Reinigkeit ihrer Sitten, ihrer Erleuchtung, und ihrer Frömmigkeit nicht zweifeln, daß sie beständig ein untadelhafter Gegenstand der göttlichen Gnaden-Wohlthaten seyn werde."

Den Beschluß dieser Predigt machte eine an die Prinzessin gerichte kurze Ermahnung.

Auf diese Art ward die merkwürdige Religions-Veränderung der jetzigen Großfürstin von Rußland vollbracht, bey welcher der Erzbischof von Petersburg, Gabriel, die Salbung verrich-

tet,

tet, und der Erzbischof von Twer, Platon, die Predigt gehalten. Die vornehme russische Geistlichkeit hat das Andenken derselben durch eine in russischer Sprache, 19 Quartblätter betragende Beschreibung, so 1773. zu Petersburg gedruckt worden, zu erhalten gesucht, und aus dieser ist vorstehendes genommen. *)

Die nächste Folge dieser Religions-Veränderung war die Vermählung der Prinzessin mit dem Großfürsten, von welcher im vorigen 149sten Theile gehandelt, dabey aber anzuführen vergessen worden, daß der Königl. Dänische geheime Conferenz-Rath, und Ritter des Danebrog-Ordens, auch Erbherr auf Falkenstein, Meistorf, Pansfelde ꝛc. Achaz Ferdinand von der Asseburg, nunmehriger Russisch-Kaiserlicher geheimer Rath und Ritter des Alexander-Ordens, diese Verbindung zu schließen vornehmlich gebrauchet worden, ein Herr, der seine Gesandtschaften am Schwedischen und Würtembergischen Hofe, nebst dem 1762. erhaltenen Auftrage, zu Berlin die Irrungen zwischen dem Russischen und Dänischen Hofe beyzulegen zu helfen, berühmt gemachet, und von dem seine neue Monarchin die ersprießlichste Dienste in der Folge sich versprechen kann.

*) Die Aufschrift heisset nach der deutschen Uebersetzung: Beschreibung der gottesdienstlichen Handlungen, mit welchen Ihro Kaiserl. Hoheit den 15. Aug. 1773. unserer rechtgläubigen Kirche beygetreten ist ꝛc. S. Bacmeisters rußische Bibliothek 2ter Band 4. 5. Stück S. 259. ff.

II. Eini-

* *

II.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Todesfälle.

a) Im Junius 1773.

I. Friderike Christine Amalie Wilhelmine, Prinzeßin von Preussen, starb den 14. Junius zu Potsdam im ersten Jahre ihres Alters Vormittags um 10 Uhr an einem Zahnfieber. Sie war die einzige Tochter zweyter Ehe des Thron-Erben und Prinzen Friedrich Wilhelm von Preussen, und hatte den 31. Aug. 1772. das Licht der Welt erblickt. Ihr Leichnam ward den 16ten Junius Abends in Begleitung des Hofmarschalls bey dem Prinzen von Preussen, und Obristen Isaac von Forcade von Potsdam nach Berlin gebracht, und in die Königl. Gruft der Domkirche beygesetzt.

II. Ludwig Jacob Carl, Marquis du Barail, Königl. Französischer General-Lieutenant der Seemacht, Ritter des Ludwig-Ordens, starb den 4. Junius auf seinem Guthe Villershellon bey Soissons, in einem Alter von 64 Jahren. Er war ein Sohn des im Dec. 1734. verstorbenen Französischen General-Lieutenants,*) stand anfänglich

*) Siehe den Genealog. Archivarius von 1734. Seite 544.

fänglich als Hauptmann bey dem Regimente du Roi Fußvolk in Diensten, ward darauf 1743. Obrister des Regiments Vivarais, den 2. May 1744. Brigadier, den 1. Jenner 1748. Marschal de Camp, und den 28. Dec. 1758. General-Lieutenant. Im Nov. 1754. ward er auch Commendant von Duynkirchen, welche Stelle er aber in der Folge niederlegte. Ob er mit seiner Gemahlin, einer Tochter des Intendanten der Finanzen, Johann Heinrich Ludwig, Orry de Fulvy, die er im Oct. 1749. geheyrathet, Kinder erzeuget, kann ich nicht sagen. Bis 1748. hat er den Feldzügen mit vielem Ruhme beygewohnet.

III. **Guido Michael von Durfort de Lorge, Herzog von Lorges**, Marschall von Frankreich, Ritter der Königl. Orden, Gouverneur des Schlosses Tronepette bey Bourdeaux, General-Lieutenant und Commendant en Chef in Bourgogne, starb den 6. Junius zu Courbevoie bey Paris. Er stammte aus dem alten und berühmten Franz. Herzogl. Hause Duras, und war der älteste Sohn des 1758. verstorbenen Herzogs Guido Nicolaus von Lorges, dessen 1714. verstorbene erste Gemahlin, Elisabet Henriette, eine Tochter des berühmten Staatsministers, Michael von Chamillard, ihn am 26sten August 1704. zur Welt gebohren. Bey Lebzeiten seines Vaters hieß er anfänglich Graf von Lorges, hernach Herzog von Durfort, zuletzt Herzog von Randan; 1768. aber im März nahm er den Titel als Marschall

schall, Herzog von Lorges an. Er wählte die Kriegsdienste, ward den 5. Jenner 1720. Obrister der Reuterey, bekam 1723. ein eigenes Reuterey-Regiment, ward 1730. den 10. May Lieutenant-General in der Franche-Comté, 1734. den 1. August Brigadier, 1740. den 1. Jenner Marschall de Camp, 1741. den 15. März Commendant in Franche Comté, 1745. den 1. Jenner Ritter der Königl. Orden, 1745. den 1. May General-Lieutenant, 1755. den 8. März Gouverneur der Stadt und Citadelle von Blaye, 1768. den 1. Jenner Marschall von Frankreich. Er hat den Feldzügen des 1733. 1741. und 1757. entstandenen Krieges mit vielem Ruhme beygewohnt, und insbesondere zu Hannover, wo er im letztern Kriege commandiret, wegen seiner Menschenliebe und guten Bezeigens ein ruhmwürdiges Andenken hinterlassen. Mit seiner Gemahlin, Elisabet Philippine, Erb-Tochter Ferdinand Joseph Poitiers, letzten Grafen von Vadans aus dem Hause Poitiers de Rye, welche er sich 1728. den 13. Jul. beygelegt, und die er als Witwe hinterlassen, zeugte er eine Tochter, Marie Johanne Genoveve, welche 1735. den 3. Febr. gebohren, den 19. Febr. 1751. mit dem Herzog Johann Britannicus Carl Gottfried von Thouars, aus dem Hause Trimouille vermählt worden, und 1762. den 10. Dec. verstorben. Sein noch lebender Bruder, Herzog Ludwig von Lorges, hat auch keine männliche Erben.

IV. Caspar Joachim von Ringwicht, Kön. Schwedischer Hof-Canzler, Regierungs-Rath in Pommern, auch Ritter des Nordstern-Ordens, starb im Junius zu Stralsund im 94sten Jahre.

V. Don Joseph Anton Franz Lobo da Silveira, dritter Graf von Oriola, achtzehnter Baron und erster Marqvis von Alvitro, General-Marschall der Portugiesischen Armeen, und Gouverneur der Völker in Estremadura, starb den 1. Junius zu Belem im 75sten Jahre.

VI. Marie Eleonore Amalie Ernestine Theresie, Witwe des 1737. den 9. Jenner verstorbenen Kaiserl. Kämmerers, Grafen Ernst Joseph von Breuner, gebohrne Prinzessin von Fürstenberg, starb den 15. Junius zu Wien im 74sten Jahre. Sie war den 24. Nov. 1699. gebohren, und eine Tochter des 1702. den 14. Oct. in der Schlacht bey Friedlingen gebliebenen Carl Egon, Grafen von Fürstenberg-Möskirchen, und Marien Francisken, Prinzessin von Schwarzenberg. Alle aus ihrer den 27. Nov. 1726. vollzogenen Eheverbindung erzeugte Kinder sind vor ihr verstorben.

VII. Joseph, Fürst von Centola, aus dem Hause Papacoda, Ritter des Sicilianischen Januarius-Ordens, starb im Junius zu Neapel.

b) Im Julius 1773.

I. Sophie Louise Henriette, Reichsgräfin von Anhalt, gebohrne von Wedel, starb den 2. Jul. zu

zu Halberstadt an einer hitzigen Krankheit im 23sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des verstorbenen Königl. Preußischen Cammer-Präsidenten zu Halberstadt, Christoph Heinrich von Wedel, Ihre gleichfalls verstorbene Mutter, Anne Louise Philippine, gebohrne von Preuß, brachte sie den 27. März 1750. zur Welt. 1764. den 24. Junius vermählte sie sich mit dem Reichsgrafen Albert von Anhalt, welcher als Hauptmann des Regiments Erbprinz von Braunschweig in Preußischen Diensten stehet, dem sie folgende Kinder gebohren. 1) Friderike Ferdinande Wilhelmine, geb. den 18. Junius 1765. starb den 1. Junius 1767. 2) Friedrich Heinrich Leopold Albert, geb. den 8. Aug. 1766. 3) Caroline Casimire Sophie, geb. den 3. Sept. 1767.

II. Heinrich Bielke von Kaas, Königl. Dänischer General der Reuterey, Ritter des Elephanten- und Danebrog-Ordens, starb den 1sten Julius zu Boltingard in einem hohen Alter. Er war zu Ellingard in Norwegen den 18. Sept. 1686. gebohren, und hat vier Königen von Dännemark treue und ersprießliche Dienste geleistet. Unter Friedrich dem IVten stieg er bis zur Obristen-Stelle. Christian der Vlte ernennte ihn im Aug. 1734. zum General-Major, gab ihm den 28. Nov. 1740. den Danebrog-Orden. Friedrich der Vte ernennte ihn 1747. zum General-Lieutenant, im Junius 1753. zum General der Reuterey, und 1760. den 16. October zum Ritter

des Elephanten-Ordens. Die verwitwete Königin gab ihm am 31. März 1754. den Orden de l'Union parfaite. 1759. den 14. März ward er zum commandirenden General der Reuterey im Holsteinischen ernennet, legte solche Stelle Alters halber aber bald wieder nieder. Er hat den Feldzügen zu Anfange dieses Jahrhunderts, und 1734. und 35. am Rhein unter den Dänischen Hülfsvölkern mit vielem Ruhm beygewohnt, und das erste jütische Reuter-Regiment lange Jahre als Obrister commandirt. Von seinem Geschlechte ist mir nichts bekannt, als daß seine hinterlassene Witwe, Regitte Sophie von Kaas noch lebt.

IV. Otto Christoph von der Osten, Königl. Dänischer Cammerherr, General-Lieutenant, Chef des jütischen geworbenen Regiments zu Fuß, starb den 5ten Julius zu Fridericia. Das alte adeliche Geschlecht von der Osten ist eigentlich Pommerschen Ursprungs, ein Zweig aber hat sich durch Peter Christoph von der Osten, der Oberhofmeister Königs Christian des Vten ward, in Dännemark ausgebreitet. Zu diesem gehörte der verstorbene. Er war erst Königl. General-Adjutant, ward 1751. den 31. März Obrister, 1762. den 31. März General-Major, in eben dem Jahre Chef des jütischen Regiments, und 1773. General-Lieutenant.

V. Detlev von der Lith, Königl. Dänischer geheimer Rath, Cammerherr, Ritter des Danebrog-Ordens, und Jägermeister in den Aemtern

tern Hadersleben, Sonderburg und Norburg, ſtarb den 11ten Julius. Er war aus einem alten adelichen Geſchlechte entſproſſen, das eigentlich das Herzogthum Bremen für ſein Vaterland erkennet, hatte aber in Däniſchen Dienſten ſein Glück gemacht. 1759. den 31. März bekam er den Danebrog Orden.

VI. Carl, Graf von Cronhielm, Königl. Schwediſcher Obriſter, und Chef des oſterbotniſchen Regiments zu Fuß, ſtarb im Julius zu Stockholm.

VII. Marie Wilhelmine, gebohrne Reichsgräfin von Althan, Gemahlin des Kaiſerl. wirkl. geheimen Raths und bevollmächtigten Miniſters bey den Chur- und Oberrheiniſchen, auch Fränkiſchen und Schwäbiſchen Kreiſen, Leopold Eugen, Reichsgrafen von Neuperg, Stern-Creuz-Ordens-Dame, ſtarb den 5. Julius zu Frankfurt am Mayn. Sie war eine Tochter des 1738. den 25. Jul. verſtorbenen Kaiſerl. wirkl. geheimen Raths, Michael Franz Wenzel, Reichsgrafen von Althan, und Marien Louiſien, gebohrne Gräfin von Ditrichſtein, welche ſie 1733. zur Welt gebohren. Im Jahr 1754. den 17. Febr. ward ſie die zweyte Gemahlin des vorgedachten Grafen von Neuperg, dem ſie folgende Kinder gebohren: 1) Marie Wilhelmine Joſephe Thereſie, geb. 24. May 1755. 2) Joſeph Nepomucen Franz von Paula Bonifacius, geb. 14. May 1756. 3) Carl Vincenz Hieronymus, geb. 30.

Sept. 1757. 4) Einen im Oct. 1758. gebohrnen und gestorbenen Sohn. 5) Marie Amalie, geb. zu Neapel im Junius 1760. starb allda 1762. 6) Marie Leopoldine, geb. zu Neapel den 19. May 1764. starb allda im Jenner 1767.

VIII. Ludwig Malabaila, Graf von Canale, Groß-Creuz des Sardinischen und St. Moritz und Lazarus-Ordens, Königl. Sardinischer Staats- und bevollmächtigter Minister am Kaiserl. Hofe, starb den 18. Julius zu Wien im 68sten Jahre. Er war ein gebohrner Piemonteser, und 1705. gebohren. Nachdem er als Gesandter bey den General-Staaten gestanden, ward er 1737. an den Kaiserl. Hof in gleicher Würde gesendet, wo er im Jenner 1737. anlangte, und zu vollkommener Zufriedenheit beyder Höfe 36 Jahr, ohne abgelöset zu werden, gestanden hat. 1739. den 1. May vermählte er sich zu Wien mit der damaligen Kaiserl. Hofdame, Marie Anne, Reichsgräfin von Palfy, einer Tochter des 1717. in der Schlacht bey Belgrad gebliebenen Kaiserl. Cämmerers und Obristlieutenants, Johann Grafen Palfy von Erdöd, die er als Witwe hinterlassen. Ob die von ihr 1744. und 1753. gebohrnen Töchter, und die 1746. und 1754. gebohrne Söhne noch leben, kann ich nicht sagen. Die 1741. gebohrne Tochter, Ludovike ist seit den 25. Oct. 1768. mit dem Kaiserl. Cämmerer und Obriststallmeister des Erzherzogs Ferdinand, Johann Franz Joseph, Reichsgrafen von Hardegg vermählet.

IX. Mi-

IX. Nicolaus Roseen von Rosenstein, Königl. Schwedischer Leibmedicus, und Ritter des Nordstern-Ordens, starb den 16. Julius zu Upsal, 67 Jahr 5 Monate alt.

X. Jacob Ohara, Lord Tyrawley, Königl. Großbritannischer General-Feldmarschall, Mitglied des geheimen Raths, Gouverneur von Portsmouth, und Obrister des zweyten Garde-Regiments, starb den 13. Julius auf seinem Guthe Twickenham in der Grafschaft Midlesex im 83sten Jahre. Er stammte aus einem alten Irländischen Geschlechte, sein Vater, welcher unter der Königin Anna Obrister des Regiments Füseliers war, ward 1706. den 10. Junius zum Baron von Tyrawly, in der Grafschaft Majo ernennt, und starb im Junius 1724. Dieser sein Sohn ward im Jahr 1690. gebohren, und schon bey Lebzeiten seines Vaters zum Baron Kilmaine auf Kilmaine in der Grafschaft Majo den 8. Febr. 1721. ernennt, diente mit großer Tapferkeit in dem unter der Königin Anna geführten Kriege, folgte dem Vater als Obrister des Regiments Engelländische Füseliers, ward 1727. General-Adjutant des Königs, 1735. den 18. Dec. General-Brigadier und 1739. den 2. Julius General-Major, 1743. den 5. April General-Lieutenant, 1763. den 10. Junius Feldmarschall. Da er bereits 1763. unter die Todten gezählet, und seine Lebensumstände damals in diesen Nachrichten Band 2. Seite 926. beygebracht worden: so kann

das, was hier zu lesen, als ein Nachtrag angesehen werden.

XI. Franz Greville, Graf von Warwick und Brooke, Lord Greville, Pair von Großbritannien, Ritter des Distel-Ordens, Recorder von Warwick, und einer der Vice-Präsidenten des Findlings-Hospitals, starb den 6ten Julius zu Warwick Castle in der Grafschaft Midlesex, 53. Jahr alt. Sein Vater, Lord Brook auf Beauchamps-Court in der Grafschaft Warwick, starb 1727. als er 8 Jahr alt war. Bey zunehmenden Jahren ward er zum Recorder von Warwick, und 1749. den 6. Julius zum Lord-Lieutenant und Custos rotulorum dieser Grafschaft ernennt, welche letztere Stelle er aber im Junius 1757. niederlegte. Im März 1753. bekam er den Distel-Orden. Georg der IIte erhob ihn unter dem 7ten Julius 1746. zum Grafen von Brook auf Warwick-Castle, und als der letzte Graf Eduard von Warwick starb, den 27. Nov. 1759. zum Grafen von Warwick. Seine Gemahlin Elisabeth, eine Tochter Archibald Lord Hamilton, war Hofdame der Prinzessin von Wallis, als er sich 1742. im May mit derselben vermählet, hat ihn überlebt, und ihm folgende Kinder gebohren. 1) Louise Auguste, gebohren den 14. April 1743. welche seit 1762. den 17. Jul. mit dem Ritter Baronnet, Heinrich Harpur, vermählt ist. 2) Franciske Elisabet, geb. 11. May 1744. 3) Charlotte Marie, geb. 6. Jul. 1745. 4) George, Lord Greville, geb. 16. Sept. 1746. sein Nachfolger,

5) Isa-

5) Isabelle, gebohren und gestorben den 1. März 1748. 6) Carl Franz, geb. 12. May 1749. 7) Robert Fulke, geb. 3. Febr. 1751. 8) eine Tochter, geb. den 26. Aug. 1760.

XII. Jacob, sechster Lord **Cranston**, Pair von Schottland, starb den 9. Julius zu London. Er war mit Sophie Brocon vermählt, die ihm vier Söhne, Wilhelm, Browne, Jacob und Carl gebohren, davon der erste ihm in der Pairschaft gefolget.

XIII. Beatus Ludwig **Stürler**, General-Major des Fußvolks, und Chef eines Schweizer-Regiments in Diensten der General-Staaten der vereinigten Niederlande, starb im Julius. Er war aus einem vornehmen Geschlechte zu Bern gebohren, wo sein Vater, David Salomon Stürler, Mitglied des großen Raths und Landvogt der Grafschaft Lenzburg war. Er hat bey dem Regiment des verstorbenen General-Lieutenants, Johann Rudolf Stürler, allen Feldzügen des 1748. geendigten Krieges rühmlichst beygewohnet, ward 1751. Obrist, und 1755. im May auf Resignation des gedachten General-Lieutenants Chef desselben Regiments, 1766. den 14. März aber General-Major. Der 1764. im Junius verstorbene General-Major, Carl Stürler, war sein Bruder.

XIV. Joseph, Graf von **Nadasti**, ein Bruder des Kaiserl. Feldmarschalls und Bannus von Croatien, Grafen Franz Nadasti, starb im Julius in Croatien.

XV. Leopold, Freyherr von Tallmann, Kaiserl. Königl. Hof-Kriegsrath, und vormaliger Bothschafter am Türkischen Hofe, starb den 28. Julius zu Wien, 73 Jahr alt. Sein Vater, Michael, Edler von Tallmann, war Resident zu Constantinopel, und 1718. bey dem Friedensschluß von Passarowitz zweyter bevollmächtigter Minister. Er selbst hat geraume Zeit als Resident daselbst gestanden, und ist sowohl bey der Friedens-Unterhandlung zu Nimirow gebraucht worden, als auch zu dem Belgrader-Friedensschluß bevollmächtiget gewesen, wiewohl der letztere bereits unterzeichnet war, als er anlangte. 1736. ward er in den Reichsfreyherren-Stand erhoben, und 1735. zum wirkl. Hof-Kriegsrath ernennt. 1737. kam er von seiner Gesandtschaft nach Wien zurück, nachdem er vorhero noch 1736. den Character als Bothschafter erhalten. Schon in seiner Jugend war er zu Constantinopel, wohnte auch im Gefolge seines Vaters den Friedens-Unterhandlungen von Passarowitz bey.

XVI. Der Königl. Französische Brigadier der Infanterie, O-Kenelly, ein gebohrner Irländer, starb im Julius zu Paris. Den 22. Jenner 1769. war er zum Brigadier ernennet worden.

XVII. Rosalia Maria, Witwe des 1764. am 9. April verstorbenen Kaiserl. Königl. Cämmerers, Maximilian Gundaccar, Reichsgrafen von Trautmannsdorf, Stern-Creutz-Ordens-Dame, starb im Julius. Sie war eine Tochter,

Ludwig,

Ludwig, Grafen von Saurau, ward 1752. vermählt, und hatte ihrem Gemahl einen Sohn, Weikard, und zwey Töchter, Aloysia und Rosalia, gebohren.

XVIII. Michael Gundaccar, Reichsgraf von Althan, auf Grußbach in Mähren, Kaiserl. Königl. wirkl. Cämmerer, Tribunal-Assessor in Mähren, des Stephan-Ordens Ritter, starb den 25. Julius zu Brünn im 51sten Jahre. Er war 1722. den 3. Oct. gebohren, und der älteste Sohn des 1765. den 19. Oct. verstorbenen Kaiserl. geheimen Raths, Michael Anton, Graf von Althan, und Johannen Franciscken Xaverien, Prinzessin von Esterhasi. Seine erste Gemahlin, Marie Alexandrine, Freyin von Blancard, starb 1768. nachdem sie ihm 1756. einen Sohn, Franz gebohren. 1769. vermählte er sich zum zweyten Male mit Marie Josephe, Leopold, Grafen von Schallenberg, Tochter, welche ihn überlebt, und 1770. einen Sohn, Anton, 1771. aber eine Tochter, Franciske Antone, gebohren hat.

XIX. Otto von Weißmann, Russ. Kaiserl. General-Major, auch Ritter des Alexander- und George-Ordens, blieb den 3. Julius in dem Treffen bey Silistria. Er stammte aus dem noch in der Oberpfalz blühenden Geschlecht Weißmann von Weissenstein, und war sein Urgroß-Vater aus dem Hause Kalksreut noch in Deutschland gebohren, gieng frühzeitig in Königl. Schwedische Kriegsdienste, und 1648. als der dreyßigjährige

Krieg

Krieg geendiget war, nach Liefland, wo er bey der Ritterschaft das Einzöglingsrecht erhielt. Seine Nachkommen haben theils dem Russischen, theils dem Schwedischen Reiche gedienet, und der verstorbene General-Major hat in Russischen Diensten noch zwey Brüder am Leben, davon einer Ingenieur-Obrister, einer aber Artillerie-Obristlieutenant ist. Bey dem Treffen von Silistria ritte der Verstorbene in Person in die Glieder, ermunterte die Soldaten, den Feind mit aufgepflanzten Bajonets aufzuhalten, ward aber durch eine Flintenkugel, welche ihm den Arm, die Brust, und das Herz durchbohrete, getödtet.

c) Im August 1773.

I. Friderike Elisabeth Dorothee Henriette Marie, älteste Prinzessin Tochter des Prinzen August Ferdinand von Preussen, starb den 28. Aug. zu Berlin Vormittags nach 9 Uhr an einer auszehrenden Krankheit im 12ten Jahre ihres Alters. Sie war den 1. Nov. 1761. gebohren, und von Jugend auf kränklich. Ihr entseelter Leichnam ward den 30. Aug. Abends in der Stille nach der Domkirche gebracht, und in der Königl. Gruft daselbst beygesetzet.

II. Euphemius, Graf von Castiglione, Kais. Königl. geheimer Rath und General-Feldwachtmeister der Reuterey, starb den 11. August zu Presburg im 61sten Jahre seines Alters. Er war ein gebohrner Italiäner, stand ehedem als

Obrister

Obriſter bey dem Cüraſſier-Regimente von Hohenzollern, und ward 1751. im May General-Feldwachtmeiſter.

III. Richard Barrymore, Graf von Barrymore, Pair von Irland, ſtarb im Auguſt in Irland, 28. Jahr alt. Er war im Oct. 1745. gebohren, und folgte ſeinem am 30. Dec. 1751. zu Dublin geſtorbenen Vater Jacob, Grafen von Barrymore, der ihn mit Margarethe Davis, Tochter und Erbin Eduard, Viscount von Mount-Caſtel erzeuget, trat in Kriegsdienſte, diente eine Zeitlang als Hauptmann bey dem neunten Dragoner-Regimente, und vermählte ſich 1767. den 16. April mit der dritten Tochter des verſtorbenen Grafen Wilhelm von Harrington, Amalia, die er als Witwe nebſt einigen Kindern hinterlaſſen.

IV. Heinrich Andreas von Toender, Königl. Däniſcher Obriſter und Chef des erſten Weſterlehnſchen Regiments zu Fuß, ſtarb im Auguſt zu Chriſtianſand.

V. Wilhelmine, Witwe des 1750. verſtorbenen letzten Grafen, Wilhelm Heinrich von Schönburg-Lichtenſtein, *) gebohrne Gräfin von Solms-Utphe, ſtarb den 14. Auguſt im 54. Jahre. Von ihren beyden nachgelaſſenen Töchtern iſt die älteſte, Sidonia Albertine mit dem Reichsgrafen Detlev Carl von Einſiedel vermählt, und

*) Siehe den erſten Band der neuen Geneal. Nachrichten Seite 612.

und die jüngste Wilhelmine Henriette, seit 1772. Witwe, Ferdinand Johann Benjamin, Reichsgrafen von Lippe-Bisterfeld.

VI. Der Königl. Französische Chargé d' Affaires am Portugiesischen Hofe, Ritter von Montigni, starb den 8. August zu Lissabon.

VII. Franz Fagel, zweyter Greffier oder Staats-Secretair der General-Staaten der vereinigten Niederlande, starb den 28. Aug. im Haag, ungefähr 33. Jahr. Er ward 1766. seinem Vater, Heinrich Fagel, als Greffier zugeordnet, und zeigte bey so jungen Jahren schon alle Eigenschaften eines geschickten Staatsmannes, welche in diesem Geschlechte, das seit hundert Jahren die wichtigsten Staats-Bedienungen bekleidet, erblich schienen.

VIII. George, Lord Lyttelton, Baron von Frankley, Baronet, Mitglied des Königl. Großbritannischen geheimen Raths, und der Academie der Wissenschaften zu London, starb im Aug. auf seinem Guthe Hagley, in der Grafschaft Worcester, 64 Jahr alt. Er war den 17. Jenner 1709. gebohren, und hat verschiedene wichtige Bedienungen bekleidet. Sein Vater war der Ritter Baronet, Thomas Lyttelton. Nachdem dieser sein Sohn verschiedene Reisen gethan, ward er Parlaments-Glied für Oakhampton in Devonshire, denn 1737. erster Secretair des Prinzen von Wallis, und 1744. einer der Königl. Schatz-Commissarien, 1754. legte er diese Würde nieder, ward geheimer Rath und Schatzmeister des Königl.

Hauses,

Hauſes, und nachdem er auch von dieſer Stelle die geſuchte Erlaſſung erhalten, im Dec. 1755. Canzler des Exchiqver oder der Schatz-Cammer. Im Nov. 1756. legte er dieſe einträgliche und wichtige Bedienung nieder, und König Georg II. erhob ihn den 18. Nov. 1756. unter dem Namen Lord Lyttelton, Baron von Frankley zum Pair von Großbritannien. Seine erſte Gemahlin war Lucia, Tochter Hugo Forteſcue, auf Filleigh in Devonshire, die er ſich den 15. Junius 1742. beylegte, und 1747. den 19. Jenner durch den Tod verlohr, nachdem ſie den 30ſten Jenner 1743. ſeinen Nachfolger, Thomas, und eine Tochter Lucie gebohren, welche letztere ſeit den 10. May 1767. mit Arthur, Viſcount von Valentia in Irland vermählt iſt. Den 10. Aug. 1749. vermählte er ſich zum zweyten Male mit Eliſabet, Tochter des Ritter Baronnet, Robert Rich, mit welcher er keine Erben gezeuget. Er war ein eben ſo groſſer Staatsmann, als Gelehrter und Beförderer der Wiſſenſchaften, die ihn zum Verfaſſer habende perſiſche Briefe, Geſpräche der Todten, Geſchichte der Regierung Heinrich des IIten, und die Bekehrung des heiligen Paul zeugen von ſeiner gründlichen Wiſſenſchaft.

IX. Hieronymus Szeptycki, Biſchof von Plock, Senator des Königreichs Pohlen, Ritter des weißen Adler-Ordens, ſtarb den 9. Auguſt zu Warſchau. Er war 1709. gebohren, ward den 24. Sept. 1759. zum Biſchof von Plock, und den 4. Aug. 1760. zum Ritter des weißen Adler-

Ordens

Ordens ernennet. Die Armen, denen er wöchentlich ansehnliche Allmosen austheilen ließ, waren über seinen Verlust untröstlich.

X. Carl Sigmund von Arnim, auf Neusorge und Frankenau, Churfürstl. Sächs. General der Reuterey, Chef eines Cüraſſier-Regiments, des heiligen Andreas-Ordens Ritter, starb den 7. August, 73 Jahr und 4 Monate alt. Das Hochadeliche Geschlecht von Arnim, welches seit Jahrhunderten dem deutschen Reiche große Männer in Staats- und Kriegs-Bedienungen gegeben, zählet auch diesen würdigen Feldherrn unter seine Glieder. Wolf Christoph, auf Neusorge, Rengerstorf und Torga Erbherr, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Cammerherr, erzeugte mit Johannen Christianen von Minckwitz, aus dem Hause Lindenau, vier Söhne und eine Tochter, davon der verstorbene General der zweyte war. Er erblickte im April 1700. das Licht dieser Welt, ward in allen Wissenschaften und ritterlichen Uebungen unterwiesen, betrat sehr jung die glänzende Laufbahn der Ehre, und gieng auf derselben mit so geschwinden Schritten fort, daß er im Jahr 1726. da er ins 27ste Jahr gieng, schon Cammerherr und Obrister ward. König August der IIIte setzte ihn 1733. als Obrister bey das Cadetten-Corps, und gab ihm 1734. ein eigenes Dragoner-Regiment, welches vor ihm der Obrist von Criegern gehabt. 1739. ernannte er ihn zum General-Major, 1744. zum General-Lieutenant, und den 31. März 1746. zum General

der

der Reuterey. In diesen verschiedenen Ehrenstellen hat er von 1734. an den Feldzügen am Rhein, in Pohlen, in Böheim, Schlesien, Mähren und Sachsen bis 1746. rühmlichst beygewohnet, und auch zuletzt als Gesandter seinem Hofe nützliche Dienste geleistet. Er ward nämlich 1750. als ausserordentlicher Envoye an den Russ. Kaiserl. Hof gesendet, wo er bis 1751. blieb, und nicht allein bey seinem Daseyn die gnädige Zufriedenheit der Russischen Monarchin erwarb, sondern auch selbst nach seiner Abreise davon einen rühmlichen Beweis bekam. Als er am 12. Sept. 1751. zu Petersburg bey der Kaiserin sich beurlaubte, erhielt er nicht allein das gewöhnliche Gesandten-Geschenk, sondern seine Gemahlin, welche ihn auf dieser Gesandtschaft begleitet, ward ausserdem noch von der Kaiserin mit einer prächtigen goldenen mit Brillanten besetzten Uhr, einem Balandin von Zobel, und einem kostbaren mit reichen Stof überzogenen Zobelpelz beschenket. Einige Jahre darauf übersendete ihm die Kaiserin das blaue Band von dem Russischen heiligen Andreas-Orden, welches ihm 1755. den 18. März zu Dresden umgehänget ward, zum Zeichen ihrer fortdauernden Gnade. In dem Lager bey Pirna gerieth er 1756. in die Preussische Kriegsgefangenschaft, seit welcher Zeit er im Felde keine Dienste geleistet. 1746. den 25. November vermählte er sich zu Thalwitz mit Charlotte Henriette, ältesten Tochter des Reichsgrafen, Ludwig Gebhard von Hoym auf Droyßig, die aber vor ihm am 23.

Febr. 1766. dieses Zeitliche *) gesegnet, nachdem sie ihm am 6. Oct. 1747. und 11. März 1752. zwey Söhne gebohren, davon aber der erste am 25. März 1748. und der zweyte im May 1752. wieder verstorben. Er hinterließ also keine leibliche Erben, und sein Nachlaß fiel an seine Bruders Kinder. Sein Andenken aber wird allen denen unvergeßlich bleiben, welche seine glänzende Eigenschaften, treue Dienste, Kriegs-Erfahrung und Geschicklichkeit zu schätzen wissen. **)

*) Siehe von ihr die 37. und folgende Seite des VIten Bandes der fortgesetzten neuen geneal. historischen Nachrichten.

**) Leser, welche die Ahnentafel des Verstorbenen zu sehen wünschen, finden solche im ersten Theil von Königs Adels-Historie Fol. Seite 12. und Grundmanns Versuch einer Uckermärckischen Adels-Historie, (Prenzlau 1744. Fol.) wo er aber Seite 117. unrecht Christian August genennet wird.

* *

III.

Lebens-Beschreibung des jüngst verstorbenen Grafens von Chesterfield.

Philipp Dormer Stanhope, Graf von Chesterfield, Lord Stanhope, Pair von Großbritannien und Ritter des blauen Hosenbandes, stammte aus der ältesten Linie des alten Engelländischen Hauses Stanhope her. Heinrich Stanhope, der zum ersten Grafen von Chesterfield den 4. Aug. 1628. creirt worden, war sein Aelter-Vater, und starb den 29. Nov. 1634. Sein Groß-Vater, Philipp Stanhope, Graf von Chesterfield, verließ den 9. Febr. 1714. im 81sten Jahre seines Alters das Zeitliche. Er hinterließ von seiner dritten Gemahlin, Elisabeth Dormer, des letzten Grafens von Caernarvan Tochter, einen Sohn gleiches Namens, der ihm als Graf von Chesterfield succedirte. Und dieses war unsers Grafens leiblicher Vater, der mit Elisabeth Saville, des Marqvis Georgii von Halifax Tochter vermählt gewesen. Von dieser wurde er den 22. Sept. 1695. gebohren. Als der Vater den 27. Jan. 1726. an einem Schlagflusse starb, folgte er ihm in seinen Ehren und Titeln, da er bereits über 30 Jahr alt war. Er hatte nicht nur wohl studirt, sondern war auch schon auf Reisen gewesen, auf welchen er sein gutes Ge-

nie nicht wenig excolirt hatte. Er nahm von seiner Großmutter den Zunamen Dormer an.

Schon in dem 1714. berufenen Parlamente nahm er als Mitglied des Unterhauses für die Burg Saint-Germain, und in dem nächsten Parlamente für Lestwithiel Sitz. George Prinz von Wallis, der 1727. König ward, ernennte ihn zu seinem Cammerjunker, bestätigte ihn, als er zur Regierung gelangte, in diesem Posten, und ernannte ihn zum Mitglied des geheimen Raths, auch ausserordentlichen Ambassadeur bey den General-Staaten. Er gieng 1728. den 23. April zu dieser Gesandtschaft ab, und versahe solche bis 1732. Während dieser Zeit gieng er zwar 1730. einmal nach Engelland, wo er den 18. May zum Ritter des Hosenbandes ernennt ward. Der König war mit seiner Conduite sowohl zufrieden, daß er ihm 1730. die wichtige Stelle eines Königl. Oberhofmeisters ertheilte.

Er vermählte sich den 5. Sept. 1733. mit der bey Hofe in großem Ansehen stehenden Gräfin von Walsingham, Petronelle Melusine, einer Tochter des Braunschweigischen geheimen Raths von der Schulenburg, die er mit der Schwester der bekannten Herzogin von Kendal gezeuget hatte, mit der er aber keine Kinder gezeugt hat.

Die große Eifersucht, die er wider das vielgeltende Ansehen des Ritters Robert Walpole hegte, verleitete ihn, die Hofparthey 1733. zu verlassen und sich zur Gegenparthey zu wenden, da er denn mit großem Nachdruck sich sonderlich der

Bill

Bill widersetzte, nach welcher eine General-Accise auf den Wein und Toback eingeführt werden sollte. Er brachte eine Anzahl Glieder des Unterhauses durch allerhand Gründe in Geheim dahin, daß sie durchaus nicht in die gedachte General-Accise willigten, daher die Einführung derselben unterblieb. Die Wirkung hiervon war, daß dem Grafen von Chesterfield den 24. April 1733. durch den Herzog von Grafton der weiße Stab als das Zeichen der Ober-Hofmeister-Stelle abgefordert, und solche dem Herzoge von Devonshire gegeben wurde.

Nun war er völlig der Hof-Parthey zuwider, und widersprach derselben in allen Parlaments-Sitzungen mit vieler Heftigkeit. Es erfuhr dieses sonderlich 1734. der Königl. Ober-Stallmeister, Graf von Scarborough, dem er in einer gewissen Sache im Parlamente auf eine beissende Art vorwarf, daß er darum zum Vortheil des Hofs seine Stimme gegeben, damit er seine Besoldung nicht verliehren möchte, wenn auch gleich das Vaterland darüber zu Grunde gehen sollte. Dieser wurde hierdurch bewogen, seine wichtige Bedienung, die jährlich 10000 Pf. Sterl. einträgt, freywillig niederzulegen.

Als der Prinz von Wallis seine zu erhöhende Appanage vor das Parlament brachte, und der König ihm solche Erhöhung nicht zugestehen, sondern vor dieselbe selbsten sorgen wollte, kam es darüber in beyden Cammern zu großen Debatten,

wobey die Hofparthey die Oberhand behielte. Der Graf von Chesterfield konnte nicht umhin, sich darüber also vernehmen zu lassen: „Es ist betrübt, „daß man sehen muß, wie der vornehmste Pair „des Königreichs genöthiget wird, sich mit einer „Gnaden-Pension zu behelfen, um sich und sein Haus „davon zu erhalten.“ Er war auch einer von denjenigen 14 Lords, die wider die Verwerfung der zum Vortheil dieses Prinzens angebrachten Sache eine Protestation unterschrieben.

In den Jahren 1738. und 1739. gieng es in dem Parlamente noch schärfer her, nachdem die Englischen Kaufleute ihre Klagen wider die Spanischen Depradationen in America bey dem Parlamente angebracht hatten. Das Ministerium wirkte darauf an dem Spanischen Hofe eine Convention aus, nach welcher derselbe zur Ersetzung des erlittenen Schadens den Engelländern mit Abzug der Summa, die die Cron Spanien zu fordern hatte, 95000 Pf. Sterl. bezahlen, und alles übrige in statu quo lassen wollte. Als diese Convention dem Parlamente zur Genehmigung vorgelegt wurde, unterzeichneten 44 Lords im Oberhause eine Protestation darwider, darunter sich auch der Graf von Chesterfield befand, darinnen sie insgesammt behaupteten, es wäre ein öffentlicher Krieg vor Engelland weit zuträglicher, als der mit Spanien geschlossene Tractat. Da auch die obgedachte Bezahlung nicht erfolgte, gaben sie es für eine Verletzung der Convention und Beschimpfung des Königs aus. Es wurden bey

solcher

solcher Gelegenheit viele Reden gegen einander im Parlamente gehalten, wobey sich sonderlich der Graf von Chesterfield mit seiner Beredsamkeit herfür that, und in seinen Reden das Ministerium stark angriffe. Es kam hierauf mit Spanien zum wirklichen Kriege, welchen der Graf von Chesterfield mit Gelassenheit ansahe. Ehe der Französische Hof daran Theil nahm, that der Graf im Herbst 1741. eine Reise nach Paris und unterredete sich zu verschiedenen Malen mit dem Premier-Minister, Cardinal von Fleury.

Im Febr. 1742. hatte er das Vergnügen, daß endlich der vielgeltende Minister, Ritter Robert Walpole, sich genöthiget sahe, seine Chargen in die Hände des Königs zu resigniren. Er begab sich hierauf nebst vielen andern Herren von seiner Parthey nach Hofe, wo er seit geraumer Zeit nicht gewesen, und hatte die Ehre, dem Könige aufzuwarten, der ihn nebst den andern Herren gnädig empfienge. Er blieb aber immer noch der Hofparthey zuwider, und drunge unter andern 1743. stark auf die Abdankung der Hannöverischen Truppen, und als er mit seinen Anhängern im Parlamente nicht durchdringen konnte, unterzeichnete er nebst noch 25 Lords die Protestation wider die Beybehaltung derselben, ja er war einer von eben diesen Lords, die 1744. wider die Clausel protestirten, welche der Bill wegen der Söhne des Prätendentens beygefügt worden, nämlich diejenigen des Hochverraths schuldig zu erklären, die mit ihnen einige Correspondenz haben würden.

Den 29. Oct. starb die alte Herzogin von Marlborough mit Hinterlassung eines großen Vermögens, da er denn das Glücke hatte, durch ihr Testament ein Vermächtniß von 20000 Pf. Sterl. und das schöne Haus Wimbleton zu bekommen. Im Jan. 1745. wurde er wiederum in das Königl. Ministerium aufgenommen, da ihn der König den 14ten dieses zum Vice-Roy in Irland ernennte, wohin er, sobald er von seiner Gesandtschaft aus Holland, dahin er zu gleicher Zeit geschickt wurde, zurück gekommen, gehen sollte. Er langte den 1. Febr. im Haag an, nahm aber den 18. May durch ein Memorial schon wieder Abschied von den General-Staaten, und kehrte nach Hause. Der König war indessen den 14ten dieses nach seinen deutschen Landen gereiset, hatte ihn aber vorher zu einen von den Lords-Regenten ernennet, die während seiner Abwesenheit die Regentschaft führen sollten. Den 29. Aug. reisete der Graf von London nach Irland. Er trug allda durch seine getroffenen guten Anstalten nicht wenig bey, daß alles in diesem Lande während der Rebellion in Schottland ruhig bliebe.

Den 24. Sept. ließ er zu Dublin eine Proclamation publiciren, Kraft welcher demjenigen eine Belohnung von 6000 Pf. Sterl. versprochen wurde, der sich der Person des Prätendentens oder dessen ältesten Sohnes bemächtigen würde, daferne er in dieses Reich kommen, oder eine Landung darinnen vorzunehmen suchen sollte. Zu

Aus-

Ausgang des Octobers eröfnete er das Parlament, wobey er eine Rede hielte, die für ein rechtes Meisterstücke passirte. Sie that eine vortrefliche Wirkung, und erhielte die gesammten Unterthanen nicht nur in der Treue gegen den König, sondern erfüllte sie auch mit besondern Eifer wider das Unternehmen des Prätendentens.

Den 8. Nov. 1746. wurde er an die Stelle des Grafens von Harrington zum Staats-Secretair ernennet, da er denn seinen vormals gehabten Angonisten, den Herzog von Newcastle, zum Collegen bekam. Man war über diese Erhebung wegen seiner besondern Gaben und großen Fähigkeit durchgehends, und sonderlich in Holland, sehr erfreut, weil man wuste, daß er gegen die Republik eine besondere Liebe habe, und derselben Umstände und wahres Beste besser, als sonst jemand, kenne. Den 15. Nov. legte er als Staats-Secretarius den Eid ab, und trat sein Amt an.

Er hinterließ in Irland ein rühmliches Andenken. Seine Rede, womit er den 17. April 1746. die Parlaments-Sitzungen endigte, konnte nicht genung gerühmet werden. Die Pairs dieses Königreichs hatten eine solche Zufriedenheit darüber, daß sie ihm deswegen eine besondere Addresse überreichten, die voller Lobsprüche von seiner Weisheit, Wachsamkeit und unermüdeten Sorgfalt war, dadurch ihr Reich von aller wirkl. Gefahr befreyet geblieben. Ja, man ließ es hieran nicht genung seyn, sondern stiftete seinen hohen

Verdiensten auch ein äusserliches Denkmal zu Dublin, indem man auf dem sogenannten Phönix-Parc ihm eine prächtige Säule von Corinthischer Bauart aufrichtete, auf deren Gipfel ein Phönix zu sehen war, um daran eine beständige Erinnerung der Zeit zu haben, in welcher der Graf von Chesterfield mit so vielem Beyfall in Irland Vice-König gewesen.

Nachdem er das Staats-Secretariat bey dem Departement der südlichen Angelegenheiten fünf Viertel-Jahr bekleidet, legte er solches den 17. Febr. 1748. wieder nieder. Er schützte seinen unpäßlichen Zustand für, und erhub sich den 26. von London nach Bath, die dasigen Bäder zu gebrauchen. Die wahre Ursache aber, warum er sein Staats-Secretariat niedergelegt, gab er in einer Schrift zu erkennen, deren vornehmster Inhalt dieser war:

„Der Graf von Chesterfield“ (heißt es) „hat „die Bedienung eines Staats-Secretairs nur in „der Absicht angenommen, damit er destomehr „Credit haben möchte, die Maasregeln, denen „das Ministerium seit einiger Zeit gefolget, zu „verändern, und er hat selbige wieder niederge„legt, nachdem er überzeugt gewesen, daß es nicht „in seiner Macht stehe, diese Veränderung werk„stellig zu machen. Er hat in dem Parlamente „1743. und 1744. die Trübseligkeiten vorher ge„sagt, welche der Krieg der Nation unfehlbar ver„ursachen würde, wenn man fest darauf bestünde,

„selbi-

„selbigen mit so schlechter Oeconomie fortzusetzen,
„und daß Holland, wenn es sich niemals als ein
„Haupttheil in selbigen einliesse, dadurch um so
„vielmehr leiden würde, weil es nach seiner Lage
„der Macht und Gewalt Frankreichs am nächsten
„sey. Gegen das Ende des Jahrs 1744. hatte
„es das Ansehen, als wollte die Parthey der Pel-
„hams *) seine friedfertigen Meynungen anneh-
„men. Sie ersuchte ihm auch um seinen Bey-
„stand, um den gemeinschaftlichen Feind, den
„Lord Carteret, vom Könige zu entfernen, der
„ihm zum Kriege gerathen, da sie hingegen nichts
„als die Endigung des Kriegs zum Zwecke hätte.
„Der Graf von Chesterfield, der an der Aufrich-
„tigkeit dieser Versicherungen nicht zweifelte, trat
„ihren Absichten bey. Allein nach der Absetzung
„des Lords Carteret versicherten die Pelhams den
„König, daß sie schon Mittel zu Fortsetzung des
„Kriegs finden würden. Der Krieg wurde dar-
„auf durch allerhand Kunstgriffe fortgesetzt. Der
„zum Staats-Secretair ernennte Graf von Che-
„sterfield mußte wider seinen Willen den Maasre-
„geln, die er allezeit gemißbilliget hatte, beytre-
„ten; jedoch hatte er dabey den Trost, daß die
„Campagne 1747. wenn sie fruchtloß ausschlagen
„würde, das erste Anerbieten, das Spanien oder
„Frankreich thun würde, angenommen werden
„sollte.

*) Hierunter werden die beyden Brüder, der Herzog von Newcastle und Heinrich Pelham verstanden.

„sollte. Es fiel zu Anfang des Feldzugs eine „Begebenheit für, die gute Folgen hätte haben „können, nämlich die Erhebung des Stadthalters; „man wußte sich aber dieselbe so wenig als die er„langten Vortheile in der Bataille bey Laffeld zu „Nutze zu machen, um den Krieg auf die Bedin„gungen zu endigen, so der König von Frankreich „dem General Ligonier hatte antragen lassen. „Diese Bedingungen waren mit denen nachge„hends zu Aachen unterzeichneten Präliminarien „von einerley Inhalt. Der Graf von Chester„field riethe, man sollte selbige annehmen, man „machte aber seinen Rath fruchtlos, indem man „versicherte, man könnte mit Spanien einen Par„ticular-Frieden schließen. Der Brigadier Wall „langte auch wirklich in dieser Absicht mit benö„thigter Vollmacht zu London an, um solchen „Particular-Frieden zu unterzeichnen, im Fall man „dem Infanten Don Philipp ein Etablissement zu „verschaffen, auf sich nehmen würde. Der Graf „von Chesterfield riethe ebenfalls gar sehr zu die„sem Particular-Frieden, weil dadurch das Com„mercium von Großbritannien auf Kosten der „Cron Frankreich hergestellt werden könnte. Da „er aber wahrnahm, daß man ihm dieserwegen „so wenig, als wegen Annehmung der von Frank„reich vorgeschlagenen Bedingungen Gehöre gab, „und voraus sahe, daß die von denen Alliirten „ergriffenen Maasregeln wegen der Langsamkeit „in Vollstreckung derselben der Krone nachtheilig „seyn würden, so faßte er den Entschluß, sich zu

„retiri-

„retiriren, weil er glaubte, daß Frankreich bey „fernerm Succeß seiner Waffen die gethanen An„erbietungen widerrufen, die besten Plätze in den „Niederlanden zu seiner Schadloshaltung zu be„halten suchen, und überhaupt die Saiten sehr „hoch spannen würde.“

Nachdem der Graf sich seiner Staats-Geschäffte entlediget, führte er ein Privatleben, und brachte seine Zeit mit Studieren zu. Sonderlich arbeitete er mit dem Grafen von Macclesfield, des gewesenen Groß-Canzler, an der Veränderung des Calender-Styli, um ihn auf den Fuß zu setzen, wie er sich in den meisten andern Europäischen Landen befindet. Den 8. März 1751. brachte er diese Sache als eine Bill ins Oberhaus. Sie war mit vielen astronomischen Anmerkungen begleitet, und nach dem Wunsche vieler Kenner abgefasset. Sie verursachte aber doch, nachdem sie verlesen worden, viele Debatten. Allein der Graf, dessen Munde und Feder es wenige im Königreiche zuvor thun konnten, gab durch eine ungemein wohl ausgearbeitete und sehr nachdrückliche Rede der Sache den Ausschlag und seine Gründe erhielten einen allgemeinen Beyfall. Die Bill wurde sowohl im Ober- als Unterhause dreymal verlesen und gut geheissen, worauf sie als eine Parlaments-Acte von dem Könige bestätiget wurde. Es sollten nach dem 2. Sept. dieses Jahrs 11 Tage weggelassen, und am 2. Sept. gleich der 14te dieses Monats gezählt werden.

Man

Man hat nach der Zeit nichts weiter von ihm vernommen. Vermuthlich hat er seine Zeit mit gelehrten Beschäfftigungen in der Stille zugebracht, und mit gelehrten Leuten sowohl einen Briefwechsel geführt, als auch Umgang mit ihnen in seinem Hause gepflogen. Unter andern unterhielte er mit dem bekannten Herrn von Voltaire eine vertraute Correspondenz. Er war scherzhaft und voller witzigen Repliqven und Bonmots. Man konnte ihm das herrlichste Genie zueignen. Er hatte eine große Einsicht und Erkenntniß von Staatssachen, gab einen vortreflichen Redner ab, besaß eine große Gelehrsamkeit und war von sehr patriotischer Gesinnung. Es sind von ihm verschiedene Briefe und kleine Schriften in Druck gegeben worden. Er starb den 24. März 1773. frühe um 5 Uhr zu London in einem Alter von 77 Jahren und 6 Monaten ohne eheliche Erben.

Sein Bruder, **Wilhelm Stanhope**, der den 20. Jul. 1702. gebohren worden, starb einige Jahre vor ihm in einem ziemlichen Alter. Es hatte derselbe bereits zwey Gemahlinnen gehabt, ohne Kinder mit ihnen zu zeugen, als er im Alter noch die dritte heyrathete. Er sprach damals zu dem Grafen: **Nun, Bruder, noch ist Hoffnung da, einen Erben zu unsern Gütern zu bekommen.** Derselbe aber antwortete hierauf lächelnd: **Es ist wahr, Bruder, so ganz müßig werden Stanhope und Compagnie nicht seyn.** Der Erbe des Grafens, der ihm

zugleich

zugleich in seinen Titeln und Würden folgt, ist sein Neffe, Philipp Stanhope, ein junger Herr von 18 Jahren.

Wie nahe er mit dem verstorbenen Grafen verwandt gewesen, kann ich nicht eigentlich sagen. So viel ist es gewiß, daß er nicht ein Sohn seines verstorbenen Bruders ist. Er hat einige Zeit in Leipzig studirt, und sich durch seine guten Eigenschaften viele Hochachtung erworben. Sein Erblasser setzte in seinem letzten Willen bey gewissen Strafen fest, daß er niemals über eine bestimmte mäßige Summe verspielen sollte, und die Lebhaftigkeit dieses großen Geistes verließ ihn auch im Sterben nicht. Denn als eine schöne Dame ihn in der letzten Krankheit besuchte, und über seine bevorstehende Auflösung ihr Entsetzen mit den Worten äusserte, ich bin so kalt als der Tod, sagte der Sterbende, wenn das ist, gnädige Frau: so werde ich mich für den Umarmungen nicht fürchten. Ein Beytrag zu den Memoires des Savans, qui sont morts en plaisantant.

* *

IV.

Beschluß der kurzgefaßten Lebens-Geschichte des jüngst verstorbenen Königs von Sardinien.

Der Großbritannische Hof, welcher damals die Königin von Hungarn aus allen Kräften unterstützete, bewilligte auch dem Könige von Sardinien jährlich 200000 Pfund Sterling an Hülfs-Geldern, und dieser setzte dahero den Krieg gegen Spanien und Frankreich zum Vortheil des Hauses Oesterreich eifrig fort.*) Der Infant Don Philipp von Spanien drang zwar im September 1742. in Savoyen ein; allein der von dem im Kirchenstaate stehenden Heere zurückgekommene König nöthigte ihn im folgenden Monate zum Rückzuge, konnte jedoch nicht verhindern, daß derselbe zu Ende des Jahres von neuem in Savoyen eindrang. Im folgenden 1743sten Jahre war das Kriegsglück dem Könige günstiger. Er schlug die Spanischen Völker in dem Treffen bey Camposanto,**) und trieb die vereinigte Spanische und Französische Macht, welche bey Chateau-Dauphin in Piemont eindringen wollte, den 7. und

*) Siehe B. IV. der Geneal. Histor. Nachrichten S. 292. ff.

**) Siehe B. V. gedachter Nachrichten S. 347. S.

und 8. Oct. glücklich zurück. Durch den Tractat von Worms *) versprach die Königin von Hungarn ihm nicht allein den Besitz des in den Händen des Fkeystats von Genua befindlichen Marqvisats von Finale zu verschaffen, welches verursachte, daß Genua ihm den Krieg **) erklärte, sondern trat ihm auch die Stadt und den Bezirk von Vigevano, das Pavesanische Gebiet jenseit des Po, nebst Piacenza und einem Theil von der Grafschaft Anghiera ab. Auch in dem 1744sten Jahre vereitelte der König die wiederholt versuchte Einfälle seiner vereinigten Feinde ***) durch die tapferste Gegenwehr; denn ob er gleich in dem Treffen bey Coni, wo er seine Person mit der grössesten Tapferkeit blosstellete, nicht glücklich war, auch im August das wichtige Castell von Demont verlohren gieng: so mußten doch gegen Ende des Jahres seine Feinde alle erhaltene Vortheile verlassen, und sich wieder nach Frankreich ziehen. Im Jahr 1745. eroberte zwar die vereinigte Spanische und Französische Macht Valenza, Alessandria und Casal, sie ward aber bey dem Fort Exiles und Ceva mit Verlust zurück gewiesen, wiewohl der König wegen Unpäßlichkeit im Sept. das Heer verlassen, und nach Turin zurückgehen mußte. Im Nov. 1746. bekam der König die Blat-

*) Siehe den VI. B. dieser Nachrichten S. 105. ff.
**) Siehe Band VIII. S. 104.
***) Man sehe den VIII. Band S. 444. ff. und B. IX. S. 146. ff.

Blattern, ward aber zur Freude seiner Unterthanen glücklich wieder hergestellet, und lehnte alle auf Freudenbezeugungen zu verwendende Kosten gnädigst ab. Seine Völker waren überall glücklich. Der General, Freyherr von Leutrum, eroberte Asti, Casal, Alessandria und Valenza, nöthigte auch den Französischen Marschall von Maillebois sich in das Genuesische zu ziehen. Der König stieß den 16. Junius mit seinen Völkern zu dem Oesterreichischen Heere, übernahm den Oberbefehl, gieng den 8. Aug. über den Lambro, zog sich nach Savona, welches er sowohl als Finale, Tortona, Vintimiglia, Villafranca, Montalban eroberte, und nöthigte die Feinde sich über den Varo nach der Provence zurück zu ziehen, wie er denn auch in diesem Jahre die Insel Corsica öffentlich gegen Genua in Schutz nahm. *) Im Jahr 1747. schickte er zwar seinen Gesandten im Haag, Grafen von Chavannes, auf die Friedensversammlung zu Breda, welche aber fruchtloß ablief. Ein Theil seiner Völker wohnte der fruchtlosen Belagerung von Genua bey; hingegen trieb sein General, Graf von Brigueraſco den am 19. Jul. auf Col de Sietta gethanen Angriff des Französischen Generals, Ritter von Belleisle **) glücklich ab, und die Feinde wurden von dem Eindringen in Piemont abgehalten. Im Jahr 1748. schickte er zwar einige Völker nach der Insel Corsica,

*) Siehe B. IX. S. 386. ff.

**) Siehe B. X. S. 725.

sica, um die Misvergnügten zu unterstützen; allein der zu Aachen geschlossene Friede verhinderte den Fortgang dieser Unternehmung. Der König bekam durch diesen Frieden nicht allein die von seinen Feinden eroberte Grafschaft Nizza nebst dem Herzogthum Savoyen wieder, sondern alle theilnehmende Mächte gewährten ihm auch den Besitz von dem ihm im Jahr 1743. abgetretenen Vigevanasco, dem Theil des Gebiets von Pavia, und der Grafschaft Anhiera; dagegen er das Piacentinische an den Infanten, Don Philipp mit dem Rückfalls Rechte, wenn der König beyder Sicilien auf den Spanischen Thron gelangen, oder der Infant ohne männliche Erben sterben sollte, abtrat. In Sardinien *) entstunden zwar einige durch Banditen verursachte Unruhen, der Vice-König, Fürst von Valguarnera stellte aber durch getroffene gute Anstalten die Ruhe bald wieder her. Nach hergestellten Frieden sorgte er eifrigst für die Aufnahme seiner Länder, erklärte auch im Jahre 1749. die drey Häfen von Nizza, San Ospizio, und Villafranca zu Freyhäfen. Im Jahr 1750. ließ er die Vermählung seines Kronprinzen, Victor Amadeus, Herzogs von Savoyen mit der Spanischen Prinzessin, Maria Antoinette, ganz ausserordentlich prächtig vollziehen, und im folgenden Jahre bey allen seinen Völkern gleichförmige Kriegsübungen einführen, die theils von

*) Siehe B. XI. S. 737. B. XII. S. 700.

den Preußischen, theils Oesterreichischen entlehnet waren. Das Unglück, welches ihm im Junius 1751. dadurch drohete, daß ein wahnwitziger Soldat ihn mit bloßen Degen überfiel, verhinderte die göttliche Vorsicht dadurch, daß der König noch eben Zeit bekam, sich in sein Cabinet zu verschließen. Im Jahr 1752. schloß er einen Handlungs-Vertrag mit der Kaiserin-Königin, und zu Erhaltung der Ruhe von Italien den bekannten Vertrag von Aranjuez *) mit dem Kaiserl. und Spanischen Hofe, verfügte die Auswanderung aller Reformirten in den Thälern von Saint-Victor und Chapitre wohnenden Franzosen und Schweizer, und verordnete, daß keine unbewegliche Güter mehr an die Klöster, und also zur todten Hand vermachet werden durften. 1753. gerieth er mit dem Pabst wegen der verweigerten Beförderung des Nuntius zu Turin, Merlini zur Cardinals-Würde, in Irrungen, und befahl, daß dieser Nuntius das Reich verlassen mußte. 1754. schloß er mit dem Freystaat von Genf wegen einiger Ländereyen in den Aemtern Teriner und Galliard einen Tausch-Vertrag, und endigte dadurch die länger als hundert Jahr daurende Streitigkeiten. 1755. ließ er zu Wien durch seinen Gesandten, den Grafen von Canale die Reichslehen über das Herzogthum Savoyen empfangen. Die Irrung mit Frankreich, welches den Contrebandier, Mandrin,

*) Siehe denselben im IVten Bande der neuen geneal. Nachrichten S. 280. ff.

drin, auf Savoyischen Boden wegnehmen ließ, ward 1755. durch eine feyerliche Erklärung beygeleget. An dem 1756. entstandenen Kriege nahm er gar keinen Antheil, vielmehr bezahlte er einige Tonnen Goldes Staatsschulden, die zu 5 vom Hundert verzinset wurden, und schränkte alle Ausgaben des Hofes nebst dem jährlichen Gehalt der Prinzen und aller Bedienten merklich ein. Zu Schliessung des Friedens von Fontainebleau trug er durch seinen Gesandten zu Paris und London sehr vieles bey, und obgleich 1759. sich eine bequeme Gelegenheit zeigte, nach dem Tode des Königs von Spanien sich deshalb Recht zu verschaffen, daß das Rückfallsrecht von Piacenza durch Abtretung des Königreichs Neapel an den Prinzen des neuen Königs von Spanien, Ferdinand, vereitelt worden, so wählte er doch den Weg der Unterhandlung, und erhielt durch den 1763. mit Frankreich und Spanien geschlossenen Vertrag, daß ihm die jährlichen Zinsen von 8 Millionen Livres so lange ausgezahlet werden sollten, bis das Herzogthum durch Absterben des Infanten Don Philipp ohne männliche Erben, oder dessen Gelangung zu einer Krone an Sardinien fallen würde. 1766. schloß er mit dem Herzog von Parma einen Gränz-Vertrag, vermöge dessen an Sardinien einige Dörfer und Ländereyen abgetreten wurden. Durch zwey merkwürdige Verordnungen aber setzte er feste, daß keine höhere Zinsen als 4 vom Hundert in seinen Staaten genommen, und daß alle fremde Bettler aus dem Lande geschaffet, die einheimi-

schen aber in ihre Geburtsorte gebracht werden, keine Bettler aber auf den Landstraßen weder einzeln noch in Gesellschaft sich sehen lassen sollten. Im Jahr 1767. ließ er gewisse unweit der Insel Corsica belegene kleine unbewohnte Inseln besetzen und bevölkern, und ertauschte von dem Bischoffe von Novara die Oberherrschaft über San-Gulio und Orta. Im folgenden Jahre bemühete er sich die zwischen dem Infanten, Herzog von Parma, und dem Päbstl. Hofe, wegen der angeblichen Eingriffe, so ersterer in die Kirchenrechte gethan haben sollte, entstandene Irrungen durch seine Vermittelung beyzulegen, konnte aber nicht zum Zweck kommen. In den letztern Jahren seines Lebens vermehrte er seinen Ruhm durch Bekanntmachung eines neuen Gesetzbuches, welches Corpus Carolinum genennet ward, und im Jahr 1770. ans Licht trat; durch die Verbesserung des Hafens von Cagliari, wodurch er sowohl als durch den mit dem Russischen Hofe geschlossenen Handlungs-Vertrag seiner Staaten Wohlstand zu befördern suchte; durch die nützliche Veränderung, welche er mit der Universität von Novara vornahm, wo er statt der Jesuiten Piemontesischen Weltgeistlichen die Lehrstühle übergab, und die Errichtung zweyer neuer Bisthümer in Piemont, wodurch er seine Sorgfalt für das Wohl der Seelen seiner Unterthanen an den Tag legen wollte. In dem letzten Jahre seines Lebens hatte die Brust-Wassersucht seinen Körper ungemein geschwächet, und verkündigte ein nahes Ende. In der Nacht vom 15ten zum

16ten

16ten Februar fand sich eine ausserordentliche Beklemmung der Brust ein, er hatte keinen Schlaf, und mußte viel leiden. Die folgende Nacht befand er sich etwas besser, der Husten dauerte fort: da er aber ausserordentlich schwach war, so konnten die seit etlichen Jahren mit gutem Erfolg angewendete Mittel nicht mehr gebrauchet werden. Den 17ten Abends gab die fortdaurende Schwäche, und das schwere Athemholen sein nahes Ende zu erkennen, er konnte aber mit schwerer Mühe dahin gebracht werden, sich zu Bette zu legen. Er hatte eine schlechte Nacht, und gegen 11 Uhr ward er mit der letzten Oelung versehen. Den 18ten sprach er gar nicht mehr, lag ohne Empfindung, und man glaubte, daß sein Ende nahe sey. Er lebte in diesem Zustande bis zum 20sten Febr. 1773. da er früh um 1 Uhr weniger 10 Minuten nach einem Todeskampf von mehr als 50 Stunden den Geist aufgab. Tages darauf ward der Leichnam in weißer spanischer Kleidung mit den Zeichen der Königl. Würde gezieret, in dem Saal der Leibwache auf ein Prachtbette gelegt, das Herz und das Eingeweide in der Hauptkirche von Turin beygesetzt, den 25. Febr. aber der Körper in Begleitung des Hofes und des Adels nach der Superga, *)

*) Für einige Leser nur wird die Anmerkung nöthig seyn, daß die Superga eine prächtig erbauete und 1½ Stunden von Turin entlegene Abtey mit der Königl. Begräbnißkirche ist, welche König Victor Amadeus zum Andenken der aufgehobenen Belagerung von Turin als ein Gelübde gestiftet hatte.

wo auch sein Vater, König, Victor Amadeus begraben liegt, zur Beerdigung gebracht.

Er hatte sich dreymal vermählet, aber nur von den beyden letzten Gemahlinnen Kinder hinterlassen. Von der ersten ward den 7. März 1723. Victor Amadeus Theodor, Herzog von Aosta gebohren, der aber 1727. den 11. August wieder verstarb. Von der zweyten ist der jetzige König, Victor Amadeus Maria den 26. Junius 1726. gebohren worden, welcher durch die Vermählung mit der Spanischen Infantin, ein Schwager eines Königs von Spanien, und ein Schwieger-Vater zweyer Königl. Prinzen von Frankreich, nämlich des Grafen von Provence und des Grafen von Artois geworden ist. Die übrigen Kinder von der zweyten Gemahlin sind:

1) Eleonore Marie Theresie, geb. den 28. Febr. 1728.
2) Marie Louise Gabriele, geb. den 25. März 1729. welche in dem Kloster des heil. Andreas von Oviers, wohin sie sich 1765. begeben, am 22sten August 1767. verstorben.
3) Marie Felicitas, geb. den 19. März 1730.
4) Joseph Carl Emanuel, Herzog von Aosta, geb. den 27. May 1731. starb den 23. April 1735.
5) Der Herzog von Chablais, geb. den 23. Julius 1733. starb im Dec. 1733.

Von der dritten Gemahlin, einer Schwester des Kaisers Franz des Ersten, welche er den 3. Jul.

Jul. 1741. durch den Tod verlohr, hat er folgende Kinder gezeuget:

1) Carl Franz Marie, Herzog von Aosta, geb. den 1. Dec. 1738. starb den 26. März 1745.

2) Marie Victorie Margarethe, geb. den 22. Jun. 1740. starb den 18. Julius 1742.

3) Benedict Moritz Marie, Herzog von Chablais, geb. den 21. Junius 1741. Diesem seinem jüngsten Prinzen war der verstorbene König ungemein gewogen, daher er ihm 1763. unter dem 8. Febr. nicht allein den Titel eines Herzogs von Chablais für sich und seine männlichen Erben gab, 400000 livres jährliche feste und auf gewisse Staatsabgaben angewiesene Einkünfte anwieß, alle Edelgesteine seiner verstorbenen Mutter ihm ausantwortete, und verschiedene Städte, Flecken und Dörfer, unter dem Titel von Fürstenthümern, Marquisaten und Grafschaften ihm als ein Lehen für sich und seine männliche Nachkommen reichete, auch das Vorrecht, gewisse Verbrechen in dem ganzen Bezirk seiner Apanage zu begnadigen, ertheilte.

Der verstorbene König war übrigens von mittelmäßiger Größe, aber einer sehr guten Leibesgestalt. Er liebte in jüngern Jahren die Ergötzlichkeiten, tanzte sehr wohl, und war ein sehr großer Freund der Jagdlust. Seine Leutseligkeit, und Herablassung gegen Fremde und Unterthanen machte ihm die Herzen eigen. Seine Klugheit und Güte beförderte das Glück seiner Staaten, er erhielt bey einem mäßigen Einkommen, an 40000 Mann wohlgeübter Völker, und einen zahlreichen

Hofstaat. Seine Landes-Einkünfte wurden durch eine kluge Verwaltung erhoben, nur der Toback war verpachtet. Er setzte sich während seiner ganzen Regierung bey den Nachbarn in solches Ansehen, daß seine Hülfe und Freundschaft gesuchet, und belohnet ward. Man kann ihn im eigentlichen Verstande einen Vermehrer seines Reichs nennen; durch den noch geendigten Italiänischen Kriege im Jahr 1736. geschlossenen Frieden erhielt er das Gebiet von Tortona, das von Novara, und die vier Grafschaften San-Fedele, Torre di Forti, Gravedo, und Campo maggiore, und durch den Achanschen Frieden ward ihm der Besitz des Gebiets von Vigevano, eines Theils von dem Bezirk von Pavia, und dem Lande Anghiera, so wie des Gebiets von Bobbio, versichert. Er war vorzüglich glücklich in der Wahl seiner Minister, von denen ich nur die Marqvis von Ormea, von Osorio und von Saint-Germain, wie auch den Grafen von Bogin nennen will, wiewohl der letztere die Kaltsinnigkeit zwischen dem Verstorbenen und dessen Thronfolger so zu unterhalten wußte, daß der vermuthliche Thron-Erbe zu gar keinen Staatsgeschäften gezogen ward. Es hatte sein Cabinet in alle große Begebenheiten von Europa Einfluß, wovon der letzte Friede von Fontainebleau ein neuerer Beweis ist. Von seinen wohlthätigen Gesinnungen zeugen die vielen milden Stiftungen: als einen Beförderer der Wissenschaft wieß er sich durch die Anweisung ansehnlicher Jahrgelder an die Academien und Collegia. Von seiner Gegenwart

des

des Geistes bey entscheidenden Augenblicken und vorzüglichen Tapferkeit haben die Völker, so gegen ihn gefochten, und die, welche er angeführet, öftere Beweise gesehen. An seinem Hofe lebte man nach Französischem Fuß, und alle Fremde, welche Italien besahen, verfehlten nicht denselben zu besuchen; wie denn der jetzige Kaiser sowohl als dessen Vater Besuche abgestattet. Kurz der verstorbene König verdiente das Lob, welches seine Zeitgenossen wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften ihm beygelegt, und die Nachwelt nicht versagen wird.

* *

V.

Gegenwärtiger Kriegsstaat der Generalstaaten der vereinigten Niederlande vom May 1774.

1. General-Capitaine.

1. Wilhelm der fünfte, Prinz von Oranien und Nassau, Erbstatthalter.

2. General-Feldmarschall.

2. Ludwig Ernst, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, seit dem 2. Nov. 1752.

3. Generals.

3. Carl, Fürst von Nassau-Weilburg, bey dem Fußvolk, seit dem 16. Febr. 1760.
4. Arnold Just, Freyherr van der Duyn, von der Reuterey, seit dem 10. May 1771.

5. Ber-

5. Bertrand, Freyherr von Lewe bey dem Fußvolk, seit dem 18. Dec. 1772.

4. General-Lieutenants der Reuterey.

6. Anton Sirtema, Freyherr von Groveslins, seit 16. May 1747.
7. Hubert Buys, seit März 1765.
8. Carl August Emanuel, Reichsgraf von Rechtern, 14. März 1766.
9. Samuel, Freyherr Eck van Nergena, 14. März 1766.
10. Johann Wilhelm von Famars, 14. März 1766.
11. Jacob Adrian Isaac von Bigot, 14. März 1746.
12. Emanuel Johann Wilhelm, Reichsgraf von Hompesch, 24. Aug. 1772.
13. Joseph Falaiseau, 24. Aug. 1772.
14. Heinrich Jacob Tuyl van Serooskerken, 24. Aug. 1772.
15. Adrian von Lynden zu Nessen, 24. Aug. 1772.
16. Egidius van der Dussen, 24. Aug. 1772.
17. Johann Heinrich Robbertsen, 24. Aug. 1772.
18. Hannß Wilhelm Rengers, 24. Aug. 1772.
19. Martin Staveniſſe Pous, 24. Aug. 1772.
20. Friedrich, Prinz von Hessen-Cassel, 24. Aug. 1772.
21. Wilhelm, Landgraf von Hessen-Philipsthal, im März 1774.

5. General-Lieutenants von dem Fußvolk.

22. Ludwig, Graf von Envie, 16. May 1747.

23. Friedrich

23. Friedrich August, Herzog von Holstein-Gottorf, 2. Nov. 1748.
24. Wilhelm Ludwig, Prinz von Baden, 1. Sept. 1751.
25. Franz Stephan Carl, Freyherr von Randwyck, 14. März 1766.
26. Johann Carl Smissaert, 14. März 1766.
27. Franz von Nispen, 14. März 1766.
28. Jndze Edzard von Burmannia, 14. März 1766.
29. Rudolf Leusden, 14. März 1766.
30. Carl Friedrich, Reichsgraf von Wartensleben, 14. März 1766.
31. Ludwig Anton von Oyen, 14. März 1766.
32. Balduin Onderwater, 14. März 1766.
33. Albert August, Reichsgraf von Jsenburg, 14. März 1766.
34. Leopold Casimir, Reichsgraf von Rechtern, 14. März 1766.
35. Gideon Samuel Deutz, 14. März 1766.
36. Ernst, Freyherr von Raeders, 14. März 1766.
37. Ludwig von Maleprade, 14. März 1766.
38. Wilhelm Thierry, 14. März 1766.
39. Arnold Wilhelm Timon, Freyherr von Lintelo, 14. März 1766.
40. Eggering von Tiddinga, 14. März 1766.
41. Friedrich May, 14. März 1766.
42. Wilhelm Ludwig, Prinz von Baden, 14. März 1766.

43. Carl Wilhelm, Erb-Prinz von Nassau-Usingen, 1. Junius 1770.
44. Hannß Conrad Escher, 24. Aug. 1772.
45. Heinrich Johann Trip, 24. Aug. 1772.
46. Hannß Wilhelm, Freyherr von Aylva, 24. Aug. 1772.
47. Ludwig Bouqvet, 24. Aug. 1772.
48. Johann Ernst Hertel, 24. Aug. 1772.
49. Ferdinand Wilhelm Ernst, Fürst von Solms-Braunfels, 24. Aug. 1772.
50. Carl Ludwig, Fürst von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, 24. Aug. 1772.
51. Johann August, Burggraf von Kirchberg, 24. Aug. 1772.
52. Hugo Mackay, 24. Aug. 1772.
53. Johann Jacob von Volbergen, 24. Aug. 1772.
54. Johann Ludwig Casembrood, 24. Aug. 1772.
55. Carl August Friedrich, Fürst von Waldeck, 24. Aug. 1772.
56. August, Prinz von Sachsen Gotha, 24. Aug. 1772.

6. General-Majors der Reuterey.

57. Moritz Wilhelm von Ditfurt, 14. März 1766.
58. Johann Harinxma toe Slooten, 14. März 1766.
59. Leonhard Robert von Sonsbeeck, 24. Aug. 1772.
60. Wilhelm Meyners, 24. Aug. 1772.

61. Jacob

61. Jacob van de Graaf, 24. Aug. 1772.
62. Carl Albert Greven, 24. Aug. 1772.
63. Carl August von Wülckenitz, 24. Aug. 1772.
64. Anton Friedrich von Stocken, 24. Aug. 1772.
65. Franz Eckhard, 24. Aug. 1772.
66. Wilhelm van Heeckeren, 24. Aug. 1772.
67. Jacob Christoph Otto, Reichsgraf von Byland, 24. Aug. 1772.

7. General-Majors bey dem Fußvolk.

68. Johann Wilhelm Moritz, Graf von Nassau, 14. März 1766.
69. Jacob Gordon, 14. März 1766.
70. Johann Schimmelpenning van der Oye, 14. März 1766.
71. Heinrich Ruysch, 14. März 1766.
72. Johann Adolf von Hardenbroeck, 14. März 1766.
73. August Heinrich von Sommerlatte, 14. März 1766.
74. Duco Martena von Burmannia, 14. März 1766.
75. George Carl Ludwig, Reichsgraf von Leiningen, 14. März 1766.
76. Wilhelm Budé, 14. März 1766.
77. Nicolaus Franz, Freyherr von Breda, 14. März 1766.
78. Claudius Franz Sandoz, 14. März 1766.
79. Anton Rudolf Weiß von Mollens, 14. März 1766.
80. Samuel von Chambrier, 14. März 1766.

81. Jo-

81. Johann Pictet, 14. März 1766.
82. Martin Acronius, 14. März 1766.
83. Johann Jacob Jacobi, 14. März 1766.
84. Zeno Arnold, Freyherr von Bentink, 14. März 1766.
85. Johann Peter Carelsreuter, 14. März 1766.
86. Eugenius Renatus, Marqvis von Bellegarde, 14. März 1766.
87. Heinrich von Vaillant, 14. März 1766.
88. Ludwig, Graf des Portes, 14. März 1766.
89. Friedrich Christoph, Reichsgraf von Degenfeld, 5. May 1767.
90. Friedrich Leopold von Graß, 24. Aug. 1772.
91. Wilhelm Carl, Freyherr Snouckart von Schaumburg, 24. Aug. 1772.
92. Joseph August Martfeldt, 24. Aug. 1772.
93. Johann Friedrich Martfeldt, 24. Aug. 1772.
94. Beatus Ludwig Steiger, 24. Aug. 1772.
95. David Ludwig von Aulbonne, 24. Aug. 1772.
96. Franz Carl, Reichsgraf von Erbach, 24. Aug. 1772.
97. Heinrich Conrad von Kalm, 24. Aug. 1772.
98. Peter de Roock, 24. Aug. 1772.
99. Johann Christian Friedrich Schmidt, 24. Aug. 1772.
100. Johann Heinrich Bedaulx, 24. Aug. 1772.
101. Johann Houstoun, 24. Aug. 1772.
102. Bartholomäus Marty, 24. Aug. 1772.
103. Richard Andreas Rudolf von Gockinga, 24. Aug. 1772.

104. Adolf von Roode von Heekeren, 24. Aug. 1772.
105. Rütger, Freyherr von Dongen, 24. Aug. 1772.
106. Jacob Imbert von Martines, 24. Aug. 1772.
107. Roelemann Friedrich, Reichsgraf von Byland, 24. Aug. 1772.
108. Gosse Gemme von Haersolte, 24. Aug. 1772.
109. George August Hardy, 24. Aug. 1772.
110. Samuel Elias, 24. Aug. 1772.
111. Edmund Collins, 24. Aug. 1772.
112. Friedrich Wilhelm Maximilian von Steprodt, 24. Aug. 1772.
113. Wilhelm Johann Friedrich, Freyherr von Dopf, 24. Aug. 1772.
114. Gottlob Alexander Maximilian, Reichsgraf von Henckel, 24. Aug. 1772.
115. Carl Wilhelm Stuart, 24. Aug. 1772.
116. Zeno Conrad Stuten, 24. Aug. 1772.
117. Franz Cornelius Aersen von Sommelsdyck, 24. Aug. 1772.
118. Jacob von Kretschmar, 24. Aug. 1772.
119. Otto August von Weyhe, 24. Aug. 1772.
120. Heinrich Keller, 24. Aug. 1772.
121. Gottlieb May, 24. Aug. 1772.
122. Christian Albert Ludwig, Fürst von Hohenlohe-Langenburg, 24. Aug. 1772.

Die Regimenter.

1) Reuterey:

1. Garde du Corps	1 Comp. von	174	Mann
2. Garde zu Pferde	3 Esc. machen	258	
3. Oranien-Friesland	2	168	
4. Carabiniers	2	168	
5. Buys, s. No. 7.*)	4	336	
6. Rechtern, s. N. 8.	4	336	
7. Eck, s. No. 9.	4	336	
8. Famars, s. N. 10.	4	336	
9. Staveniſſe Pous, s. N. 19.	4	336	

2) Dragoner.

1. Dragoner-Garde	4 Esc.	336
2. Heſſen-Caſſel, s. N. 20.	4	336
3. Byland, s. N. 67.	4	336

3) Fußvolk.

1. Holländiſche Garde	14 Comp.	1162
2. Garde Frießland	1 "	222
3. Garde Gröningen	1 "	75

4. Mackay

*) Dieſe Zahlen beziehen ſich Kürze halber auf das Verzeichniß der Generalität, wo jeder Regiments-Chef mit Namen zu finden iſt.

			Mann
4. Mackai Schotten, ſ. N. 52.	14	Comp.	720
5. Gordon Schotten, ſ. N. 69.	14	"	720
6. Stuart Schotten, ſ. N. 115.	14	"	720
7. Orange Gelderland	14	"	726
8. Orange Friesland	14	"	726
9. Orange Stad en Lande	7	"	320
10. Orange Drenthe	7	"	320
11. Orange Naſſau, 1ſtes	14	"	726
12. Orange Naſſau, 2tes	14	"	726
13. Orange Naſſau, 3tes	14	"	726
14. Lewe, ſ. N. 5.	14	"	726
15. Envie, ſ. N. 22.	14	"	726
16. Holſtein-Gotterf, ſ. N. 23.	14	"	726
17. Randwyck, ſ. N. 25.	14	"	726
18. Smiſſaert, ſ. N. 26.	21	"	1083
19. Burmania, ſ. N. 28.	14	"	726
20. Oyen, ſ. N. 31.	14	"	726
21. Onderwater, ſ. N. 32.	2	"	720
22. Rechtern, ſ. N. 34	2	"	720
23. Raders, ſ. N. 36.	2	"	720
24. Maleprade, ſ. N. 37.	2	"	720
25. Baden-Durlach, ſ. N. 24.	2	"	720
26. Naſſau-Uſingen, ſ. N. 43.	2	"	720
27. Hertel, ſ. N. 48.	2	"	720
28. Waldeck, 1ſtes ſ. N. 55.	2	"	720
29. Waldeck, 2tes	2	"	720
30. Sachſen-Gotha, ſ. N. 56.	2	"	720
31. Ruyſch, ſ. N. 71.	2	"	720
32. Acronius, ſ. N. 82.	2	"	720

			Mann.
33. Bentinck, s. N. 84.	2	Comp.	720
34. Byland, Graf Friedrich Christoph Wilhelm Ludwig, Obrister	2	=	720
35. Aerssen von Sommelsdyck, s. N. 117.	2	=	720
36. Douglas, Obrister Mariniers	2	=	720
37. Nassau-Weilburg, Friedrich Wilhelm, Erbprinz von, Obrister.	2	=	720
38. Schweizer Garde	2	=	1120
39. Escher Schweizer, s. N. 44.	2	=	1200
40. Bouqvet Schweizer, s. N. 47.	2	=	1200
41. Schmid Graubünder, s. N. 99.	2	=	1200
42. May Schweizer s. N. 121.	2	=	1200
43. Watteville Obrister Beatus Ludwig von,	2	=	1200
44. Artillerie	2	=	1800

Besondere Corps.

45. Ingenieurs.	72
46. Mineurs.	192
47. Invaliden.	250
48. Amsterdamische Compagnien.	400

Gouverneurs und Commendanten.

1. Namur Stadt, Gener. Lieut. Hertel, Gouverneur.
2. Touruay, Gen. Lieut. v. Famars, Commendant.

3. Ypern,

3. Ypern. Gen. Lieut. von Groveſtins, Gouverneur, Gen. Lieut. v. Caſembroot, Commendant.
4. Fort Knoke, Gen. Lieut. Graf vom Hompeſch, Commendant.
5. Furnes. Gen. Lieut. v. Tiddinga, Commendant.
6. Maſtricht. Gen. Fürſt von Naſſau-Weilburg, Gouverneur. Gen. Lieut. Freyherr Jedze Edzard von Burmannia, Commendant.
7. Herzogenbuſch. Gen. Feldmarſchall, Herzog von Braunſchweig, Gouverneur. Gen. Major von Hardenbroeck, Commendant.
8. Breda. Gen. Freyherr von Duyn, Gouverneur. Gen. Major, Freyherr von Dopf, Commendant.
9. Bergen op Zoom. Gen. Lieut. Deutz, Gouverneur. Gen. Major von Volbergen, Commendant,
10. Sluys. General Lewe, Gouverneur.
11. Philippine. Gen. Lieut. Staveniſſe Pous, Commendant.
12. Coeverden. Gen. Lieut. Trip, Gouverneur.
13. Langaker Schantz. Gener. Major Gockinga, Commendant.
14. Willemſtadt. Gen. Lieut. von Bigot, Gouverneur.
15. Grave. Gen. Lieut. Graf Leopold Caſimir von Rechtern, Commendant.
16. Venlo. Gen. Lieut. Carl Auguſt Emanuel, Graf von Rechtern, Commendant.
17. Sas van Gent. Gen. Major von Burmannia, Commendant.

18. Hulſt.

18. Hulſt. Gen. Lieut. Thierry, Commendant.
19. Steenbergen. Gen. Lieut. Falaiſeau, Commendant.
20. Lillo. General-Major Bedaulx, Commendant.
21. Doesburg. Gen. Lieut. Freyherr von Rahers, Commendant.
22. Fort St. Andreas. Gen. Lieut. von Oyen, Commendant.
23. Zutphen. Gen. Lieut. Freyherr von Lintelo, Commendant.
24. Arnheim. Gen. Lieut. Prinz von Baden-Durlach, Gouverneur.
25. Heusden. Gen. Lieut. Smiſſaert, Gouverneur.
26. Deventer. Gen. Major Vaillant, Commendant.
27. Gröningen. Gen. Major, Freyherr v. Sommerlatte, Commendant.

Fortgesetzte
Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Mercklichsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
meistens zugleich
vieler Grossen Herren
Lebens-Beschreibungen
enthaltend.

Der 152. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Ernst Heinsius.
1774.

Inhalt.

I. Vorbericht.

II. Der Feldzug der Russen in der Türkey im Jahr 1773.

III. Des berühmten Ali Bey Niederlage und Tod.

IV. Kurze Lebens-Beschreibung des Rußisch-Kaiserl. Generals, Grafen von Tottleben.

V. Einige im Jahr 1773. geschehene merkwürdige Beförderungen.

VI. Einige jüngst geschehene merkwürdige Todesfälle.

I.

Vorbericht.

Der Verfasser dieser Monatsschrift, Herr Magister Michael Ranft, ist, nachdem er dieselbe seit 1731. mit ununterbrochenen Beyfall (ein seltenes Schicksal!) fortgesetzet, den 18. April 1774. im 74sten Jahre seines Alters zu seiner Ruhe eingegangen, und sein Nachfolger in dieser Arbeit wird, so bald nur die Frau Witwe die dazu nöthigen Hülfsmittel eingesendet, nicht ermangeln, dem XIVten Bande eine Nachricht von des Verstorbenen Lebens-Umständen vorzusetzen. Ich habe also nur hierdurch den Lesern bekannt machen wollen, daß ein Mann, der mit der neuesten Geschichte seit vielen Jahren bekannt, und mit den nöthigen Hülfsmitteln versehen ist, auch die erforderliche Kenntniß fremder Sprachen besitzet, die Fortsetzung übernommen hat, und, da er etliche Theile

in kürzerer Zeit als bishero geschehen, zu liefern gedenket, alles Rückständige nachzuholen, und mehr als vorhin für die Neuigkeit der zu erzählenden Sachen zu sorgen verspricht. Er wird sich bey dem nächsten Bande nennen, und bittet alle Freunde dieser Monatsschrift, um ihre gütige Beyträge. Sie können an den Verleger zu Leipzig unter der Aufschrift: **An den Verfasser der Genealogisch-Historischen Nachrichten**, mit der Post- Meß- oder anderer Gelegenheit gesendet werden, und zwar unfrankirt, indem der Verfasser auf eine uneigennützige Art das Porto zu tragen, übernommen hat.

Leipzig, den 30. Aug.
1774.

Der Verleger.

II.

Der Feldzug der Russen in der Türkey im Jahr 1773.

Die Russen haben bey allen ihren Siegen über die Türken gleichwohl noch wenig Eroberungen gemacht. Durch die vergebliche Friedens-Congresse zu Fockzani und Bucharest ist beyden Theilen Anlaß gegeben worden, sich zu erholen. Den Türken ist solches sonderlich sehr zu statten gekommen. Sie haben nicht nur ihre geschwächte Armee in Bulgarien verstärken, sondern sich auch zur See, und besonders an der Küste des schwarzen Meeres, in bessern Vertheidigungs-Stand setzen können. Der Ritter von Tott hat sich sonderlich um die Pforte sehr verdient gemacht, da er nicht nur an der Mündung des schwarzen Meers zwey neue Castelle, eines in Europa, und das andere in Asia, angelegt, auch längst der Küste des Bosphori an den beyderseitigen Ufern eine große Menge Geschütze aufpflanzen lassen, sondern auch in seiner Kriegs-Schule das Artillerie-Wesen verbessert, und ein Corps von Constablern an 600 Mann errichtet, welche er alle in lange tuchene Röcke mit schwarzen Kragen und Aufschlägen, blauen Hosen nach Türkischer Tracht und einer kleinen Mütze, überein gekleidet. Es

wurde davon ein Theil im April zu dem Lager des Großveziers abgeschickt.

Das Frühjahr war kaum angegangen, so brachen die Türken aus ihren Winter-Quartieren auf, und rückten mit starken Märschen in Bulgarien vor, so, daß den 10. April der Großvezier **Mousson Ouglou Bassa** mit der Armee schon bey Dranoviza stunde, dessen leichte Truppen aber bis Silistria streiften. Bey diesen so schnellen Bewegungen der Türken ließ der Feldmarschall, **Graf Romanzow**, der den Winter über sein Haupt-Quartier noch immer zu Jassy in der Moldau gehabt, nicht nur das bey Braila an der Donau stehende Corps des Generals **Weißmann** mit etliche 1000 Mann verstärken, sondern es erhielten auch die aus Liefland im Marsch begriffenen 12 Regimenter eben, als sie zu Braclau ankamen, Ordre, sogleich umzukehren, und ihren Zug gerade durch die Moldau über Jassy und Targorod zur Armee zu nehmen.

Mit dieser war der Graf Romanzow gleich nach dem zu Ende gegangenen Waffenstillstande vorgerückt, und hatte seine Stellung so genommen, daß der rechte Flügel gegen Bucharest und der linke gegen Brahilow zu stehen kam. Die Vor-Truppen streiften darauf stark über die Donau. Den 26sten März st. n fiengen sich die Feindseligkeiten an, da der Major **Bagdanow** in der Gegend von Turno zwey Türkische Partheyen, eine von 80 und die andere von 300 Mann in die

Flucht

Flucht schlug, und einiges Vieh erbeutete. Den 31sten März schickte der General **Potemkin** den Obrist-Lieutenant, **Prinzen Galliczin**, mit 300 Grenadiers vermittelst kleiner Fahrzeuge nach einer Insel unter Silistria, um daselbst ein feindliches Corps von 500 Mann Cavallerie von dem jenseitigen Ufer zu vertreiben. Er überfiel sie unweit Silistria, hieb 40 Mann von ihnen in die Pfanne, und nahm ihrer 7 gefangen, da unterdessen die Cosaken auf der andern Seite viel Vieh wegtrieben, und 9 Schiffmühlen verbrannten. Da hernach der Feind den Posten bey Gurobala verstärkt hatte, schickte der General Potemkin den 1. April den Obristlieutenant **Fersen** mit 300 Grenadier und einigen Cosaken dahin ab, die in dem Dorfe Jenikei alle Türken im Schlafe niedermachten, und darauf diejenigen, welche sich am Ufer der Donau verschanzt hatten, attaqvirten, und nach einem heftigen Gefechte, darinnen sie über 100 tödteten, in die Flucht schlugen, auch 700 Stück Vieh erbeuteten. Immittelst hatte auch der Commendant zu Giurgiewo, Obrist **Böckelmann**, den Major **Jochemson** ausgesendet, alle Schiffe auf der Donau aufzufangen, welchen Befehl er glücklich bewerkstelligte. Den 16ten April warf der General **Potemkin** ein Corps von 2000 Mann, das sich der Insel Likarest gegen über gesetzt hatte, über den Haufen, wobey auf 500 Türken theils durchs Schwert, theils im Wasser umkamen. Den 20sten schlug ein Corps von dem General **Soltikow**, unter

den Majors Jochemson und Treyden, die er mit 4 Compagnien Grenadiers und 12 Galeeren abgeschickt hatte, ein Corps Türken, das auf 30 Fahrzeugen aus Ruszig nach der Insel bey Schursha oder Giurgiewo übersetzen wollte, wobey die Fahrzeuge erobert, und bey 60 Mann getödtet wurden.

Immittelst ließ auch der General **Weißmann** weiter unten an der Donau durch den Obristen **Klitzschka** die Türken sehr beunruhigen. Er schickte denselben den 17ten April mit 2400 Mann theils Cosaken, theils Grenadiers und Jäger unterhalb Tulcza über die Donau, welcher verschiedene Türkische Partheyen in die Flucht schlug, und sodenn nach Babadagh marschirte, wo er unter den Mauern dieser Stadt den Assan Tscherkes Bassa mit 2000 Mann schlug, davon 300 gefangen, und das Lager nebst 6 Fahnen erbeutet, auch dessen Commando-Stab erobert wurde. Der Feind wollte darauf die Posten bey Turno überfallen, er wurde aber mit Verlust zurück gewiesen. Von Babadagh rückte dieses Corps nach Karasuy, schickte aber auf allen Seiten kleinere Haufen ab, welche viele Türken niedermachten, viel Vieh erbeuteten, und des gedachten Bassa ganze Bagage in die Hände fiel. Bey dem Dorfe Karasuy gieng es unter dem Major **Laraßz** sehr hitzig her, weil die Türken allda eine aus 130 Fuhren bestehende Bagage bedeckten, die sie aber doch im Stiche lassen mußten.

Den

Den 30. April st. n. wurden von eben diesem Obristen Klitzschka 500 Tartarn, die ein Chan vom Hause Geray cnmmandirte, bey dem Dorfe Karamurat dergestalt geschlagen, daß unter andern zwey Mursen getödtet und 300 Tartarn gefangen wurden, wobey man auch 30 von ihren Weibern in die Hände bekam. Als die Cosaken zurück kamen, stießen sie auf einen Trupp Arnauten, wovon sie 50 Mann niedermachten. Den folgenden Tag eroberte man auch 300 Wagen, die meistens mit Christlichen Familien besetzt waren, welche die Türken aus verschiedenen Dorfschaften genommen hatten. Den 4. May wurde der Obrist Klitzschka benachrichtiget, daß sich der Feind in das Schloß Karakyrman am schwarzen Meere eingeschlossen habe. Er marschirte daher sogleich mit seinem Corpo dahin, und verlangte, sich gutwillig zu ergeben, die Türken aber begehrten einen freyen Abzug nach Varna. Da sich nun der Obriste auf den Muth und guten Willen seiner Leute verlassen konnte, beschloß er das Schloß mit Sturm einzunehmen. Er ließ daher die Stadt umringen, und dem Thore gerade gegen über eine Batterie anlegen. Da nun der Feind das letzte nicht abwarten wollte, ergab er sich mit 500 Mann zu Kriegsgefangenen. Man erbeutete auf dem Schlosse 12 Canonen, 15 Falconets, 20 Tonnen Pulver und noch viele andere Munition. Nachdem der Obriste alles Brauchbare herausgenommen, sprengte er das Schloß in die Luft.

Den 27. April thaten die Türken mit 102 Fahrzeugen einen Versuch auf Giurgewo, und wollten sich auf den Inseln bey diesem Platze feste setzen, allein sie wurden von dem Commendanten, Obrist **Bockelmann**, gar bald mit Verlust zurück getrieben. Dieses Schicksal hatte auch den 29. eine Türkische Parthey, welche von Turtukay über die Donau kam, und den Major **Kaparow** angreifen wollte. Den 1. May thaten die Türken auf mehr denn 160 Fahrzeugen einen neuen und sehr heftigen Angriff auf Giurgewo, der aber sehr unglücklich für sie ablief, indem sie dabey wenigstens 1500 Mann verlohren.

Bey so glücklichen Actionen, womit die Russen den Feldzug wider die Türken eröffneten, faßte der Feldmarschall **Romanzow** den Entschluß, mit der Armee selbst über die Donau zu gehen, nachdem die Generale **Potemkin**, **Weißmann** und **Suwarow** mit ihren Corps diesen Strom bereits an verschiedenen Orten passirt hatten. Der Obriste, **Fürst Peter Repnin**, ein Bruder des vormahligen Russischen Abgesandtens in Pohlen, war nicht so glücklich, als er im May die Donau passiren wollte. Denn als das Schiff, worinnen er sich befand, durch einen heftigen Sturm das Unglück hatte, auf eine Sandbank zu gerathen, attaqvirten solches sogleich die Türken, welche in der Nähe waren. Er wehrte sich zwar mit den darauf befindlichen 200 Mann eine Zeitlang tapfer. Nachdem er aber einige Säbelhiebe erhalten, mußte er sich mit seinen Leuten gefangen

fangen geben. Man führte ihn sogleich in das Lager des Großveziers, der ihn sehr gut hielte, auch ihm so gar erlaubte, sich durch Russische Chirurgos verbinden zu lassen.

In der Nacht zwischen dem 20sten und 21sten May gieng der General-Major **Suwarow**, Turtukay gegen über, über die Donau, und griff ein Corps Türken von mehr als 4000 Mann zu Fuß und Pferde an. Nach einer sehr standhaften Gegenwehr, wobey sie 1500 Mann auf dem Platze ließen, jagte er sie aus der Stadt, bemächtigte sich derselben, wie auch des Retrenschements, der Batterien, des Lagers und der Schiffe, und theilte seinen Leuten die Beute aus. Er ließ hierauf 12 schwere eiserne Canonen theils unbrauchbar machen, theils versenken, 4 gute Canonen aber, 6 Standarten, und die Flotille, die aus 51 theils grossen, theils kleinen Fahrzeugen bestunde, nahm er mit sich. Das Uebrige, als das Pulver-Magazin, die Lebensmittel und die ganze Stadt wurden ein Raub der Flammen, die Einwohner aber brachte man über die Donau herüber an das diesseitige Ufer.

Den 7. Jun. hatte der General **Weißmann** bey Kirsowa an der Mündung des Flusses Saloniza eine Action mit den Türken, die sehr vortheilhaft für ihn ausfiel. Er griff an diesem Morgen das verschanzte Lager der Türken, das aus 12000 Mann, mehrentheils Infanterie bestunde, und von dem Tartarischen Sultan Achmet Geres Abdulla commandirt wurde, mit solchem Glücke an,

an, daß 1500 Türken theils auf dem Platze blieben, theils auf der Flucht niedergesäbelt, 100 Mann aber gefangen genommen und überdieß 9 Fahnen, 16 Canonen und das ganze Türkische Lager mit aller Feld-Equipage erbeutet wurden. Die Türken flohen in der größten Eil und Bestürzung nach Bazergick, und wurden auf dem Wege über 10 Werste weit von den Russen verfolgt. Die Affaire dauerte nicht lange, und wurde Russischer Seits bloß durch Cavallerie ausgerichtet, sonst würde das Blutbad noch grösser gewesen seyn.

Nunmehro war der **Graf Romanzow** feste entschlossen, über die Donau zu gehen, und die Türken in ihrem eigenen Lande heimzusuchen. Seine Armee wurde auf 87000 Mann geschätzt, und war mit allen Nothwendigkeiten wohl versehen. Er unternahm diese wichtige Expedition, nachdem er die darzu dienlichen Anstalten getroffen hatte. Folgende zuverlässige Nachrichten von diesem Uebergange geben uns die wahren Umstände davon zu erkennen.

Der Graf **Romanzow** befahl, um solchen Uebergang zu erleichtern, dem General **Weißmann**, den 18. Junii einen feindlichen Posten bey Gurobola, der nach Aussage der Gefangenen mit 6000 Mann unter drey Bassen besetzt war, von hinten anzugreifen, der General **Potemkin** aber bekam zu gleicher Zeit Befehl, auf solchen Posten von der Seite der Donau loszugehen.

Als

ich nun der Feind von zwey Seiten angegrif-
ahe, und wahrnahm, daß man Fahrzeuge
Uebergange fertig machte, so nahm er so-
ch auf das erste Feuer, welches auf ihn ge-
cht wurde, die Flucht. Die Russen nahmen
rauf sein jenseitiges Lager, nebst allem dem,
as darinnen befindlich war, in Besitz. Der
briste Czorba verfolgte den Feind mit den Hu-
aren und Cosaken über 10 Werste weit, hieb
300 Mann in die Pfanne, machte 6 Gefangene
und eroberte 8 metallene Canonen und 3 Fahnen.
Russischer Seits wollte man nur 21 Verwundete
bekommen haben.

Nachdem der Feldmarschall seinen Zweck durch die Eroberung dieses Postens erhalten hatte, so erfolgte zwischen Brahilow und Flocz der völlige Uebergang über die Donau. Es war den 21. Jun. als er selbst mit dem ersten Theile der Armee über den Fluß setzte. Unterdessen aber, da der übrige Theil der Armee folgte, erhielten die Generals Potemkin und Stupischin Befehl, die sehr engen Desileen, welche nach Silistria führen, zu passiren. Nachdem sie nun über den Fluß Galica gegangen, wurde das Lager dem feindlichen Lager gegen über aufgeschlagen. Der Feind hatte sich 5 Werste von Silistria verschanzt. Kaum aber hatte sich der General Stupischin den Höhen genähert, so fieng der Feind den 25. Jun. an, auf die leichten Truppen aus dem kleinen Gewehr zu feuern, und gleich darauf mit der größten Wuth sich in ein völliges Treffen einzulas-

sen. Dieser Angriff war einer der heftigsten. Der Kern der Türkischen Armee unternahm ihn; es wurde aber endlich dieses bis zur Verzweiflung fechtende Corps über den Haufen geworfen, und bis ins Lager zurück gejagt. Jedoch auch hier konnte es sich nicht halten. Es nahm völlig die Flucht, verließ seine ganze Equipage, 18 metallene Canonen und 8 Fahnen. Die Zahl der Gebliebenen und Gefangenen war sehr ansehnlich. Die Letztern versicherten, daß dieses 16000 Mann starke geschlagene Corps aus der besten Cavallerie bestanden, die neulich aus Bosnien angelangt wären.

Den 28. Jun. attaquirte der General Suwarow ein Retrenschement bey Turtukay, worinnen ein Corps von 4000 Türken lag, welches sich unter dem Commando eines Bassa von zwey Roßschweifen vier Stunden lang vertheidigte, aber durch die Canonen und zuletzt durch die Bajonets vertrieben und zerstreuet wurde. Die Türken verlohren 800 Mann nebst dem Chef, 14 metallene Canonen, 31 große mit Provision beladene Fahrzeuge und 200 Kils mit Weitzen-Mehl. An eben dem Tage schlug der General Kamenzki ein anderes Türkisches Corps von 2000 Mann.

Den 29. Jun. wurden die sehr vortheilhaft postirten feindlichen Truppen von neuen angegriffen, nach einem ausserordentlichen Widerstande geschlagen, und mit dem größten Verluste in die

Flucht

getrieben. Ihr Retrenschement ward nebst
nonen erobert. Der Verlust der Russen
d in 400 Mann, worunter sich die beyden
ten Pawlow und Lukin befanden. An eben
Tage attaqvirte ein Corps von 7000 Mann
General Stupischin auf seinem Rückmarsche
dem Lager, es wurde aber geschlagen und
lgt. Die Gefangenen von diesem geschlage-
Corps versicherten, daß solches von einem
ern Corps detaschirt worden sey, welches 30
rste von der Armee stünde. Es bewog dieses
Feldmarschall, den General Weißmann mit
em Corps den 2. Jul. dahin abzuschicken. Er
st setzte sich den 3ten mit der ganzen Armee in
rsch, um ihn in Fall der Noth zu unterstützen.
ährend diesem Marsche hörte man die Canona-
, welche ein Signal war, daß das Treffen sei-
n Anfang genommen. Man erhielte hierauf
n den Generalen Woronzow und Galliczin,
elche sich bey dem General Weißmann befanden,
n Rapport, daß er den Feind nahe bey dem
orfe Knagnara, an fast unzudringlichen Orten
ngegriffen, und, der feindlichen Uebermacht unge-
chtet, gleich bey dem ersten Angriffe die Türken
ber den Haufen geworfen und aufs Haupt ge-
chlagen hätte, ob sie gleich noch von dem Groß-
ezier mit 20000 Mann unter dem Commando
des berühmten Numan Bassa verstärkt worden.
Ihr ganzes Lager ward erobert, und 4000 Mann
blieben auf dem Platze. Es würde dieser Sieg
den Russen weniger gekostet haben, wenn sie nicht

dabey

dabey den braven General Weißmann verlohren hätten, der zu Ende dieser glorreichen Schlacht durch einen Flintenschuß sein Leben einbüßte.

Es sind eigentlich 5 Actiones zwischen den Russen und Türken jenseit der Donau vorgefallen. Eine bey Guroboia unweit der Donau den 18. Junii. Die zweyte bey Silistria den 25. Junii. Die dritte bey Turtukay den 28. Junii. Die vierte den 29. Junii und endlich die fünfte bey Knagnara den 3. Julii Der Großvezier hatte das ansehnliche Corps, das der General Weißmann angegriffen, noch mit 20000 Mann von der Haupt-Armee unterstützt, gleichwohl mußte er sich nach der Schlacht tief in Romelien zurücke ziehen.

Man hat von dieser letztern Action noch folgende Umstände bekannt gemacht. Die verschanzten Türken, welche den 29. Jun. zerstreuet worden, wurden von dem Osmann Bassa commandirt. Sie stunden auf einem sehr hohen Berge postirt, und wurden von den Canonen von Silistria gedeckt. Das Russische Corps, das sie angriff, und sie auch schlug und vertrieb, bestund in 3 Colonnen, die von dem Haupt-Corps und den beyden Seiten-Corps detaschirt waren. Dasjenige Corps von 7000 Mann, welches an diesem Tage den General Stupischin bey dessen Rückzuge nach dem Lager angriff, bestund in Cavallerie unter dem Czerkes Hassan-Bassa. Es wurde durch die Cavallerie des Generals Potemkin zurück

rück getrieben und verfolgt. Das Dorf Kagnara, wo der General Weißmann geblieben, liegt bey Bazarzick. Die Türken hatten eine ungleich stärkere Macht sowohl von Infanterie als Cavallerie. Sie bestunde aus ihren besten Truppen, und waren aus Vertrauen zu ihrer Stärke aus ihrem wohl verschanzten Lager herausgegangen. Die 20000 Mann, die ihnen noch von dem Großvezier zu Hülfe geschickt wurden, hatten ausser dem Seraskier Numan Bassa noch drey Bassen zu Anführern. Diese vereinigte zahlreiche Macht hatte das Weißmannische Corps ganz umgeben, gleichwohl ließen sich die Russen durch nichts aus ihrer Fassung bringen, sondern schlugen ihren überlegenen Feind aufs Haupt. Sie eroberten sein ganzes Lager, die Equipage, die Artillerie, welche in 25 Canonen bestund, alle Lebensmittel und Munition. Nunmehro waren alle von dem Großvezier detaschirten Corps geschlagen. Sobald der Großvezier die Nachricht davon erhielte, zog er sich in das Innerste von Romelien zurück, und lagerte sich bey Tschumna.

Bey so gestalten Umständen wunderte man sich, daß der Feldmarschall Romanzow sich nicht Meister von Silistria gemacht, sondern gar den 8. Jul. mit der Armee wieder über die Donau zurücke gegangen war. Von dem mißlungenen Versuche der Russen auf Silistria hat man folgende Umstände erfahren: Nachdem das bey dieser Stadt gestandene Corps den 25. Jun. geschlagen worden, rückte das Quarree des Feld-

marschalls den 26sten eine Stunde vorwärts, und lagerte sich links dem Qvarree des General-Lieutenants Stupischin, der eine Stunde von Silistria stunde, und zu dem noch das Weißmannische Corps gestossen war. Das Corps des Generals Potemkin hatte sich gleichfalls eine Stunde vorwärts linker Hand, Silistria gegenüber, postirt, da denn zwischen diesem Corps und den Türken den ganzen Tag über, jedoch ohne sonderliche Wirkung, canonirt wurde. Man besetzte auch an diesem Tage die Weingebürge mit Jägern, Arnauten und Cosaken, die Türken hingegen besetzten einen vortheilhaftigen Berg, und verschanzten sich daselbst.

Den 26sten und 27sten ritte der Feldmarschall recognosciren, und da die Türken in Sillistria, welche er den 27sten auffordern ließ, von keiner Uebergabe hören wollten, so wurden noch an diesem Abende von den drey Qvarrees die Commandirten zum Sturm ausgemacht; jedoch weil an diesem Tage die Faschinen nicht völlig zu Stande gebracht werden konnten, so wurde der Sturm bis auf den 29sten Jun. verschoben. Die zu dem Sturm Commandirten rückten den 28sten Abends nach dem Retirade-Schuß auf ihre bestimmten Plätze. Die Haupt-Attaqve sollte mit Anbruch des Tages vor sich gehen, und das Zeichen darzu durch einen Canonenschuß von dem verschanzten Berge gegeben werden. Es wurde aber in Befolgung der gegebenen Ordren von allen Seiten gefehlt. Die Attaqve fieng sich erst zwey

Stunden

den nach Anbruch des Tages an; der Ge-
Weißmann, der den Berg hätte angreifen
, kam zu späte, und die Colonne des Potem-
en Corps, welche den Befehl hatte, in die
hanzung ohne zu feuern einzudringen, mach-
der Schanze in einer Distanz von 80 Schrit-
halte, und fieng das sogenannte Bataillon-
an. Die Türken fielen hierauf aus der
hanzung auf die Russen so grimmig an, daß
weichen anfiengen. Man faßte zwar wie-
n Fuß, und trieb die Türken in ihre Ver-
zungen zurücke, aber der Feldmarschall ent-
sich gleichwohl, von Silistria abzugehen,
er die Haupt-Armee des Großveziers in der
e hatte. Er schlug zuvor durch seine abge-
ten Corps den 28sten und 29sten Jun. und
3. Jul. einige detaschirte Türkische Haufen,
aber dennoch den 8. Jul. über die Donau
cke.

Er hat die Ursachen seines Rückzugs nach Pe-
burg an die Kaiserin berichtet, und folgende
stände angeführt. Es heißt, es wäre solcher
kzug bloß dadurch veranlasset worden, daß die
allerie von dem unaufhörlichen Scharmutziren,
talliren und Verfolgen so sehr ermüdet worden,
die Pferde bey der schlechten Fütterung, wel-
größtentheils nur aus groben Schilff bestan-
, die Hitze und Fatiqven nicht länger hätten
stehen können, sondern der Ruhe und Erfri-
ung benöthigt gewesen, die sie jenseits der Do-
nicht hoffen dürfen. Man könne denken, wie

es zugegangen seyn müsse, da während der ganzen Zeit, da die Russischen Truppen jenseit dem Flusse gewesen, die Pferde nicht eine einzige Stunde haben abgesattelt werden können, auch der größte Theil der Infanterie alle Nächte unter dem Gewehr zugebracht hat. Es heißt ferner in dieser Relation: Die Corps, welche rechter Hand bey Silistria vorbey auf dem Wege nach Schumna detaschirt waren, um die Vorposten des Großveziers und das Terrain dahin zu recognosciren, haben vielfältig Mangel an Wasser gelitten, wodurch die Leute sehr mitgenommen worden. Des Nachts hatten wir oft unter freyem Himmel Sturm und Regengüsse auszustehen, und am Tage mußten wir mit Feinden schlagen, welche ausgeruhet hatten und alle Augenblicke durch frische Truppen unterstützt wurden, auch das Terrain kannten. Wir mußten auch oft mit geringer Macht eine überlegene völlig ausgeruhete Anzahl Feinde angreifen, die in einem von der Natur selbst befestigten Posten stunden, und sich leichte wehren konnten.

Dieses soll sonderlich bey der Attaque von Silistria wahrzunehmen gewesen seyn. Die Relation giebt davon folgenden Bericht: Linker Hand vor der Stadt liegt ein Berg, der von den Canonen der Vestung bestrichen wird; auf diesem hatte sich Osmann Bassa mit vieler Artillerie gelagert und verschanzt; zu seiner Rechten waren tiefe natürliche Graben und Gebüsche, so, daß seine Flanke und Rücken gedeckt waren. Diesen Berg

mußten

ten unsere Truppen ersteigen, und das Retrenchement forciren, welches Schweiß und Blut kostete. Canonen von der Stadt, das Feuer aus Osmans Retrenschement und die Unbequemlichkeit des Raufkletterns, waren keine geringen Schwierigkeiten, die unsere Leute zu überwinden hatten; überdß hatten die Türken den Rücken nach Silistria noch frey, so, daß sie ihren Verlust immer durch neue Truppen aus der Vestung ersetzen konnten. Wir haben auch einen ganzen Tag von früh Morgens an bis zur Abend-Dämmerung gefochten, ehe die Einnahme des feindlichen Retrenschements bewerkstelliget wurde, und der Berg unser war. Das Glücke wankte allhier lange. Als unsere Colonnen gegen die Verschanzung des Osmanns anrückten, wurde die erste von einem Haufen Türkischer Spahi überfallen, die in einem Gebüsche versteckt lagen, unsere Cartetschen aber, die eben bey der Hand waren, richteten gleich eine große Verwüstung unter ihnen an. So bald wir den Feind mit den Musqveten begrüßen konnten, sprangen die Janitscharen aus dem Retrenschement, und fielen die linke Flanke mit einem heftigen Geschrey an. Zum Unglück befanden sich hier 300 Recruten, welche die Türkische Weise bey dem Attaqviren noch nicht konnten. Diese wurden dadurch erschreckt, geriethen in Unordnung, prallten zurück, und brachten alles, auch so gar einen Theil des Corps de Reserve in Confusion; die letzte Division dieses Corps hielte Stich, avancirte unter unaufhörlichem Feuer, und brach-

te es während dieser Zeit so weit, daß sich die Leute wieder formirten. Weil sich die Türken mit Verfolgen beschäftigten, erreichte der Obrist Klitzschka vom Weißmannischen Corps das Retranchement von der Seite, und erstieg solches ohne großem Verlust. Die Feinde geriethen auf diese Art zwischen zwey Feuer, und hatten noch eben Zeit, sich in Silistria zu werfen, sonst wären sie ganz aufgerieben worden. Dieser Berg hat uns 300 Tode gekostet, worunter 5 Officiers von vieler Bravour sich befunden. Die Türken haben bey 800 Mann auf dem Platze gelassen. Wir haben diesen Posten bald wieder verlassen, weil er dem beständigen Feuer des Feindes von Silistria ausgesetzt war, und zur Einnahme des Orts die Sache nicht ausmachte. Unsere einzeln detaschirte Corps fanden überall äusserst schlimme Wege, wo unsere Artillerie und Bagage nicht forkommen konnte, und es gab verschiedene Desileen, wo höchstens nur 2 Reuter neben einander durchpassiren konnten ꝛc.

Man erkennet aus diesen Relationen, daß die Türken allmählig anfangen, von den Russen den Krieg zu lernen. Sie pflegen nicht nur nicht leichtlich mehr im freyen Felde zu campiren, ohne sich zu verschanzen, sondern halten auch jetzo viel auf das Manoeuvre, dem Feinde in die Flanke zu fallen. Sie attaqviren auch sehr heftig, und weichen, wider ihre bisherige Gewohnheit, nicht mehr sogleich auf dem ersten Verlust zurück. In den letzten Gefechten haben sie sich sehr hartnäckig bezeugt,

und

hre Cavallerie hat den fünften Angriff ge-
, ob sie gleich schon viermal zum Weichen
acht worden. Nur aus bloßer Hitze machen
hre Manoeuvres nicht ordentlich. Sie kön-
auch ihre Attaqven nicht gut verstecken. Man
et daher gleich, wo sie hinwollen. Vielleicht
d die Französischen Officiers, die sich häufig
y der Türkischen Armee aufhalten sollen, im
stande, auch diesen Fehlern noch abzuhelfen.

Die Fortsetzung folgt künftig.

* *

III.

Des berühmten Ali Bey Niederlage und Tod.

Dieser berühmte Orientalische Conqverant hat endlich unterliegen müssen, nachdem sein Glücke einmal angefangen hat, ihm den Rücken zuzukehren. Es litte solches schon einen starken Schiffbruch, da ihn sein untreu gewordener Feldherr Mehemeth Abudaab im April 1772. aus Cairo und ganz Egypten trieb. Er retirirte sich mit seinen Schätzen und dem Rest seiner Truppen nach Syrien, wo er sich mit dem tapfern Fürsten Scheik Daher vereinigte, und alsdenn in diesem Lande wieder anfieng, den Meister zu spielen. Die Russischen Schiffe unterstützten seine Unternehmungen an der See-Küste, und er brachte mit Hülfe des Scheik Daher, Tripoli, Antiochia,

Seyda, Barut und Jerusalem unter sich. Er rückte auch vor Jaffa, welcher Ort nach einer langwierigen Belagerung endlich auch im Febr. 1773. in seine Hände fiel. Er glaubte nunmehro im Stande zu seyn, wieder nach Egypten zu gehen, und sich dieses Reichs von neuen zu bemächtigen. Er hielte sich bis im März zu Jaffa auf, und ließ die Vestungswerke wieder herstellen. Nachdem er nun alle seine Truppen vor diesem Platze zusammen gezogen hatte, rückte er bis Gaza vor. Obgleich der Mehemeth Abudaab, als Türkischer Stadthalter und Caimacan sich in gute Verfassung gesetzt, und alle Ausfuhre vom Getrayde, Reis und andern Bedürfnissen untersagt hatte, war man doch in nicht geringer Furcht, daß sein Vorhaben ihm gelingen würde. Es schienen auch verschiedene Umstände zu dessen Ausführung günstig zu seyn, indem zu Cairo eine nicht geringe Uneinigkeit unter den Befehlshabern herrschte. Da diese Ursache, dem Ali Bey aus dem Lande getrieben hatte, schien solche ihn wieder hinein zu bringen. Der Pöbel, welcher die Neuerungen liebt, und unter der vorigen Regierung niemals sehr belästigt worden war, wünschte die Rückkunft ihres vertriebenen Regentens. Jedoch Mehemeth Abudaab war ohne Furcht. Da ihm die Absichten des Ali Bey bekannt waren, hatte er schon längst und ohne Lärm vieler Soldaten geworben, so, daß er bey der ersten Nachricht von dem Marsche des Ali Bey sich im Stande befand, eine weit zahlreichere Armee als jenes seine, die

sich

sich nicht über 20000 Mann erstreckte, ins Feld zu stellen.

Als Ali Bey in Begriff war, den 22. April von Gaza aufzubrechen, schickte ihm Mehemeth Abudaab sogleich von Cairo drey Beys mit Truppen, die den Vortrupp ausmachten, entgegen, denen er selbst den 27sten mit dem Rest der Armee zu folgen gedachte. Der allgemeine Sammelplatz sollte zu Birk al Hadgi seyn, welches eine See ist, an dessen Ufer die Caravane der Pilgrimme nach Mecca sich zu versammeln pflegt. Hier war es, wo Selim I. im Jahr 1517. über Thoman Bey einen entscheidenden Sieg davon getragen, der ihn zum Herrn von Cairo und ganz Egypten gemacht, und der Herrschaft der Mammelucken den letzten Stoß gegeben. Mehemeth Abudaab wollte dem Ali Bey zuvor kommen, und ihm den Eingang in Egypten streitig machen, indem er an dem Ende der Wüsten denen, durch einen langen und beschwerlichen Marsch abgematteten Truppen seines Gegners frische entgegen setzte, auch entschlossen war, ihm sogleich, wo er ihn antreffen würde, ein Treffen zu liefern. Ganz Egypten war indessen wegen des Ausgangs dieses Unternehmens in ängstlicher Erwartung. Indessen hatte Mehemeth Abudaab nicht gesäumet, seine Schätze von Cairo unter einer starken Bedeckung nach Ober-Egypten in Sicherheit zu bringen,

Was diese Anstalten vor Folgen gehabt, erhellet aus folgendem Schreiben aus Cairo:

„Nachdem der Ali Bey aus den Gegenden „des Gelobten Landes eine zahlreiche Armee zu„sammen gebracht hatte, richtete er seinen Marsch „nach Cairo. Als er an dem, 50 Meilen von „Cairo gelegenen Orte, Salehie anlangte, stellte „er sich in der dasigen Ebene in Schlachtordnung. „Die Nachricht von seiner Ankunft war dem „Mehemeth Abudaab kaum zu Ohren gekom„men, als er ohne einen Augenblick Zeit zu ver„lieren, ihm mit einer Armee von 30000 streitba„ren Männern entgegen eilte. Nachdem die bey„den Armeen einander sich genähert hatten, kam „es den 29sten April zum Treffen, welches den „ganzen folgenden Tag dauerte. Mehemeth Bey „Abudaab trug einen vollkommenen Sieg davon, „machte den Ali Bey, welcher gefährlich verwun„det worden, zum Kriegsgefangenen, und ließ „ihn in einem Tragsessel mit aller Sorgfalt nach „Cairo bringen, wo er den 2. May bey Nachtzeit „anlangte, und einen besondern Palast zu seinem „Quartier erhielte. Man gab ihm eine zahlreiche „Aufwartung und die besten Wundärzte; aber „alle Bemühung war fruchtloß, indem er den 7. „May seinen Geist aufgab. Selbst von den Ue„berwindern sind bey 8000 Mann auf dem Platze „geblieben.“

Dieses war die erste und glaubwürdigste Nachricht von der Niederlage des Ali Bey. Man

erhielt

erhielt hierauf noch verschiedene Berichte von dieser merkwürdigen Begebenheit zu lesen, die aber weder mit der Zeitrechnung noch den andern Umständen übereinstimmten.

Aus Constantinopel wurde unter dem 10. Jun. folgendes berichtet: „Ali Bey ist am „7. May (dieses ist nach dem vorgedachten Be„richte sein Sterbens-Tag gewesen) geschlagen, „und zum Gefangenen gemacht worden. Nach „seinem Aufbruche aus Syrien hatte er sich schon „des Schlosses Aris bemeistert, und war ganz „ungehindert an der Spitze von 13000 Mann „(seine Armee muß viel stärker gewesen seyn,) eine „gute Strecke von Cairo eingetroffen. Sobald „Mehemeth Abudaab, der sich lange vorher „darauf gefaßt gemacht hatte, ihm nachdrücklich „zu begegnen, hiervon Nachricht erhalten, ver„sammelte er den Divan, nahm von den Gesetz„erfahrnen ein Fetfa oder Verbannungs-Urtheil „wider ihn an, und brach alsdenn mit 60000 „Mann auf, um dem Ali Bey entgegen zu gehen. „Es war gleich an einem Freytage, als die bey„den Heere sich zu Gesichte bekamen. Da nun „solcher Tag bey den Muselmännern dem Ge„bete gewidmet ist, so verschob Abudaab das „Treffen auf den folgenden Tag. Allein Ali Bey, „der kein so enges Gewissen in Glaubens-Sachen „hatte, wollte die Schlacht geliefert wissen, sie „fiel aber sehr unglücklich für ihn aus, indem sei„ne sämmtlichen Völker bis auf 500 Mann aufgerieben wurden, und er selbst nach verschiede-

„nen

„nen empfangenen Säbelhieben nebst drey Beys „von seiner Parthey um die Freyheit kam. Man „brachte ihn gefangen zu Cairo ein, und als er „in den, an eben dem Tage noch versammelten „Divan geführt wurde, warf er sich dem Abu„daab zu Füssen, bat ihn um sein Leben, und „nannte ihn seinen Sohn. Der Sieger gab zur „Antwort, er würde ihm kein Leid thun; allein „sein Schicksal hienge von dem Großherrn ab. „Er schickte auch sogleich einen Courier an die „Pforte, der mit dem Befehle zurücke kam, daß „ihm der Kopf vor die Füsse gelegt werden sollte. „Es sollen bey seinem Heere 400 Russen, Alba„nier und Griechen (hieran ist billig zu zweifeln) „gewesen seyn, die ausser 20 Gefangenen nieder„gesäbelt worden. Auf dem Schlachtfelde hat „man 20 Canonen gefunden, aus welchen besagte „400 Mann während dem Treffen ein entsetzliches „Feuer gemacht haben. Der Sohn und der „Neffe des Scheiks Daher, die den Ali auf dem „Zuge begleitet, sind mit 4 andern Beys auf der „Wahlstatt geblieben.“

Die Briefe aus Cairo und Alexandria geben noch genauere Nachrichten von der Niederlage des Ali Bey. Diesem zufolge ist die für ihn so unglückliche Schlacht nicht am 7. May, sondern am 30. April zwischen Damiette und Peluse geschehen. Ausser den sonst schon bekannten Nachrichten sagen diese Briefe, daß der Mehemeth Abudaab durch seine zahlreichere und in 4 Colonnen

nen getheilte Armee den Ali Bey so umzingelt gehabt, daß die Tapferkeit und der Muth desselben und seiner Officiers, die an seiner Seite dahin fielen, nichts vermochte. Drey junge Beys sollen mit dem zerstreueten Ueberbleibsel der Armee glücklich entkommen seyn. Man weiß noch nicht, ob der Sohn und der Neffe des Scheik Daher dabey umgekommen sind. Einer von beyden, glaubt man, ist auf dem Schlachtfelde geblieben, und von dem zweyten weiß man nichts. Tentawi Bey, der sich des Schlosses Gris *) bemächtiget hatte, und auf den Ali Bey viel Vertrauen gesetzt, hat auch seinen Feinden unterliegen müssen. Ali Bey suchte seine Truppen aufs neue zu sammlen, und mit ihnen die Wüsten wieder zu erreichen; allein sein Pferd wurde unter ihm erstochen. Murat Bey, der ihn verfolgte, versetzte ihm einen Säbelhieb am Kopfe. Ali Bey, von Blut und Staub bedeckt, sahe sich um. Murat erkannte den Ali Bey, stieg von dem Pferde und bat fußfällig um Verzeihung. Ismael Bey, der im vorigen Jahre mit einem Theile der Armee des Ali Bey als ein Verräther zu Abudaab übergienge, vereinigte sich mit Murat, um ihn der Wuth der Soldaten zu entreissen. Sie führten ihn in das Zelt des Mehemeth, welcher, da er ihn in einem solchen Zustande ankommen sahe, vor

*) Es wird in der vorher gedachten Nachricht Aris genennet.

vor ihm niederfiel, ihm die Hände küßte und zu ihm sagte: Ich habe hinlängliche Genugthuung nach dem Tode des Beys Tentawi, welcher der Urheber unserer Verneinigung und des darauf folgenden Unglücks gewesen. Er ließ ihm auf einem Sofa die Wunden verbinden und alle mögliche Hülfe leisten. Alle Beys liefen zu dem Zelte und küßten ihm die Hand. Ali Bey, der dieselben ehrfurchtsvoll zurück stehen sahe, rief ihnen die Worte zu: Meine Kinder, setzet euch, mein Schicksal ist im Himmel beschlossen. Hierbey vergoß er einige Thränen. Abudaab warf sich aufs neue zu seinen Füssen, und schwur, daß er ihm nie nach dem Leben getrachtet hätte. Ali Bey wurde hierauf nach Cairo gebracht, und in einem prächtigen Palaste beherberget. Die Ehrenbezeugungen, welche ihm Abudaab und die andern Beys erzeigten, machten das Volk glauben, Abudaab werde ihn in seine vorige Würde setzen. Allein andere glaubten, er trage nur deswegen so viel Sorge für dessen Leben, um sein eigenes zu erhalten.

Jedoch das Leben des Ali Bey konnte nicht erhalten werden. Er mußte an seinen Wunden sterben, worauf man seinen Kopf abgeschlagen, und ihn dem Groß-Sultan zugeschickt, der eine große Freude darüber gehabt, und den Mehemeth Aoudaab reichlich beschenket hat. Man will nachgehends auch seine Schätze nach Constantinopel geschickt haben. Das ist das Ende eines Mannes,

der

der in der Welt viel Aufsehen gemacht, und die Pforte durch seine Siege und gewaltthätige Beherrschung Egyptenlands in große Sorgen gesetzt. Man zählt ihn unter die Avanturiers, und macht ihn jetzo zu einem gebohrnen Deutschen. Wer leichtgläubig ist, kann folgender Nachricht von seiner Herkunft Beyfall geben. Sie lautet also:

Des Ali Bey Vater war Raths-Cämmerer zu Hannover, und hieß Leonhard, er selbst führte den Namen Julius Leonhard, und stunde bey dem Cavallerie-Regimente des Grafens von Platen als Reuter in Kriegsdiensten. Er desertirte aber 1747. von dem Regimente und gieng nach Wien, wo er zwar in Kaiserl. Dienste trat, aber 1748. abermals desertirte, und sich nach Constantinopel begab. Hier verleugnete er den Christlichen Glauben und ward ein Mahomethaner, worauf er nach und nach sich so erhoben, daß er endlich Regente von ganz Egypten worden. Im Jahr 1759. hat er den letzten Brief aus Cairo an den jetzigen Obrist-Lieutenant von König geschrieben. Sein Bruder lebt noch zu Heidick im Hannöverischen als Amtmann.

Die Folgen von der Niederlage des Ali Bey waren vor die Türken vortheilhaftig. Der neue Befehlshaber der Pforte in Syrien, Halil Pascha, brachte fast alle Plätze, die der Ali Bey darinnen eingenommen hatte, wieder unter den Gehorsam des Groß-Sultans. Allein der Arabi-

sche

sche Fürst zu Acre, Scheik Daher, verstärkte sich durch seine Bundsgenossen, die Araber und Drusen dergestalt, daß er nicht nur Jerusalem enge eingeschlossen, sondern auch in kurzen Naplusa mit dem ganzen umliegenden Lande wieder unter seine Bothmäßigkeit bringen konnte. Seine Macht schiene desto fürchterlicher zu seyn, weil er den Drusischen Groß-Emir, Fursten Jusuf, auf seine Seite gebracht, der gegen den Türkischen Bassa zu Damasco sehr aufgebracht war, weil er seinem rebellischen Vasallen, dem Giezar Bey, *) der das Commando zu Baruth nicht niederlegen wollte, in Geheim unterstützte. Baruth war also so gut, als in Türkischen Händen. Scheik Daher, der es mit den Russen hielte, suchte um deswillen diesen Platz ihnen in die Hände zu spielen. Er machte mit den Mutualis ein Bündniß, und zog eine Anzahl Russisch-Griechischer Fahrzeuge von 4 bis 20 Canonen, die von dem Grafen Woinowich und dem Ritter Panajotti commandirt wurden, an sich, die sich vor die Stadt legten, und dieselbe belagerten und beschossen. Allein da der Scheik Daher mit seinen Söhnen in große Zwistigkeit gerathen, und also in seinem eigenen Lande genung zu schaffen hatte, konnte er die Belagerung nicht unterstützen helfen. Es mußten daher die Russischen Griechen, welche Baruth auf der See-Seite mit ihrer Escadre belagerten,

*) Er wird in den folgenden Nachrichten Diafer-Bey genennet.

lagerten, ihre Mannschaft und Artillerie wieder einschiffen, und die Belagerung in eine Bloqvade des Hafens verwandeln. Die Druſen zogen ſich gleichfalls von der Landſeite zurücke, und ſchickten einen Courier an den Scheik Daher, um Hülfe von ihm zu verlangen. Dieſer alte Krieger, der ſich mit ſeinen Söhnen wieder ausgeſöhnet hatte, that die Verſicherung, daß er ſich mit ſeinen Truppen vor Baruth einfinden wollte. Mitlerweile bombardirten einige Ruſſiſche Fahrzeuge die Schlöſſer von Tripoli, um den Baſſa abzuhalten, daß er dem Befehlshaber zu Baruth keine Hülfe leiſte.

Scheik Daher brachte ein Kriegsheer von 10000 Mann zuſammen, das theils von ſeinen eigenen Söhnen, theils von dem Dengusley Mehemeth Aga, Gouverneur von Seyd, commandirt wurde. Es langte den 17. Sept. 1773. unter dem Beyſtande der Ruſſiſch-Griechiſchen Schiffe, welche Befehl erhalten, ſich mit ihren Landungs-Truppen auf der Rhede bey Baruth einzufinden, vor dieſer Stadt an. Man vermuthete einen harten Widerſtand, weil der Commendante entſchloſſen war, ſich bis auf den letzten Mann zu wehren. Er hatte unter den Druſen viele auf ſeine Seite zu bringen gewuſt, die ihm durch mancherley Wege allen möglichen Vorrath zukommen ließen, und er ſelbſt bemühete ſich, die unter den Emirs herrſchende Spaltung unter der Hand in noch größere Gährung zu bringen, damit keiner von ih-

nen zu den Kriegsvölkern des Scheiks Daher sich schlagen möchte.

Die Belagerung fieng sich im September an, und dauerte bis zu Ende des Octobers. Sie kam sowohl den Belagerern als Belagerten theuer zu stehen, machte aber dem Commendanten des Platzes viel Ehre, da er ihn mit so rühmlicher Tapferkeit vertheidigte; jedoch die Standhaftigkeit des Scheiks Daher von Acre siegte endlich mit Hülfe der Russisch-Griechischen Escadre unter den Befehlen des Grafens von Woinowich. Man darf nicht zweifeln, daß nicht der tapfere Scheik seinen Sieg prosequiren und sich den glücklichen Erfolg seiner Unternehmung zu Nutze machen werde. Mehemeth Abudaab hegt indessen eben die Gesinnungen wie Ali Bey, und trachtet ebenfalls nach der Unabhängigkeit von der Pforte. Allein der Fall seines Vorfahren sollte ihm billig zur Warnung dienen.

IV. Kurze

IV.

Kurze Lebens-Beschreibung des Russ. Kaiserl. Generals, Grafen von Tottleben.

Gottlob Curt Heinrich, des H. R. R. Graf von Tottleben, Russisch-Kaiserl. General-Lieutenant *) und Ritter des Alexander- auch Annen-Ordens, war aus einem alten adelichen in Thüringen blühenden Geschlechte entsprossen, das schon vor 200 Jahren ansehnliche adeliche Ehrenstellen in diesem Lande bekleidet hat. Man versichert, daß er an dem Hofe August des Zweyten Königs von Pohlen, Churfürsten von Sachsen, als Page und Kammerjunker **) gestanden. Sicherer ist, daß er auf der hohen Schule zu Jena den Wissenschaften obgelegen, und es darinn so weit gebracht, daß er im Jahr 1742. als wirklicher Hof- und Justitien-Rath bey der hohen Lan-

*) Bey der Anzeige seines Todes ward er General-Lieutenant genennet, ich habe nirgends finden können, wenn, und daß er zu dieser Würde gelanget ist.

**) In dem Entwurf eines chronologischen Verzeichnisses von dem Chur-Sächsischen Hof-Kriegs- und Civil-Staate (Görlitz 1754. 8.) findet er sich unter den Kammerjunkern, die von 1694. 1754. ernennt worden, Seite 32-36 nicht.

desregierung zu Dreßden eingeführet worden. 1744. vollzog er zu Weistrupp bey Dreßden am 21. October seine Vermählung mit einer Freyin von Seyfertitz, die sehr viele persönliche Annehmlichkeiten besaß, und im folgenden Jahre ward er von dem Chur-Sächsischen Reichs-Vicariat in den Grafen-Stand erhoben. Da die getroffene Eheverbindung für beyde Theile nicht vergnügt war: so ward solche durch eine Scheidung von dem geistlichen Ober-Gericht getrennet, und dieses gab Gelegenheit, daß der Graf im Jahre 1747. die Chur-Sächsische Dienste verließ, und nach Holland gieng. Die General-Staaten der vereinigten Niederlande hatten damals an der mächtigen Crone Frankreich einen Feind, der sich immer mehr ihren eigenen Gränzen näherte, und einen Einfall in das Herz von Holland drohete. Man verdoppelte dahero die Anstalten zu einer herzhaften Gegenwehr, und dieser Freystaat nahm alle diejenigen mit offenen Armen auf, welche dessen Kriegsheer zu verstärken, Mittel und Gelegenheit hatten. Unter diesen befand sich auch der Graf von Tottleben, welcher 1747. eine Capitulation zu Errichtung eines Regiments zu Fuß von 14 Compagnien schloß, von welchen er zum Obristen und Chef erkläret ward, auch die Ernennung zu den Officier-Stellen erhielt. Er gieng nach Deutschland, um durch Werbungen sein Regiment vollzählig zu machen, und es gieng 1748. kurz vor der Belagerung von Mastricht zum erstenmale zu Felde. Der bald darauf geschlossene

Friede

Friede verursachte, daß es abgedankt ward. Der Graf aber erhielt zur Schadloshaltung ein Jahrgeld, und blieb als Obrister von der Armee in Diensten. Bald darauf ließ er sich mit einem bürgerlichen Frauenzimmer von 15 Jahren, Namens Marie Petronella Victor, zu Amsterdam in ein Liebes-Verbündniß ein, und entführte solche im Jahre 1750. mit ihrer Bewilligung. Sie war in Batavia gebohren, befand sich ohne Eltern, und besaß ein Vermögen von 600,000 Holländischen Gulden. Der Königl. Poln. und Chur-Sächsische Resident zu Amsterdam, Johann Peter Bock, war ihrer Mutter Bruder, und ließ sie mit zween seiner Töchter in die Opera fahren, welche in einer kleinen Entfernung von der Stadt vor dem Leidner-Thore gespielet ward, wohin der Graf von Tottleben sie begleitete. Als die Opera geendigt war, führte der Graf seine Schöne mit Zurücklassung der Bockischen Töchter, in eine dazu bestellete Kutsche, welche zum Leidner-Thore hinein, zwar in die Stadt hinein, aber über die hohe Brücke zum Muydener-Thore wieder hinausfuhr. Mit abgewechselten Pferden setzte er seine Reise sehr eilig nach Deutschland fort, ward aber im Nov. zu Weimar, auf Ansuchen der Generalstaaten in Verhaft genommen, jedoch von der Obervormundschaftlichen Regierung, nachdem die Entführte auf eine zu Recht beständige Art dargethan, daß sie mit keiner Gewalt entführet worden, sondern alles mit ihrem guten Willen geschehen sey, auf freyen Fuß gestellet. Er gieng darauf nach Berlin, erhielt

auch daselbst, daß dem Preußischen Minister im Haag Befehl gegeben ward, sich zu des Grafens Vortheil zu verwenden. Durch dessen Bemühung kam es so weit, daß der Graf ein sicheres Geleit erhielt, nach dem Haag kam, und mit seiner Geliebten den 7ten Jenner 1754. daselbst durch den französischen Prediger Royer getrauet ward. Das Vermögen ward in der Folge auch ausgeantwortet, und zu Erkaufung einiger Güter unter Preußischer Oberherrschaft angewendet. Der Graf nahm nunmehro seinen Aufenthalt zu Berlin, wo er sich mit seiner Gemahlin entzweyete, und auf deren Ansuchen von ihr geschieden ward. Er verließ darauf Berlin, und gieng nach Hildburghausen, wo er sich bis zu Anfang des 1756. ausgebrochenen Krieges aufhielt. Er genoß noch immer sein Jahrgeld als Obrister in Diensten der Generalstaaten; allein er sahe voraus, daß, da seine Kriegesherren an dem Kriege nicht Antheil nehmen würden, keine Beförderung für ihn zu erwarten sey, er entschloß sich dahero in Russische Dienste zu gehen. Der Russische Ambassadeur im Haag, Graf Golowkin, dem er dieserhalb den Antrag machte, und einen Entwurf übergab, nach welchem er ein Corps von 10,000 Mann leichter Völker anwerben wollte, gab ihm zwar keine bestimmte Antwort, und rieth ihm nur, nach Petersburg zu gehen; allein bald darauf machte er ihm auf Befehl der Kaiserin bekannt, daß er bey der Armee angestellet werden solle, wenn er die Dienste der Generalstaaten verlassen,

lassen, und nach Petersburg kommen wolle. Er gieng also im Jahr 1757. nachdem er mit General-Majors Titel den Abschied aus den Diensten der Generalstaaten erhalten, nach Petersburg ab, wo er zum General-Major ernennet, und ihm die Anführung eines Corps leichter Völker anvertrauet ward. Unter dem Feldmarschall, Grafen Apraxin, that er den ersten Feldzug in Russischen Diensten, und wohnte der Schlacht bey Groß-Jägersdorf bey. Gegen das Ende des Jahres ward er nach Petersburg gesendet, um von den Begebenheiten des Feldzugs umständlichen Bericht zu erstatten, und die Kaiserin bezeugte ihm ihre Zufriedenheit über seine geleistete Dienste. Im folgenden Jahre erhielt sein Gönner, der General, Graf von Fermor, den Ober-Befehl des Russischen Heeres. Der Graf von Tottleben dienete unter ihm, und ward in der Schlacht bey Zorndorf leicht am Kopfe verwundet. Im 1759. Jahre führte er mehrentheils den Vortrab, zu Ende des Feldzugs aber ein eigenes Corps in Hinter-Pommern, wohnte den Schlachten von Kag und Kunersdorf bey, und erhielt den 29. Aug. 1759. zu Belohnung seiner Dienste den Annen-Orden. 1760. machte er sich besonders durch die Einnahme von Berlin bekannt, zu welcher er den Entwurf gemachet haben soll. Er erschien zuerst vor der Stadt, brachte auch die Uebergabe-Puncte zu Stande, und ließ das Gießhaus, die Pulvermühlen und Münzen zu Grunde richten. Die bey dieser Gelegenheit gemachte

Beute war so wie die Brandschatzung ansehnlich; man hat ihm aber dennoch vorgeworfen, daß er nicht alles dabey gethan, was er hätte thun können, und daß er besonders die Montierungsstücke an die Einwohner verkaufet, welche solche nachhero wieder abgeliefert. Von seiner Rachgierde ist folgendes ein Beweis. Man hatte in den Berlinischen Zeitungen viel von den Grausamkeiten, so das Tottlebensche Corps begangen, angezeiget. Er ließ also den Zeitungs-Verfasser, Johann Victor Krause, einen alten Mann, der auch als Dichter der Gelehrten bekannt ist, in Verhaft nehmen, und um die demselben zuerkannte Spitzruthen-Strafe auszuhalten, vor die Gasse führen, und entkleiden, sodenn aber erst ihm die Erlassung der Strafe ankündigen. Er sprach im Anfange von Aufhängen, und antwortete den Ministern, die für den Krause baten, il me faut une victime; ich muß ein Schlachtopfer haben, mit vieler Mühe war er zur Milde zu bewegen. Die Kaiserin sendete ihm den Alexander-Orden, und versprach ihm bey der ersten Beförderung die General-Lieutenants-Stelle; allein im nächsten Feldzuge verlohr er seine Freyheit, der Obrist-Lieutenant von Asch mußte ihn am 30. Jun. 1761. zu Bernstein in der Neumark in Verhaft nehmen, und 50 Kosaken brachten ihn nach Petersburg. Hier ward sein Vergehen Kriegsgebrauch nach untersuchet. Nach dem Tode der Kaiserin Elisabet sollte er zwar auf freyen Fuß kommen; allein da die Regierung des ihm gnädigen Kaisers Peter

des

des Dritten nur von kurzer Dauer war: so ward von der jetzigen Kaiserin die fernere Untersuchung befohlen, und wegen verschiedener durch Zeugen und eigenhändige Briefe erwiesenen gefährlichen Anschläge gegen das Russische Reich, ihm Güter, Ehre und Leben den 11. April 1763. abgesprochen, solches Urtheil *) aber dahin gemildert, daß er nach Entsetzung aller Ehrenstellen, und Abnehmung der Orden über die Gränze gebracht wurde, und angeloben mußte, niemals wieder nach Rußland zu kommen. Er gieng also im Junius 1763. nach seinem Guthe Tottleben, wo seine Unterthanen ihn mit vielen Freudensbezeugungen empfiengen. Auf seine eingereichte Bittschrift **) ward er den 17. Junius 1769. von der Kaiserin wieder begnadiget, und von neuem in Dienste genommen. Man sendete ihn nach Georgien, wo er mit dem bekannten Prinzen Heraclius den Türken vielen Abbruch that. Da er sich aber mit diesem Prinzen nicht vertragen konnte, so ward er zurück berufen, und bey dem Heer in Pohlen gebraucht. Die Kaiserin ertheilte ihm im Sept. 1771. zu Bezeugung ihrer Zufriedenheit den Alexander-Orden, und er bekam im folgenden Jahre den Oberbefehl über die in Litthauen stehenden Völker. Als er sich im März 1773. zu Warschau einfand, war er noch so munter, daß man ihm eine längere

*) Siehe den 3ten Band dieser Nachrichten, Seite 108. ff.

**) Siehe Band IX. dieser fortgesetzten Gen. Hist. Nachrichten, S. 473. f.

Dauer des Lebens mit Grunde versprechen konnte; allein ein hitziges Fieber überfiel ihn unvermuthet, und legte ihn den 19. März 1773. in das Grab. Nachdem sein Körper drey Tage lang in dem Potockischen Pallast, welchen er bewohnet, auf einem Pracht-Bette öffentlich gezeiget worden; so erfolgte den 23sten März Abends um 6 Uhr die Beerdigung mit vieler Feyerlichkeit, und der Russische Gesandte, Freyherr von Stackelberg, der General-Lieutenant von Bibikow, und alle zu Warschau befindlichen Russische Officiers folgten der Leiche. Er war dem Evangelischen Lutherischen Glauben zugethan, und starb in einem Alter von 60 Jahren. In der Art diesen merkwürdigen Mann zu schildern, sind die Schriftsteller sehr widersprechend. Das 1762. im Druck erschienene Leben des Grafen von Tottleben *) beschreibt ihn als den grössesten Bösewicht, und der Verfasser der demselben beygedruckten Widerlegung hält hingegen dem Verstorbenen eine Lobrede. Daß er in der Jugend, und auch in männlichen Jahren Ausschweifungen mancherley Art begangen, alle Gattungen von Lustbarkeiten nebst der Verschwendung geliebt, und dadurch viele Verdrüßlichkeiten sich zugezogen, auch einem Stande sich widmen müssen, zu welchem er anfänglich keine Bestimmung gehabt, daß er jähzornig, und sodenn grausam gewesen, daß er in den leztern Jahren

*) Es erschien unter der Anzeige des Druck-Orts, Cöln bey Peter Marteau in 8.

ren auf die Verbesserung seiner Glücksumstände durch Geldsammlen sein Augenmerk gerichtet, alles dieses lehret seine Geschichte; allein man muß auch nicht verschweigen, daß als er 1763. aus Rußland zurück gekommen, die durch den Krieg verarmte Unterthanen seiner Güter, Tottleben und Tolstedt von ihm alle Unterstützung erhalten, auch Kirchen, Schulen und Armen an ihm einen freygebigen Wohlthäter gefunden. Seine Feinde sagen zwar, daß er, wie Boileau *) Freund, das der Welt Genommene Gott wieder gegeben habe; allein es ist und bleibt doch allemal gewiß, daß er ein mitleidiges Herz gehabt, und sehr freygebig gewesen. Der Verfasser dieser Nachrichten hat ihn 1763. im Bade zu Lauchstädt kennen gelernet. Er war von mittelmässiger Größe, trug seine eigene braune Haare, sein Gesicht zeigte die Lebhaftigkeit seines Geistes, und er bewieß auch damals, daß sein Herz zur Liebe geschaffen sey. Sein Umgang war lebhaft, und man bemerkte deutlich, daß er in der großen Welt sich gebildet. Das, was er im Kriege gethan, ist seiner Erfahrung und Fleiße zuzuschreiben, denn er war sein eigener Lehrmeister, und hatte viele Schriften, welche von der Kriegs-Wissenschaft handeln, gelesen.

*) Boileau, der bekannte französische Dichter, sagt von seinem Freunde Alidor:

Alidor, mon ami, c'est un homme d'Esprit
D'une charité profonde
Il va rendre a Dieu, ce, qu'il a pris au monde.

sen. Seine unpartheyische Beurtheiler sind darinn einig, daß er wegen der Mischung seiner guten und schlimmen Eigenschaften ein ausserordentlicher Mann gewesen.

* *

V.

Einige im Jahr 1773. geschehene merkwürdige Beförderungen.

I. Im deutschen Reiche:

Im Jenner war der Königl. Französische General-Lieutenant, Claudius Anna Franz, Graf von Montbarey, *) in den Reichsfürstenstand erhoben.

Den 8. Julius nahm der Erzherzog Maximilian von Oesterreich, als Coadjutor des deutschen Ordens, den Grafen Ludwig von Auersberg, als Ritter auf.

Den 12. August ward Marianus Müller, Prior zu Maria-Einsiedeln, zum Abt dieses Klosters erwählt.

Im

*) Ich zweifle an der Richtigkeit dieser Nachricht, der Graf von Montbarey ist noch Marschall de Camp, und der Etat militaire de France von 1774. nennt ihn auch nicht Prince du Saint Empire.

Im Sept. ward der Domherr zu Salzburg und der Salzburgische Reichstags-Gesandte, Joseph Gottfried, Reichsgraf von Saurau, zum Domdechant dieses hohen Erzstifts ernennet.

Nachdem der Erbprinz Friedrich von Dännemark die Coadjutor-Stelle des Bisthums Lübeck niedergelegt, so ward der Prinz, Peter Friedrich Wilhelm von Holstein-Gottorf den 26. Oct. dazu erwählt.

II. Am Kaiserlichen Hofe:

Der General-Feldmarschall-Lieutenant, Friedrich, Freyherr von Bülow, ein Sohn des verstorbenen Churfürstl. Sächs. Conferenz-Ministers, ward im Jenner zum commandirenden General in den Niederlanden statt des Generals der Reuterey, Joseph, Grafens Ayasas, der dem zum Gouverneur in den neuen Polnischen Provinzen ernennten General, Grafen Andreas von Haddick, in der Würde eines Gouverneurs von Ofen folgte, ernennet, letzterer nämlich Ayasas bald darauf im April zum commandirenden General in Hungarn, statt des verstorbenen Feldmarschalls, Grafen Leopold Palfi, erkläret.

Im Febr. ward die Hofrechen-Cammer mit der Hof-Cammer vereiniget, und der bisherige Präsident der Hof-Cammer Ludwig Friedrich, Reichsgraf von Zinzendorf, zum Staatsminister ernennt.

Den 14. März legte zu Wien der Bischoff zu Weissenburg in Siebenbürgen, Don Pius Manzador,

zador, des Ordens der regulirten Priester des heiligen Pauls, als wirkl. geheimer Siebenbürgischer Gubernial-Rath den Eid ab.

Den 27. April legte Franz Joseph, Freyherr von Keyserstein, als geheimer Rath den Eid ab. Auch wurden in diesem Monate der General-Feldzeugmeister, Carl Reinhard, Freyherr von Elrichshausen, und der General-Feldmarschall-Lieutenant, Freyherr Andreas von Mathiesen, zu commandirenden Generals, ersterer in Mähren, letzterer in Sclavonien ernennet.

Den 8. Sept. wurden zu Meyland der Graf von Verri, und der Oberstallmeister des Erzherzogs Ferdinand, Johann Franz Joseph, Reichsgraf von Hardegg, zu geheimen Räthen erkläret.

Im October erhielt der General-Feldmarschall-Lieutenant, Heinrich, Freyherr von Schackmin, das erledigte Küraſſier Regiment von Stampa, und der General-Feldmarschall-Lieutenant, Tamioti von Fabris, das erledigte Regiment Pallavicini Fußvolk. Der vormalige Gesandte am Neapolitanischen Hofe, Franz Joseph, Reichsgraf von Wurmbrand, ward zum Ober-Landrichter in Mähren ernennt.

Den 7. Nov. wurde zu Wien eine Beförderung von 6 geheimen Räthen, 55 wirklichen und 3 Titular-Cammerherren bekannt gemacht.

Den 31. Dec. wurden 1) der Kaiserl. geh. Rath, Jacob, Graf Durazzo. 2) Der Fürst Livius von Erba Odeschalchi. 3) Marie Johann

Hann Joseph Franz, Reichsgraf von Rheven-Hüller, Kaiserl. General-Feldwachtmeister. 4) Joseph, Freyherr von Rewitzki, Cämmerer und Gesandter zu Warschau. Zu Comthurs sind 1) Samuel Plovinski, Weyhbischoff von Lemberg. 2) Freyherr von Löhr, 3) Carl von Martini, Kaiserl. Hofrath. 4) Franz von Skerletz. 5) Stephan von Androni. 6) Der Grosherzogl. Toscanische Hofrath und Cabinets-Secretair von Soboin zu Klein-Creuzen des Stephan-Ordens ernennt.

III. Am Russ. Kaiserl. Hofe:

Am 1sten Jenner ward der von Saburow zum Cammerjunker, und die Fräuleins von Oserow und von Böhmen, Stieftöchter des General-Majors, Friedrich Wilh. von Bauer, zu Hofdamen der Kaiserin ernennet. Der Maltheser-Ordens-Comthur, Macini, trat in Russische Dienste als Chef d' Escadre, und die General-Lieutenants, Johann von Weymarn, und Rodion von Gerbel, erhielten den gesuchten Abschied.

Im März bekamen die bey der Flotte mit Obristen Rang stehende Hauptleute, Wilhelm Roxburg, und Peter Beschenzow Brigadiers-Rang.

Den 9. Julius bekam die regierende Landgräfin, Henriette Charlotte Christiane Louise von Hessen-Darmstadt, und deren drey Prinzeßinnen Amalie Friderike, Wilhelmine und Louise den Catharinen-Orden. In eben dem Monate

erhielt

erhielt der Königl. Polnische geheime Rath, Peter Nicolaus Nyegard, Reichs-Freyherr von Garrenberg, den Annen-Orden, und der Russische Reichs-Banqvier, Fridrichs, ward in dem Freyherren-Stand erhoben.

Den 27. August wurden bey der künftigen Großfürstin Catharine, gebohrne Prinzeßin Galiczin, Gemahlin des Feldmarschalls, Grafen Peter Romanzow, zur Oberhofmeisterin; ferner Daria Alexiewna, gebohrne Prinzeßin Gagarin, Gemahlin des Feldmarschalls, Alexander Michailowitsch, Fürsten Galiczin, die Gemahlin des Generals, Grafen Zacharias Czernichew, die Gemahlin des Generals, Grafen Jacob Bruce, und die Gemahlin des Oberschenken Alexander von Nariskin, zu Staatsdamen ernennet.

Den 10. Sept. ward der vormalige Dänische geheime Conferenzrath, Achaz Ferdinand von der Asseburg, zum geheimen Rath und Ritter des Alexander-Ordens ernennt, und den 11ten überreichte zu Lüttich der Obristwachtmeister der Garde, Isleniew, dem regierenden Landgrafen Ludwig von Hessen-Darmstadt, den reich mit Brillanten besetzten Andreas-Orden.

Im October bekam der Hauptmann eines Kriegsschiffs, Kinsbergen, welcher ehedem in Diensten der Generalstaaten gestanden, wegen seines Wohlverhaltens den Militarischen George-Orden. Den 1sten October ward der General en Chef Zacharias, Graf Czernichew, zum Präsidenten des Kriegs-Collegium ernennt, und bekam

4000

4000 Bauern geschenket, der vormalige Minister im Haag, Graf Alexander Woronzow aber ward zum Präsidenten des Commercien Collegium erkläret. Da auch der Großfürst seine Volljährigkeit erreichet: so belohnte die Kaiserinn die zu seiner Erziehung gebrauchte Personen also, daß den 1sten October 1) der Oberhofmeister, Graf Nicolaus Panin, zum Feldmarschall ernennet, als Chef des Departements der auswärtigen Angelegenheiten bestätiget ward, zu Erkaufung eines Pallasts 100,000 Rubles, und zu Anschaffung der Meubles 50,000 Rubles zum Geschenk erhielt. Außer diesem wurden ihn noch 9000 Bauern geschenket, davon die jährlichen Einkünfte 29,000 Rubles betragen. Demnach ward sein jährlicher Gehalt auf 44,000 Rubles vermehret, und ihm versprochen, daß, wenn er außer Diensten gehen würde, ihm ein Jahrgehalt von 25,000 Rubles bleiben sollte. 2) Der geheime Rath von Osterwald mit 2000 Rubles Gehalt und einem Geschenk von 15 Hacken Landes zum Senator des rußischen Reichs, 3) der Gesellschafts-Cavalier, Carl von der Osten genannt Sacken, mit 2000 Rubles Gehalt zum würklichen Etats-Rath ernennet ward.

Im December ward der General en Chef, Graf Johann Petrowitz von Soltikow zum Oberhofmeister des Großfürsten ernennet.

IV. Am Portugiesischen Hofe.

Im Junius ward der General-Lieutenant und Commendant der Völker in Beira, Maclaine,

statt des verstorbenen Marquis von Alvirto, zum commandirenden General der Völker in Estrematura ernennt.

V. Am Spanischen Hofe.

Im Jenner ward der Obrist Oreilly zum Gouverneur des Schloßes Mont Joui zu Barcelona ernannt.

Im Julius ward der bisherige Chargo d'afaires am Französ. Hofe, und Gesandschafts-Secretaire, Don Ferdinand **Magellon**, zum Mitgliede des Raths von Indien, der General-Lieu von **Cabanes**, zum Interims-General-Commendanten und Präsidenten der Audienca von Catalonien statt des General-Lieutenants **Oconor Phaly**, welcher General-Capitaine von Alt-Castilien ward, und statt des Grafen von **Vallesantos**, welcher Interims-General-Commendant von Estrematura ward, der Marschal de Camp und Obristwachtmeister der Spanischen Garde, Graf von **Assalto**, zum Gouverneur von Barcelona ernannt. Der neugebohrne Prinz **Ludwig von Parma** bekam den goldenen Vließ-Orden.

Im September ward der gewesene Ambassadeur zu London, Victor Amadeus, Fürst von **Masserano**, zum geheimen Staatsrath der Titular-Obrist und wirklicher Obristlieutenant des Regiments Savoyen, Don Joseph **Manriques**, zum Chef des Infanterie Regiments Spanien, statt des Don Eugen von **Roxas**, welcher Commandeur der Invaliden-Compagnien ward, der

Obrist

Obrist Don Alexander le Fevre statt des Don Peter Jonbar, welcher resignirt, zum Chef des Infanterie-Regiments Brüssel, und der Marquis von Valhermoso zum Chef des Provinzial-Regiments Xeres ernennet.

VI. Am Französischen Hofe:

Im Jenner erhielt der Herzog von **Bourbon** die grandes Entrées, der Marchal de Camp, und erste Kammerjunker dieses Herzogs, Graf von **Puisegur**, bekam die Entrees de la Cambre du Roi, der Kammerjunker des Herzogs von Orleans, Vicomte von **la Tour du Pin**, bekam die Anwartschaft und Adjunctur der ersten Jägermeister-Stelle bey diesem Herzog, welche der Marquis von **Barbancon** hat, und der Graf von **Barbancon** ward an seine Stelle Kammerjunker des Herzogs, der Chef d'Escadre, Graf von **Sabran Grammont**, ward statt des verstorbenen Chefs d'Escadre, Marquis von **Amblimont**, Comtur des Ludwig-Ordens, und der Marquis von **Noailles** erster Kammerjunker des Grafen von Provence.

Im März trat der Marschal de Camp, Carl **Rogerius**, des H. R. R. Fürst von **Baufremont** sein Dragoner-Regiment gegen eine gewisse Summe Geld an den Oberstallmeister und Brigadier, Fürsten Carl von **Lambese** ab. Der General-Lieutenant zur See, Paul Hyppolitus, Marquis von **Saint-Aeignan**, ward zum Commendanten der Marine zu Toulon, der General-

Hannover zu Ehre. Noch war Hannover zum Empfange des Königs nicht gerüstet, als dieser schon in Herrenhausen eintraf. Am Abend, gegen 8 Uhr, erschien eine Deputation der Bürgerschaft, um ihn zu begrüßen. Sie wurde sehr gnädig empfangen.

Am Abend hatten die Chefs von Hannover und Braunschweig-Lüneburg, Graf Wallmoden und Herzog Karl Wilhelm Ferdinand, Prinz Ferdinands Sohn, ihre Aufwartung gemacht. Am folgenden Tage, Sonntag, den 5. Juni, wurde der König, wie bei seiner Ankunft, mit Kanonendonner begrüßt. Um 10 Uhr begab er sich in die Kirche, wo Superintendent Lampe predigte. Nachmittags um 3 Uhr war Cercle, welchem Herzog Karl Wilhelm Ferdinand, Prinz Ferdinands Sohn, Prinz Friedrich, Prinz Georg, Prinz Ernst, Prinz Adolf, Prinz Wilhelm, Prinz Heinrich, Prinz Ludwig, Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Georg Wilhelm, Prinz Friedrich Ludwig, Prinz Georg Ludwig, Prinz Friedrich Adolf, Prinz Georg Friedrich, Prinz Karl, Prinz Friedrich Karl, Prinz Wilhelm Karl, Prinz Ludwig Friedrich, Prinz Friedrich Karl Ludwig, Prinz Georg Karl, Prinz Friedrich Karl Georg, Prinz Wilhelm Karl Georg, Prinz Ludwig Friedrich Karl, Prinz Friedrich Karl Georg Ludwig, Prinz Georg Karl Friedrich, Prinz Wilhelm Karl Friedrich, Prinz Ludwig Friedrich Karl Georg, Prinz Friedrich Karl Georg Ludwig, Prinz Georg Karl Friedrich Wilhelm, Prinz Wilhelm Karl Friedrich Ludwig, Prinz Ludwig Friedrich Karl Georg Friedrich, Prinz Friedrich Karl Georg Ludwig Wilhelm, Prinz Georg Karl Friedrich Wilhelm Ludwig, Prinz Wilhelm Karl Friedrich Ludwig Georg, Prinz Ludwig Friedrich Karl Georg Friedrich Wilhelm, Prinz Friedrich Karl Georg Ludwig Wilhelm Georg, Prinz Georg Karl Friedrich Wilhelm Ludwig Friedrich, Prinz Wilhelm Karl Friedrich Ludwig Georg Friedrich, Prinz Ludwig Friedrich Karl Georg Friedrich Wilhelm Georg, Prinz Friedrich Karl Georg Ludwig Wilhelm Georg Friedrich, Prinz Georg Karl Friedrich Wilhelm Ludwig Friedrich Georg, Prinz Wilhelm Karl Friedrich Ludwig Georg Friedrich Wilhelm, Prinz Ludwig Friedrich Karl Georg Friedrich Wilhelm Georg Ludwig, Prinz Friedrich Karl Georg Ludwig Wilhelm Georg Friedrich Karl, Prinz Georg Karl Friedrich Wilhelm Ludwig Friedrich Georg Wilhelm, Prinz Wilhelm Karl Friedrich Ludwig Georg Friedrich Wilhelm Ludwig, Prinz Ludwig Friedrich Karl Georg Friedrich Wilhelm Georg Ludwig Friedrich, Prinz Friedrich Karl Georg Ludwig Wilhelm Georg Friedrich Karl Wilhelm, Prinz Georg Karl Friedrich Wilhelm Ludwig Friedrich Georg Wilhelm Karl, Prinz Wilhelm Karl Friedrich Ludwig Georg Friedrich Wilhelm Ludwig Georg, Prinz Ludwig Friedrich Karl Georg Friedrich Wilhelm Georg Ludwig Friedrich, Prinz Friedrich Karl Georg Ludwig Wilhelm Georg Friedrich Karl Wilhelm Ludwig, Prinz Georg Karl Friedrich Wilhelm Ludwig Friedrich Georg Wilhelm Karl Friedrich, Prinz Wilhelm Karl Friedrich Ludwig Georg Friedrich Wilhelm Ludwig Georg Friedrich, Prinz Ludwig Friedrich Karl Georg Friedrich Wilhelm Georg Ludwig Friedrich Karl, Prinz Friedrich Karl Georg Ludwig Wilhelm Georg Friedrich Karl Wilhelm Ludwig Georg, Prinz Georg Karl Friedrich Wilhelm Ludwig Friedrich Georg Wilhelm Karl Friedrich Ludwig, Prinz Wilhelm Karl Friedrich Ludwig Georg Friedrich Wilhelm Ludwig Georg Friedrich Karl, Prinz Ludwig Friedrich Karl Georg Friedrich Wilhelm Georg Ludwig Friedrich Karl Wilhelm

Im Junius ward Marie Angelike Gräfin von Messey zur Aebtißin des adelichen Stiftes zu Bourieres erwählt, und der Marschal de Camp, Marquis von Fumel, zum Commendanten von Bourdeaux ernannt.

Im Julius ward der Bischof von Treguier zum Bischoff von Castres, der Marquis von Montboissier zum commandirenden Obristen des Regiments Orleans, der General-Controlleur, Joseph Marie Abt von Terray, zum Oberaufseher der Königlichen Gebäude letzterer statt des Marquis Johann Franz von Marigni, der mit Beybehaltung aller Prärogativen die Erlassung erhielt, ernennet. Der Menin des Dauphins, Marquis von Choiseuil, bekam die Entrées de la Chambre des Königs. Der Marschall de Camp, Marquis von Militerni bekam mit Beybehaltung seines Gehaltes und Ranges Erlaubniß, in Neapolitanische Dienste zu treten.

Im August ward der General-Vicarius des Bisthums Puy, Abt von Fretat de Sara Bischof von Treguier, der Parlaments-Rath zu Grenoble, de Broves, ward Intendant von Saint-Domingue, der Intendant zu Rochelle, Senac de Meilhan, ward Intendant der Provence. Der General-Lieutenant Marquis de Blaru, legte die Stelle eines Lieutenants von der Compagnie Gardes du Corps, von Villeroi, nieder, und sein Sohn der Obristlieutenant des Dragoner-Regiments Languedoc, Marquis von Tilly de Blaru, erhielt solche. Der Marschall

de Camp und Fähnrich eben dieser Compagnie, Garde du Corps, Graf von Billarderie legte diese Stelle nieder, der Brigadier der Cavallerie und erster Exemt dieser Compagnie Graf von Lastic ward an seine Stelle Fähnrich, und hingegen der bisherige Officier des Carabiniers-Regiments, Ritter Dure, erster Exemt. Der Ritter von Casteja ward Chef des Regiments Noialter von Comtois Fusvolk, welche Stelle der Brigadier, Marquis von Noë, niedergelegt.

Im September ward der Garde du Corps Graf von Cherisey, statt des von Chauveron, der seine gesuchte Erlaßung erhalten, Exempt der Compagnie Garde zu Corps von Villeroi, der Intendant der Marine von Toulon, von Gueudreville, ward Praesident der königlichen Africanischen Handlungsgesellschaft und Aufseher der Handlung zu Marseille, der Intendant von Provence, von Montyon, ward statt des von Sevnac, Intendant zu Rochelle. Der erste Präsident der Rechenkammer zu Paris, von Nicolai, legte diese Stelle nieder, welche sein zweyter Sohn erhielt.

Im October ward bey den Kindern des Grafen von Provence die Marquise von Damas, und bey den des Grafen von Artois die Marquise von Caumont zur Hofmeisterin ernennt, und der erste Präsident des Conseil superieur von Corsica, du Tressan, zum Präsidenten des Conseil superieur von Perpignon, und Intendanten von Rousillon erkläret, der Marschall de Camp, Marquis

von

von Molac, bekam die Entrees de la Chambre, des Königs. Da auch die aus 3 Bataillons bestehende 12 Provincial-Regimenter auf 2 Bataillons gesetzt, uns aus diesen 12 Bataillons 6 neue Provincial-Regimenter jedes von 2 Bataillons errichtet worden: so bekamen diese neue Regimenter folgende Namen und Chefs. 1) Abbeville, der Vicomte de Veneur, bisheriger Fähnrich des Regiments du Roi, Fusvolk. 2) Rhodez, der Obrist der Reuterey, Marquis von Angosse. 3) Saint-Marent der Dragoner Hauptmann des Regiments Orleans, Graf von Cossé, 4) Laon der Rittmeister des Regiments du Roi, Ritter von Escars. 5) Beziers, der Obrist der Reuterey, Marquis du Cayla. 6) Dole der Dragoner-Hauptmann bey Lanan, Marquis d'Apchon. Auch ward ein neues Regiment Grenadiers Royaux errichtet, welches den Namen von la Touraine und den Marquis von Blosset, zum Chef bekam, an dessen Stelle der Marquis von Bayanne Obrist des Regiments Grenadiers Rojaux von Dauphiné, und in dieses leztern Plaz, der Rittmeister bey Roial-Piemont, Marquis de la Tour du Pin Monrauban, Obrister des Provincial-Regiments Valence ward. Der General-Lieutenant Marquis von Morangies, bekam ein Jahrgeld von 6000 livres, und der Abt von Morangies, General-Vicarius des Bisthums Auxerre, behielt nebst einem Gnadengehalt die Abtey Arles. Bey dem Grafen von Artois wurden am 18ten zu Hof-Cavaliers ernennt:

1) Der Thron zur Rechten. 2) Der Ring. 3) Der Regenbogen. 4) Der Stuhl. 5) Die Aeltesten. 6) Die Thiere. 7) Der Ruf. 8) Der Gesang. 9) Der Dank. 10) Der Fall der Aeltesten. 11) Der Lobpreis. 12) Der Ruf. 13) Der Thron. 14) Der Ring. 15) Der Regenbogen. 16) Der Stuhl. 17) Die Aeltesten. 18) Die Thiere. 19) Der Ruf. 20) Der Gesang. 21) Der Dank. 22) Der Fall der Aeltesten. 23) Der Lobpreis. 24) Der Ruf. 25) Der Thron. 26) Der Ring. 27) Der Regenbogen. 28) Der Stuhl. 29) Die Aeltesten. 30) Die Thiere. 31) Der Ruf. 32) Der Gesang. 33) Der Dank. 34) Der Fall der Aeltesten. 35) Der Lobpreis. 36) Der Ruf. 37) Der Thron. 38) Der Ring. 39) Der Regenbogen. 40) Der Stuhl. 41) Die Aeltesten. 42) Die Thiere. 43) Der Ruf. 44) Der Gesang. 45) Der Dank. 46) Der Fall der Aeltesten. 47) Der Lobpreis. 48) Der Ruf. 49) Der Thron. 50) Der Ring. 51) Der Regenbogen. 52) Der Stuhl. 53) Die Aeltesten. 54) Die Thiere. 55) Der Ruf. 56) Der Gesang. 57) Der Dank. 58) Der Fall der Aeltesten. 59) Der Lobpreis. 60) Der Ruf. 61) Der Thron. 62) Der Ring. 63) Der Regenbogen. 64) Der Stuhl. 65) Die Aeltesten. 66) Die Thiere. 67) Der Ruf. 68) Der Gesang. 69) Der Dank. 70) Der Fall der Aeltesten. 71) Der Lobpreis. 72) Der Ruf. 73) Der Thron. 74) Der Ring. 75) Der Regenbogen. 76) Der Stuhl. 77) Die Aeltesten. 78) Die Thiere. 79) Der Ruf. 80) Der Gesang. 81) Der Dank. 82) Der Fall der Aeltesten. 83) Der Lobpreis. 84) Der Ruf. 85) Der Thron. 86) Der Ring. 87) Der Regenbogen. 88) Der Stuhl. 89) Die Aeltesten. 90) Die Thiere. 91) Der Ruf. 92) Der Gesang. 93) Der Dank. 94) Der Fall der Aeltesten. 95) Der Lobpreis. 96) Der Ruf. 97) Der Thron. 98) Der Ring. 99) Der Regenbogen. 100) Der Stuhl. 101) Die Aeltesten. 102) Die Thiere. 103) Der Ruf. 104) Der Gesang. 105) Der Dank. 106) Der Fall der Aeltesten. 107) Der Lobpreis. 108) Der Ruf. 109) Der Thron. 110) Der Ring. 111) Der Regenbogen. 112) Der Stuhl. 113) Die Aeltesten. 114) Die Thiere. 115) Der Ruf. 116) Der Gesang. 117) Der Dank. 118) Der Fall der Aeltesten. 119) Der Lobpreis. 120) Der Ruf.

Der Thron zur Rechten. Der Ring. Der Regenbogen. Der Stuhl. Die Aeltesten. Die Thiere. Der Ruf. Der Gesang. Der Dank. Der Fall der Aeltesten. Der Lobpreis. Der Ruf.

und Carl Jacob Fox, zu Schatz-Commissarien ernennet.

Den 22 Febr. ward der General-Lieutenant, Jacob Adolph Oughton, statt des verstorbenen Ritters, Jacob Gray zum Ritter des Bad-Ordens ernennet.

Im Junius war der ausserordentliche Gesandte zu Petersburg, Robert Gunning, zum Ritter des Bad-Ordens ernennet, auch bey der Gelegenheit, da der König die Flotte zu Portsmouth besahe, der Controlleur der Marine, Hugo Palliser, und der Admiralitäts Commissarius zu Portsmouth, Richard Hughes, zu Ritter Baronets von Großbritannien ernennet, dem Contre-Admiral der weißen Flagge, Richard Spry, dem Hauptmann des Kriegsschiffs Occan, Joseph Knight, dem Hauptmann des Kriegsschiffes Barfleur, Eduard Vernon, und dem Commendanten der Jagd Augusta, Richard Bickerton, der Rittertitel beygeleget.

Im Julius erhielt der Obrist der Artillerie, Thomas Ord, fünf tausend Acres Land bey dem See Champlain in Neuyork geschenket. Statt des verstorbenen Feldmarschalls Tirawley, ward der General-Lieutenant, Eduard Harvey, zum Gouverneur von Portsmouth, und der General-Lieutenant, Johann Graf Waldegrave, zum Obristen des 2ten Regiments Garde zu Fuß, der General-Lieutenant, George Viscount Townshend, zum Obristen des zweyten Dragoner Garde Regiments, statt Waldegrave, und der Gene-

ral-Major, Thomas Erle, zum Obristen des 28sten Regiments zu Fuß statt Townshend ernennet. Der General-Major Guido Carleton, ward statt des General-Lieutenants, Thomas Gage, Commendant en Chef der Königl. Völker in Nord-Amerika.

Den 18. August ward Robert Graf von Northington statt des verstorbenen Grafen von Warwick zum Ritter des Distel-Ordens, und den 27. der Lord Wilhelm Campbell, zum General-Capitaine und Gouverneur en Chef des mittäglichen Carolina, ernennet. In eben dem Monate war der Ritter Baronnet, Johann Goodricke, gewesener Gesandter zu Stockholm, zum Mitglied des geheimen Raths ernennt.

Den 27 October ward der Chef d'Escadre, Richard Hughes, welchem das Commando der Kriegsschiffe in Ostindien aufgetragen worden, zum Ritter des Bad-Ordens ernennt.

Im November ward statt des verstorbenen Ritters Thomas Salisbury, George Hay, zum Präsidenten des Admiralitäts-Gerichts, (Iudge of the Aomiralty Court) erklärt, und der General-Lieutenant Wilhelm Keppel, zum commandirenden General der Völker in Irrland.

VIII. Am Polnischen Hofe.

Im Jenner war der Obrist und Commandeur des Regiments der Königin, Fischer, zum General-Major ernennet.

Im

Im März erhielt der Herzoglich-Churländische geheime Rath, und Kanzler, Freyherr von Kaiserling, den von dem verstorbenen Herzog von Curland getragenen weißen Adler-Orden. Der Woywode von Novogrod, Joseph Alexander, des H. R. R. Fürst von Jablonowski, legte diese Stelle nieder, welche Joseph Niesiolowski erhielt. Der Castellan von Racionz, Johann Chrysostomus Krajewski, bekam den Stanislaus-Orden.

Im May ward der Woywode von Cracau, Wenzel Rzewuski, zum Cron-Großfeldherren, ernennet.

Im August ward der Cron-Großsecretarius, und Coadjutor des Bisthums Plock, Casimir Fürst Poniatowski, Bischof von Plock nach Absterben des Bischofs, an seine Stelle der Cron-Referendarius, Anton Fürst Radzivil, geistlicher Cron-Großsecretarius, der Cron-Großnotarius, Michael Lipski, ward Cron-Referendarius, und der Official von Warschau, Abt Sierakowski, geistlicher Cron-Großnotarius. Den 28. ward der Starost von Opoczyn, Nicolaus Malachowski, statt des verstorbenen Solnyk, zum Woiwoden von Lencziz ernennt.

Den 7 October bekam der gewesene Dänische Gesandte zu Warschau, Armaud Franz Ludwig Mestral von Saint Saphorin den weißen Adler und einige Tage vorher den Stanislaus-Orden, welchen letztern der General-Conföderations-Marschall Adam Lodzia, Graf Poninski, den

7ten,

7ten, so wie der Castellan von Wisna, Casimir Kartasz, am 8ten den weissen Adler-Orden erhielt, welchen letztern am 7ten der Castellan von Kyow, Joseph Sreinpkowski, der Litthauische Unterkanzler, Joachim Chreptowiz, und der Litthauische General-Confoderations-Marschall, Michael Fürst Radzivil erhielten. Den Stanislaus-Orden bekamen in eben diesem Monate der Castellan von Elbing, Jacob Przebendowski, der Kämmerer von Lenczicz, Carl Gomolinski, und der General-Major, Carl Friedrich Ernst, Freyherr von Cocceji.

Den 17 October ward der Cron-Feldnotarius von Litthauen, Joseph Plater, zum Ritter des Stanislaus-Orden, und der Starost von Cugutow, Szeptycki, statt des Leo Moszynski, der resignirt, zum Castellan von Lublin ernennt. In eben diesem Monate ernennte der König den Mundschenken von Czernichovien Felix von Kalinowa Zaremba, ältesten Bruder des Preussischen General-Majors, Michael Constantin von Kalinowa Zaremba, zum Kammerherrn, und erhob den Grosbritannischen Commissarius und Consul zu Danzig, Esquire Trevor Corry, in den Freyherrn-Stand, auch erhielt der Dänische Conferenz-Rath, von Saldern Günderode, den weissen Adler-Orden.

Im November ward der Graf Vincenz von Potocki zum Cron-Großcammerherrn, Ritter des weissen Adler-Ordens, und Obristen der Leibgarde zu Pferde ernennt.

Im

Im December ward der Fürst Franz Lubomirski, statt des verstorbenen Grafen Carl von Wielopolski zum Cron-Großfähnrich, und der Staroste von Lemberg, Ricki, zum Cronschwerdtträger statt des Fürsten von Lubomirski ernennt.

IX. Am Sardinischen Hofe.

Als am 3ten April der König die bevorstehende Vermählung des Grafen von Artois mit seiner Tochter, der Prinzessin Marie Theresie von Savoyen bekannt machte, ernennte er sechs neue Ritter des Annonciada-Ordens. 1) Den Herzog Victor Emanuel von Aosta. 2) Den Herzog Moriz Joseph von Montferrat, beyde seine Söhne. 3) Den Prinzen Eugenius von Savoyen Carignan. 4) Den Ober-Kleiderverwahrer, Damian, Grafen von Priocca. 5) Den Oberjägermeister, Grafen von Provana de Leyni. 6) Den Marquis Scarampi di Villenova, Kammerjunker der Königin.

Im October ward der vormalige Ambassadeur am Französischen Hofe, Philipp Graf von Marmora, zum Vice-König von Sardinien, den 26sten September ward der gewesene Gesandte zu Genua, Ferrarius, Marquis von Caravansana zum General-Intendanten der Finanzen, und der Graf von Brandis zum Haußhofmeister und General-Intendanten des Königl. Hauses ernennet.

Im December ward der gewesene Vice-König von Sardinien, Anton Franz Cajetan Gallan

nan, Graf von Rubbione, zum Staatsminister erkläret, und legte am 20sten December den Eid ab.

X. Am Dänischen Hofe.

Im Jenner wurden zu Kammerherren ernennet 1) der Kammerjunker Carl Adolph von Raben mit dem Rang vom 29. März 1768. 2) der Conferenz-Rath und ausserordentliche Gesandte, Christian Gottfried von John mit dem Rang vom 28 Sept. 1772. Den 29sten wurden zu Generalmajors ernennet: Die Obristen 1) Christian Magnus Friederich, Graf von Moltke, Chef des Holsteinischen Regiments Reuterey, 2) Claus Friedrich von Gude, Obrist des Holsteinschen Regiments Reuterey, 3) Franz Christian von Zeppelin, Chef des dritten Südenfieldschen Dragoner-Regiments, 4) Franz Wilhelm von Sehestedt, Chef des ersten Südenfieldschen Dragoner-Regiments. 5) Carl Wilhelm von Sames, Chef des Oldenburgischen Regiments Fusvolk, 6) Friedrich von Johansen, Chef des Regiments Prinz Friederich Fusvolk. Den 7ten wurden folgende Obristlieutenants mit dem Rang vom 4ten Sept. 1772. zu Obristen bey dem Fusvolk ernennet: 1) Hanß von Bull, bey dem dritten Drontheimschen Regimente. 2) Johann Ludwig Maximilian von Billard, Commendant der Kongswinger Festung. 3) Johann Nicolaus von Eckleff vom ersten Westerlohnschen, und 4) Friedrich von Ditrichsen vom ersten Bergenhusischen-

Regi-

Regimente. Den 17ten ward der Cammerjunker Carl Adolf von Linstow, ein Sohn des geheimen Conferenz-Raths, mit dem Rang vom 1sten May 1768. zum Cammerherrn erkläret. Am 28. als an des Cronprinzen Geburts-Tage ward derselbe von dem Könige mit einer Garnitur goldenen mit Brillanten besezten Schuh und Knieschallen auch einer ansehnlichen Summe Geldes, von der Königin Juliana Maria mit einer goldenen reich mit Brillanten besetzten Uhr beschenket, dessen Oberhofmeisterin, die verwitwete Feldmarschallin Thomasine von Numsen, erhielt von dem Könige eine kostbare mit Brillanten besetzte Dose zum Geschenk. Den 29sten wurden der General-Adjutant und Rittmeister des Schleswigschen Regiments zu Pferde, Christoph Friedrich von Juel, und der Kammerjunker, auch Assessor im höchsten Gerichte, Friedrich Ludwig von Juel, zu Kammerherrn ernennet. Auch wurden in diesem Monate der Obristlieutenant, Joachim Melchior Holte von Carstenschiold, die Obristwachtmeister Carl Ludwig von Waltersdorf, und Caspar Wilhelm Munthe von Morgenstierna, die Hauptleute von Gersdorf, Christian Wilhelm, Freyherr von Güldencrone, und Abraham Anton von Brackel zu Königl. General-Adjutanten erkläret, der Kammerjunker, Friedrich Ludwig von Juel zum Assessor des höchsten Gerichts, und der Conferenz-Rath, Cabinets-Secretaire, und Deputirte der Dänischen Canzley, Andreas Schumacher mit 2000. Rthl. Gehalt

halt zum Amtmann von Segeberg, Justizrath Thyge Rothe in Gnaden verabschiedet.

* *

IV.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Todesfälle.

1. Im Jenner 1773.

1. Johanne Wilhelmine, gebohrne von Seydewitz, Gemahlin des Königl. Preußischen General-Majors, und Chefs eines Regiments zu Fuß, Ernst Julius von Koschembar, starb den 1sten Jenner zu Berlin im 54sten Jahre ihres Alters an einer auszehrenden Krankheit. Sie hatte vorher einen von Hackeborn zur Ehe, nach dessen Tode sie den 7. März 1745. mit dem damaligen Chur-Sächsischen Hauptmann von Koschembar sich verheyrathete.

2. Der Bischof zu Rypen in Jütland, Doctor George Carsten Block, starb den 7. Jenner zu Rypen. Er war zu Odensee den 12. Jun. 1717. gebohren.

3. Doctor George Schröder, Bischoff über Carlstadt-Stift in Schweden, starb im Jenner im 56sten Jahre seines Alters.

4. Ludolf Ehrich von Lersner, Königl. Dänischer Generalmajor der Reuterey, und Chef des

ersten

ersten Seeländischen Regiments zu Pferde, starb den 30. Jenner zu Copenhagen im 60sten Jahre seines Alters. Er hat lange Zeit bey dem Oldenburgischen Regimente zu Pferde, welches jetzo das erste Seeländische heißet, gedienet, und 1759. den 31. März die Obristen-Stelle bey demselben erhalten. 1763. ward er statt des Generals, Grafen Wedel Frys zum Chef desselben, und 1769. den 29. Jenner zum Generalmajor ernennet.

5. George, Freyherr von **Villegas**, General-Lieutenant und vormaliger Chef eines Regiments zu Fuß, in Diensten der Generalstaaten der Vereinigten Niederlande, auch Commendant von Tournai, starb den 6. Jenner im Haag, in einem hohen Alter. Er war ein gebohrner Schottländer, und stand bey dem Schottischen Regimente von Halket lange als commandirender Obrister, bis er solches am 23. März 1742. nach dem Absterben des Generalmajors Alexanders Halket als Chef erhielt. 1746. trat er dasselbe an den Obristen von Stuart ab. 1747. den 16. May ward er zum General-Lieutenant erkläret, und 1748. zum Chef des erledigten Regiments von Gadelieres ernennt, 1772. im März trat er das Regiment hohen Alters halber ab, behielt aber den völligen General-Lieutenants Gehalt. In dem Spanischen Erbfolge, und dem 1748. geendigten Kriege hat er dem Staate treue Dienste geleistet.

6. Cornelius Evertsen, General-Lieutenant und Chef eines Regiments zu Fuß in Diensten der Generalstaaten, starb im Januar zu Vlissingen in Seeland im 83sten Jahre seines Alters. Er war ein gebohrner Holländer, und hat viele Jahre bey dem Regimente des General-Lieutenant von Monteze gedienet. Als dieser General den 1. April 1739. zu Tournai starb, ward ihm dessen Regiment, bey welchem er damals stand, den 9. April 1739. als sein eigenes ertheilt, den 19. Sept. 1742. ward er zum Brigadier, und den 16. May 1747. zum General Lieutenant ernennet. Sowohl in dem Spanischen Erbfolge-Kriege, als in den Feldzügen des 1748. geendigten Krieges, hat er am Rhein, in den Niederlanden, in Schottland ꝛc. nützliche Dienste geleistet. Bey der Einnahme von Tournai, in welcher Festung er Platzmajor war, gerieth er 1745. in die Französische Kriegsgefangenschaft.

7. Peter Simonowitz, Graf von Soltikow, Russisch-Kaiserlicher General Feldmarschall, Ritter des heiligen Andreas, weißen Adler- und Alexander-Ordens starb in der Nacht vom 5ten zum 6ten Jenner zu Moscau im 73sten Jahre. Er war aus einem der ältesten und vornehmsten Russischen Geschlechter entsprossen, und ein Sohn des vormaligen Russischen Obristhofmeisters, Grafen Simon Andreowitz Soltikow, der 1742. gestorben. In seiner Jugend diente er in Frankreich unter den Gardes de la Marine zur See, denn

gieng

gieng er nach Rußland, wo er den Feldzügen gegen die Türken, Schweden und Preussen bis 1760. beygewohnet. Im Oct. 1753. ward er zum General en Chef, 1758. den 4. Dec. zum Ritter des Andreas, 1759. den 29. Aug. zum General-Feldmarschall, und 1759. zum Ritter des weißen Adler-Ordens ernennet. In dem leztern Kriege sind die Schlachten von Palzig und Frankfurt im Jahr 1759. unter seiner Anführung gewonnen worden. Die Feinde haben ihn das Lob eines vorsichtigen und gelassenen Feldherren beygelegt. Bey dem 1772. zu Moscau entstandenen Aufruhr verließ er die Stadt, welches ihm eine Art von Ungnade zuzog.

8. Caroline Auguste Friderike Sophie Albertine, Prinzessin-Tochter des Chur-Braunschweigischen General-Lieutenants, Carl Ludwig Friedrich, Prinzen von Mecklenburg-Strelitz, starb den 11. Jenner zu Hannover. Sie war erst den 17. Febr. 1771. gebohren worden.

9. Der Königl. Französische Chef d'Escadre, und Comthur des Ludwig-Ordens, Claudius Thomas-Regnard von Fuchsemberg, Marqvis von Amblimont, starb im Januar. Er ward 1738. Hauptmann eines Kriegsschiffs. 1754. den 1. Jenner Chef d'Escadre, und in eben dem Jahre im Julius Comthur des Ludwig-Ordens. Er hat einen Sohn erster Ehe, Claudius Margarethe Franz Reinhard von Fuchsemberg, Grafen von Amblimont, hinterlassen, der Hauptmann eines

Kriegsschiffs ist, und sich 1754. den 17. Jul. mit Marie Anne, Tochter Jacob de Chaumont, Marquis de Quitry verhählt hat, die ihm am 26. Sept. 1763. einen Sohn, Ludwig Johann Casimir gebohren, und die Vertraute der bekannten Marquise von Pompadour war, welche ihr auch an 20000 Rthlr. Juwelen in ihrem letzten Willen hinterließ. Im August 1754. verheyrathete sich der Verstorbene zum zweytenmal mit Margarethe Michaele von Saintfort.

10. Johann Jacob du Portal, Königl. Französischer General-Lieutenant, Director der Festungswerke in Ober- und Mittel-Normandie, starb den 7. Jenner zu Havre de Grace, 71 Jahr alt. Er war ehedem General-Director der Fortificationen in den amerikanischen Pflanzstädten, ward 1759. den 10. Febr. Brigadier, den 25. Julius 1762. Marschall de Camp, und den 16. April 1767. General-Lieutenant.

11. Der Graf von Narbonne-Pelet, starb den 1. Jenner in Languedoc im 93sten Jahre.

12. Pauline, gebohrne Durazzo, Gemahlin des Genuesischen Bevollmächtigten Ministers, Christoph Vincenz, Marquis von Spinola, starb den 25. Jenner zu Paris im 18ten Jahre an

*) Andere Nachrichten nach ist er den 30. Oct. 1772. zu Rochefort gestorben.

an einer Verhaltung des Urins. Sie war eine gebohrne Genueserin.

13. Ernst Eberhard Wolfgang, des H. R. R. Graf von Regal, Domherr zu Regenspurg und Kaiserlicher Capellan, starb im Jenner zu Wien. Er war den 30. Jul. 1717. gebohren, und der 3te Sohn des 1717. an seinen vor Belgrad empfangenen Wunden verstorbenen Kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenants, Maximilian Ludwig, Grafen Regal, und Eleanoren Christinen, geb. Gräfin von Metternich, welche mit ihren Kindern die Römisch-Catholische Religion angenommen. Mit ihm ist das Geschlecht im Mannsstamme ausgegangen. *)

14. Louise Sophie Christiane, Gemahlin des Kaiserl. Cämmerers, Friedrich Ludwig, mitregierenden Reichsgrafen von Löwenstein-Wertheim, starb den 17. Jenner zu Wertheim. Sie war eine Tochter des verstorbenen Reichsgrafen, Ludwig Heinrich von Solms-Rödelheim-Assenheim, und 1709. den 31. Dec. gebohren. Aus ihrer am 13. Junius 1743. vollzogenen Eheverbindung sind keine Erben gezeuget worden. Sie war wegen ihrer Mutter eine mitregierende Gräfin von Limpurg-Gaildorf.

*) Siehe Hübners Genealogische Tabellen 3ten Theil die 807te Tabelle.

15. Joseph, Reichsgraf von Paar, starb den 2. Jenner. Sein Vater, Wenzel, Kaiserl. Cämmerer ist der älteste Sohn des Oesterreichischen Hof- und General-Erb-Land-Postmeisters, Johann Wenzel, Fürsten von Paar, der Verstorbene war erst 1771. von seiner Mutter, Marie Antonia, Prinzessin von Lichtenstein gebohren worden.

16. Antonia, Reichsgräfin von Migazzi, starb den 2. Jenner. Ihr im Jul. 1771. verstorbener Vater, Caspar Wenzel, Kaiserl. wirkl. geheimer Rath, hatte sie 1756. mit seiner zweyten Gemahlin, Marie Dorothee Antonia, Sigmund Grafen von Arzt Tochter erzeuget.

17. Carl, Reichsgraf von Pergen, starb den 28. Jenner. Er war der einzige Sohn, Johann Baptista Carl, Kaiserl. Königl. Cämmerers, und Rosinen, Grafen von Walsegg, welche ihn 1759. gebohren.

18. Johann Joseph, Graf von Stampfer, Kaiserl. Königl. Hof-Cammerrath, starb den 28. Jenner. Er war 1726. gebohren, und mit Sophie, einziger Tochter des 1751. verstorbenen Kaiserl. Königl. Cämmerers, Otto Friedrich, Reichsgrafen von Hohenfeld vermählt. Ich muß gestehen, daß mir von dem vermuthlich neuerlich in den Grafenstand erhobenen Geschlecht von Stampfer gar nichts bekannt ist.

19. Mi-

19. Michael Franz, des H. R. R. Graf von Martinitz, Regierer des Hauses Schmetschna, Kaiserl. Königl. wirkl. geheimer Rath, und der verstorbenen Erzherzogin, Marie Magdalene von Oesterreich Oberhofmeister, starb den 23. Jenner. Er war der zweyte Sohn des vielgeltenden Kaiserl. Oberhofmarschalls, George Adam, der 1714. gestorben, und ihn mit seiner zweyten Gemahlin, Marie Josephe, Gräfin von Sternberg, den 7. April 1704. erzeuget. Er ward in jüngern Jahren Kaiserl. Cämmerer und Cammerrath in Böheim. 1738. aber wirkl. geheime Rath und Oberhofmeister der Erzherzogin Marie Magdalene, nach deren Tode er keine öffentliche Bedienung bekleidet, sondern auf seinen wichtigen Gütern in der Stille gelebt hat. Seine erste Gemahlin, Marie Susanne Juliane, eine Tochter Johann Carl, Reichsgrafen von Nostitz, lebte von ihm abgesondert in einem Kloster zu Grätz, und starb im Jenner 1758. nachdem sie ihm 2 Söhne und 1 Tochter gebohren, davon Adolf 1753. *) und Franz Michael 1761. **) vor dem Vater verstorben, die am 19. Jul. 1737. gebohrne Tochter, Marie Anne aber seit dem Febr. 1760. mit dem Reichsgrafen, Michael Otto von Althan vermält ist, und

*) Siehe S. 470. des 4ten Bandes der neuen Geneal. Hist. Nachr.

**) Siehe S. 717. des 2ten Bandes der Fortges. neuen Gen. Hist. Nachrichten.

und den Vater überlebt hat. 1758. den 3. Sept. vermählte er sich zum zweytenmale mit Marie Anne, Adam Franz, Reichsgrafen von Sternberg Tochter, welche ihm aber keine Kinder gebohren, und ihn überlebt hat.

Einige Verbesserungen.

Im 146. Theile: S. 72. Z. 27. streich weg gleichfalls des Adels: S. 76. Z. 25. lies Meynung; S. 107. Z. 20. streich weg weil; S. 122. Z. 6. lies in Savoyen.

Im 147. Theile: S. 145. Z. 9. lies Gemahlin des Grohßherzogs; S. 146. Z. 28. lies seiner; S. 155. Z. 3. streich weg gewesen; S. 179. Z. 28. setze hinzu geriethe.

Fortgesetzte
Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Verwandten Regierenden,
sowie auch
von den
Europäischen Höfen
überhaupt,
worinen zugleich
viele Standes-Personen
Lebens-Beschreibungen
enthalten sind.

Der 152. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1774.

Inhalt.

I. Die Bestrafung der Pohlnischen Königsräuber.

II. Des Königs von Großbritannien zu Portsmouth gehaltene Musterung der Flotte.

III. Der jetzige Chur-Braunschweig-Lüneburgische Kriegsstaat.

IV. Einige jüngst geschehene vornehme Geburten.

V. Einige jüngst geschehene merkwürdige Vermählungen.

VI. Einige jüngst geschehene Beförderungen.

VII. Einige im Jahr 1773. geschehene merkwürdige Todesfälle.

I.

Die Bestrafung der Pohlnischen Königsräuber.

Es ist in diesen Nachrichten nicht allein von dem Anschlag *) der Misvergnügten, den König Stanislaus August von Pohlen, mitten in seiner Residenz aufzuheben, welcher den 3. Nov. 1771. ausgeführet werden sollen, umständlich gehandelt worden, sondern auch bereits Erwähnung geschehen, daß von der Delegation **) zwölf Mitglieder ernennet worden, um das Verbrechen der Königsräuber zu untersuchen, folglich nur noch übrig von der Untersuchung und Bestrafung des Verbrechens Nachricht zu geben.

Nachdem die Cron-Instigatores von Pohlen und Litthauen, vermöge des Resultats des Senatus Consilium ihre Anklage gegen die Königsräuber angebracht: so erfolgte zuförderst derselben öffentliche Vorladung. Stanislaus Strawinski, Valentin Lukawski, Johann Kazma, unter dem falschen Namen Kozinski, Johann Wolinski, sonst Wachtmeister genannt, Deodatus Frankenberg, oder Offenberg, Valentin Peszynski, Michael

*) Siehe den XI. Band Seite 369. ff.

**) Siehe den XIII. Band Seite 84.

chael Tubalowitz, Anton Wengrzyneck, oder der kleine Unger, Taszynski, Majewski; Jboinski, Michalski, Saczynski, Joseph Cybulski, Zwierzlewski, Bielawski auch Trzynoons genannt, Waslewski, Biernacki, Trojanowski, Zwolinski, Sokolowski, Falckowski, Rybicki, Lenkiewitz, Siemiadkowski, Ostrowski, Gnatowski, Zarzycki Konopka, Hordynski, Johann Stepanski, ein Küchenbedienter des Lukawski, wurden persönlich vorgeladen, binnen sechs Wochen vor dem Reichstags-Tribunal zu erscheinen, und zwar, weil sie wohlwissend, daß der allgemeine Wohlstand der Republik auf dem Leben des Königs beruhe, und unerachtet der Furcht vor der schweren auf die Königsmörder gesetzten Strafe, sie dennoch auf Befehl ihres Chefs, Casimir Pulawski, im Jahr 1771. nach Warschau gekommen, um eine erschreckliche Unternehmung gegen den König auszuführen und ihn zu ermorden; daß sie zu diesem Endzweck ihre Waffen auf Wagen verborgen, von welchen sie vorgegeben, daß solche mit Lebensmitteln beladen wären, daß sie endlich den 3ten November 1771. Abends spate, nachdem sie zuvor die Zugänge der Kapitulsstrasse besetzet, aus ihrem Hinterhalt vorgekommen, und der König in der Straße Miodowa angefallen, als er von seinem Gefolge begleitet in der Kutsche nach dem Schlosse fahren wollen, daß sie auf eine gewaltsame und vorher beschloßene Art die Kutsche angefallen, mit Flinten und Pistolen nach dem Könige geschossen, die Kutsche mit Kugeln durchlöchert, die Wache

des

des Königs, welche denselben vertheidigen wollen, theils zerstreuet, theils verwundet, einen Heyducken, Namens George Bützow, durch drey Schüsse getödtet, und endlich ihre mörderischen Hände selbst an des Königs Person geleget, daß sie, nachdem die göttliche Vorsicht den König vor ihren Schüssen bewahret, denselben aus der Kutsche gezogen, seine Kleider zerrissen, ihn gefährlich am Haupte verwundet, ihn durch den Stadtgraben aus der Stadt geschleppet, um ihm auf eine erschreckliche Art das Leben zu nehmen, wenn der allmächtige Gott nicht für seine Erhaltung gewachet.

Man siehet aus dieser Vorladung, daß Pulawski zwar darinn als der Urheber der Verschwörung genennet wird, aber nicht selbst vorgeladen worden.

Mit den zu Warschau in Verwahrung sitzenden Königsräubern ward den 7. Junius 1773. das erste Verhör gehalten. Man brachte sie unter einer starken Bedeckung von Ulanen, und von der Cron- und Litthauischen Marschalls-Wache bey einem erstaunenden Zulauf des Volks aus dem Gefängniß des Cron-Marschalls-Gerichts in das Schloß auf den Senatoren-Saal, woselbst die niedergesetzte Commission versammlet war. Man verordnete zu ihrer Vertheidigung Advocaten, und obgleich Strawinski die Frechheit hatte, durch ein bey dem Grod zu Wilna in Litthauen den 9. April 1773. registrirtes Manifest wider das Verfahren

des Reichstags in dieser Sache zu protestiren: so ward doch nichts darauf geachtet. Einer der Verbrecher, Namens Franckenberg, hatte sich durch die Mauer des Gefängnisses gearbeitet, und war entsprungen, ward aber den 24. Julius wieder ertappet. Er hatte die Verwegenheit gehabt, sich gar nicht aus Warschau zu entfernen, sondern in dem Ordinats-Garten seitwärts der neuen Welt aufgehalten, wo er bey dem dasigen Wirth einen Gartenwächter abgegeben. Ein dahin gekommener Pohlnischer Herr fragte ihn, ob er nicht unter den Conföderirten gewesen sey. Er beantwortete solches mit Ja, und der Wirth bekam Befehl, bis zur Ankunft der Wache ihn festzuhalten. Er entkam aber doch nach Wola, setzte sich ganz frey an die Thüre des Wirthshauses, und ward auf Verlangen eines Pohlnischen Futterschreibers, der ihn ofte im Ordinat-Garten arbeiten gesehen, und für einen Entlaufenen seines Herren hielt, in Verhaft genommen.

Den 2ten August kam der König, welcher vorher noch niemals einer Sitzung beygewohnt, in den Senatoren-Saal, und hielt eine sehr rührende Rede, an die versammleten Richter, um sie zu bewegen, den Gefangenen das Leben zu schenken. Diese Rede, welche zu Warschau besonders im Druck erschiene, ist zu lang, als daß sie hier ihren ganzen Inhalt nach Platz finde; ich begnüge mich also nur die merkwürdigsten Stellen auszuzeichnen. „Ich stelle mich heute nicht an diesem Platze, um als Richter zu handeln, denn das kann ich in dieser

ser Sache nicht, sondern nur lediglich, um das Zeugniß der Wahrheit abzulegen, welches niemand besser, als ich thun kann. Daß ich jetzo noch lebe, habe ich nur diesem Johann Kuzma zu danken, welcher sich gegenwärtig vor unser aller Augen befindet, denn in der Nacht vom 3ten auf dem 4ten November des Jahres 1771. da ich mich schon in den Händen meiner Räuber befand, habe ich mehrmals gehöret, daß sie zu diesem Kuzma als ihrem damaligen Anführer gesagt haben: **Erlaube uns, daß wir ihn in Stücken hacken**, allein nur er hat es jedesmal verhindert. Er ist es, den die andern zuerst nach und nach zu einem etwas mitleidsvolleren Betragen gegen mich beweget, ja sie oft gar selbst durch Befehle und Drohungen zu einigen Dienstleistungen, welche mir unter den damaligen Umständen von der äusersten Nothwendigkeit waren, gezwungen hat. Ich will nur einige zum Beyspiel anführen, er zwang den einen, mir eine Mütze zu geben, ein anderer mußte mir seine Stiefeln leihen, und dieß waren damals gewiß keine kleine Wohlthaten für mich, der ich in dem schlimmsten regenhaften Wetter dieser Nacht ohne Bedeckung auf dem Kopfe, mit blutigen Füssen ohne Schuhe und barfuß, mit jedem Tritte neue, unaussprechliche und unbeschreibliche Schmerzen fühlte. In der Folge entfernte er auf eine sehr sinnreiche Art seine beyde andern Kameraden von sich, und erkannte mich, sobald er nur mit mir allein war, sogleich für seinen König, und warf sich so gar selbst, da er doch die Waffen in

den Händen hatte, und mich unbewafnet, verwundet, und ganz entkräftet vor sich sahe, freywillig zu meinen Füssen, und versprach mir zu dienen, ja, was noch mehr ist, er unterwarf sich gänzlich meiner Gnade, und meinem Willen, und blieb bey mir, um mir zu dienen, da er doch Zeit und Gelegenheit genug hatte, zu entkommen. Er blieb, und sagte nur darauf folgende Worte, ich weiß, daß mein Tod mir in Warschau gewiß ist, aber ich werde Sie nicht eher verlassen, bis ich Sie dahin geführet habe. Hierdurch von Grunde meines Herzens gerühret, gab ich ihn mein Königliches Wort, daß ich künftig selbst der Vertheidiger seines Lebens seyn wollte. Auf diese Versicherung führte er mich in die Hütte eines Müllers, wo ich auf eine hinlängliche Bedeckung von Warschau wartete, und mich indessen ein wenig, ungefähr eine Stunde lang, auf einem armseligen Bette ausruhete. In dieser mir so kostbaren Zeit blieb er zwar den noch gewissermassen Herr meines Lebens, allein noch immer mein Beschützer. Gewiß er muß in dem Augenblicke es selbst gefühlet haben, daß seine letzte Handlungen gut und rühmlich waren, er muß auf mein ihm gegebenes Königliches Wort sein ganzes Zutrauen gesetzet haben, da er ohne Zwang, von freyen Stücken nach Warschau unter einem so großem Gedränge von Menschen, als mich umgab, herkam. Niemand kannte ihn, hundertmal hätte er sich verbergen und entfliehen können, nein, er war der erste, der sich auf dem Schlosse

mir

mir darstellete, und dieß war gewiß ein Zeichen, daß er sich mir anvertrauete, und sich auf mich verließ, daher müsse es ihm auch nicht fehlschlagen. — Ich halte mein Versprechen, ich rede für ihn, noch mehr aber für mich. — Lassen Sie ihren König nicht treuloß seyn. — Sie, meine Richter, die sie sich so oft erboten haben, ihr Blut und Leben für mein Ansehen zu wagen, bringen sie doch ja keine solche Wunde in meine Seele, welche tödtlicher für mich seyn würde, als die, welche ich in meinem Körper gehabt habe. Ihr Urtheil, sollte es auch nur etwas ungünstig für den Kuzma ausfallen, würde mich bis auf den letzten Augenblick meines Lebens nicht ruhig seyn lassen, das Bild meines Erretters würde mir als ein Gespenst vor Augen schweben, um Rache schreyen, mir ewige Vorwürfe machen, mich einen Undankbaren und Treulosen scheiten. —

Wegen der übrigen Gefangenen, sagt der König: Ich bitte Sie, erhabene Richter, erinnern Sie sich der Unruhen und der Verwirrung der damaligen Zeit, wo ein einfältiges und wenig aufgeklärtes Volk nach einem ihm so natürlichen Hang sehr leichtgläubig war, und wo jeder, der nur kühn genug war, ein Recht zu befehlen hatte, weil ihm niemand widersprach. Man wählte also unter dieser unverständigen Art von Leuten solche aus, von denen man glaubte, daß sie als Soldaten zu gehorchen, verbunden wären, und die eine solche Handlung unternehmen, bey welcher sie

nicht die Größe des Verbrechens, sondern nur eine Soldaten-Strafe vorhersahen, und da man zu einer noch größern Verblendung dieser Leute die Religion zum Vorwande brauchte, und durch harte Gelübde dem Gewissen dieser Einfältigen Fesseln anlegte, und sie ganz in Furcht setzte: so hielten diese das größte Verbrechen eben nicht für größer als den Ungehorsam. — Bedenken Sie die damaligen Zeitumstände, was mußte nicht die Verstellung, die sich unter dem Mantel der Frömmigkeit, der Andacht und der Vaterlandsliebe verbarg, für eine Wirkung hervorbringen? — Verwilligen Sie mir das Leben dieser Gefangenen, ich will es als das schönste Geschenk von Ihnen annehmen, so lange ich lebe, werde ich Ihnen, edelste Richter dafür die grösseste Erkenntlichkeit bezeugen, und wenn zulezt der Lauf der Natur auch das Ziel meines durch so viele Bekümmerniß erschöpften Lebens herbeyführen wird, werde ich wenigstens mit mehrerer Ruhe und Vergnügen sterben, wenn der erwünschte Erfolg meiner jetzigen Bitte an Sie mit einem desto größern Vertrauen meines Herzens, meine letzten Worte begleiten wird: **Vergieb uns Herr, so wie wir vergeben.**

Nach wiederholten Verhören ward endlich den 28sten August das Urtheil über die der Beleidigung der Majestät überführten Verbrecher öffentlich bekannt gemachet, und zwar folgenden Inhalts.

Alle

Alle ohne Ausnahme, nur Kuzma sonst Kozinski nicht, sind aller Ehre und Würde entsetzet, auch für ehrlos erkläret, ihre Güter den Anklägern zugesprochen, ihre Nachkommen des Adels verlustig erkläret, ohne daß ihnen solcher jemals von neuem wieder ertheilet werden kann. Pulawski, Strawinski, Lukawski und Cybulski, soll die rechte Hand, sodenn der Kopf abgeschlagen, und der Leib geviertheilt werden, wenn ihre Glieder eine Zeitlang an den Strassen ausgesteckt gewesen, sollen sie verbrannt, und die Asche in die Luft gestreuet werden. Da aber Pulawski und Strawinski noch nicht festgenommen sind: so bleibt bis zu ihrer Habhaftwerdung die Vollziehung des Urtheils ausgesetzet, ihre Namen aber sollen einstweilig an den Galgen geschlagen werden. Kuzma oder Kosinski wird alle wohlverdiente Strafe geschenket, er muß aber Pohlen und alle davon abhängende Länder bey Lebensstrafe meiden. Offenberg oder Franckenberg und Peszynski sollen, weil sie an diesem Verbrechen Theil zu nehmen gezwungen worden, auf ihre ganze Lebenszeit nach Kaminieck zur Festungsarbeit abgeführet werden. Mariane Lukawska, des Lukawski Ehefrau, wird zu dreyjähriger Zuchthaus-Strafe, und sodenn zur ewigen Verbannung aus dem Reich verurtheilt.

Valentin Zembrzeski, oder Zembruski, welcher Lukawski einer Mitwissenschaft von der Verschwörung beschuldigt, soll, weil sein Ankläger die Beschul-

Beschuldigung in der Folge zurückgenommen, oder wenigstens nicht auf einerley Rede geblieben, unerachtet seiner geführten Vertheidigung sich eidlich reinigen, daß er nichts davon gewußt habe, wird sodenn freygesprochen, muß aber ein Jahr im Gefängniß sitzen, weil Lukawski und Strawinski nach vollbrachter That bey ihm gewesen, und er solche nicht angegeben hat. Dieses Urtheil soll in alle Grods des Landes gesendet, daselbst eingetragen und aufbehalten werden ꝛc.

Den 10. Sept. 1773. ward das Urtheil vollzogen. An diesem Tage früh begab sich der Official von Warschau in feyerlicher Begleitung nach dem Gefängniß, und reichte sowohl dem Lukawski als Cybulski das Abendmahl. Zwischen 8 und 9 Uhr wurden die Verbrecher aus dem Gefängniß nach dem Richtplatz, unter Begleitung der ganzen Cronmarschall-Wache und eines starken Haufen Ulanen gebracht. Man nahm mit ihnen den nämlichen Weg, welchen sie den König in der unglücklichen Nacht vom 3. November 1771. zu nehmen gezwungen hatten, und der Richtplatz war nicht weit von dem Orte entfernet, wo sie den König mit dem Pferde über den Graben setzen lassen. Diese Ebene war wohl mit 20000 Zuschauern angefüllt. Das Blutgerüste hatte eine Höhe von fünf Ellen, und darneben befand sich ein Galgen. Lukawski und Cybulski waren weiß gekleidet, jeder saß in einem Bauerwagen, und hatte zwey Capuziner bey sich. Kuzma, Offenberg,

berg, Peszinski, und des Lukawski Ehefrau folgten, und mußten die Vollstreckung des Urtheils mit ansehen. Kuzma hielt auf dem ganzen Wege und auch auf dem Gerichtsplatze beständig das Schnupftuch vor den Augen. Lukawski bestieg mit den Capuzinern zuerst das Blutgerüste, hielt mit vieler Gegenwart des Geistes eine Rede an das Volk, bereuete darin sein Verbrechen, bat deshalb öffentlich um Vergebung, wollte sich die Augen nicht verbinden lassen, sondern erwartete in einer selbst gewählten Stellung den Hieb, welcher den Körper von dem Haupte sonderte. Sodann wurden die beyde Hände abgehauen, der Körper geviertheilt, und demnächst verbrannt. Cybulski ließ gleichsam viele Standhaftigkeit blicken, war gar nicht blaß, ließ sich aber die Augen verbinden, und ward mit einem Hiebe geköpfet, sodenn aber begraben. Der Scharfrichter, welcher aus Ermeland verschrieben worden, hielt, nachdem er sein Amt mit vieler Geschicklichkeit verrichtet, eine kurze Rede in Deutscher und Pohlnischer Sprache, in welcher er die Eltern ermahnte, ihren Kindern eine gute Erziehung zu geben, damit sie nicht ein ähnliches Ende mit den Hingerichteten nehmen dürften. Da auch Michael Tubalowicz und Matthias Staczewski im Gefängniß gestorben: so wurden die Namen derselben an zwey schwarzen Tafeln an den Galgen geschlagen. Es gieng übrigens alles in bester Ordnung ab, man hatte aber auch um selbige zu erhalten, die besten Maßregeln genommen. Fünfhundert Mann von

der

der Cron Marschallswache, nebst den Ulanen umgaben das Gerüste, und die Stadtwache den einige hundert Schritte davon entfernteten Scheiterhaufen. Man hatte auch hin und wieder Stücke gepflanzet, um allem besorglichen Auflauf mit Nachdruck zu begegnen.

Meine Leser werden bey dieser kurzen Geschichtserzählung nicht ohne Rührung bemerken, daß ein guter, liebenswürdiger und gerechter König so viel Ungemach und Unglück, als er in seiner Auszugsweise mitgetheilten Rede anführet, zu seinem Loos bey so viel rühmlichen Eigenschaften erhalten, sie werden die Wege der Vorsehung preisen, welche denselben so wunderbarlich der Gefahr entrissen, und sie werden der Menschheit zur Ehre eine Handlung bewundern, wo ein beleidigter König für seine Feinde bittet, und dadurch die Titus und die Auguste, welche von Verehrern römischer Thaten so hoch erhoben werden, weit hinter sich zurück lässet, eine Handlung, welche das jetzo unglückliche Pohlen, wenn ihm einst die Binde von den Augen fallen wird, zu schätzen sich nicht entbrechen kann.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

II.

Königs von Großbritannien Portsmouth gehaltene Musterung der Flotte.

gelland ist die stärkste Seemacht in der gan-
zen Welt. Billig soll der Regente dieses
s vor andern eine Kenntniß von dem Schiffs-
und der Beschaffenheit seiner Flotten haben.
ieser Absicht that der König im Jun. 1773.
Reise nach Portsmouth, wo sich der größte
der Kriegsschiffe versammlet hatte, die der
iral Pye commandirte. Den 22. Jun. frü-
n 3 Uhr trat er zu London mit einem zahlrei-
Gefolge vornehmer Herren die Reise dahin
Da man vermuthete, es möchte der Monar-
uf der Fahrt von Portsmouth nach Spithead
See-Krankheit bekommen, weil er noch nie-
s sich auf der See befunden, wurden in der
ite der Jacht, deren sich der König auf die-
Fahrt bedienen wollte, verschiedene köstliche
äße von Chinesischem Porcellain, um ihn dar-
mit Medicamenten zu versehen, in Bereit-
st gehalten. Es lieferte auch Herr Pinchbeck
paar helfenbeinerne Stopfer, die Sr. Maj. in
Ohren gelegt werden sollten, damit ihm der
altige Donner der Canonen nicht beschwerlich
en möchte.

Die

Die Reise gieng so geschwinde fort, daß der König im Mittage schon zu Portsmouth anlangte, ob gleich von London bis dahin 90 Englische Meilen gezählt werden. An allen Orten, wo er durchgieng, ließ er zwey Guineen für die Glockenläuter zahlen. Auf der letzten Station wurde der Zulauf des Volks so stark, daß der König eine geraume Zeit aufgehalten wurde. Er wurde auf dem ganzen Wege bis zu der Stadt von dem Volke mit großem Freudengeschrey empfangen. Als der Monarche durch Kingston fuhr, fiel ein Pferd von dem Elliotischen Cavallerie-Regimente plötzlich nieder, wobey der Reuter sein Leben einbüßte. Ein anderes Unglück trug sich zu, als der König bey dem Landguthe des **Lords Clive** zu Esher vorüber reisete, und dieser Lord ihm zu Ehren einige Canonen abfeuren ließ. Denn es sprang eine davon und nahm einen Jäger den Schenkel weg, ein anderer Mann aber, der nicht weit davon stunde, verlohr die Wade.

Kurz vor 11 Uhr Vormittags langte der König in Begleitung des Cammerherrn, **Lord Robert Bertie**, und unter der Bedeckung eines Trupps Grenadiers zu Pferde unter dem Commando des **Grafens Delawar** zu Portsmouth an. Sobald er sich der Stadt näherte, wurde die Stadt Fahne aufgesteckt, als das Zeichen, daß der König zugegen wäre. Die Stadt begrüßte ihn mit 21 Canonen-Schüssen, das 20ste Infanterie-Regiment aber stunde in Waffen. Das Haus des Gouverneurs war mit lauter hohen

Stands-

ads-Personen angefüllt, darunter sich die fen von Gower, Suffolk und Dartmouth, Herzoge von Grafton, Chandois, und De- shire, die Lords North, Townshend, Camden, der General Conway, der Fran- sche Abgesandte, Graf von Guines, und an- e befanden.

Der König wurde eine Englische Meile von r Stadt von 24 Seilern in schönen weißen emden, und mit runden mit Gold bordirten üthen eingeholt, welche hernach als Läufer vor hm herliefen, vier und zwanzig junge Fleischer giengen mit ihren Hackmessern und Markbeinen, womit sie ihre Musik machten, gleichfalls ihm entgegen, und folgten ihm hernach nach. Auf der großen Batterie wehete die Königl. Standar- te von Seide. Der hohe Kirchthurm war mit der rothen, blauen und weißen Flagge geziert. Alle Glocken wurden geläutet, und der König un- ter dem Freudengeschrey vieler tausend seiner Un- terthanen in die Stadt begleitet.

Nachdem er einige Erfrischungen in dem Hau- se, welches für ihn bey dem Zimmerhofe zuberei- tet war, eingenommen, kleidete er sich an. Der Rock war blau mit Golde, die Weste und Bein- kleider aber weiß, welches die Englische Schiffs- Montur ist. Von hier begab sich der Monarche nach des Gouverneurs Hause, wo der Gouver- neur, und die verhandenen Lords, sammt den auswärtigen Gesandten ihre Aufwartung machten.

Bald darauf kam der Maire und die Aldermanns von Portsmouth, die dem Könige ihre Unterthänigkeit bezeugten. Um 1 Uhr stiegen Se. Maj. in die Staats-Schaluppe, die mit 12 Paar Ruderknechten besetzt war. Vor dem Könige gieng der Graf von Sandwich, als Präsident des Admiralitäts-Collegii her, die Herren von der Admiralität aber sammt den verhandenen Lords folgten ihm in ihren Barqven nach. Von den Batterien der Vestung wurde canonirt, als er vorbey passirte. Die Flotte war in die beste Ordnung gestellt. Vom Lande hatte sie das Ansehen einer unermeßlichen Linie. Das Schiff Albion stund am Ende gegen Osten und das Schiff Kent am Ende gegen Westen. Das Schiff Barfleur war im Mittelpunkte der Linie.

Sobald des Königs Schaluppe der Flotte ins Gesichte kam, wurde eine Canone von dem Barfleur, als ein Signal zur General-Salve, abgefeuert. Die ganze Flotte empfieng den König mit Abfeuerung 21 Canonen von jedem Schiffe, und in dem Augenblick waren alle Seeleute ein jeder an seinem Orte. Die Castelle, genannt Southsea und Cashit, beantworteten die Salve. Des Königs Barke lag längst der Seite des Barfleurs mit einer beqvemen Leiter, die mit Boyen von grüner und rother Farbe bedeckt, und mit seidenen Stricken versehen war. Der König bestieg das Schiff, und wurde von dem Admiral Pye und dem Grafen von Sandwich empfangen. Sogleich wurde die Königl. Standarte an

dem

dem Hauptmaste aufgesteckt, welche von allen Schiffen mit 21 Canonen begrüßt wurde. Die Admirals-Flagge wehete am Vörder- und die rothe am Hinter-Maste. Die See-Soldaten waren unter dem Gewehr, und spielten unaufhörlich den Marsch: God save the King.

Der König besahe darauf alle Theile des Schiffs, auch die Kammer unten im Schiff, wo die Wundärzte ihre Instrumente fertig haben, wenn es zur Schlacht kömmt. Als der Monarche wieder aufs Verdeck kam, wurde eine Canone gelöset, zum Signal, daß nun alle Flagg-Officiers und Capitains von der ganzen Flotte an Bord kommen sollten. Gleich darauf kamen die Admirals, Edgecumbe und Spry mit allen Capitains, jeder in seiner Staats-Barke. Der Admiral Pye stellte sie dem Könige vor, und sie wurden alle sehr gnädig empfangen. Um 4 Uhr setzte sich der König zur Tafel, und folgende Personen hatten die Ehre mit ihm zu speisen: nämlich die Lords North und Robert Bertie, die Grafen von Sandwich, Gower, Delawar und Suffolk, die Herzoge von Grafton, Chandois und Devonshire, die Admirale Pye, Edgecumbe und Spry, und 6 von den ältesten Capitains. Nach Tische trank der König: Succeſs to the Navy of Great Britain. Die Musikanten spielten dabey den Marsch: Britons strike home, und alle Schiffe löseten ein jedes 20 Canonen.

Um halb 6 Uhr stieg der König wieder in seine Chaluppe, wurde von der Admiralität in ihrer

Barke, und von den Admirals und Capitains, die mit ihm gespeiset hatten, in ihren Barken begleitet. Er nahm jedes Schiff in Augenschein, und wurde von jedem mit 21 Canonen begrüßet. Unter diesem Geschäfte verstrichen zwey Stunden. Nachgehends begaben sich Se. Maj. auf das Jachtschiff, Charlotte, welches die Königl. Standarte an dem Haupt-Mast, und die Admirals-Flagge an dem Vörder-Maste hatte, und segelten unmittelbar zurücke nach dem Hafen. Das Castell Southea grüssete den König wiederum mit 21 Canonen, und die Batterien thaten ein gleiches. Die Barken der Admirals und Capitains begleiteten den König mit ihren Flaggen und Fahnen. Der König stieg ans Land, und die Officiers kehrten zu ihren Schiffen zurücke. Man kann die Herrlichkeit nicht mit Worten beschreiben, die sich auf allen Seiten zeigte. Alle Elemente waren günstig und erhöheten die Pracht des Tages. Ungeachtet der Haven von Spithead mit einer Menge Fahrzeuge bedeckt war, so hat sich doch kein sonderlicher Unfall zugetragen. Abends war die ganze Stadt Portsmouth nebst Gosport illuminirt, worüber der König sein höchstes Vergnügen bezeugte.

Den 23. Jun. besahe der Monarche die Vestungswerke, Magazine und Schiffswerfte zu Portsmouth, und die beyden folgenden Tage brachte er mit Fortsetzung der Revüe der Schiffe zu. Jeglicher Matrose und See-Soldat bekam alle

Tage

Tage während des Königs Anwesenheit ein Mösel Wein, und den letzten Tag ein halb Mösel Rum oder Brantewein. Den 25sten begab sich der König nach London auf die Rückreise, die er ebenfalls in 7 Stunden vollendete, und Vormittags um 11 Uhr glücklich wieder zu Kew anlangte.

Man hat nachgehends in den öffentlichen Blättern zu London vielerley erzählt, das sich bey der Portsmouther Revüe und den dabey vorgefallenen Umständen zugetragen. Unter andern berichtete man, daß als der Französische Ambassadeur, **Graf von Guines**, und die andern fremden Ministri dem Könige bey dem Levee zu Portsmouth die Aufwartung gemacht, Se. Maj. ihnen zu erkennen gegeben: „Es würde ihm sehr lieb „seyn, dieselben auf der Flotte zu sehen; allein „weil er allda selbst nur ein Besucher und ein „Gast des Grafens von Sandwich wäre, so würde dieser Lord Sorge tragen, sie daselbst zu unterhalten, besonders da ein König von Großbritannien, wenn er auf seiner Flotte ist, niemals „Französisch spricht.“

Dieser Abgesandte soll nachgehends die Flotte und Manoeuvres, wie auch die sämmtlichen Anstalten sehr bewundert und dabey gesagt haben: **Hier müßte ein König von Engelland recht deutlich empfinden, daß er ein König sey.**

Bey des Königs Aufenthalte zu Portsmouth sagte man Sr. Majestät, daß nicht weit von dar

eine schwangere Frau wäre, die des Königs Hand zu küssen gelüste. **Von Herzen gerne**, antwortete der König sehr freundlich, **lasset sie nur kommen, sie soll willkommen seyn.**

Unter den Invaliden, die während der Musterung von dem Könige beschenkt wurden, befand sich auch einer mit Namen **Straham.** Dieser diente zu Anfang des vorigen Kriegs unter dem Vice-Admiral **Watson** und Obristen **Clive** in in Indien. Er führte allda eine That aus, die seinen Namen unvergeßlich macht. Dem entworfenen Plane zufolge sollte der Admiral Watson die Vestung Bougee wegnehmen. Er ließ sie daher durch die Canonen der Flotte beschießen und zur Uebergabe auffordern. Da nun diese nicht erfolgte, so wurde von der Landseite ein Sturm beschlossen. Der Obriste Clive sollte denselben ausführen, und mit Anbruch des Tages den Angriff thun. Man versahe deswegen die Truppen mit dem Nöthigen, und ließ sie die ganze Nacht ausruhen. Um 1 Uhr nach Mitternacht, als die größte Stille in dem Lager herrschte, erhub sich auf einmal ein ausserordentliches Geschrey. Dieses erschallte aus der Vestung, und machte das ganze Lager aufmerksam. Die Worte: **Sie ist unser, sie ist unser!** vernahm man ganz deutlich. Die Truppen marschirten also gegen die Seite, wo das Geschrey herkam, und fanden mit Erstaunen, daß die Vestung eingenommen sey. Diese Einnahme war das Werk eines einzigen Mannes, nämlich des oben erwähnten Strahams.

Derselbe

Derselbe hatte des Abends mehr Rum getrunken, als seine Cameraden, und konnte deswegen in der Nacht nicht schlafen. Er stund also auf, und spatzierte im Felde herum, um seinen Kopf von den Dünsten zu befreyen. Ungefähr gieng er gegen die Vestung zu, und wurde allda die Oeffnung gewahr, so durch die Canonade gemacht worden war. Dieses machte dem Straham noch mehr Muth, so, daß er aus allen Kräften schrie: Sie ist unser, sie ist unser! Einige Matrosen, die in der Nähe waren, erkannten Strahams Stimme und kamen ebenfalls durch diese Bresche zu ihm. Sie verdoppelten sodenn ihr Geschrey, daß es im ganzen Lager erschallte. Alles eilte hierauf zusammen, und die Vestung wurde eingenommen. Nun glaubte Straham, die herrlichste Belohnung verdient zu haben. Allein sie fiel ganz anders aus, als er erwartet hatte. Der Admiral ließ ihn vor sich kommen, und kündigte ihm als einem, der ohne Befehl gehandelt, den Arrest an. Straham wurde über dieses Verfahren ganz unwillig, und sagte in der ersten Hitze zu dem Admiral: Wenn ich gestraft werde, so nehme ich, bey Gott! keine Vestungen mehr ein. Dem Admiral gefiel dieser Einfall so, daß er den Straham, weil ohnedem alles für ihn bat, wieder auf freyen Fuß setzte. Kurz darauf wurde er durch eine Wunde ausser Stand gesetzt, dem Könige ferner zu dienen. Er bekam also seine Versorgung in dem Hafen zu Portsmouth, wo er sich bis jetzo noch befindet.

* *

III.

Der jetzige Chur-Braunschweig-Lüneburgische Kriegsstaat.

I. Generalität.

1. Feldmarschall und commandirender Chef der gesammten Völker an Reuterey und Fußvolk auch Artillerie und Ingenieurs, August Friederich von Spörken.

2. General-Lieutenants der Reuterey.

2. Ernst Wilhelm von Hodenberg.
3. Friedrich Christian von Bremer.

3. General-Majors der Reuterey.

4. George von Walthausen.
5. Wilhelm von Freytag, auch General-Adjutant.
6. Johann Ludwig von Walmoden.
7. Wilhelm de Jonquiéres.
8. Johann Friedrich von Behr.
9. Carl August von Veltheim.

4. General-Lieutenants bey dem Fußvolk.

10. George Ludwig, Reichsgraf von Kielmansegge.
11. Christian Ludwig von Hardenberg.

12. George

12. George August von Wangenheim.
13. Johann Heinrich von Scheither.
14. Johann Daniel Victor von Scheele.
15. Johann Wilhelm von Rheden.
16. Carl Ludwig Friedrich, Prinz von Mecklenburg-Strelitz.

5. General-Majors bey dem Fußvolk.

17. Ernst Wilhelm von Bock.
18. Siegfried Ernst von Ahlefeld.
19. Ernst Gottlob Albrecht, Prinz von Mecklenburg-Strelitz.
20. Wilhelm Christoph Sigmund von Wurmb.
21. Ernst August von Meding.

6. Regimenter zu Fuß.

	Chefs.	Staabsqvartier.
1. Leib-Garde.	G. M. von Wallmoden, siehe N. 6.	Hannover.
2. Leib-Regim.	G. M. v. Jonquiéres, siehe N. 7.	Brestorf.
3. Behr.	G. M. v. Behr, siehe N. 8.	Burtehude.
4. Hodenberg.	G. L. v. Hodenberg, siehe N. 2.	Bremervörde.
5. Jung-Bremer.	Obrist, Alexander v. Bremer.	Stade.
6. Alt-Bremer.	G. L. v. Bremer, siehe N. 3.	Giffhorn.
7. Sprengel.	Obrist Aug. Heinrich v. Sprengel.	Celle.

7. Dragoner-Regimenter.

	Chefs.	Staabsqvartier.
8. Velthausen.	G. M. von Walthausen, siehe N. 4.	Cattlenburg.
9. Veltheim.	G. M. v. Veltheim, siehe N. 9.	Verden.
10. Müller.	Obrist Joh. Vinc. von Müller.	Bruchhausen.
11. Estorf.	Obrist Emerich Otto Aug. v. Estorf.	Grohnde.
12. Königin. leichte Drag.	G. M. v. Freytag siehe N. 5.	Hannover.
13. Prinz v. Wallis, leichte Drag.	eben derselbe.	Hannover.

8. Regimenter zu Fuß.

14. Garde.	F. M. von Spörken, siehe N. 1.	Hannover.
15. Wangenheim.	G. L. v. Wangenheim, siehe N. 12.	Hameln.
16. Scheither.	G. L. v. Scheither, siehe N. 13.	Münden und Hanau.
17. Rheden.	G. L. v. Rheden. siehe N. 15.	Wunstorf u. Hanau.
18. Prinz Carl.	Prinz Carl, siehe N. 16.	Hannover.
19. Bock.	G. M. v. Bock, siehe N. 17.	Stade.
20. Ahlefeld.	G. M. v. Ahlefeld, siehe N. 18.	Ratzeburg u. Osnabrück.

21. Prinz

		Chefs.	Staabsqvartier.
21.	Prinz Ernst.	Prinz Ernst, siehe N. 19.	Celle.
22.	Sachsen-Gotha.	G. M. von Wurmb, siehe N. 20.	Northeim.
23.	Goldacker.	Obrist Burch. Rud. v. Goldacker.	Lüneburg.
24.	la Motte.	Obrist August von la Motte.	Verden.
25.	Kielmansegge.	G. L. Graf Kielmansegge, s. N. 10.	Stade.
26.	Estorf.	Obrist Ludolf von Estorf.	Haarburg.
27.	Hardenberg.	G. L. v. Hardenberg, siehe N. 11.	Nienburg.
28.	Linsing.	Obrist Christ. Carl von Linsing.	Hoya.
29.	Pr. Friedrich.	G. L. v. Scheel, siehe N. 14.	Osnabrück.
30.	Meding.	G. M. v. Meding, siehe N. 21.	Eimbeck.
31.	Artillerie-Regiment	G. M. Anton Ulr. Braun.	Haarburg.
32.	Ingenieur-Corps.	Obristlieut. George Josua du Plat.	Hannover.

9. Land-Regimenter.

33.	Hannoversches	Obrist Friedrich Ernst von Düring.	Burgdorf.
34.	Cellisches.	Gen. Maj. Friedrich August v. Geyso.	Wülfel.

35. Ca-

		Chefs.	Staabsqvartier.
35.	Calenbergisches.	Obristlieut. Georg Christ. v. Kaufmann.	Gestorf.
36.	Lüneburgisches.	Obristlieut. Joach. Fr. v. d. Wense.	Lüneburg.
37.	Grubenhagensches.	Obristl. H. Fr. v. Limburg.	Grubenhagen.
38.	Wendisches.	Obristl. Ant. Fr. Goedecken.	Bahnsen.
39.	Hamelnsches.	Obristl. B. Ebert George v. Bobart.	Hameln.
40.	Hoyaisches.	Obrist Heinr. Lud. Wilcken.	Reetzen.
41.	Göttingisches.	Obrist Georg Mor. Heider.	Hardegsen.
42.	Diepholzisches.	G. M. v. Geyso, siehe oben N. 34.	Wülfel.

10. Garnison-Regimenter.

43.	Hamelnsches.	G. L. Joach. Wilh. von Post.	Hameln.
44.	Nienburgisches.	G. L. Fr. Ludwig v. Stolzenberg.	Drackenberg.
45.	Stadisches.	G. M. Joh. Fr. Röscher.	Verden.
46.	Haarburgisches.	G. M. Heinr. Aug. Freyh. v. Stralenheim.	Haarburg.

11. Obristen ohne Regimenter.

a) Bey der Reuterey.

1. Otto Ernst von dem Busche bey der Leib-Garde.

2. Carl

2. Carl Christoph Friedrich von Arnschild, beym Leib-Regiment.
3. Johann Christoph von Hohenstedt, bey Jung-Bremer.

b) Bey dem Fußvolk.

4. Hermann Melchior von Wersabe, bey Kielmansegge.
5. Andreas Wilhelm von Scharnhorst, bey Ahleseld.
6. Heinrich Ludwig von Stockhausen, bey Meding.
7. Heinrich Bernhard von Sydow, bey Goldacker.
8. Ernst Anton von Diemar, bey Bock.

12. Pensionirte General-Lieutenants.

1. Christian Ludwig von Oberg.
2. Johann Friedrich von Zeppelin.
3. Ernst Philipp von Grothaus.

13. Pensionirte General-Majors.

1. Hanß Görge von Halberstadt.
2. Arthur von Landesberg.
3. Gerhard Jobst Daniel von Dincklage.
4. Ernst Werner von Laffert.
5. Alexander Jacob von der Schulenburg.

14. Pensionirte Obristen.

1. George Philipp von Fabrice.
2. Johann Adolf Kaufmann.
3. Wilhelm August von Gilten.
4. Johann Gottfried von Stiegleder.

5. Chri-

5. Christian Wilhelm Clamer von der Borch.
6. Otto Friedrich von Bothmer.
7. Adam Heinrich von Uslar.
8. Claus Heinrich von Horn.
9. Christian von Bothmer.
10. Balthasar von Jüngermann.
11. Georg Wilhelm Schenck von Winsterstedt.
12. Georg Ludewig von Dachenhausen.
13. Ernst Philipp von Cronhelm.
14. Carl Balthasar von Sydow.
15. Gottfried Carl von Falckenstein.
16. George August von Estorf.
17. Christian Heinrich Bröckel.
18. Johann Philipp Rassau.
19. Ernst August von der Wense.
20. Friedrich Wilhelm von der Schulenburg.
21. Gottlieb Friedrich von Quiter.

Dieses ganze Verzeichniß vom 30. November 1773. und bey den Infanterie-Regimentern zu bemerken, daß die unter den N. 25. 26. 27. 28. 29. 30. angeführte nur 1 Bataillon, die von N. 14 bis 24 aber 2 Bataillons stark sind.

IV. Einige

* *

IV.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Geburten.

I. Im Jahr 1773.

1. Die Gemahlin, Albrecht Wolfgang Erbprinzen von Hohenlohe-Ingelfingen, gebohrne Gräfin von Hohenlohe-Langenburg, gebahr den 15ten Jenner einen Prinzen, Ludwig Christian Crato.

2. Die Gemahlin Siegmund Franz Adam, Reichsgrafen von Engel zu Wagrain, Kaiserl. Cämmerers, Josephe, geb. Grafen Mammuca della Torre, gebahr den 23. Febr. einen jungen Grafen, Johann Nepomucen Maria Joseph.

3. Des Königl. Preußischen Obristen, Carl Gottlieb Guischard, genannt Quintus Icilius, Gemahlin, eine gebohrne von Schlabberndorf, gebahr im Febr. einen Sohn.

4. Die Gemahlin des Königl. Preuß. General-Majors und Commendanten zu Berlin, Friedrich Wilhelm, Reichsgrafen von Wylich und Lottum, brachte im April einen jungen Grafen zu Berlin zur Welt, der die Namen Friedrich Christoph Carl erhielt.

5. Des Reichsgrafen Achatz Wilhelm von der Schulenburg, auf Oetzel, Ranstedt und Hornhausen

hausen Gemahlin, eine gebohrne von Schenck, erfreuete denselben am 22. April durch die Geburt eines Grafen, Gebhard Friedrich Ferdinand.

6. Die Gemahlin des Erbprinzen Johann Nepomucen von **Schwarzenberg**, gebahr zu Wien den 29. May zwey Prinzen, welche Ernst Joseph Johann Nepomucen Franz von Paula Maximus, und Franz von Paula Joseph Johann Nepomucen Ferdinand genennet worden.

7. Die Gemahlin des Chur-Trierschen geheimen Conferenz-Ministers, Franz George, Reichsgrafen von **Metternich**, gebahr den 15. May einen Grafen, Clemens Wenzel Nepomucen Lotharius.

8. Die Gemahlin des Chur-Pfälzischen Generals, und nachältesten Reichs-Erbmarschalls, Johann Friedrich Ferdinand, Reichsgrafen von **Pappenheim**, ward den 27. May von einem Grafen entbunden, der in der Taufe die Namen, Carl Theodor Friedrich Eugen Franz erhielt.

9. Die Gemahlin des Königl. Französischen Ambassadeurs im Haag, Marqvis von **Noailles**, gebahr den 24. Junius zu Paris einen Sohn.

10. Des Chur-Sächsischen Cammerherren, Albert Ludewig, Reichsgrafen **von der Schulenburg**, auf Klosterrode, gebahr den 26. Aug. eine Gräfin, Johanne Friderike Louise.

11. Dem Chur-Sächsischen wirkl. geh. Rath, Gotthelf Adolf, Reichsgrafen von **Hoym**, ward den 26. August eine Gräfin, Amalia Augusta, gebohren.

12. Des

12. Des Burggrafen, Wilhelm Georg von Kirchberg Gemahlin, eine gebohrne Gräfin von Reuß, gebahr den 10. November zu Hachenburg eine Gräfin, Louise Caroline Victorie.

13. Die Gemahlin des Großnotarius von Litthauen, Ignatz, Grafen Potocki, eine geb. Prinzessin Lubomirski, gebahr den 13. November zu Warschau einen Sohn.

14. Die Gemahlin des Kaiserl. Königl. Cämmerers, Friedrich Wilhelm, Reichsgrafen von Pappenheim, ward den 9. Junius von einem jungen Grafen entbunden, der in der Taufe die Namen, Haupto Friedrich Carl, erhielt.

15. Die Gemahlin Joseph Anton, regierenden Reichsgrafen von Oettingen-Katzenstein-Baldern, eine gebohrne Gräfin-Truchseß, gebahr den 13. December einen Grafen, Franz Ludwig Eberhard.

16. Friedrich August, Reichsgraf von Schulenburg, Königl. Preuß. Cammerherrn, erhielt den 13. December von seiner Gemahlin eine Tochter, Helene Charlotte Friderike.

17. Die Gemahlin Wenzel, Erbprinzen von Paar, Kaiserl. Königl. Cämmerers, gebahr im Junius einen Sohn.

18. Die Gemahlin Johann Franz Wilhelm, Reichsgrafen von Salm-Reifferscheid zu Dyck, gebahr den 4. Sept. zu Dyck einen Grafen, Joseph Franz Marie Anton Ignaz Hubert.

19. Clemens August, des H. R. R. Graf von Merveld, Chur-Cöllnischer geheimer Rath,

bekam den 3. Sept. von seiner Gemahlin eine Gräfin, Marie Antoinette.

20. Die Gemahlin August Christoph, Reichsgrafen von Degenfeld, vormaligen Würtemberg. Obristen, brachte den 26. November zu Hohennybach in Schwaben einen Grafen, Hannß Philipp Christoph zur Welt.

21. Dem Chur-Maynzischen geheimen Rath, Hugo Philipp, Reichsgrafen von Eltz, ward den 2ten November eine Tochter, Namens Cunigunde, gebohren.

22. Dem Kaiserl. Königl. Abgesandten am Königl. Spanischen Hofe, August Anton Joseph, Fürsten von Lobkowitz, ward den 6. Dec. zu Madrid ein Prinz gebohren.

23. Die Gemahlin Cajetans, Herzogs von Sforza-Cesarini, eine gebohrne Prinzessin Sermonetta, gebahr den 20. Julius zu Rom einen Prinzen.

24. Der am 14. Jul. zu Halle gebohrne Prinz, *) des Königl. Preuss. General-Lieutenants, Franz Adolph, Fürsten von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, empfieng in der Taufe die Namen, Adolf Carl Albert.

25. Die Gemahlin August Wilhelm, Grafens von Mellin, Königl. Preuß. Cammerherren, eine gebohrne Freyin von Kahlden, brachte den

*) Dieses ist zum XIIIten Bande Seite 219. anzumerken.

den 12. August einen Sohn, George Albert Friedrich Wilhelm Emil zur Welt.

26. Die Gemahlin Christian Friedrich Heinrich, Grafen von Borck, Erb-Landmundschenken von Vor-Pommern, Schwester des vorstehenden Grafen von Mellin, erfreuete denselben im December durch die Geburt einer Gräfin, so Ulrike Bernhardine genennet worden.

2. Im Jahr 1774.

1. Die Gemahlin des Erb-Prinzen von Schwarzburg-Rudelstadt, brachte den 21sten Jenner zu Rudelstadt eine Prinzessin zur Welt, welche in der Taufe die Namen, Wilhelmine Friderike Caroline erhielt.

2. Die Gemahlin Friedrich Erdmann, Prinzen von Anhalt-Cöthen, ward den 8. Febr. zu Wernigerode von einer Prinzessin entbunden, welche Christine genennet ward.

3. Die Königin von Großbritannien erfreuete den 24. Febr. ihren Königl. Gemahl durch die Geburt eines Prinzen, der in der Taufe den Namen, Adolf Friedrich bekam.

4. Den Erbstatthalter der vereinigten Niederlande, ward den 16. Febr. im Haag von seiner Gemahlin, einer Prinzessin von Preussen, der zweyte Prinz gebohren, welcher Wilhelm George Friedrich genennet ward.

5. Die Gemahlin des Kaiserl. Königl. geheimen Raths, Leopold, Grafen Palfy, eine ge-

bohrne Gräfin von Daun, gebahr den 1sten Febr. zu Wien einen Sohn, Ferdinand.

6. Die Gemahlin Johann Carl Ludwig, Reichsgrafen von Löwenstein-Wertheim, ward den 23. April zu Wertheim von einer Gräfin entbunden, die Wilhelmine Caroline Louise Eleonore genennet ward.

7. Dem Chur-Sächsischen Cammerherren, Jacob Friedemann, Reichsgrafen von Werthern, ward den 9. April zu Dreßden eine Gräfin, Louise Henriette Caroline gebohren.

8. Dem zu Bergheim residirenden Reichsgrafen, Josias von Waldeck, ward den 13ten May ein Graf, Josias Wilhelm Friedrich Christian Ludwig Carl gebohren.

9. Des Erbgrafen, Christian Friedrich von Stollberg-Wernigerode Gemahlin, ward den 4. May zu Wernigerode von einer Gräfin entbunden, welche den Namen Marie erhielt.

10. Die Gemahlin des Chur-Sächsischen Cammerherrn, Ernst Adam Levin von Trotta, genannt Treyden, eine gebohrne Freyin von Ende, gebahr den 31. May zu Dreßden einen Sohn, der Peter Leopold Heinrich Levin genennet worden.

11. Die Gemahlin Heinrich des XII. regierenden Reichsgrafen von Reuß zu Schlaitz, ward den 18. Junius zu Schlaitz von einem jungen Grafen entbunden, welcher den Namen Heinrich der 57ste erhielt.

12. Der

12. Der regierende Landgraf von Hessen-Homburg, ward den 29. Junius durch die Geburt einer Prinzessin, Christiane Amalie, erfreuet.

13. Die Gemahlin des Herzogs, Wilhelm Heinrich von Glocester, wegen deren Vermählung das Königl. Großbritannische Haus noch immer in Irrung lebt, brachte den 26. Junius zu London eine Prinzessin zur Welt.

14. Das Königl. Portugiesische Haus ward den 10. Junius durch die Geburt einer Prinzessin, von welcher die Prinzessin von Brasilien zu Lissabon entbunden worden, vermehret. Sie hatte den Pabst zum Taufpathen, und empfieng die Namen, Marie Clementine Franciske Xaverie Pauline Anne Josephe Antoine Dominike, Feliciane, Johanne Michael Juliane.

15. Die Gemahlin des Königl. Dänischen geheimen Conferenz-Raths, Friedrich Christian, Grafen von Daneskiold-Samsoe, ward im Junius zu Copenhagen von einem Grafen entbunden, welcher die Namen Christian Conrad Sophus erhielt.

V.
Einige jüngst geschehene merkwürdige Vermählungen.

I. Im Jahr 1773.

1. Clemens August, Freyherr von Pittinghof, genannt Schell, Churfürstlicher Cöllnischer geheimer Rath und Cammerherr, auch Erb-Drost des Stifts Essen, vermählte sich den 5. Jenner mit Marie Sophie Josephe, ältesten Gräfin-Tochter des Chur-Cöllnischen wirkl. geheimen Raths und Oberhofmarschalls, Clemens August, Reichsgrafen von Merveld, so 1755. den 15. März gebohren ist.

2. Christian Philipp Johann Alexius, Prinz von Löwenstein-Wertheim, Kaiserl. Königl. General der Reuterey, Großcreutz des Marien-Theresien-Ordens ꝛc. vollzog den 5. April seine Vermählung mit Franciske Sebastiane Symphorose von Humbert, die aus einem altadelichen Geschlechte in Deutsch-Lothringen entsprossen ist.

3. Hannß Carl Gottlieb, Graf von Sandraski, Königl. Preuß. Rittmeister auser Diensten, vermählte sich den 11. September mit Maximiliane Ulrike Caroline, Gräfin von Pückler.

4. Jacob, Lord Viscount Cranbourne, ältester Sohn des Grafen Jacob von Salisburi,

ließ sich im Oct. zu London, mit der Tochter des Grafen Nils von Hilsborough, durch den Erzbischoff von Canterbury heimlich trauen.

5. Friedrich Wilhelm, des H. R. R. Freyherr von Schulenburg, Königl. Preuß. wirkl. geheimer Staatsminister und Vice-Präsident des General Ober Finanz-Directorii ꝛc. vermählte sich im September zu Berlin mit Fräulein Sophie Helene Wilhelmine von Arnstedt, aus dem Hause Erdeborn.

6. Ditrich Hubert, Graf von Varelst, gevollmächtigter Minister der General-Staaten an dem Preussischen Hofe, vollzog im November seine Heyrath zu Berlin mit Sophie, Witwe des Hofmarschalls, Carl Friedrich, Freyherren von Kraut. Sie ist eine Tochter des verstorbenen Dänischen Obristlieutenants, Heinrich Carl von Platen, Erbherren auf Stolpe, und einer gebohrnen von Larisch.

7. Philipp du Ham de Vence, Obrister der General-Staaten der vereinigten Niederlande, vermählte sich im December zu Berlin mit Charlotte du Troussel, Witwe des Königl. Preuß. General-Majors, Philipp Loth von Sers.

2. Im Jahr 1774.

1. Die Verlobung des Erb-Prinzen, Carl Friedrich von Baden, mit der Prinzessin Amalie Friderike von Hessen-Darmstadt, Tochter des regierenden Landgrafen, und bisherigen Dechantin

des Stifts Quedlinburg, ward den 28. Jenner am Hofe zu Carlsruhe bekannt gemacht, und den 15. Julius vollzogen.

2. Carl August Christian, Prinz von **Pfalz-Zweybrücken-Birkenfeld**, vollzog den 1. Febr. die Vermählung mit der Prinzessin Marie Amalie Anne, Prinzessin-Tochter, des verstorbenen Churfürsten Friedrich Christian Leopold von Sachsen.

3. Gundacker Franz Xaver, Reichsgraf von **Stahrenberg**, Kaiserl. Königl. Cämmerer, vermählte sich den 1. Febr. mit Marie Wilhelmine Josephe Theresie, Tochter des Kaiserl. geh. Raths und Gesandten bey den vorliegenden Reichs-Kreisen, Leopold Eugen, Reichsgrafen von Neiperg.

4. Christian Ludwig Casimir, Reichsgraf von **Sayn und Wirgenstein**, Russisch-Kaiserlicher General-Lieutenant, trat den 14. Febr. zu Petersburg mit der verwitweten Gräfin von **Bestuchew**, gebohrnen Prinzessin von **Dolgorucki**, in die zweyte Eheverbindung.

5. Leopold Eugen, Reichsgraf von **Neiperg**, Kaiserl. Königl. wirkl. geh. Rath und Gesandter bey den vorliegenden Reichs-Kreisen vollzog den 4. Junius auf dem Freyherrlichen Gute Freiture im Herzogthum Gülich seine dritte Eheverbindung mit der bisherigen Canonissin des Stifts Gerresheim, Marie Louise, Reichsgräfin von **Hatzfeld**.

6. Adolf Carl, Graf von **Carnitz**, Königl. Preuß. Cammerherr, des Johanniter-Ordens Canzler und Ritter, vermählte sich den 17. May

zu Berlin zum zweytenmal mit Sophie Dorothee Albertine, jüngsten Gräfin-Tochter des Königl. Preuß. Oberhofmeisters der Königin, Friedrich Ludwig, Reichsgrafen von Wartensleben.

7. Des Königl. Dänischen Conferenz-Raths und Ritter des Danebrog-Ordens, Severinus, Freyherrn von Löwenskiold Vermählung mit Friderike Juliane Marie, Gräfin von Knuth, jüngsten Tochter des Dänischen geheimen Conferenz-Raths, Eggert Christoph, Grafen von Knuth, ward den 18. May zu Copenhagen vollzogen.

8. Carl Christian, Reichsgraf von der Lippe, Kaiserl. und Reichshofrath, vermählte sich den 24. Junius zu Muskau mit Marie Henrica, Gräfin-Tochter des Chur-Sächsischen geheimen Raths, Johann Alexander, Reichsgrafen von Callenberg.

* *

VI.

Einige im Jahr 1773. geschehene merkwürdige Beförderungen.

Am Chur-Maynzischen Hofe.

Im November 1773. ward der Großhofmeister, Friedrich Carl, Freyherr von Groschlag, zu der 4000 Gulden einbringenden Stelle eines Vice-Doms von Aschaffenburg, der Obersilber-

Cämmerer, Carl Freyherr Boos von Waldeck zum Hofmarschall, der Obrist-Cämmerer Anshelm Casimir Franz, Graf von Eltz, zum Ober-Amtmann zu Gernsheim, und der Graf Franz von Walderdorf zum Ober-Amtmann von Königstein ernennet.

Am Chur-Trierschen Hofe.

Im Junius 1773. wurden der Graf von Potocki, und der Flügel-Adjutant der Pohlnischen Großfeldherren von Litthauen, Grafen von Oginski, von Heucking, zu Cammerherren ernennt. Der bevollmächtigte Minister zu Paris, Graf de la Noue de Vieux pont ward im Februar zum Cammerherren ernennt.

Am Chur-Pfälzischen Hofe.

Im März 1773. ward unter dem Namen eines Kriegsraths-Collegium, die unmittelbare Krieges-Oeconomie-Commission mit dem Militair-Justizrathe vereiniget, und der Staatsminister, Heinrich Anton, Freyherr von Beckers, zum Präsidenten dieses Kriegsraths-Collegii ernennet.

Den 2. Febr. 1773. wurden zu Rittern des Huberts-Ordens genennet. 1) Friedrich Ludwig, Prinz von Hessen-Darmstadt. 2) Friedrich Ernst, Prinz von Isenburg. 3) Ludwig, Prinz von Waldeck. 4) Anton, Fürst von Radzivil. 5) Der Fürst von Sapieha. 6) George, Fürst Lubomirski 7) Fridrich, Erb-Prinz

von

von Salm-Kyrburg. 8) Philipp, Fürst von Hercolani. 9) Dominicus, Fürst von Radzivil. 10) Der geheime Rath und Cammerherr, Ferdinand, Reichsgraf von Schall. 11) Der geheime Rath und General-Lieutenant, Johann Friedrich Ferdinand, Reichsgraf von Pappenheim.

Im Junius trat der Königl. Dänische General-Adjutant, und bisherige Gesandte am Chur-Sächsischen Hofe, Woldemar Friederich, Reichsgraf von Schmettau, als wirkl. geheimer Rath mit General-Lieutenants Charakter in Chur-Pfälzische Dienste.

Im November erhielt Ernst Franz, Reichsgraf von Platen, Chur-Braunschweigischer General-Erb-Postmeister den Chur-Pfälzischen Löwen-Orden.

Im December ward der General-Lieutenant, Johann Friedrich Ferdinand, Reichsgraf von Pappenheim, zum General der Reuterey erklärt.

Am Chur-Braunschweigischen Hofe.

Im März ward das durch den Tod seines Chefs erledigte Regiment zu Fuß, des General-Lieutenants, Christian Friedrich von Zastrow mit dem von Sachsen-Gotha vereiniget.

Im April ward der Titular-Obrist-Lieutenant des Regiments Sachsen-Gotha, Christian Friedrich von Seebach, zum wirkl. Obrist-Lieutenant, und der Titular-Obristwachtmeister eben des Regiments,

gimens, August Wilhelm von Oldershausen, zum wirkl. Obristwachtmeister ernennet.

Im August ward der in Pension stehende General-Major, Johann Friedrich Röscher, statt des verstorbenen General-Lieutenants von Druchtleben, zum Chef des Garnison-Regiments von Stade erklärt.

Im November ward der Titular-Obristlieutenant des Artillerie-Corps, Cuno Josua Brückmann, statt des verstorbenen Obristen Eberhard Hase, zum wirkl. Obristlieutenant, der Obristwachtmeister, Johann Friedrich Basmann zum Titular-Obristlieutenant, und der Titular-Obristwachtmeister, Victor Leberecht von Treu, zum wirklichen Obristwachtmeister ernennet, dem Prinzen Ludwig von Waldeck, Hauptmann Estorfschen Dragoner-Regiments aber der gesuchte Abschied ertheilt.

Den 6ten December ward der Hofjunker, Carl Christian, Reichsgraf von Plate, und den 7ten December der bisherige Herzogl. Braunschweigische Cammerjunker von Oldershausen, zu wirkl. Cammerjunkern erklärt.

Am Herzogl. Braunschweigischen Hofe.

Den 14. Jenner ward der geheime Cammerrath und Oberhofmeister, Eduard August Anton von Hoym, statt des verstorbenen von Rößing zum wirkl. Obristjägermeister ernennet.

Am

Am Herzogl. Würtembergischen Hofe.

Im Junius bekamen die Prinzen Carl Alexander, und Friedrich Johann Nepomucen von Thurn und Taxis, Söhne des regierenden Fürsten, den Würtembergischen großen Jagd-Orden.

Am Landgräfl. Hessen-Casselschen Hofe.

Der geheime Legations-Rath, Friedrich Sigmund Waitz von Eschen, ein Enkel des Staatsministers, legte im September alle seine Finanz-Bedienungen nieder, behielt aber den Gehalt und die geheime Legationsraths-Stelle.

Am Bischöfl. Würzburgischen Hofe.

Im April wurde der geheime und Hof-Kriegsrath, Johann Wenzel Otkoleck, Freyherr von Augest, zum Ober-Cämmerer ernennet, und zwar mit Kaiserlicher Bewilligung, als Herzog von Franken, wie denn auch Cammerherren ernennet wurden, welche an rothen mit Silber besetzten Ovasten den Schlüssel tragen. Vorher hatten die Bischöffe von Würzburg weder Ober-Cämmerer, noch Cämmerer gehabt.

Am Bischöfl. Lübeckschen Hofe.

Im September ward der geheime Rath, Henning Benedict von Rumohr, und der Großfürstl. Landrath von Ovalen aus dem Hause Borghorst, welcher bey dem Prinzen Peter,

Sohn

Sohn des Fürsten-Bischoffs, als Cavalier gestanden, auf ihr Ansuchen der Dienste entlassen, hingegen den Conferenzrath, Johann Ludwig von Weddercop, Erbherr auf Dollroth, zum Präsidenten, der Oberschenk, Wolf Heinrich von Thienen zum Hofmarschall, der Cammerjunker von Both zum Schloßhauptmann, und der Cammerjunker von Levetzow zum Jägermeister ernennt.

Am Florentinischen Hofe.

Im August ernennte der Großherzog seinen Prinzen Franz zum Gouverneur, und der Staatsrath, Franz Siminotti, zum Vice-Gouverneur von Siena. Den 2. Sept. aber ward der bisherige Plazmajor zu Livorno, Carl von Langen, zum Civil- und Militair-Gouverneur der Stadt Portoferrajo ernennt.

Am Parmesanischen Hofe.

Den 22. September ward der erste Minister, Graf Joseph Pompejus Sacco, seiner Dienste erlassen, hingegen Don Joseph Augustin Llano und la Quadra, Königl. Spanischer Rath und Secretair des Staatsraths, wieder in seine vorige Stelle als erster Minister eingesetzt.

Im October ward der Graf Bobbio Luchino del Verme, zum General-Commendanten aller Völker und Festungen ernennet.

Am

Am Päbstlichen Hofe.

Im Junius ward der bisherige Nuntius zu Neapel, Guido Calcagnini, zum Gouverneur der Stadt Rom ernennet.

Im September ward Tiberius Soderini, ein Römer, statt des zum Nuntius in Portugall ernenneten Muti Bussi zum Auditor di Ruota ernennt.

Zu Venedig.

Den 28. Febr. ward der Ritter Andreas Tron, ehemahliger Ambassadeur zu Haag, Paris und Wien zum Procurator St. Marci erwählt.

Im August ward Jacob Gradenigo zum General-Proveditor von Dalmatien ernennet.

In den vereinigten Niederlanden.

Im Jenner ward statt des Fürsten Carl von Nassau-Weilburg, welcher das Gouvernement von Mastricht erhalten, der General des Fußvolks, Bertrand, Freyherr von Lewe, zum Gouverneur von Sluys, an dessen Platz der Generallieutenant, Gideon Samuel Deutz, zum Gouverneur von Bergen op Zoom, an Deutz Stelle der General-Major, Johann Adolf von Hardenbröck, zum Commendanten von Herzogenbusch, und statt des von Hardenbröck, der Obrist des Regiments Envie Fußvolk, Wilhelm Friedrich, Freyherr von Wilcke, zum Groß-Major der Festung Hertzogenbusch ernennt. Der General-Ma-

jor

jor Zeno Arnd von Bentinck, bekam das erledigte Regiment Fußvolk von Everßen, der General-Major, Jacob von Kretschmar, ward an Bentinck Platz wirkl. Obristlieutenant der Holländischen Garde, der Obrist Wilhelm von Bentinck, erster Major der Garde statt Kretschmar, der Obrist Franz Unico von Monster zweyter Major statt Bentinck, und der Obrist Carl von Bözelär Major des zweyten Bataillons der Garde statt Monster. Der General-Lieutenant Jedze Edzard von Burmannia, bekam die erledigte General-Lieutenant Gage, des verstorbenen General-Lieutenants Everßen, und der General-Lieutenant Rudolf Leusden, die von dem verstorbenen General-Lieutenant Villejas, hingegen der General-Lieutenant Ludwig Anton von Oyen das General-Major Tractement des General-Lieutenants von Burmannia, und der General-Lieutenant Balduin Onderwater das General-Major Tractement des General-Lieutenant Leusden.

Im Febr. ward der General-Major Joseph August Martfeld, zum Chef des Artillerie-Corps statt des verstorbenen General-Lieutenants von Creuznach, der General-Major, Johann Friedrich Martfeld in die Stelle seines vorstehenden Bruders zum Obrist-Lieutenant und Commandeur des zweyten Artillerie-Bataillons, der Titular-Major David Emanuel Musly aber statt des General-Major, Johann Friedrich Martfeld zum wirkl. Major des Artillerie-Corps ernennt.

Im

Im May ward der Vice-Admiral Johann Höuft statt des verstorbenen van der Wayen zum Lieutenant-Admiral von Holland, der Contre-Admiral von dem Departement der Maaß, Adrian David van der Gon, zum Vice-Admiral dieses Departements statt Höuft, und der Titular-Contre-Admiral, Daniel Pichot, zum Contre-Admiral des gedachten Departements statt van der Gon erkläret.

Im Julius erhielt der commandirende Obrist des Schweitzer-Regiments Stürler, Beatus Ludvig von Watteville, dieses durch den Tod seines Chefs, des General-Majors Beatus Ludwig Stürler erledigte Regiment.

Im August ward der bisherige Agent, Wilelm Carl Dierkens, statt des verstorbenen Byeiont zum ersten Commiß der Generalstaaten, und Bilhelm Ovarles hingegen zum Agenten klärt.

Im September ward Joachim von Pletten-rg, statt des verstorbenen Freyherren Rheede n Outshorn zum Gouverneur des Vorgebürges guten Hoffnung, und der General-Major, hann Heinrich Bedaulx zum Commendanten Forts Lillo ernennet.

Am Dänischen Hofe.

Im Febr. ward der Stallmeister, Christian wig von Kalckreut, und Cammerjunker, ann Adolf von Bielcke, zu Cammerherren,

der Stifts-Amtmann über Drontheim, auch Ritter des Danebrog Ordens, Otto Dietrich von Grambow, mit dem Rang vom 30. Jul. 1772. zum Stifts-Amtmann über Aggerhus ernennet. Den 8. erhielt der General-Major, Claus Friedrich von Gude, das durch den Tod des General-Majors von Lersner erledigte 1ste Seeländische Regiment zu Pferde, und den 25. ward der zu Constantinopel gestandene Gesandte, Legations-Rath, Friedrich Christian von Gössel, zum Conferenz-Rath erklärt.

Im März ward der General-Lieutenant, George Ludwig von Köller-Banner, zum Commendanten von Rendsburg und Interims-Inspector des Fußvolks im Schleswig-Hollsteinschen, der Stifts-Probst zu Drontheim, Martin Friedrich Bang, aber zum Bischoff von Rypen ernennt, der geheime Rath und Stifts-Amtmann zu Aalburg, Iver, Freyherr von Holck, mit 1500 Rthl. Gnadengehalt der Dienste entlassen, die geheimen Räthe, Otto Graf von Thott, Joachim Otto von Schack-Rathlow, und Jens Juel Kragh Wind zu Mitgliedern der Oberschatz-Commission, der Hauptmann Cronprinzlichen Regiments zu Fuß, Johann Friedrich von Leth, zum Commendanten von Fladstrand ernennet. Durch eine Verordnung vom 4. März ward die Dänische Canzley in vier Haupt-Comtoirs, nämlich 2 Deputirten, und 2 Expeditions-Secretairs-Comtoirs getheilt, auch den Conferenz-Rath, Bolle Wilhelm Lüxdorph zum ersten der Staats-

rath

rath Peter Aagard zum zweyten Deputirten derselben. Der Obristwachtmeister des Regiments Mön Fußvolk, Albrecht Wilhelm, Freyherr von Tanner, aber den 3ten zum Cammerherren erklärt.

Im May ward der Hauptmann eines Kriegesschiffes, Christian Heinrich Thura, in den Adelstand erhoben. Den 21. ward der ehemalige Russische Consul, zu Copenhagen, David Brown, zum Gouverneur und Chef der Festung Dansburg und der Stadt Tranqvebar, den 13. der Doctor Eiler Hagerup, zum Bischoff von Rypen, den 17. Holger von Reetz zum Cammerjunker ernennet.

Im Julius ward der vormalige Gesandte in der Barbarey, und Agent, Andreas Aerreboe zum Staatsrath ernennet. Den 1sten erhielt der geheime Rath, Werner, Freyherr von Rosencranz, die gesuchte Erlassung, als Amtmann über Schivehus-Amt, und ward dieses Amt wieder unter das dem geheimen Rath, Matthias Wilhelm von Huitfeld anvertrauete Amt Hals geleget. Den 28. erhielt der Obriste des 2ten Südenfieldschen Dragoner-Regiments, Caspar von Lützow mit dem Charakter als General-Major der Reuterey, den verlangten Abschied.

Den 4. August erhielt der General-Major Carl Wilhelm von Sames das Leib-Regiment der Königin zu Fuß, und der Obrist Clemens August,

Freyherr von Harthausen das Oldenburgsche Regiment Fußvolk. Den 12. bekam der General-Major und Gouverneur der amerikanischen Inseln, Peter von Clausen, den Danebrog-Orden, den 18. ward der Obrist Johann Friedrich von Lehmann zum General-Quartiermeister in Dännemark, den Fürstenthümern und Grafschaften, auch der Obrist-Lieutenant, Hieronymus Friedrich von Stange zum Commendanten der Festung Friedrichsart, den 19. aber der Forst- und Jagdjunker, Christian Friedrich Ernst, Graf von Rantzau, zum Cammerjunker ernennet. Es ward auch in diesem Monate der ehemalige Cammer-Page des Königs, Friedrich Andreas von Hauch, zum Cammerjunker erklärt.

Den 4ten September ward der Obristwachtmeister, Friedrich Christian von Scheel zum Cammerherren, der Russische Staatsrath und ausserordentliche Gesandte, Johann von Simolin, der Herzogl. Mecklenburg-Strelitzische Cammerherr von Gamm, der Cammerherr und Amtmann zu Husum, Johann Friedrich von Schönfeld, der Cammerherr und Gesandte am Preuss. Hofe, Anton von Larrey, der Cammerherr und Obrist des Jütischen Kürassier-Regiments, Friedrich von Numsen, der Cammerherr und Obrist des Fühnschen Kürassier-Regiments, Johann Adolf von Ahlefeld, der Cammerherr Siegfried Victor von Raben, der Cammerherr Gregorius von Juel, der Cammerherr Joachim Gotsche, Graf

von

von Moltke, der Conferenz-Rath von Benzon auf Lundgardsholm, zu Rittern des Danebrogs-Ordens, der Obristwachtmeister von Schack, der Landrath, George von Ahlefeld, wie auch die Cammerjunker Detlev von Pentz und Carl Adolf von Plessen zu Cammerherren erkläret. Den 8ten ward der Cammerherr, Ulrich Carl, Graf von Holstein zum Landrath in der Grafschaft Oldenburg, der geheime Rath und Amtmann zu Apenrade, Gustav, Graf von Holk-Winterfeld, zum Stifts-Amtmann von Aggerhuus, der Landrath und Landvoigt der Grafschaft Oldenburg von Bardenfleth zum Amtmann zu Appenrade, und der ehemalige Stallmeister von Bülow zum Ober-Jägermeister der Grafschaften Olvenburg und Delmenhorst ernennet.

Am Schwedischen Hofe.

Im Jenner ließ der König für den Stief-Sohn des verstorbenen Bürgermeisters zu Stockholm, Gustav Kiermann, den Lieutenant Jacob Lothsack, und dessen vier Schwestern, Juliane Lothsack, Charlotte, Ulrike, und Gustave Kiermann, die bereits von dem vorigen Könige zugestandene Adels-Briefe unter dem Namen von Kiermanschild ausfertigen, und erhob den Commercien-Rath, Samuel Söderling, und den Assessor, Matthäus Simming in den Adelstand, den 5ten ward der Lagmann und Ritter des Schwerdt-Ordens, Freyherr Carl

Gustav Wrangel zum Lagmann der Insel Gothland ernennt. Den 15ten ward der Obrist der Stralsundischen Fortifications-Brigade und Ritter des Schwerdt-Ordens, Axel Magnus von Arbin, zum General-Quartiermeister und Director der Fortification erklärt. Auch ward in diesem Monate der Reichsrath, Melchior von Falkenberg in den Freyherren-Stand erhoben, der Obrist und Ritter des Schwerdt-Ordens, Blomcreutz, zum Chef des Regiments Savolar Fußvolk, der Obrist und Comthur des Schwerdt-Ordens, Hugo Hermann, Freyherr von Salza, zum Chef des neugeworbenen Finnischen Regiments zu Fuß, statt des verabschiedeten General-Lieutenants, Carl, Freyherren von Biörnberg erklärt. Der Reichsrath, Freyherr von Kalling, ward in den Grafenstand, der Cammer-Revisionsrath, Bernhard Orell, unter dem Namen Olivenstamm, der Staats-Commissarius, Claus Wirell, unter dem Namen von Lagerstrale, der Königl. expedirende Secretaire, Emanuel Deutsch unter dem Namen Hederstam, und der Schloß-Voigt Kinborg unter dem Namen Gripenstrale in den Adelstand erhoben, des ersten Urkunde aber unter dem 15. October 1772., des zweyten unter den 7. May 1768., des dritten unter den 29. May 1772. und der beyden letztern unter den 13. Sept. 1772. ausgefertiget. Ferner ward in diesem Monate der Doctor der Arzneygelahrheit, und Chirurgus des Trabanten-Corps, Daniel Theel, zum Ober-Director der Chirurgie im

Reich

Reich statt des verstorbenen Ramström, der Obristlieutenant und Commendant von Bahus, Lanerhielm zum Obristen ernennt.

Im Febr. ward der Königl. Secretaire Peter von Bring in den Adelstand erhoben, und soll derselbe in dem für den Kanzleyrath, Svevo Lagerbring ausgefertigten Adels-Diplom mit begriffen seyn. Der General-Lieutenant und Chef des Westmanländischen Regiments zu Fuß, Jonas, Freyherr von Cronstedt, und der General-Major und Obrist des Eylandschen Regiments zu Fuß, Friedrich Arnved, Graf von Posse bekamen Erlaubniß, ihre Regimenter zu vertauschen. Den 1. Febr. bekräftigte der König das für den Justiz-Canzler, Joachim von Liliestrale, bereits unter den 27. März 1772. ausgefertigte Berufschreiben zu diesem Amte. Den 8. ward der Kriegsrath und Ritter des Nordstern-Ordens, Carl Ehrich Wallenstierna, zum Staatssekretär vom Krieges-Departement, den 16ten der Protonotarius der Königl. Canzley, Steno Abraham von Piper, und der Lieutenant des Jemtländischen Regiments, Philipp von Thun zu Cammerherren der verwitweten Königin, ersterer auch zum Handsecretär derselben, den 22. der Obristlieutenant der Flotte, und Ritter des Schwerdt-Ordens, Johann Albrecht Schönström zum Obristen der Admiralität, den 26. der Admiralitäts-Cammerrath Mozelius, und dessen Sohn, der Hauptmann unter dem Namen Stiernstamm in den Adelstand erhoben.

Den 21. März überreichte der Schwedische Cammerherr, Freyherr Gustav Adolf von Nolcken, den Seraphinen-Orden für den Großfürsten von Rußland. In eben diesem Monate ward der Oberste der Artillerie, Graf von Seth, der Dienste auf sein Ansuchen erlassen, auch bestätigte der König dem Obristen von der Fortification und Ritter des Schwerdt-Ordens, Sueno Winckler, den von dem verstorbenen Könige erhaltenen Adelstand unter dem Namen von Wincklerfeld.

Den 30. April ward der Commercien-Rath, Johann Westermann zu der neuerrichteten Stelle eines Staatssecretärs vom Finanzwesen ernennet, und unter dem Namen von Liliencrantz geadelt. Den 28. ward der General-Major, Carl, Freyherr Hierta, als Comthur des Schwerdt-Ordens aufgenommen, und der Hauptmann Ostgothischen Regiments zu Fuß, Bilang, bey seiner Verabschiedung zum Ritter des Schwerdt-Ordens ernennt. In eben diesem Monate ward der Reichs-Rath, Carl Friedrich, Graf von Scheffer, statt des verstorbenen General-Majors, Freyherr von Löwen, zum Director der Ostindischen Compagnie erklärt, die Obristen Ehrich Malmerfeld, und Wilhelm Sparfwenfeld mit einem Gnadengehalt der Dienste erlassen, der Hauptmann des Regiments der verwitweten Königin, Friedrich Benedix, und der Lieutenant eben dieses Regiments, Alnoor, welche sich bey der letztern Staatsveränderung hervorgethan, ersten unter dem Namen von Bergenkloot, letzterer unter

dem

von Almord, die Kinder des Bürgemeisters
tockholm, Peter Falk, unter dem Namen
Falkenstedt, und der Bergrath, Samuel
röder, unter dem Namen von Schröder-
na geadelt, und der Obristwachtmeister Ni-
us Skytte, statt des Landshauptmanns, Frey-
rn Ribbing, zum Obristen und Commendan-
von Calmar ernennt. Den 30sten aber des
storbenen Cammer-Raths, Freyherrn Johann
rauner, unehelicher Sohn, Johann Gustav
gitimiret.

Im May bewilligte der König, daß der See-
Obrist-Lieutenant bey der Galeeren-Flotte und Rit-
ter des Schwerdt-Ordens, Hannß Reinhold von
Francken, zufolge des vorigen Königs Ernen-
nung unter die Schwedische Ritterschaft aufge-
nommen wurde. Der Bergmeister von Werme-
land, Heinrich Adamson Legell, ward naturali-
sirt, und dem Assessor Johann Hising, der von
dem vorigen Könige unter dem 23. Jenner 1770.
ertheilte Adel unter dem Namen von Hisinger
bestätiget.

Den 12. May ward der ausserordentliche Ge-
sandte am Großbritannischen Hofe, Cammerherr
Gustav Adolf, Freyherr von Nolcken, erst zum
Ritter, denn zum Comthur des Nordstern-Or-
dens, der Chur-Bayersche Regierungs-Rath,
Leopold von Hartmann, aber zum Ritter des
Wasa-Ordens ernennt.

Im Junius erhielt der Lagmann, Freyherr
von Lilienberg, den Wasa-Orden.

Im Julius übertrug der Regierungs-Präsident der Schwedisch-Pommerschen Regierung, und Ritter des Johanniter-Ordens, Malthe Friedrich, Graf von Putbus, die Erblandmarschalls-Stelle von Pommern, mit Königl. Genehmhaltung seinem jüngern Bruder, Ernst August Heinrich, Schwedischen Cammerherren. Den 5ten ward der Obrist, Carl, Graf von Bohlen, als Obrist der Lehn- und Ritter-Pferde in Pommern entlassen, hingegen der Husaren-Rittmeister und Ritter des Schwerdt-Ordens, Carl von Schwartzern, zu seinem Nachfolger ernennet. Den 1sten wurden folgende Regimenter zu Fuß vergeben, das Jönkopingische bekam der Obrist eines geworbenen Regiments, Hugo Herrmann, Freyherr von Salza, das Biorneborgsche der Obrist-Lieutenant, Graf von Mackenzie, das Ostbotnische der Obristlieutenant, Graf Johann von Cronhielm, das Westgothedalsche der Obrist-Lieutenant von Schonström, welche letztern drey zugleich Obristen wurden. Der Obrist in der Armee, Freyherr von Cederhielm, und der Obristlieutenant Adam Ludwig von Boye wurden Lieutenants des Leib-Trabanten-Corps. In eben diesem Monate wurden der Französische Obrist Poller, der Russische Obristwachtmeister Pastelberger, und der Schwedische Lieutenant Pastelberger in den Adelstand erhoben, der Cammerherr der Königin, Carl Gustav, Graf von Piper aber zum Ober-Cammerherren der Königinn ernennt, den 1sten wurden die Königl. Secretaire und vormalige Gesandschafts-

s-Secretaire im Haag, Ulrich Friedrich
ck und der Canzley-Junker, Carl Gustav
Jungencrona zu Ober-Secretärs am Canz-
ollegio erklärt.

Im August wurden der Hauptmann Robert
av l'Eclaire, und der Lieutenant, Carl Frie-
l'Eclaire in den Adelstand erhoben, und
sie auf dem Ritterhause unter der Nummer
Generalmajors, Freyherren Claus Robert
Charpenthier begriffen seyn. Der Hofmar-
l, Carl von Geer, ward den 29. August in
Freyherren-Stand erhoben, der Obristwacht-
ter, Friedrich, Graf von Spens, auf Dekne.
Börstorf zum Comthur des Wasa-Ordens,
Freyherr, Gustav von Balbizki auf Juletta,
der Ober-Ceremonienmeister, Leonhard, Frey-
von Ribbing auf Gimmersta zu Rittern
es Ordens ernennet. Der Obrist Graf Lö-
nhielm erhielt die gesuchte Erlassung.

Den 2ten September schlug der König zu
ksee des Landshauptmanns Claus Ehrich, Frey-
rn von Silfwerhielm zum Comthur des
chwerdt-Ordens. Auch ward in diesem Mo-
te des Königs Bruder, der Herzog von Sü-
rmanland zum Chef des Süderschonschen Re-
ments zu Pferde, ernennet.

Den 13. September wurden die Obristwacht-
eister und Ritter des Schwerdt-Ordens, Carl,
raf von Haerd, und der Freyherr Wilhelm von
ennet zu Comthur des Wasa-Ordens, der Ober-

Cer-

Ceremonienmeister und Ritter des Schwerdt-Ordens, Freyherr von Stiernblad, nebst dem Professor und Plantagen-Director, Erich Gustav Lidbeck zu Rittern des Wasa-Ordens, und der General-Major, Alexander Magnus von Strussenfeld zum Comthur des Schwerdt-Ordens, den 22sten der Vice-Admiral, Anton Johann, Graf von Wrangel, zum Admiral, der Contre-Admiral, Christian Ludwig von Jägerschiold zum Vice-Admiral, der Obrist Johann Albrecht von Schönström zum Contre-Admiral ernennet. In eben diesem Monate ward der General-Consul zu Bourdeaux, Michael Harmsen, mit dem Wasa-Orden begnadiget, und in den Adelstand erhoben, welche Standes-Erhöhung auch der Ober-Commissarius der Admiralität, Orre erhielt. Den 23. ward der Obristlieutenant der Admiralität, Peter Warberg, zum Ritter des Schwerdt-Ordens, der Hofgerichts-Präsident zu Greifswalde, Malthe Friedrich, Graf von Putbus, statt des verstorbenen Regierungs-Raths von Ringwicht, zum Ritter des Nordstern-Ordens, und der gewesene Landrath, Carl von Usedom, zum Comthur des Wasa-Ordens erklärt.

Im November wurden der Hauptmann L. B. Court, und der Hofjunker, Graf Adolf Piper, zu wirkl. Cammerherren der regierenden Königin ernennet. Den 1sten wurden die Obersten, Johann Dietrich, Freyherr Duval, Johann August, Graf von Meyerfeld, und Gustav Adolf, Frey-

Freyherr von Siegroth zu General-Majors, und die Obristlieutenants, Freyherr von Bennet, Graf von Posse, Baümann, und Carl Gustav von Skytte zu Obersten erklärt. Den 22. ward der Präsident, Hannß Heinrich, Freyherr von Boyé, zum Comthur des Schwerdt-Ordens geschlagen, auch der Oberhofjägermeister, Graf Carl von Fersen, zum Ritter des Seraphinen-Ordens, der General-Major, Graf Pontus de la Gardie, zum Comthur des Schwerdt-Ordens, der Regierungs-Rath und Gesandte zu Regenspurg, Johann August von Greiffenheim, der Hofrath, Freyherr von Cronstedt, der Bergrath, Samuel von Schröderstierna, der Leib-Medicus, Bäck, zu Rittern des Nordstern Ordens, der Hofmarschall, Christoph, Freyherr von Manderström, zum Ordens-Secretaire und der Oberstallmeister, Adolf, Graf von Löwenhaupt, zum Ober-Ceremonienmeister aller Königl. Orden ernennet. Den 25. ward der Cammerherr, Freyherr Carl von Oxenstierna zum Comthur des Wasa-Ordens erklärt, und der Unterstatthalter zu Stockholm, Axel von Axelson, mit dem Rang vom 12. Sept. 1772. in den Freyherrenstand erhoben. In eben diesem Monate ward der Fähnrich der Admiralität, Heinrich Johann Instander, unter dem Namen von Standerschild geadelt.

Den 6ten December nahm der von neuem berufene Reichsrath, Andreas Johann, Graf von Höpken, in dem Reichsrathe Sitz. Den 8ten

schenkte

schenkte der König dem Obristwachtmeister und Ritter des Schwerdt-Ordens, von Stiernmann, für seine in der Kriegswissenschaft herausgegebene Schriften, 2000 Rthl. Silbermünze. Auch ward in diesem Monate der Justitiarius bey dem General-Kriegsgerichte der Leibgarde, Christian Stenhof, mit dem Rang vom 13. Sept. 1772. in den Adelstand erhoben.

* *

VII.

Einige im Jahr 1773. geschehene merkwürdige Todesfälle.

1. Im Febr. 1773.

1. Ludwig Ferdinand, des H. R. R. Graf von Sayn-Witgenstein-Berleburg, des Schwedischen Seraphinen-Ordens Ritter, starb den 12. Febr. zu Berleburg. Er war der erste Sohn erster Ehe, Casimir, regierenden Grafen von Witgenstein-Berleburg, der ihn, 1712. den 1. Jenner mit der ersten Gemahlin, Marie Charlotte, gebohrnen Gräfin von Isenburg-Wächtersbach, erzeuget. Kam nach Absterben seines Vaters den 5. Junius 1741. zur Regierung, und vermählte sich den 26. Jul. 1744. mit Friderike Christiane Sophie, Tochter Wilhelm Moritz, Grafen von Isemburg-Philippseich, welche ihm den 16. Aug.

1773.

1772. im Tode vorangegangen, nachdem sie ihm folgende Kinder gebohren. 1) Christian Heinrich, geb. den 12. Dec. 1753. welcher dem Vater in der Regierung gefolget. 2) Marie Louise Wilhelmine, geb. 13. May 1747. Gemahlin des Grafen Friedrich Carl von Wied-Neuwied. 3) Sophie Amalie, geb. 10. Jul. 1748. 4) Wilhelm Ludwig, geb. 1751. den 13. März, starb den 28. Jenner 1760.

2. Marie Johanne Justine, gebohrne Reichsgräfin von Hendl, verwitwete Gräfin von Pergen, Stern-Creutz-Ordensdame, starb im Febr. Sie war eine Tochter des Grafen Franz Maximilian von Hendl, und vermählte sich den 17. Jul. 1731. mit dem Kaiserl. Cämmerer, Leopold Gottlieb, Reichsgrafen von Pergen, auf Pohlig und Oplat, der 1749. den 6. Junius gestorben ist. Aus dieser Ehe zeugte sie sieben Kinder, nämlich 5 Söhne und 2 Töchter, die aber alle vor ihr verstorben sind.

3. Bernardine Sophie Walpurge Thecla, Gräfin-Tochter des Kaiserl. wirkl. geheimen Raths, Damian Hugo, Reichsgrafen von Schönborn-Wiesentheid, starb den 15. Febr. Ihre Mutter, Marie Anne, gebohrne Gräfin von Stadian, hatte sie erst den 5. Jenner 1771. zur Welt gebohren.

4. George For Lane, Lord Bingley, Pair von Großbritannien, starb den 21. Febr. auf seinem Landgut Branham-Parkun mit York. Er

war

war in vier Parlaments-Sitzungen Mitglied für die Stadt York, und ein guter Redner. 1731. den 12. Julius verheyrathete er sich mit Harriot Benson, einzigen Tochter Robert Benson, lezten Lords Bingley, welche ihm das 7000 Pfund Sterling eintragende Gut Branham zubrachte, und Gelegenheit gab, daß er 1762. den 4. May zum Lord Bingley erhoben ward. Da sein einziger den 24. Aug. 1732. gebohrner Sohn Robert, welcher in der ersten Ehe mit Mildred, Tochter des Esqvire Johann Bouchier, und in der zweyten mit Bridget, Tochter des Grafen von Northington keine Kinder erzeuget, im Junius 1768. verstorben; so ist sein Titel *) erloschen.

5. Der Königl. Französische General-Lieutenant zur See, Großcreutz des Ludwig-Ordens, und Commendant der Marine zu Toulon, von Bompar, starb den 23. Febr. zu Toulon. Er that sich besonders 1747. bey Vertheidigung der Hierischen Inseln hervor, ward 1757. den 1sten Jenner Chef d' Escadre, in eben dem Jahre Titular- und 1761. wirklicher Comthur des Ludwig-Ordens, im October 1764. General-Lieutenant zur

*) Siehe von diesem Geschlecht das in der Genealogie Großbritannischer Häuser unentbehrliche Buch: The pocket Herald or a complete View of the present Peerage of England, Scotland, and Ireland, with all the Arms engraved and blazoned in two Volumes, London 1769. Seite 289. des ersten Theils.

zur See, und 1770. im August Großcreuz des gedachten Ordens. 1759. befehligte er eine Flotte von 10 Kriegsschiffen in Amerika.

6. Franz von Paula, Graf von **Perlas**, Kaiserl. Königl. Cämmerer und wirkl. geheimer Rath, starb den 12. Febr. zu Wien 68. Jahr alt. Er war ein Spanier, ward 1704. gebohren, und vermählte sich 1729. den 2. Julius mit Marie Josephe, Tochter Carl Michael, Reichsgrafen von Sinzendorf, welche er als Witwe hinterlassen.

7. Leonhard Sigmund **Creiznach von Wiedebach**, General-Lieutenant, Obrist und Chef des Artillerie-Corps in Diensten der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, starb den 19. Febr. im Haag, nach langer und schmerzhafter Krankheit. Er war ein gebohrner Deutscher, und stand anfänglich in Sachsen-Gothaischen Diensten. Nachdem er 1748. den 30. Julius Generalmajor geworden, erhielt er 1751. im December das Artillerie-Regiment, welches der General-Lieutenant Glabbecq Alters halber niedergelegt, und ward den 14. März 1766. zum General-Lieutenant ernennet. Er war ein sehr geschickter Artilleriste, und hat sich durch neuerfundene Stücke und wohlangeordnete Feuerwerke rühmlichst bekannt gemacht.

8. Sabine Marie Josephe, gebohrne Prinzessin von Rubempre, Witwe August Eugenius Bernhard, Reichsgrafen von Salm-Reiffer-scheid-Dyck, starb den 23. Februar zu Dyck im

95sten Jahr. Sie war eine Tochter Philipp Franz, Fürsten von Rubempre', ward 1714. den 28. Junius gebohren, und lebte seit dem 4. Sept. 1738. mit ihrem 1767. den 5. Sept. verstorbenen Gemahl *) in einer unfruchtbaren Ehe.

9. Friedrich von Mösting, Königl. Dänischer geheimer Rath, und Amtmann über Mön, auch Ritter des Danebrog- und Union parfaite-Ordens, starb den 17. Februar auf der Insel Mön. Er war der einzige Sohn, des 1737. den 3. Junius verstorbenen Oberhofmeisters, bey der Prinzessin Charlotte Amalie von Dännemarck, Alexander Friedrich von Mösting, und Christine, gebohrnen Freyin von Knuth, bey dem Cronprinzen Friedrich, der 1746. zur Regierung kam, war er anfänglich Cammer-Page, und endlich Cammerjunker. Als derselbe 1746. den Thron bestieg, ernennte er ihn im Aug. 1746. zum Cammerherren, 1759. den 31. März aber zum Ritter des Danebrog-Ordens. Die verwitwete Königin ertheilte ihm 1763. den 31. März den Orden de l'Union parfaite. Ob er mit seiner hinterlassenen Witwe Elisabeth, gebohrnen von Schack, welche er 1747. den 13. May als damalige Hoffräulein geheyrathet, Kinder erzeuget, ist mir nicht bekannt.

10. Friedrich von Raben, Königl. Dänischer geheimer Conferenz-Rath, Ritter des Elephanten

*) Siehe den 8ten Band dieser fortgesetzten neuen Geneal. Histor. Nachr. S. 50.

phanten und Union parfaite-Ordens starb den 26. Februar zu Kopenhagen in einem Alter von 80 Jahren. Er stammte aus einem ursprünglich Mecklenburgischen adelichen alten Geschlechte, und war der einzige Sohn, Johann Otto, auf Styke im Mecklenburgischen Amte Schwerin, der 1719. den 11. Nov. als Dänischer geheimer Rath gestorben. Seine Mutter Emerentie von Levetzow, aus dem Hause Oerholm, welche 1745. mit Tode abgegangen, brachte ihn 1693. den 10. Sept. zur Welt. Er trat jung in Dänische Dienste, ward Cammerjunker des Cron-Prinzen Christian, hernach dessen Hofmeister, und den 16. April 1728. Ritter des Danebrog-Ordens, ferner geheimer Rath, und als Christian VI. zur Regierung kam, Oberhofmeister der Königin, auch den 7. August 1732. Ritter des Ordens de l'Union parfaite. Friedrich der V. ernennte ihn den 1. Sept. 1747. zum geheimen Conferenz-Rath, und den 31. März 1748. zum Ritter des Elephanten-Ordens. Als Christiah der VI. seine Herrschaft Christiansholm zur Lehnsgrafschaft machte, nahm er diese gräfliche Würde nicht an, sondern überließ dieselbe seinem ältesten Sohne. Mit seiner noch lebenden Witwe, Bertha, einer Tochter des Dänischen geh. Raths, Christian Ludwig von Plessen, hat er sich den 11. Sept. 1722. vermählt, und viele Kinder erzeugt, davon der noch lebende älteste Sohn, Otto Ludwig, Graf, Cammerherr und Ceremonienmeister ist.

11. Fabian Freyherr von Löwen, Königl. Schwedischer Generalmajor, Ritter des Schwerdt-Ordens, Director der Ostindischen Compagnie, starb den 19. Febr. zu Stockholm im 77sten Jahre. Er hatte von Jugend auf Kriegesdienste geleistet, nahm aber vor einigen Jahren Alters halber den Abschied, ward ein Theilhaber der Ostindischen Handlungsgesellschaft, und hinterließ ein großes Vermögen.

12. Johann, Freyherr von Funck, Königl. Schwedischer Landshauptmann über Upland, Ritter des Nordstern-Ordens, starb den 24sten Febr. zu Upsal am Schlagflusse im 70sten Jahre seines Alters. Er war ein Bruder des Reichsraths, Carl, Freyherrn von Funck, der mit ihm zugleich in den Freyherrenstand erhoben worden. Nachdem er eine Zeitlang Lagmann gewesen, ward er Lands-Höfding, das ist Landshauptmann.

13. Johann Hartwig Reuter, Königl. Preuss. geheimer Kriegsrath, und Subdelegatus bey der Reichs-Cammergerichts-Visitation, starb den 9. Febr. zu Wetzlar im 48sten Jahre. Er hatte zu Halle die Doctorwürde in der Rechtsgelahrheit erhalten, und daselbst mit vielem Beyfall einige Zeit das Amt eines öffentlichen Lehrers verwaltet. Sodenn ward er nach Berlin als Cammergerichtsrath berufen, folglich als geheimer Tribunalsrath in das Ober-Appellationsgericht gesetzt, und denn als Subdelegatus nach Wetzlar zur Reichs-Cammergerichts-Visitation gesendet,

bey

bey welchem wichtigen Geschäfte er an die 6 Jahre gebrauchet worden, und wegen seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit, gründlichen Kenntniß der allgemeinen und deutschen Rechte, Gerechtigkeitsliebe und Rechtschaffenheit den allgemeinen Beyfall und der Hochschätzung aller Reichsstände sich erworben. Der König hatte ihn zu Bezeugung seiner Zufriedenheit bereits im Jahre 1771. zum geheimen Kriegsrath bey dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten ernennet, welchem Posten vorzustehen, er durch seine Abwesenheit gehindert worden.

2. Im März 1773.

1. Catharine, Prinzessin von Poniatowski, starb im März zu Warschau. Sie war den 25. Aug. 1756. gebohren, und die älteste Tochter des Cron-Groß-Cammerherren von Pohlen, Fürsten Casimir Poniatowski, der dieselbe mit Apollonie, Tochter des Castellans von Przemysl, Basilius Ustrzycki erzeuget, folglich eine Bruders-Tochter des Königs von Pohlen.

2. Otto Wilhelm Berg, General-Major des Fußvolks, und commandirender Obrister bey dem 2ten Bataillon des Regiments Bentinck in Diensten der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, starb im März zu Mastricht im 90sten Jahre. Er ward den 19. Sept. 1765. Obrister, und den 24. Aug. 1772. Generalmajor. Er hat

als Gemeiner zu dienen angefangen, und dem Staat nützliche Dienste geleistet.

3. Jacob Renatus von Croismaré, Königl. Französischer General-Lieutenant, Groß-Creutz des Ludwigs-Ordens, Gouverneur der Ecole militaire, starb den 22. März zu Paris 74 Jahr alt. Er war anfänglich Rittmeister unter dem Reuterey-Regiment Ray, 1745. Brigadier, 1748. den 10ten May Marschall de Camp, 1756. Comthur des Ludwig-Ordens, 1762. den 25. Julius General-Lieutenant, und 1766. Groß-Creutz des Ludwig-Ordens, auch Gouverneur der Militair-Schule.

4. Andreas, Marqvis von Sinety, Königl. Franz. Marschall de Camp, erster Haushofmeister des Grafen von Provence, gewesener Unterhofmeister des Dauphins, und der Grafen von Provence und Artois, starb den 29. März zu Versailles im 60sten Jahre. Er war anfänglich Hauptmann der Französischen Garde, ward den 20. Febr. 1761. Brigadier, und den 16. April 1767. Marschall de Camp, 1760. ward er Unterhofmeister des Dauphins, und 1764. bey dem Grafen von Artois. Er hinterließ einen 17jährigen Sohn, dem der Graf von Provence aus Achtung für den Vater dessen gehabte Haushofmeisterstelle ertheilte.

5. Ignatz Nowicki, Metricant oder Archivarius der großen Cron-Canzley von Pohlen, starb den 18. März zu Warschau. Er war einer der geschicktesten Advocaten in ganz Pohlen.

6. Der

6. Der Comthur Canale, ein Bruder des Cardinals, starb den 18. März zu Perusa.

7. Der Königl. Dänische Obrist und Chef des ersten Westerlehnschen National-Regiments, Heinrich Andreas von Tönder, starb den 11. März zu Christiansand in Norwegen, 76 Jahr alt. Er hatte als Officier auf 60 Jahr gedienet.

8. Leopold, des H. R. R. Graf von Dietrichstein, auf Selowitz und Boskowitz, Kaiserl. Königl. wirkl. geh. Rath und Cämmerer, starb im März zu Brünn in Mähren. Er war ein Sohn des verstorbenen Fürsten, Walther Franz Xaver von Dietrichstein, und dessen zweyte Gemahlin, Caroline Maximiliane, Gräfin Proskau, welche ihm 1703. den 24. Junius gebohren. Er hinterließ seine Herrschaften dem Kaiserl. Ober-Silber-Cämmerer, Franz, Grafen Dietrichstein, welcher seines Bruders, des jetzigen Fürsten zweyter Sohn ist.

9. Marie Josephe, Witwe des 1751. verstorbenen Chur-Bayerischen Cammerherren, Johann Friedrich Anton, Reichsgrafen von Fugger-Adelshofen, Stern-Creutz-Ordens-Dame, starb im März. Sie war eine gebohrne Gräfin von Payersberg, und 1699. den 17. Junius gebohren, ihre den 27. Junius 1736. getroffene Eheverbindung ist ohne Erben geblieben.

3. Im

3. Im April 1773.

1. Carl du Trousset d'Hericourt d'Obsonville, Königl. Französischer Marschall de Camp, und Gouverneur des Schlosses If, starb zu Paris den 28. April im 65sten Jahre. Er war Hauptmann der Französischen Garde, welche Stelle bekanntermaßen Obristen Rang giebt, ward den 25. Julius 1762. Brigadier, und den 3ten Jenner 1770. Marschall de Camp.

2. Der Königl. Schwedische Cammerherr und Ritter des Schwerdt-Ordens, Freyherr von Oerenfeld, starb den 26. April zu Ulrichsthal bey Stockholm im 30sten Jahre am hitzigen Fieber.

3. Louise, Witwe Carl Wild- und Rheingrafen von Dhaun, starb den 16. April nach kurzer Krankheit im 81sten Jahre. Sie war eine Tochter des 1728. verstorbenen Grafen Friedrich Ludwig von Nassau-Saarbrück, ward den 17. Dec. 1686. gebohren, und vermählte sich 1704. den 19ten Jenner mit ihrem vorbenannten Gemahl, dem sie 14 Kinder gebohren.

4. Jonas Krag, Königl. Dänischer Obrister und Commendant der Insel Sanct-Thomas in Amerika, starb im April auf dieser Insel.

5. Emanuel, Prinz von Lobkowitz, starb den 29. April. Er war erst 1771. gebohren, und ein Sohn, August Anton, Prinzen von Lobkowitz.

Fortgesetzte
Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten
Von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zugetragen,
worinn zugleich
vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
enthalten.

Der 153. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinsius.
1774.

Inhalt.

I. Die Vertauschung des Großfürstlichen Antheils von Holstein gegen die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst.

II. Reichstags-Geschichte im Jahr 1773.

III. Lebensbeschreibung des verstorbenen Kaiserl. Feld-Marschalls, Marchese Pallavicini.

IV. Einige jüngst geschehene merkwürdige Todesfälle.

I.

Die Vertauschung des großfürstlichen Antheils von Holstein gegen die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst.

Unter dem Könige Christian dem VIIten von Dännemark hat sich der merkwürdige Vorfall ereignet, daß das ganze Herzogthum Holstein dem Dänischen Scepter unterworfen worden, und die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst einen andern Landesherrn bekommen haben. Aus der Geschichte ist bekannt, daß Holstein bis 1459. seine eigene Grafen gehabt, und daß König Christian der Erste von Dännemark, als der letzte Graf Adolf von Holstein starb, von den Ständen zum Landesherren erwählet worden, wie denn auch auf dessen Ansuchen Kaiser Friedrich der Dritte Holstein, Stormarn, und Ditmarsen zum Herzogthum erhob. König Christian des Zweyten von Dännemark beyde Söhne, Christian der Dritte, welcher dem Vater in der Königl. Würde folgte, und Adolf stifteten zwey Linien, der erste die Königliche, der letzte die Fürstliche, welche auch die Gottorfsche genennet ward. Jeder regierte seinen Landes-Antheil vor sich, die adelichen Klöster, die Ritterschaft und Städte blieben unter gemeinschaft-

licher Regierung. Die Königliche Linie theilte sich in verschiedene Aeste, davon das Herzogl. Holstein-Plönsche Haus noch in den neuern Zeiten einen Antheil von Holstein besaß, der aber Kraft eines 1756. mit dem letztern Herzog Friedrich Carl geschlossenen Vergleichs, nachdem derselbe 1761. ohne männliche Erben mit Tode abgegangen, mit dem königlichen verbunden ward. Die Fürstliche oder Gottorfische Linie hatte sich in diesem Jahrhunderte mit Schweden gegen Dännemark in ein Bündniß eingelassen, welches die unglückliche Folge hatte, daß der 1739. verstorbene Herzog Carl Friederich einige Jahre aus dem Besitz seines Landes Antheils gesetzet ward, und durch den 1720. geschlossenen Nystädschen Frieden seinen Antheil an dem Herzogthum Schleswig verlohr. Carl Peter Ulrich, Carl Friedrichs Sohn, war unmündig, als sein Vater starb, gelangte 1762. auf den Russisch-Kaiserlichen Thron, und machte sogleich Anstalt, seine Ansprüche gegen Dännemark mit dem Degen in der Hand geltend zu machen. Er wollte sich selbst an die Spitze seiner in Pommern versammleten Völker stellen, das Dänische Heer setzte sich schon im Herzogthum Mecklenburg feste, und alles verkündigte den unvermeidlichen Krieg. *) Jedoch in dem Rath der Vorsehung war ein anderes

*) Siehe den ersten Band dieser fortgesetzten geneal. Nachrichten. S. 346. ff.

es beschlossen. Peter der Dritte verließ, als sich mit Ausführung der größesten Entwürfe schäftigte, das Zeitliche, und seine Nachfolgen, die große Catharine, zog den Weg der ütlichen Unterhandlung dem ungewissen Ausgang ines kostbaren Krieges vor. Dännemark bewieß ich in Ansehung der nach des Kaisers Tode wegen der Holsteinschen Lande kraft einer Cession des Königs von Schweden ergriffenen Mitvormundschaft *) nachgebend, und stand von der verlangten Mitvormundschaft völlig ab, die Unterhandlungen wurden angefangen, und es blieb dem großen Dänischen Staatsminister, Grafen von Bernsdorf vorbehalten, in der wichtigen Angelegenheit wegen Beylegung der Holsteinischen Irrungen den längst gewünschten Vergleich zu Stande zu bringen. Die Kaiserin von Rußland, als Obervormünderin des Großfürsten von Rußland, ihres Sohnes, sendete 1767. den geheimen Rath, Caspar von Saldern, auf Schierensee, nach Copenhagen, der provisorische Tractat, in welchem die Austauschung des bisherigen Großherzoglichen Antheils von Holstein gegen die beyde Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst festgesetzet ward, kam zu Stande, und ward den 10. Oct. 1767. zu Moscau, den 30. Nov. 1767. aber zu Copenhagen durch die Unterschrift der Kaiserin und des Königs vollzogen. Nun fehlte diesem

*) Siehe den 2ten Band eben dieser Nachrichten. S. 417. ff.

sem Vertrag noch die Bestätigung des minderjährigen Großfürsten. Als nun derselbe im Jahr 1772. nach erlangter Volljährigkeit die Regierung der Holsteinischen Lande angetreten hatte, gediehe es durch die Sorgfalt der Russischen Kaiserin dahin, daß derselbe die Cessions-Acte seines Antheils von Holstein am 31. May 1773. zu Tsarskoselo, einem Kaiserl. Lustschlosse unweit Petersburg, durch seine Unterschrift wirklich vollzog. Die Abtretung vollzog sich wegen der zu machenden Anstalten bis in den November 1773. Beyde Höfe ernannten dazu gewisse Principal-Commissarien. Russischer Seits war es der geheime Rath, Caspar von Saldern, und Dänischer Seits der geheime Rath und Ober-Kammerherr, Detlev, Graf von Reventlau, beyde fanden sich im November zu Kiel ein, und den 16ten dieses Monats geschahe daselbst die feyerliche Uebergabe des Großfürstlichen einseitigen und gemeinschaftlichen Antheils von Holstein und Dithmarschen an die Krone Dännemark folgendergestalt.

Nachdem die Großfürstliche Infanterie und Dragoner früh um halb 8 Uhr nach dem innern Schloßplatze marschiret, holte der geheime Rath von Saldern den Grafen von Reventlau in einer sechsspännigen Kutsche aus seinem Quartier ab, und fuhr um 8 Uhr, demselben die rechte Hand gebend, nach dem Schlosse, wobey in einer andern sechsspännigen Kutsche der Russische Charge d'Affaires, am Dänischen Hofe, von Mestmacher, der Major von Pogrell, der Dänische Staatsrath, Carstens,

ſtens, und der Großfürſtliche Juſtizrath, Stahl, voran fuhren. Der Ober-Auditeur und Juſtizrath Randal, las den verſammleten Völkern die Erlaſſung des Eides, und ſodann auch den an den König zu leiſtenden Eid Wort von Wort vor, den ſie mit aufgehobenen Fingern nachſprachen. Sodann verfügten ſich die Principal-Commiſſarien in den großen zubereiteten Huldigungs-Saal, wo ſie ſich an einen mit grünen Tuch bedeckten Tiſch ſaßten. Ihr Gefolge, die geheimen Räthe, Prälaten und Ritterſchaft, nebſt einigen adelichen Damen nahmen gleichfalls Platz, die Thüren wurden eröfnet, und einem jeden erlaubt, bis an die Schranken vorzutreten. Der geheime Rath von Saldern kündigte die Uebergabe durch einen kurzen Vortrag an, ließ die dazu erhaltene Vollmacht nebſt der Ceſſions-Acte durch den Juſtizrath, Heinrich Ernſt Stahl, vorleſen, überreichte ſodann die Ceſſions-Acte nebſt den gewöhnlichen Zeichen der Uebergabe, nämlich den Schlüſſel, einer Graß-Sode, und eines jungen Zweiges, an den Grafen von Reventlau, und ſchloß durch eine feyerliche Rede, in welcher er Heil und Glückſeligkeit wegen dieſer Veränderung vorausſagte, und anwünſchte. Der Graf von Reventlau, ließ hierauf durch den Staatsrath, Adolf Gotthard Carſtens, ſeine erhaltene Vollmacht vorleſen, hielt eine wohlgeſetzte Rede von mehrentheils ähnlichen Inhalt, übernahm von den Prälaten, Ritterſchaft und anweſenden Civil-Bedienten die Huldigung mittelſt Handſchlags, und ließ ſich alle

Archive übergeben, womit die Handlung beschlossen ward, welchem noch beyzufügen, daß der König durch eine eigenhändig unterzeichnete Versicherungs-Acte vom 16. Nov. 1773. seinen neuen Unterthanen die Beybehaltung ihrer wohlerworbenen und hergebrachten Rechte und Freyheiten versichert hat. Von Kiel begaben sich beyde Principal-Commissarien nach Oldenburg, wo am 10ten December die Uebergabe und Einnehmung der Huldigung mit den nämlichen Feyerlichkeiten, als zu Kiel, vollzogen ward. Endlich ward den 14. December zu Oldenburg die Abtretung dieser beyden Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst an den Fürsten-Bischoff von Lübeck, Friedrich August, Herzog von Holstein-Gottorf, und dessen männliche Nachkommen feyerlich bewerkstelliget, welches man als das zuverläßigste Mittel ansahe, den friedlichen Gesinnungen der verwandten Nordischen Höfe eine ewige Dauer zu geben. Es geschahe dieses vermittelst einer am 30. Julius 1773. zu Peterhof, bey Petersburg, von dem Großfürsten eigenhändig vollzogenen und von den geheimen Räthen, Graf Nikita Iwanowitsch Panin, und Caspar von Saldern mit unterzeichneten Abtretungs-Acte. Sie ist zu weitläuftig, um in diese Monatsschrift ganz eingerückt zu werden, ich begnüge mich also, nur daraus anzuführen, daß der Großfürst für sich, seine Erben, Descendenten, und Nachkommen aus wichtigen Bewegursachen, vornehmlich aber um der jüngern Linie des Herzoglichen Holstein-Gottorfischen

torfischen Hauses ein hinlängliches anständiges Etablissement zu verschaffen, und das Glück derselben auf die Zukunft zu befestigen, die wohlerwogene Entschließung gefasset, die beyde durch Austauschung des einseitigen und gemeinschaftlichen Antheils an dem Herzogthum Holstein von dem Könige von Dännemark acquirirte mehrerwähnte beyde Grafschaften nicht für sich zu behalten, sondern solche an die jüngere Holstein-Gottorfische Branche und sogleich jetzo an den Bischoff von Lübeck, Friedrich August, als seinen vielgeliebten Oheim, und dessen männliche Nachkommen wieder zu übertragen und abzutreten. Diese Abtretung geschahe also: Vormittags zog die Oldenburgische Garnison-Compagnie auf den Schloßplatz, und ward nach verlesener Abtretungs-Urkunde in des Bischoffs von Lübeck Eidespflicht genommen. Um Mittagszeit begab sich der Bischoff nebst seinem ältesten Sohn, dem Coadjutor, in den Huldigungs-Saal, wo auch der geheime Rath von Saldern, die sämmtliche Großfürstliche Collegia, und übrigen zur Huldigung erforderte Bediente sich eingefunden hatten. Der vorgedachte Principal-Commissarius, welcher dem Fürsten zur Linken stand, eröfnete die Handlung durch eine kurze Rede, in welcher er des Großfürsten Landesväterliche Entschließung seinen weitentfernten Grafschaften einen Regenten in der Nähe zu geben, dessen Herz der Religion, der Gerechtigkeit und Menschenliebe eigen wäre, bekannt machte, ließ seine Vollmacht durch den Justizrath Stahl ablesen,

und überreichte solche darauf dem Bischoff im Original. Sodann entließ er die Bediente und Unterthanen ihrer Pflicht, und überreichte die Original-Abtretungs-Urkunde mit dem in einer goldenen Capsul daran hängenden Siegel, nachdem solche vorher abgelesen worden, an den Bischoff. Demnächst übertrug er mittelst Darreichung der Schlüssel, einer Rasensode, und grüner Zweige dem Bischoff und dessen männlichen Nachkommen beyde Grafschaften, versicherte im Namen seines Herrn, daß die ausserordentlichen Gaben und Steuern, welche der König von Dännemark wider den Trieb seines menschenfreundlichen Herzens aus Schuld unglücklicher Zeiten zu fordern gezwungen gewesen, von nun an aufhören sollten, und prieß endlich die Vorsicht, welche seine viele und sorgenvolle Bemühungen, einen ewigen Frieden unter den Nordischen Höfen befestigen zu helfen, zu einem erwünschten Ende gebracht. Nachdem dieses geschehen, machte der Fürst-Bischoff dem Principal-Commissarius in dem verbindlichsten Compliment den Auftrag, der Russischen Kaiserin und dem Großfürsten seine Dankbarkeit zu bezeugen, ließ sodann durch seinen geheimen Rath, Henning Benedict von Rumor, des Principal-Commissarii Vortrag weitläuftiger beantworten, auch die Erlassung aller ausserordentlichen Steuern und Abgaben nochmals versichern, und nahm endlich von den anwesenden Collegiis und Bedienten die Huldigung mittelst Handschlags an.

Auf

Auf diese Art gelangte Oldenburg, welches dem Dänischen, Schwedischen und Russischen Reiche würdige Regenten gegeben, an einen Fürsten, der mit dessen ältesten und ersten Besitzern durch das Blut verbunden ist; allermaßen Graf Dietrich der Glückliche von Oldenburg und Delmenhorst, der mit seiner zweyten Gemahlin, Hedwig, Tochter und Erbin Adolf des VIIIten, letzten Herzogs von Schleswig und Grafen von Holstein, die Anwartschaft auf Schleswig und Holstein erhalten, Stifter des Dänischen und Holsteinischen Hauses geworden, indem sein ältester Sohn, Christian der Erste, im Jahr 1449. zum Könige von Dännemark und hernach zum Herzoge von Schleswig und Grafen von Holstein erwählet worden, der jüngere Sohn, Gerhard aber, den 1667. in männlichen Nachkommen abgestorbenen Stamm der Grafen von Oldenburg fortgesetzet hat. Es begreifen beyde Grafschaften *) ausser zwey Städten, 28 Aemter, und über 350 Dörfer, man rechnet darinn über 70,000 Einwohner, und die Einkünfte **) haben 1769. zweyhundert acht und achtzig tausend, vierhundert und sechs Thaler, 59 $\frac{1}{2}$ Groot getragen. Sie sind unstreitige Reichslehenstücke, und haben auf den Kreistagen

des

*) Eine sehr ausführliche Beschreibung beyder Grafschaften liefert Büschings Magazin im 3ten Theil S. 105-154.

**) Siehe Büschings Magazin achten Theil (Halle 1774. 4.) Seite 447-451.

des Niederrheinisch-Westphälischen Kreises Sitz und Stimme; man glaubt auch, daß die Holstein-Gottorfische Stimme im Reichsfürstenrath dem Besitzer dieser Grafschaften übertragen werden dürfte. Da nun das Großfürstl. Antheil von Holstein, welches abgetreten worden, nur ungefähr 200,000 Thlr. jährlich eingetragen: so ist das Holsteinische Haus nicht allein in Ansehung der Einkünfte hinlänglich entschädiget worden, sondern man hat demselben auch andere Vortheile verschaffet, worunter die Coadjutor-Wahl von Lübeck vorzüglich zu merken ist. Das Dom-Capitul zu Lübeck hatte, nachdem der 1647. geschlossene Vertrag, vermöge dessen sechs Bischöffe nach einander aus dem Hause Holstein-Gottorp erwählet werden sollten, mit der Postulation des jetzigen Bischoffs zu Ende gegangen, sich 1756. seiner völligen Wahlfreyheit wieder bedienet, und den Erbprinzen Friederich von Dännemark zum Coadjutor gewählet. Man brachte es also Dänischer Seits dahin, daß dieser Coadjutor 1773. freywillig resigniren mußte, und hingegen des jetzigen Bischoffs ältester Prinz, Peter Friedrich Wilhelm, den 26. Oct. 1773. zum Coadjutor gewählet ward. Daß der König von Schweden diese Vertauschung genehm gehalten, wird durchgehends versichert, allein man kann solches eben so wenig gewiß behaupten, als daß ihm dafür von dem Russischen und Dänischen Hofe die Beybehaltung der jetzigen Schwedischen Regierungsform versichert und gewähret worden. Hingegen hat es seine Richtigkeit, daß die Vertauschung

tauschung dieser Reichslehenstücke nebst der Kaiserlichen Lehnsherrlichen Genehmigung der Reichs-Versammlung zu Regenspurg noch nicht angezeiget worden ist.

Ich habe bereits oben gesagt, daß die Abtretung des Großfürstl. Antheils von Holstein ein Werk des Ministers Grafen von Bernsdorf *) gewesen. Es war nichts leichtes, diese Unterhandlung zu Stande zu bringen. Der Herzog Carl Friedrich von Holstein-Gottorf, des Großfürsten Großvater, hatte schon 1732. den Dänischer Seits geschehenen Antrag, für die Entsagung seiner Ansprüche auf Schleswig ihm eine Million Thaler zu zahlen, von der Hand gewiesen, dessen Sohn, der 1762. verstorbene Kaiser, Peter der Dritte, hatte von der Vertauschung aller von der Kaiserin Elisabeth angewendeten Bemühungen ungeachtet nichts hören wollen, und die bereits 1752. am Russischen Hofe angefangene Unterhandlung, welche nach eines berühmten Schriftstellers **) Angabe bis 1766. schon dem Dänischen Hofe 287,808 Thaler, in den folgenden Jahren aber wohl mehr gekostet, konnte nicht eher als im 1773sten Jahre zu Stande gebracht werden. Das ausserordentlich prächtige Geschenk, welches der König von Dännemark

des

*) Eine kurze Lebensbeschreibung desselben siehe im XIIten Bande dieser Nachrichten S. 139. ff.

**) Siehe Büschings Magazin Band VI. S. 290.

des Ministers Grafen von Bernsdorf zu Hamburg sich aufhaltenden Witwe, Charitas Emilie, gebohrner von Buchwald, im December 1773. übersendet, beweiset das, was ich sage, vollkommen. Es war ein großes goldenes emaillirtes Etui, das auf einer Seite des Königs Bildniß, auf der andern aber die in rother Email stehende Inschrift, zum Andenken des 16. Novembers 1773., als an welchem Tage die Abtretung des Großfürstlichen Antheils von Holstein geschehen, enthielt. Die Buchstaben waren von Diamanten gemacht, ein beygefügtes Königl. Handschreiben ertheilte ihr ein Jahrgeld von 1000 Thaler, und setzte fest, daß nach ihrem Ableben der Zweig des Hauses Bernsdorf, davon der jetzige Staatsminister, Graf Andreas Peter von Bernsdorf, das Haupt ist, dieses Etui besitzen solle. Der Erbprinz Friedrich, welchem dieses Königl. Geschenk zu übermachen aufgetragen war, ließ in seinem beygefügten Schreiben nicht allein den seltenen Verdiensten des verstorbenen Grafen Gerechtigkeit wiederfahren, sondern bezeugte auch in den schmeichelhaftesten Ausdrücken der Gräfin Witwe seine vorzügliche Hochachtung, wegen ihrer persönlichen Eigenschaften.

Ich schließe diesen Artikel mit einer kurzen Abbildung der beyden Principal-Commissarien. Der Königliche war Detlev, Graf von Reventlau, Königl. Dänischer geheimer Rath, Ober-Kammerherr, Ritter des Elephanten- Danebrog- und

und Union parfaite-Ordens. Er hat sein Glück unter der Regierung des jetzigen Königes gemacht, bey dem er die Oberhofmeister-Stelle bekleidet, als derselbe noch Kronprinz war. Anfänglich stand er als Kammerjunker bey der Königin Sophie Magdalene, 1746. im August ward er Kammerherr, 1751. als ausserordentlicher Gesandter an den Französischen Hof gesendet, und 1754. zurückberufen, um die Stelle eines Hofmeisters bey dem Kronprinzen zu übernehmen, wobey er am 31. März 1754. mit dem Danebrog-Orden begnadiget ward. 1755. ernennte ihn der König zum Unter- oder zweyten Ober-Hofmeister des Kronprinzen, die verwitwete Königin aber ertheilte ihm am 31. März 1756. den Union parfaite-Orden. 1759. den 31. März bekam er die Stelle eines Oberhofmeisters von dem Kronprinzen, und geheimen Raths im Conseil, 1763. den 31. März aber die Würde eines geheimen Conferenz-Raths. Der jetzige König, dessen Gnade er vorzüglich besaß, ernennte ihn gleich bey dem Antritt seiner Regierung zum Ober-Kammerherren und ersten Deputirten der Finanzen, gab ihm auch den 29. Jenner 1766. den Elephanten-Orden. 1767. ward er zum Deputirten im General-Landes-Oeconomie- und Commercien-Collegio ernennt, auch den 14. Dec. eben dieses Jahres in den Dänischen Grafenstand erhoben. 1770. im December verlohr er durch Aufhebung des geheimen Conseil die darinn gehabte Stelle, und begab sich auf seine im Holsteinischen habende Güter zur Ruhe.

Der

Der Großfürstliche war Caspar von Saldern, auf Schierensee, des Elephanten- weißen Adler- Stanislaus- und Annen-Ordens Ritter, Großfürstl. Russischer wirkl. geheimer Rath und Minister. Er ist ein gebohrner Holsteiner, und hat dem Holsteinischen Hause lange Jahre gedienet. Er war anfänglich Kammer-Rath, ward 1736. Etats-Rath, und stieg bis zum Posten eines geheimen Raths, den ihm Kaiser Peter der Dritte 1762. ertheilte. Die Kaiserin Catharine übertrug ihm die Besorgung aller Holsteinischen Angelegenheiten zu Petersburg, und brauchte ihn in Gesandtschaften zu Copenhagen und Warschau, in welchen er als ein geschickter Staatsmann vielen Ruhm erwarb. Sein Sohn, Carl Heinrich, Graf von Saldern-Günderoth, Ritter des Stanislaus-Orden, welcher in dem Pädagogio zu Halle den Grund seiner Wissenschaften gelegt hat, ist in den Dänischen Grafenstand erhoben worden, und steht als geheimer Rath, Kammerherr und Amtmann zu Kiel in Dänischen Diensten.

Sollte der 1767. geschlossene Provisorische Vertrag, aus welchem sich zu Tage legen wird, ob man Großfürstl. Seits auch den Ansprüchen auf Schleswig entsaget hat, und welche Entschädigung an Gelde dafür Dänischer Seits bewilliget worden, ans Licht treten: so werde ich nicht ermangeln, solchen Auszugsweise, als einen Nachtrag zu diesem Artikel, einzurücken.

II. Reichs-

II.

Reichstags-Geschichte vom Jahr 1773.

Die Geschäffte der ansehnlichen Reichstags-Versammlung zu Regenspurg, auf welcher das ganze deutsche Reich durch seine Gesandten und Stimmführer erscheinet, verdiente wohl in einem eigenen Artikel abgehandelt zu werden, da dasjenige, was deutsche Reichs-Angelegenheiten betrift, eines deutschen Lesers Aufmerksamkeit am meisten reizen muß. Ich will also einen Versuch machen, dasjenige, was im 1773sten Jahre auf dieser ansehnlichen Versammlung vorgegangen, den Lesern in einem Zusammenhange kürzlich vorzulegen.

Die Reichs-Cammer-Gerichts-Visitation, welche in ihrer Activität durch den Vorfall, da der Chur-Braunschweigische Subdelegatus, Hofrath Falke, den 4. May 1772. die ungleiche Verwaltung der Justiz vorgestellet, gestöret worden, verursachte der Reichstags-Versammlung die meiste Beschäftigung. Es wurden den 26. Julius die Kaiserl. Hof- und Commissions-Decrete vom 20. Aug. und 7. Nov. 1768. 27. Februar 1769. 5. Febr. und 20. Nov. 1770. auch 21. Febr. 1772. proponiret, und in Deliberation gestellet. Die erste Classe der Visitation hatte sie-

ben Jahre, also weit über die Zeit sich zu Wetzlar aufgehalten, sie mußte also abgelöset werden. Chur-Brandenburg that verschiedene Vereinigungs-Vorschläge, es wurden von den meisten Ständen wegen der Ablösung die Stimmen gegeben, allein es kam erst im künftigen Jahre zum Schluß in dieser Angelegenheit, dahin ich also auch die umständliche Erzählung versparen muß.

Am meisten gereichte die **Unterhaltung der Subdelegirten zu Wetzlar** den vier Reichsstädten zur Last, welche die vier Deputationsstädte der ersten Classe waren. Sie verlangten eine Entschädigung von 84000 Thaler, weil sie ihre Subdelegirte länger als gewöhnlich unterhalten müssen, und trugen an, solche durch einen gemeinsamen Beytrag aller Reichsstädte zusammen zu bringen, und der gemeinsame Bericht, die Reichsstädtische Cammerrichtliche Sustentations-Unterhaltung und Entschädigungs-Sache betreffend, ward den 16. Nov. 1773. durch Chur-Maynz dictiret.

Die durch den Tod des Fürstens von **Thurn und Taxis** den 17. März 1773. erledigte Stelle eines Kaiserl. Principal-Commissarii, ward in der Person des Fürsten Carl Anshelm von Thurn und Taxis würdig besetzet, und die Kaiserl. Vollmacht den 20. May dictiret.

Die **Gerstlachersche** Angelegenheit kam bey dem Corpus Evangelicorum abermals in Bewegung. Des Badenschen Hof- und Regierungsraths

Gerst-

Gerstlacher Vater, Johann Andreas, war im 15ten Jahr in die Probstey Beverberg in Ober-Bayern gekommen, hatte Profeß gethan, sich aber im 27sten Jahre zur Protestantischen Religion gewendet, und das Kloster verlassen. Als nun dieses Johann Andreas Eltern, Bierbrauer zu Jodersdorf, in Bayern verstorben, so war dessen 45,000 Fl. betragender Erbantheil der Probstey verabfolgt worden, und diese wollte solchen nicht wieder herausgeben, weil der Hofrath Gerstlacher durch die Profeß seinem Vermögen zum Faveur des Klosters auf ewig entsagt habe. Der Marggraf von Baden nahm sich durch ein den 5. Febr 1773. zu Carlsruhe gezeichnetes, und bey dem Corpus Evangelicorum den 10. März 1773. dictirtes Schreiben an, zeigte, daß der Vorwand der Probstey offenbar gegen die Verordnung des Westphälischen Friedensschlusses anstoße, und bat um gemeinschaftliche Hülfe durch Repressalien, unterstützte solches Gesuch nochmals durch ein den 13. Nov. dictirtes Schreiben vom 21. Oct.

Es kam auch den 20. März ein Memorial der Ehefrau des Chur-Trierschen Hofraths Kunkel, Marie Elisabeth, gebohrnen Steinam, zur Dictatur bey dem Corpus Evangelicorum, diese war von ihrem Ehemanne, nach den Grundsätzen der Catholischen Religion, von Tisch und Bette geschieden worden, sie hatte sich nach Frankfurt am Mayn mit ihrer zweyjährigen Tochter gewendet, und den Protestantischen Glauben angenom-

men. Chur-Trier verlangte ihre Auslieferung, sie bat also um ein Vorschreiben an den Rath zu Frankfurt am Mayn, sie rechtlicher Art nach zu schützen.

Die Irrung mit Chur-Bayern, welches zu Rainhausen einen Holzgarten angeleget, und dadurch den Reichsgesandten den Holzeinkauf erschweret, ward, nachdem solche einige Jahre gedauret, durch die am 15. May 1773. dictirte Registratur dahin beygelegt, daß die Regenspurgische verpflichtete Holzschreiber allemal ein beglaubtes Zeugniß, welcher Gesandtschaft das erkaufte Holz gehöre, mitbringen sollen.

Ueber das Reichs-Cammer-Gericht beschwerte sich die Holstein-Gottorfische Reichstags-Gesandtschaft durch ein den 29. May dictirtes Memorial vom 4 May 1773. daß selbiges in der Appellations-Sache der von Kielmanseggischen Erben wider die Universität zu Kiel dem Privilegio de non appellando zuwider eine Appellation angenommen. Der Schleswig-Holsteinische geheime Raths-Präsident, Johann Adolf von Kielmansegge, hatte durch zwey 1667. und 1670. errichtete Testamente der Universität Kiel 11,000 Thaler zum Unterhalt dreyer Studenten, und zu einer jährlichen Gedächtniß-Rede vermachet. Das Testament war von den Erben bis 1737. verheimlichet, und alsdenn erst von der Universität auf ein im Holsteinischen stehendes Kielmanseggisches Capital zur Erfüllung des Testaments

Arrest

Arrest geleget worden, welchen das Cammer-Gericht durch die Appellations-Sentenz vom 1. Febr. 1773. aufgehoben. Sie bat also um ein Reichs-Gutachten, dieses Verfahren des Reichs-Cammer-Gerichts zu annulliren, und die Holsteinische-Glückstädtische Reichstags-Gesandtschaft trat diesem Gesuch, durch ein an eben dem Tage dictirtes Memorial vom 14. May 1773. bey.

Den 11. Junius ward ein Schreiben des Fürsten-Bischofs von Trient vom 4. April 1773. dictirt, in welchem er sich beschwerte, daß die Kaiserin-Königin, als gefürstete Gräfin von Tyrol, seine unstreitige Landeshoheit dadurch schmälere, daß sie durch Civil- und Militär-Abgeordnete des Stifts Einwohner und Einkünfte, ja so gar das Vieh in eine eigenmächtige Specification bringen lassen.

Das an eben dem Tage dictirte Schreiben des Fürsten Bischofs von Brixen führte gleiche Beschwerden über das Haus Oesterreich, und beyde Bischöffe baten um ein Intercessional-Schreiben an den Kaiser, sie bey ihrer Landeshoheit zu schützen.

Die Restitution des Klosters Frauenalb, *) welches 1631. wider den statum anni normalis,

*) Frauenalb ist eine Frauen-Abtey Benedictiner-Ordens, und liegt in der Badenschen Grafschaft Eberstein am Schwarzwalde.

gestiftet worden, ward durch eine am 27. Julius an die Gesandten ausgetheilte Schrift von neuem in Bewegung gebracht. Baden legte darin seine Befugniß auf Restitution der Kloster-Güter zu dringen, an den Tag, und trug auf ein geschärfteres Mandat deshalb an.

Da auch die Herzogl. Sachsen-Coburg- und Meinungische Häuser, wegen Wechselsweiser Verführung des Coburgischen Reichstags-Voti, den 18. Jenner 1771. einen Vergleich getroffen: so ward solcher durch ein den 5. August 1773. dictirtes Commissions-Decret vom 3. Aug. an das Reich gebracht, die erfolgte Kaiserl. Bestätigung angezeiget, und die vergleichsmäßige Stimm-Verführung zugelassen.

In der Gelnhauser Executions-Sache ward den 15. Sept. ein Pro Memoria der Chur-Brandenburg und Chur-Braunschweigischen Gesandtschaft vom 13ten September bey dem Corpus Evangelicorum dictiret, in welchem beyde auf ausdrücklichen Befehl ihrer Höfe sich beschweren, daß gegen Hessen-Hanau, Chur-Maynz, Bamberg und Anspach, folglich zwey Catholischen und einem Protestantischen Stande die Execution aufgetragen, folglich die gesetzmäßige Gleichheit nicht beobachtet worden, und Chur-Maynz ohnedem in dieser Sache als Intervenient interessiret sey, auf welches Pro Memoria den 25. Sept. ein Conclusum Corporis Evangelicorum dahin einmüthig erfolgte, daß man auf der Behauptung der Parität

bey

bey Executions-Commissionen beharren, und in entstehenden Contraventions-Fällen, wenn in andern ordentlichen Wegen nicht auszulangen, mit gesammter Hand und Nachdruck sich dagegen stellen wolle.

Den 23. Oct. ward ein Schreiben des Pfalz-Zweybrückischen Ober-Consistorii vom 10. Oct. bey dem Corpus Evangelicorum dictiret, in welchem gebeten ward, weil die Religions-Bedrückungen der Evangelischen Unterthanen in den Zweybrückischen Lehen Hemmweiler und Oberhausen durch die Freyherren von Warsberg gehäufet worden, eine einstimmige Verordnung bey dem Cammer-Gerichte auszuwirken, daß die Evangelische Kirchenzinsen ausgezahlet, der Kirchenbau gestattet, und die Neuerungen während des Processes unterbleiben sollen.

In Ansehung des aufgehobenen Jesuiter-Ordens kam den 12. Nov. das Kais. Commissions-Decret vom 9ten dieses zur Dictatur, in welchem der Kaiser die von dem Pabst wegen des Ordens-Aufhebung den 21. Julius und 3. August ergangene Bullen der allgemeinen Reichsversammlung mittheilte, wie denn auch das Reichs-Cammergericht zu Wetzlar in einem an diesem Tage dictirten Schreiben anzeigete, daß zum Unterhalt dieses höchsten Reichsgerichts im Jahr 1772. Rthlr. 99,857, Kreuzer $75\frac{1}{2}\frac{5}{8}\frac{7}{3}$tel eingegangen, alle Besoldungen bis zum Dec. 1772. richtig bezahlet worden, und 30,719 Rthl. $82\frac{1}{2}\frac{8}{8}\frac{3}{8}$tel Kreuzer an Cassen-Bestand geblieben wäre.

Da auch die Reichsritterschaft in Schwaben nach Aufhebung des Jesuiter-Ordens die in ihrem Bezirk belegene dem Orden zuständig gewesene Rittergüter Lintz und Ebenung in Besitz genommen, so ward zwar solche Besitznehmung durch zwey Reichshofraths-Conclusa vom 14. Dec. in Kaiserl. Commission bestätiget, die genaue Anzeige des Ertrags befohlen, dem Marggrafen von Baden aber aufgegeben, eine belegte Erläuterung einzureichen, wie weit die von dem ehemaligen Jesuiter-Collegio zu Baden auser dem Gute Ebenung gehabte Einkünfte hinreichend zu Bestreitung der den Mitgliedern dieses Collegii zureichenden Nahrungsgelder, und der von demselben abhängenden Schulen, Lehr- und Predigt-Anstalten wären, maßen der Kaiser nicht gemeynet sey, die dazu gewidmete Renten und Gefälle zu entziehen.

Endlich ward auch durch ein den 23. Nov. dictirtes Kaiserl. Commissions-Decret vom 16. Nov. der zwischen Frankreich und dem Stift Luttich den 24. May 1772. geschlossene Tausch-Vertrag verschiedener Ländereyen an das Reich gebracht, und zur Abstattung eines Reichs-Gutachtens empfohlen, wie denn auch die Französische Gesandtschaft durch ein den 1. Dec. ausgetheiltes Memoire auf die Genehmhaltung und Bestätigung dieses Vergleichs antrug. Vermöge dieses Vergleichs wurden die 6 Dörfer, 1) Wireux Saint Martin, 2) Molchain, 3) Han, 4) Anberive, 5) Hierges, und 6) Chooz, welche die

gerade

e Gemeinschaft zwischen Frankreich und der
t Givet hemmeten, an Frankreich; hingegen
Französischen 6 Dörfer, 1) Sanzeilles,
Romereé, 3) Matignole, 4) Hermeton,
Gocheneé, und 6) Heer, welche den innern
ndel des Lüttichschen Entre Sambre und Meu-
hinderten, und die wesentliche Gemeinschaft des
ern Bisthums Lüttich mit der Stadt und dem
edern Bisthum unterbrachen, an Lüttich abge-
eten, daß also eine durchgehends gleiche Größe
n Ländereyen beobachtet ward.

In der streitigen Landeshoheit über das den von Zedwitz zustehende Gericht Asch ward von der Chur-Böhmischen Gesandtschaft eine sechs Alphabet 5 Bogen starke gedruckte Schrift unter die Gesandten ausgetheilet, welche eine weitere Ausführung des im Jahr 1767. herausgekommenen ausführlichen und gründlichen Unterrichts von der der Krone Böhmen über die von Zedwitz zu Neuberg und Asch, auch deren Gericht Asch und dazu gehörige Ortschaften unstreitig zustehenden Landeshoheit, und Widerlegung der Zedtwitzischen Beantwortung enthielt.

Endlich fiel an neuen Legitimationen folgendes vor:

Den 15ten März legitimirte sich der Nassau-Saarbrückische Regierungsrath und Bevollmächtigte der Stadt Frankfurt am Mayn, Johann Paul von Salpert, mit und neben dem Syndicus, Johann Schuback, wegen der Reichsstadt Hamburg.

Den 1sten April zu dem Fürstl. Holstein-Gottorfischen Voto, Friedrich Ludwig von Wülckenitz, Hessen-Casselischer geheimer Rath, Regierungs-Vice-Präsident und Reichstags-Gesandter.

Den 21sten May zu dem Fürstlichen Thurn und Taxischen Voto, Egidius Valentin Felix, Freyherr von Borié, Kaiserl. und Kaiserl. Königl. wirkl. geheimer Rath, Erzherzogl. Oesterreichischer Directorial- und Burgundischer Gesandter.

Den 11ten August zu der Vergleichsmäßigen alternativen Verführung des Fürstl. Sachsen-Coburgischen Voti, welches seit dem 9ten December 1729. wegen der zwischen den hohen Theilhabern entstandenen Differenzen quiesciret, Namens Sachsen-Coburg-Saalfeld, und Sachsen-Coburg-Meinungen, Heinrich Carl von Pfau, Sachsen-Meinungischer geheimer Rath und Regierungs-Präsident. Endlich

Den 13. Dec. Namens des Fürsten Ludwig Carl Otto von Salm-Salm zu der dieser Linie zustehenden alternativen Verführung des Fürstl. Salmschen Voti, Philipp Wilhelm Albrecht, Freyherr von Lynker und Lützenwick, Kaiserl. wirkl. geheimer Rath und Chur-Maynzischer Principal- und Reichs-Directorial-Gesandter. Es ist bereits in diesen Nachrichten *) angezeiget worden,

*) Siehe Band X. Seite 662. ff.

n, daß wegen der Erbfolge in den Salm-
ıschen Landen zwischen den beyden ältesten
)ern dieses Hauses, Ludwig Carl Otto und
:imilian Friedrich, Irrungen entstanden.
se wurden durch einen den 5. Jul. 1771. ge-
)ssenen, von dem Kaiser aber den 22. May
73. bestätigten Vergleich gehoben, nach wel-
m der ältere Bruder, Ludwig Carl Otto, dem
ıgern Maximilian Friedrich das Herzogthum
ogstraten überließ, hingegen die alleinige Regie-
ıng der Fürstl. Salmischen Lande nach dem Erst-
eburts-Rechte sich vorbehielt, und vermöge die-
es Vergleichs geschahe die jetzige Legitimation.

* *

III.

Lebensbeschreibung des verstorbenen Kaiserl. General-Feldmarschalls, Grafen von Pallavicini.

Johann Lucas, Graf von Pallavicini, Kaiserlicher auch Kaiserl. Königl. Cämmerer, wirkl. geheimer Rath, General-Feldmarschall, des goldenen Vließes Ritter, Chef eines Regiments zu Fuß, Castellan des Castells von Mayland, war ein gebohrner Genueser, hat sich aber durch seine besondern Verdienste an dem Kaiserl. Hofe zu den höchsten Ehrenstellen hinauf geschwungen, und sich eben sowohl in Staats-Unterhandlungen, als in den ihm aufgetrageneu Kriegs-Bedienun-

dienungen nützlich gebrauchen lassen. 1731. langte er als Genuesischer ausserordentlicher Abgesandter am Kaiserlichen Hofe an, dieses gab Gelegenheit, daß er dem Kaiser bekannt, und von demselben in Dienste genommen ward. Er ward 1733. Kaiserl. Vice-Admiral und General-Intendant des Seewesens in Istrien, 1735. erhielt er den General-Feldwachtmeisters Charakter, und zugleich Erlaubniß, ein neues Regiment Fußvolk zu errichten, von welchem er zum Chef ernennet ward. Es kam aber mit der Errichtung dieses Regiments nicht zu Stande, vielmehr bekam er 1736. das erledigte Wutgenauische Regiment zu Fuß, welches er in eben dem Jahre gegen das von Carl Lothringen vertauschte. In dem durch die Polnische Königswahl 1733. entstandenen Kriege that er sich besonders zur See hervor, indem er nicht allein verschiedene verlohrne Galioten wieder eroberte, sondern auch verschiedene Spanische Transport-Schiffe wegnahm. 1736. den 19. Febr. ward er bey Gelegenheit der Vermählung des letztverstorbenen Kaisers Franz zum Kaiserl. wirkl. Cammerherrn ernennet. Bey dem 1736. entstandenen Türkenkriege erhielt er den Oberbefehl über die auf der Donau gebrauchte Flotille von 8 Kriegsschiffen und 5 Galeeren, und wohnte den Feldzügen bis 1738. mit vielem Ruhme bey. In diesem Jahre ward er nach Genua gesendet, um ein Darlehn von 600,000 Gulden zu Stande zu bringen, welches er nicht allein auswirkte, sondern auch 200,000 Fl. von seinem

eigenen Vermögen darzu hergab. 1741. 9. März erhielt er die General-Feldmar-Lieutenants-Würde, und bekam bey dem alien entstandenen Kriege von neuem Gele-it, dem Erzhause Oesterreich nützliche Dien-leisten. Er hatte 1742. den Oberbefehl der Belagerung von Mirandola, welches kurzer Gegenwehr erobert ward, und wohn-743. dem blutigen Treffen bey Camposante, 44. auch dem bey Coni bey. Die Königin von ngarn ernennte ihn zur Belohnung seiner Ver-nste zum wirkl. geheimen Rath und Plenipo-ntiarius in der Lombardey. Er erforschte auch hon im Jahr 1745. bey einer nach Genua ge-anen Reise zum Vortheil der gemeinen Sache, ie noch damals verborgenen feindseligen Absich-ten seiner Landesleute, der Genueser. Im Jahr 1746. wohnte er abermals dem Feldzuge in der Lombardey bey, die Citadelle von Parma ward un-ter seiner Anführung erobert. Er war in der Schlacht bey Piacenza gegenwärtig, in welcher er den rechten Flügel befehligte, und auch in der von Rottofreddo, in welcher er am Kopfe durch eine kleine Kugel ver-wundet ward. In beyden that er sich mit unterschei-dender Tapferkeit hervor. In der letzten setzte er sich nach verbundener Wunde wieder an die Spitze der Völker, und trieb den Feind nach der hart-näckigsten Gegenwehr zurück. Als wegen Be-setzung der Stadt Piacenza zwischen den Kaiserl. und Sardinischen Völkern Streitigkeiten entstun-den, legte er solche durch seine Geschicklichkeit gütlich bey.

bey. Da aber die Feindseligkeiten gegen sein Vaterland Genua angiengen, verließ er das Heer, und gieng nach Meyland, wo er für die Bedürfnisse der im Felde stehenden Völker sorgte, und 1746. die General-Gouverneur-Stelle aller Oesterreichischen Staaten in Italien erhielt, die er aber zum großen Leidwesen der Einwohner, die ihn ausserordentlich liebten, 1747. an den Grafen Ferdinand von Harrach abtrat, hingegen 1748. die Stelle als Castellan von Meyland, commandirender General aller Völker in Italien, und oberster Finanz-Minister der Lombardey erhielt. Jedoch 1750. ernennte ihn die Kaiserin von neuem nach Zurückberufung des Grafen von Harrach zum Gouverneur der Lombardey. Die vortreflichen Anstalten, welche er in dieser Würde zum Wohlstande der Lombardey gemachet, verewigen sein Andenken. Ihm ist es zuzuschreiben, daß die zwischen dem Schweizerischen Staat und Meyland wegen des erstern italiänischen Landvoigteyen entstandene Grenzstreitigkeiten auf dem Congreß zu Vareſe 1752. glücklich beygeleget wurden, und es war kein Zeichen Kaiserl. Ungnade, als er 1753. dieser Statthalterschaft entlassen, und dieselbe dem Erzherzog Ferdinand gegeben ward. Er gieng von den Seegenswünschen des Volks begleitet, den 22. Sept. 1753. nach Bologna ab, wo er bald darauf die Nachricht erhielt, daß ihn der Kaiser am 30. Nov. 1753. zum Ritter des goldenen Vließ-Ordens ernennet, welchen Orden ihm am 23. Junius 1754. der Herzog von Modena

im

tamen des Kaisers mit vielen Feyerlichkeiten
Modena umhieng. Am 29. Junius 1754.
lt er die General-Feldmarschalls-Würde;
6. aber wendete er einen Theil seines großen
mögens zu Erkaufung der beyden ansehnlichen
em Herzogthum Ferrara belegenen, aber dem
rzog von Modena gehörigen Güter Diamanti-
, und San Martina an, welche er um 100,000
ucaten an sich brachte. Der jetzige Kaiser be-
igte ihm eben die gnädige Gesinnungen, als sein
Vater. Er ernennte ihn 1765. im Sept. zum
rsten Präsidenten des Raths von Meyland, und
übertrug ihm 1768. das rühmliche Geschäffte,
seine Schwester, die Erzherzogin Marie Caroline,
die an den König beyder Sicilien vermählet ward,
durch Italien zu begleiten, und an die Sicilia-
nische Hofstaat zu überliefern. Er erschien bey
dieser Gelegenheit mit der ihm gewöhnlichen und
seinen großen Vermögen angemessenen Pracht,
hielt bey der Ueberlieferung zu Terracina, eine
wohlgesetzte Rede, gieng darauf nach Rom, wo
er alle Merkwürdigkeiten dieser berühmten Stadt
in Augenschein nahm, und dem Pabst seine Auf-
wartung machte, der ihn mit einem prächtigen
Rosenkranz beschenkte. Er nahm zugleich Gele-
genheit, die Irrungen mit der Päbstl. Regierung
von Ferrara, welche ihm wegen der obgemeldeter
Maßen in diesem Staat erkauften vormals Mode-
nesischen Güter viele Verdrüßlichkeiten verursach-
te, beyzulegen. Es geschahe solches durch einen
Kauf, indem er diese Güter für 400,000 Scudi

der

der päbstlichen Kammer, und diese hinwiederum an den Herzog von Odeschalchi überließ. Seit dieser Zeit hat er sich beständig zu Bologna aufgehalten, wo er auch sein Leben in einem hohen Alter den 27. Sept. 1773. beschlossen.

Seine erste Gemahlin war Anne, gebohrne Marchesin Anguissola, welche von der Kaiserin 1739. in den Stern-Creutz-Orden aufgenommen ward, und 1751. den 16. Nov. zu Genua im 56sten Jahre, ohne Kinder zu hinterlassen, an einer Entzündung der Brust mit Tode abgieng. Sie war eine gebohrne Genueserin, und zeigte ihre Vaterlands-Liebe dadurch, daß, da ihr Gemahl, von welchem sie meistens abgesondert lebte, bey der bevorstehenden Belagerung von Genua im Jahr 1747. schrieb, daß sie zu ihm nach Meyland kommen möchte, sie es mit der Erklärung, sie wolle bey ihren Genuesern leben und sterben, abschlug. Er that, um sie auf ihrem Krankenbette zu besuchen, eine Reise nach Genua, traf sie auch noch lebendig an, und ward von ihr durch die gemachte Verordnung auf den Todesfall reichlich bedacht. Sie besaß große Reichthümer, wie sie denn auser großen Allmosen an einige dürftige Geschlechter dieser Stadt, an 200,000 Liren an die Genuesischen Spitäler, ihren Bedienten ansehnliche Vermächtnisse, und ihrem Vetter, dem jüngern Marchese von Serra, ein jährliches Einkommen von 100,000 Liren hinterließ.

Im

Im August 1753. vermählte er sich zu Bologna zum zweytenmale mit Marie Catharine, gebohrne Fava di Ferro, Witwe des Marchese von Carandini, welche ihm den 24. Jenner 1756. zu Bologna einen Sohn gebohren, und von ihm als Witwe hinterlassen worden. Dieser sein Sohn ist Kaiserl. und Kaiserl. Königl. Cammerherr, und stehet als Hauptmann bey seines verstorbenen Vaters Regiment zu Fuß in Diensten. Er ist mit vieler Sorgfalt erzogen worden, und hat besonders seiner Geschicklichkeit im Tanzen den Cammerherrn-Schlüssel zu danken. Er tanzte auf einem bey Hofe gegebenen Ball im Jahr 1768. da er 12 Jahr alt war, so ungezwungen und mit solchem guten Anstande, daß die gegenwärtige Kaiserin-Königin bewogen ward, einer Erzherzogin zu sagen, daß sie diesen jungen Edelmann zum Tanz aufziehen möchte. Dieses geschahe. Da nun nach dem Hofgebrauch zu Wien nur Cammerherren dieser Gnade theilhaftig werden können, so sagten ihm seine Freunde, er sey durch diesen Vorfall Cammerherr geworden. Er gieng also zur Kaiserin, und stattete ihr für die genossene Gnade auch Ernennung zum Cammerherrn den allerunterthänigsten Dank ab. Die Kaiserin nahm diese unerwartete Aeußerung nicht ungnädig auf, belohnte die Verdienste des Vaters in dem Sohne, und machte den letztern zum Cammerherrn.

Der Verstorbene war übrigens ein Mann von mittlerer Größe und ernsthaften Ansehen,

nach Art der Italiäner eifrig in Uebung gottesdienstlicher Gebräuche, hielt strenge Kriegszucht, war zur Fertigung großer Entwürfe eben so geschickt, als solche auszuführen, liebte Pracht und Ergötzlichkeiten, war erfinderisch eine solche zu veranstalten, und ward noch im Alter von einem jugendlichen Feuer belebet. Seine Monarchin hat an ihm einen Einsichtsvollen Staatsmann und geschickten Feldherrn verlohren.

* *

IV.

Einige im Jahr 1773. geschehene merkwürdige Todesfälle.

3. Im April 1773.

1. Wilhelm Ludwig Christian, des heil. R. R. Graf von Solms-Laubach, starb den 9. April. Sein 1772. verstorbener Vater, George August Wilhelm, Herzogl. Braunschweigischer Obrister, hatte ihn den 23. Dec. 1170. gezeuget.

2. Susanne Elisabeth Dorothee Friederike, Witwe Wolfgang Augustin des h. R. R. Grafen von Auersperg, starb den 27. April zu Schwarzbach in Franken. Sie war so wie ihr Gemahl, der im Junius 1731. gestorben, und die Herrschaft Alt-Schloß-Burgstall besaß, der evangelischen Religion zugethan, und 1709. den 3. Jul. gebo-

gebohren, 1725. aber vermählt. Sie hat drey Kinder gebohren, die älteste Tochter, Regine Charlotte, ist seit 1759. Witwe des Freyherrn Wolfgang Heinrich von Künsperg, die zweyte, Marie Emerentie Augustine, als Gemahlin August Wilhelm, Grafen von Hohenlohe-Ingelfingen, und der Sohn, Wolfgang Engelbert, welcher die Catholische Religion angenommen, 1771. verstorben.

3. Christian Hieronymus Adolf, Reichsgraf von Schulemburg, Königl. Großbritannischer und Chur-Braunschweigischer Obrister, starb den 20. April. Er war der 4te Sohn des 1765 verstorbenen Chur-Braunschweigischen Obristforstmeisters, Christian Günther, dessen Gemahlin, Hedwig Ernestine, gebohrne von Steinberg, ihn 1717. den 25. Oct. zur Welt gebohren. Er trat jung in seines Landesherrn Dienste, ward erst Hauptmann des Regiments Hodenberg, 1756. den 29. Oct. Obristwachtmeister des Regiments Druchtleben, 1759. den 31. März Obristlieutenant, und 1762. den 7. Jul. Obrister. 1751. im August vermählte er sich mit einer Freyin von Bülow, aus dem Hause Gödenstedt, welche er als Witwe mit 2 Söhnen und einer Tochter hinterlassen.

4. Marie Isabelle Philippine, gebohrne Reichsgräfin von Lamberg-Stockern, Gemahlin Franz, Reichsgrafen von Sonnau, vormaliger Kaiserl. Königl. Obristwachtmeisters, Stern-Creuz-Ordens-Dame, starb den 17. April. Sie war die zweyte Tochter des 1731. verstorbenen Kaiserl.

Cämmerers, Adam Franz Anton, dessen 1739. verstorbene Gemahlin, Marie Anne, Freyin von Hochburg, sie 1707. den 24. Aug. zur Welt gebohren. 1742. im May ward sie vermählt.

5. Ferdinande Wilhelmine Isabelle, Prinzessin von Solms, starb den 29. April. Ihr Vater, Ferdinand Wilhelm Ernst, des h. R. R. Fürst von Solms, hatte sie mit Sophie Christine Wilhelmine, geb. Gräfin von Solms-Laubach, den 3. Nov. 1772. erzeuget.

6. Johann Sigmund Rudolf von Reizenstein, Königl. Preuß. Obrister des Möhringischen Husaren-Regiments, Erbherr auf Magwitz, starb im April. Er war der zweyte Sohn Carl Leopold auf Magwitz, und Charlotten Eleonoren von der Oelsnitz, hatte anfänglich dem Churhause Sachsen gedienet, trat sodann in Preußische Dienste, ward bey vorgedachtem Regimente 1756. Rittmeister, 1758. den 7. Jun. Obristwachtmeister, 1767. den 27. Aug. Obristlieutenant, und 1772. den 28. Aug. Obrister. Er hat allen Feldzügen von 1744. bis 1762. rühmlichst beygewohnt. In Biedermanns Geschlechtsregister der löblichen Ritterschaft im Voigtlande, (Culmbach 1752. Fol.) ist auf der 84sten Tabelle seine Ahnentafel zu finden.

4. Im May 1773.

1. Jacob von Byemont, Agent oder Ceremonienmeister in Diensten der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, starb den 8. May im

Haag

Haag 65 Jahr alt. Er hatte diese einträgliche Stelle seit 1734. bekleidet.

2. Anne Susanne von der Osten, Fräulein Hofmeisterin der Prinzessin Charlotte Amalie von Dännemark, Canonissin des adelichen Klosters zu Uetersen, des Union parfaite Ordens-Dame, starb den 1. May zu Kopenhagen im 70sten Jahre. Den Orden de l'Union parfaite erhielt sie den 7. Aug. 1737.

3. Der Freyherr von Brauner, Königl. Schwedischer Cammerrath, starb in Upland im May im 61sten Jahre.

4. Der Freyherr Tuyl von Serrooskerken, Commandeur der Seemacht in Diensten der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, starb den 21. May zu Neapel, 28 Jahr alt. Er war ernennet, um dem neuen Könige von Sardinien im Namen seiner Herren zur Thronbesteigung Glück zu wünschen.

5. Marie Louise, gebohrne Gräfin von Wieser, Witwe George Ernst Ludwig, Reichsgrafen von Leiningen-Westerburg, Stern-Creutz-Ordens-Dame, starb im May. Sie war 1710. den 10. April gebohren, und eine Tochter des verstorbenen Chur-Pfälzischen geheimen Raths, Franz Joseph, Grafen von Wieser, ward 1738. den 12. Oct. vermählt, und 1765. den 24. Dec. zur Witwe.

6. Wenzel, des h. R. R. Graf von Sinzendorf, Kaiserl. Königl. geheimer Rath und wirklicher Kämmerer, starb den 27. May. Er war den 19. Febr. 1724. gebohren, und der älteste Sohn des 1750. verstorbenen Kaiserl. geheimen Raths, Prosper Anton, Grafen Sinzendorf, und vermählte sich den 3. May 1750. mit Marie Anne, Gräfinn von Harrach, welche er als Witwe nebst 7 Kindern hinterlassen.

7. Isabelle Charlotte, gebohrne Reichsgräfin von Limpurg-Styrum, Witwe Pyrhus Anton, Grafen von Arco, Stern-Creuz-Ordens-Dame, starb im May. Sie war 1690. gebohren, und die älteste Tochter des verstorbenen Kaiserlichen Obersten, Maximilian Wilhelm, Grafen von Limpurg Styrum, aus dem Hause Illeraichheim, vermählte sich 1713. zum erstenmal mit dem Freyherrn Ignaz von Bömelberg, nach dessen Absterben aber mit dem zweyten Gemahl, der aber vor ihr gestorben, und keine Kinder mit ihr erzeuget.

8. Marie Alexander Ferdinand Franz Anton, Reichsgraf von Salm-Reiferscheid Dyck, starb den 28. May zu Dyck. Er war ein Sohn des regierenden Grafen Franz Johann Wilhelm von Salm-Reiferscheid Dyck, und Auguste Marie Friderike, Gräfin von Truchses Zeil-Wurzach, die ihn am 30. Aug. 1772. gebohren.

9. Ernst Magnus von Breitwitz, Königl. Preußischer Obristlieutenant und Commandeur

des

des Sobeckschen Regiments zu Fuß, auch Ritter des Ordens pour le Merite, starb den 29. May zu Politz auf dem Marsche zur Revüe bey Stargard am Schlagfluß. Er stammte aus einem alten adelichen Geschlechte, und ward 1716. zu Quedlinburg gebohren, trat im 15ten Jahre in Preußische Dienste, ward 1738. Fähnrich des Regiments Jetz, so jetzo Sobeck heisset, 1741. Second-Lieutenant, den 20. Febr. 1746. Premier-Lieutenant, und 1757. den 24. Jan. Stabs-Hauptmann. 1757. den 21. May erhielt er die Grenadier-Compagnie des an der Wunde, so er in der Belagerung von Prag bekommen, verstorbenen Hauptmanns von Hoverbeck. 1762. den 26. Febr. ward er Obristwachtmeister, 1770 den 3. Jenner statt des verstorbenen Obristen von Witke, Commandeur des Regiments, und 1772. den 21. Junius Obristlieutenant. Er hatte allen Feldzügen von 1741. bis 1763. besonders den Belagerungen von Brieg, und 1744. auch 1757. der zweymaligen Belagerung von Prag, den Schlachten von Chotositz, Hohenfriedberg, Kesselsdorf, Lowositz, Prag, Rosbach, Kunersdorf und Freyberg rühmlichst beygewohnt. In den Treffen bey Kesselsdorf und Lowositz ward er verwundet, und in der von Freyberg that er sich so hervor, daß er den Orden pour le Merite erhielt. Seine hinterlassene Witwe ist eine von Lüskow, aus dem Hause Lüskow bey Anclam, mit der er sich 1755. vermählt, aber keine Kinder erzeuget.

10. Der General des Kapuziner-Ordens, Amadeus von Lamballe, starb den 17. May im 78sten Jahre. Er war aus Frankreich gebürtig, ward den 18. Dec. 1695. gebohren, und gelangte 1768. zu dieser höchsten Würde seines Ordens.

11. Emilie, gebohrne von Mailly du Breil, Witwe des im Jul. 1753. zu Diedenhofen verstorbenen französischen General-Lieutenants, Johann Franz, Marquis du Creil, starb den 13. May zu Paris im 78sten Jahre.

12. Anne Louise, Witwe des Marquis Jacob Hyppolitus, Mazärini, von Mancini, starb im May im 78sten Jahre. Sie war eine Tochter des Herzogs und Marschalls, Annas Julius von Noailles, und Marie Francisce, Prinzessin von Bournonville, welche sie 1695. den 26. Aug. gebohren, vermählte sich zuerst 1716. den 11. May mit Johann Franz Michael le Tellier, Marquis von Louvois, und nach dessen am 24. Sept. 1719. erfolgten Absterben, 1723. mit dem Marquis von Mancini. Der Marquis von Louvois ist ihr Sohn erster, und die vermählte Vicomtesse von Polignac die einzige Tochter zweyter Ehe.

13. Louise Magdalene, gebohrne de la Baglion de la Dufferie, Witwe Joseph Franz, Marquis von Scepeaux, starb im May im 50sten Jahre ihres Alters.

14. Anna,

14. Anna, gebohrne Paget, Witwe des den 8. Febr. 1750. verstorbenen Königl. Französischen General-Lieutenants, Großcreutz des Ludwig-Ordens, und Gouverneurs des Schlosses Saint Jean zu Marseille, Grafen Ludwig von Cherisey, starb den 12. May.

5. Im Junius 1773.

1. Christiane Sophie, Gräfin von Reuß-Lobenstein, starb den 12. Junius. Sie war 1704. den 7. Jenner gebohren, und die älteste Tochter des 1739. verstorbenen Grafen Heinrich des XV, der sie mit Ernestinen Eleonoren, Gräfin von Schönburg, erzeuget.

2. Hans Heinrich von Heringen, Churfürstl. Sächsischer geheimer Rath, General-Accise-Director und Kammerherr, Erbherr auf Ottenhausen, starb den 21. Junius zu Dreßden im 77sten Jahre seines Alters. Er stammte aus einem alten adelichen Geschlechte in Thüringen her, ward Accis-Rath, 1739. Kammerherr und Ober-Steuer-Einnehmer, 1748. titular geheimer Rath, und im December 1748. General-Accise-Director.

3. Peter Graf von Vogué Dourdan, Königl. Französischer Brigadier der Reuterey, Ritter des Ludwig- und Ehrenritter des Malthe-ser-Ordens, starb im Junius zu Annonay, im Lande Vivarais. Er ward 1734. Obrist und Chef eines Reuterey-Regiments seines Namens,

das aber 1761. unter das Regiment Roial gestoßen ward, und 1741. den 20. Febr. Brigadier, 1744. resignirte er das Regiment.

4. Peter Joseph von Wollenberg, Kaiserl. wirklicher Rath und Commissions-Canzley-Director zu Regenspurg, starb den 9. Junius zu Regenspurg. Er hatte diese Stelle seit 1745. bekleidet.

6. Im Julius 1773.

1. Sophie Magdalene Caroline, Gräfin von Stollberg-Stollberg, starb den 24. Julius. Sie war den 3ten Jenner 1758. gebohren, und eine Tochter des 1765. verstorbenen Dähnischen geheimen Raths und Oberhofmeisters, Christian Günther, Grafen von Stollberg-Stollberg.

2. Diane Camille, gebohrne d'Albon, Gemahlin Caspar de Vichy, Grafen von Chamron, Königl. Französischer Marechal-de Camp, starb den 3. Julius zu Campronel in Charolois im 59sten Jahre ihres Alters. Sie ward 1739. den 18. Nov. vermählt.

3. Marie Elisabeth, gebohrne Clermont de Lodeve, Witwe Gabriel Marcus Anton, Grafen von Toulouse Lautrec, starb den 10. Jul. zu Castres im 87sten Jahre ihres Alters.

4. Heinrich Bernhard, Reichsfreyherr von Schrader und Schliestedt, Königl. Dänischer Conferenz-Rath, Ritter des Danebrog-Ordens,

Ordens, Herzogl. Braunschweig-Wolfenbüttelscher erster Staats-Minister, Dechant des Stifts St. Cyriacus zu Braunschweig, starb den 19. Jul. zu Braunschweig. Er war Bürgerlicher Herkunft. Sein Vater, Paul Schrader, war Raths-Syndicus zu Braunschweig. Durch seine Verdienste ward er erst Hofrath, dann Hofmarschall, und 1754. Staats-Minister, auch in den Freyherrn-Stand erhoben. Er war seit 1754. mit Margarethe Ehrengard Louise, Tochter des verstorbenen Churbraunschweigischen Hofrichters zu Celle, von Campen vermählt. Nachdem die von Reindorf in männlichen Zweigen ausgestorben, gab der Herzog diesem vielgeltenden Minister das Erbschenken-Amt des Fürstenthums Wolfenbüttel. 1754. den 19. Junius erhielt er den Danebrog-Orden.

7. Im August 1773.

1. Hercules Sfondrati, Graf des H. R. R. und von Riviera, Marquis von Montalia, Grand von Spanien, Edler von Venedig, Decemvir von Mayland, starb zu Mayland den 5. August im 62sten Jahre seines Alters ohne Kinder. Seine Witwe ist Isabelle, gebohrne Marchesin Villani, und seine Erbschaft an dessen Bruder, Carl Marie Sfondrati, Kaiserl. Königl. Obristen der Reuterey, und Obristlieutenant bey der Deutschen Leibgarde des Erzherzogs Ferdinand zu Mayland, gefallen.

2. Elisa-

2. Elisabeth Philippine, verwitwete Herzogin und Marschallin von Lorges, starb den 23 August. Sie war die einzige Tochter und Erbin Ferdinand Joseph Grafen von Poictiers, und Marie Henriette Genoveve Gertraud von Bourbon Malause, welche sie nach des Vaters Tode den 23. Dec. 1715. gebohren, und brachte ihrem Gemahl, dem erst am 6. Junius 1772. verstorbenen Marschall, Guido Michael, Herzog von Lorges, die schönen Güter Rye, Poictiers, und Anglure Coublans zu. Von ihrem Gemahl und Tochter siehe die 350ste und folgende Seite dieses XIII. Bandes.

8. Im September 1773.

1. Maximilian Friedrich Ernst, Fürst von Salm-Salm, Herzog von Hoogsstraten, des goldenen Vließes, des Churpfälzischen Hubert- und Marien-Theresien-Ordens Ritter, Kaiserl. Königl. wirklicher Kämmerer, General-Feldmarschal-Lieutenant, und Commendant zu Luxemburg, auch General-Feldmarschall-Lieutenant des Oberrheinischen Kreises, starb zu Antwerpen den 14. September im 41sten Jahre. Er war der 2te Prinz des 1770. verstorbenen Fürsten Nicolaus Leopold von Salm-Salm, und ward von seiner 1751. verstorbenen Mutter, Dorothee Franciſce Agnes, einer gebohrnen Prinzessinn von Salm, den 28. Nov. 1732. gebohren. In seiner Jugend erhielt er den Maltheser-

Orden

Orden, den er aber mit der Domicellar-Stelle des Erzstifts Cöln verwechselte. Endlich verließ er den geistlichen Stand, ward Hauptmann unter dem Regiment zu Fuß, welches sein Vater in Kaiserlichen Diensten hatte, 1755. Obristwachtmeister, 1758. Obrister, 1763. den 26. Februar General-Feldwachtmeister, und 1773. im April, General Feldmarschall-Lieutenant. Den Churpfälzischen Orden erhielt er den 2. Februar 1749., den Marien-Theresien Orden 1758. den 4. Dec. und den vom goldnen Vließ 1772. den 30. November. Nach seines Vaters Tode gerieth er mit seinem ältern Bruder, Ludwig Carl Otto, der den geistlichen Stand erwählet, wegen der Erbfolge in einen weitläuftigen, bey den Reichs-Gerichten geführten, Rechtsstreit, der endlich durch einen 1771. den 5. Jul. zu Paris geschlossenen, und den 25. Sept. 1771. genehmgehaltenen Vergleich dergestalt beygelegt ward, daß er das Herzogthum Hoogstraten bekam, hingegen dem ältern Bruder die alleinige Regierung überließ. Seine als Witwe hinterlassene Gemalin, Marie Louise Eleonore, gebohrne Prinzessin von Hessen-Rheinfels, mit welcher er sich 1756. vermählt, hat ihm folgende Kinder gebohren: 1) Nicolaus Leopold, gebohren den 1. Junius 1760., starb 1768. den 16. März. 2) Constantin Alexander Joseph Johann Nepomucen, gebohren den 22. Nov. 1762. 3) Ludwig, geb. den 26. May 1765, starb den 23. Oct. 1765. 4) George, gebohren den 26. May

1766.

1766. 5) Wilhelm Florentin Friedrich, gebohren den 28. Sept. 1769. 6) Eine nach des Vaters Tode, den 28. Oct. 1773. gebohrne Prinzessin. Er hatte den Feldzügen des letztern Krieges rühmlichst beygewohnet, und sich besonders 1757. in der Schlacht bey Collin, in welcher er auch verwundet worden, hervor gethan. 1759. gerieth er in der Action bey Asch in die Preußische Kriegsgefangenschaft.

2. Wilhelm **Beauchamp Proctor**, *) Ritter. Baronnet von Großbritannien, Ritter des Bad-Ordens, starb den 18. Sept. auf seinem Gute Langley-Park in der Grafschaft Norfolk, 48 Jahr alt. Er ist in drey Parlamentern Abgeordneter der Grafschaft Norfolk gewesen, Georg der II. erhob ihn den 20. Febr. 1744. zum Ritter-Baronnet, der jetzige König aber zum Ritter des Bad-Ordens, in welchen er den 26. May 1761. eingeführet worden. Er war auch einer der Directoren der Millionen-Bank zu London. Von seiner ersten Gattin ließ er zwey Söhne, davon der älteste, 17 Jahr alt, ihm folgte, und drey Töchter, von der zweyten aber, eine Tochter des Esquire Johnson zwey Söhne und eine Tochter.

3. Friedrich

*) Besiehe von diesem Geschlechte the compleat Baronetaege ot great Britain and Ireland (London 1769. 12. 3 Vol.) im 1sten Bande S. 100.

3. Friedrich Wilhelm, Freyherr von Prinzen, Königl. Preußischer geheimer Kriegsrath, des Johanniter-Ordens angewiesener Comthur auf Lietzen, des Würtembergischen großen Jagd-Ordens Ritter, Erbherr auf Carow, Seedorf, Nielbock, Gollwitz, Alt- und Neu-Scholäne, Paren, Grütz, Verchel, Siepe, Caput und Nierow, starb zu Carow den 24. September im 55. Jahre an einer Abzehrung. Er war der älteste Sohn des 1725. verstorbenen Königl. Preußischen Oberhofmarschalls und Staatsministers, Marquard Ludwig, Freyherrn von Printen, und Dorotheen Sophien, Gräfin von Schlippenbach. *) Nachdem er auf hohen Schulen und Reisen die nöthige Kenntnisse sich erworben, nahm ihn der vorige König von Preussen unter das große Potsdammer-Regiment als Lieutenant. Wenige Tage vor dessen Ableben erließ er ihn der Kriegsdienste, und bestimmte ihn zu einer Gesandtschaft, welches nach dessen Tode unterblieb. Der jetzige König ernennete ihn zum geheimen Kriegsrath, und Verordneten bey der Churmärkischen Landschaft und Städte-Cassen, er ward auch beständiger Abgeordneter der sämmtlichen Churmärkischen Städte. 1742. den 30. Aug. bekam er den großen Würtembergischen Jagd-Orden, und

1762.

*) Seine väterliche und mütterliche Ahnentafel, siehe in Johann Erdmann Hasse Nachrichten vom Johanniter-Orden ꝛc. (Berlin 1767. 4. mit den Wapen-Kupfern) Seite 282.

1762. den 14. Sept. ward er in den Johanniter-Orden aufgenommen. Im März 1741. vermählte er sich zu Berlin mit Susanne Benedicte, Tochter des Dänischen General-Lieutenants, Ritters von Danebrog-Orden, und bevollmächtigten Ministers am Preußischen Hofe, Benedict von Meyer, welche 1722. den 24. Febr. gebohren ist. Aus dieser Ehe ist Elisabeth Sophie Louise, den 22. Jul. 1742. gebohren worden, die sich den 3. Dec. 1762. mit dem Hofmarschall der verwitweten Prinzeßin von Preussen, Reichsgrafen Wilhelm Friedrich Heinrich Ferdinand von Wartensleben, vermählet hat. Er hatte dem Königl. Hause und Lande über 30 Jahr die ersprießlichsten Dienste geleistet, und ward wegen seiner besondern Rechtsschaffenheit ungemein bedauert.

4. Friederich Heinrich von Cheuses, Königl. Dänischer geheimer Conferenz-Rath, Cammerherr, und Ritter des Danebrog-Ordens ꝛc. starb den 17. Sept. zu Altona. Er war zu Kopenhagen im December 1701. gebohren. Sein Geschlecht ist ursprünglich Französisch, allein sein Vater hatte des reformirten Glaubens halber sein Vaterland verlassen, und sich nach Celle, von da aber nach Dännemark gewendet. Er starb 1754. den 2. Nov. zu Celle, in einem Alter von 90 Jahren, als Dänischer General-Lieutenant ausser Diensten. Des verstorbenen geheimen Conferenzraths Mutter war eine Schwester des Holländischen Vice-Admirals Aersen van Somelsdyck.

dyck. Nachdem er zu Utrecht und Luneville den Wissenschaften und ritterlichen Uebungen mit vielem Fleiße obgelegen, trat er 1721. in Dänische Kriegsdienste, und ward zuletzt Obrister der Reuterey, 1743. ward er als Bevollmächtigter Gesandter an den Preußischen Hof gesendet. Nach einem Aufenthalt von 3 Jahren hatte er den 11. Dec. 1746. seine Abschieds-Audienz, und gieng mit gleichem Auftrag nach Rußland, nachdem er vorher im Oct. 1746. die Cammerherrenstelle erhalten. Zu Petersburg hatte er den 19. Febr. 1747. die erste Audienz, allein seine schwächliche Gesundheit nöthigte ihn bald, seine Zurückberufung zu suchen, die er auch 1749. erhielt. Nachdem es sich etwas mit ihm gebessert, ward er 1751. als Gesandter nach dem Haag geschickt, wo er bis 1769. blieb, da er wegen der dem Alter anklebenden Schwachheiten seine Erlassung erhielt, und sich nach Altona wendete. 1757. den 29. April bekam er den Danebrog-Orden, und 1769. ward er zum geheimen Conferenzrath ernennet. Seine vor ihm verstorbene Gemahlin war eine Tochter des verstorbenen Königl. Großbritannischen und Chur-Braunschweigischen Ober-Cammerherren, de la Foreſt, und hinterlässet er von derselben nur eine Tochter, welche mit dem Holländischen Contre-Admiral, Freyherren von Stöcken vermählt gewesen, und als Witwe im Haag lebt.

5. Friedrich Ludwig von **Levetzow**, Königl. Dänischer Cammerjunker und Rittmeister des

Jütischen Reuterey-Regiments, starb den 15. Sept. zu Aalburg im 27sten Jahre.

6. George Günther von Holtz, Kaiserl. Königl. General-Feldmarschall-Lieutenant, des heiligen Elisabeth-Ordens Ritter, starb den 18. Sept. zu Wien, 80 Jahr alt. Er hat von Jugend auf in Kaiserl. Diensten gestanden, ward Obrister des Regiments von Hagenbach zu Fuß, 1750. den 5. Febr. General-Feldwachtmeister, 1759. den 11. Febr. General-Feldmarschall-Lieutenant, in eben dem Jahre Vice-Commendant zu Wien, und 1771. den 19. November Ritter des Elisabeth-Ordens. Sein Vaterland war Hamburg, wo er 1694. gebohren worden. 1744. den 16. Junius, da er noch Major des Regiments Roth war, ward er in einer Action von den Spaniern gefangen, nach etlichen Tagen aber ausgewechselt. Man darf dieses neu adeliche Haus mit dem alten Reichsritterschaftlichen in Schwaben blühenden Geschlechte nicht verwechseln.

7. Wilhelm Ludwig von Druchtleben, Churfürstlicher Braunschweigischer General-Lieutenant und Chef des Stadischen Garnison-Regiments, starb im September. Er hatte von Jugend auf in seines Landesherren Kriegesdiensten gestanden, und den Feldzügen am Rhein, in den Niederlanden, und auch den zwey ersten Feldzügen des letztern Krieges mit Ruhm beygewohnet. 1747. im Julius ward er Obristlieutenant des Regiments Hardenberg, Fußvolk, den 16. Sept. 1752. Obrister, 1753. den 13. August Chef des

erle-

erledigten Münchowschen Regiments zu Fuß, 1758. den 13. März Generalmajor, und 1759. den 16. Jenner auf sein Ansuchen mit einem Gnadengehalt zur Ruhe gesetzt. Hernach aber zum General-Lieutenant und Chef des Garnison-Regiments von Stade ernennt.

8. Christoph Wilhelm von Kessel und Tscheutsch, Churfürstl. Sächsischer wirklicher geheimer Rath und Ober-Küchenmeister, auch des Chur-Pfälzischen Löwen-Ordens Ritter, starb den 4. Sept. auf seinem Gute Racke bey Oels in Schlesien an einer langwierigen Wassersucht im 69sten Jahre. Er war 1705. gebohren, und der älteste Sohn, Christoph Wilhelm von Kessel, auf Racke im Fürstenthum Oelß, der 1750. den 26. April. gestorben, und Eleonoren von Gutig auf Racke, welche schon 1738. mit Tode abgegangen. Er ward 1745. Chur-Sächsischer Cammerherr, im Junius 1763. Titular geheimer Rath, und im December 1763. Ober-Küchenmeister, im Dec. 1768. bekam er den Rang als wirkl. geheimer Rath, 1769. den 17. Jenner ward er zum wirklichen geheimen Rath, und 1769. im April zum Ritter des Pfälzischen Löwen-Ordens ernennt. Er starb unvermält. Von seinen Geschwistern ist Genealogiophili *) Genealogische

*) Unter diesem angenommenen Namen hat sich der Verfasser, Carl Ferdinand von Grutschreiber, welcher als Herzogl. Würtemberg Oelsischer Regierungs-Vice Präsident gestorben ist, verbergen wollen, welches mir aus dessen eigenhändigen Briefen bekannt geworden ist.

Nachlese von einigen Gräflichen, Freyherrlichen und Adelichen Geschlechtslinien, (Oels Fol. 1765.) auf der 42sten Tabelle nachzusehen.

9. Johann Lucas, Graf von **Pallavicini**, Kaiserl. Königl. wirkl. geheimer Rath, General-Feldmarschall, Chef eines Regiments zu Fuß, des goldenen Vließes Ordens-Ritter, starb den 27. Sept. zu Bologna. Von seinen Lebensumständen ist oben besonders gehandelt worden.

10. Don Johann von Castillo Fajardo und Vintimiglia, Marquis von **Villadarias**, Fürst von San Mauro, Grand d'Espagne der ersten Classe, Ritter des goldenen Vließes und Jacob-Ordens, auch Groß-Creutz des Carl-Ordens, Königl. Spanischer General-Capitaine, und General-Inspector der Reuterey, Obristwachtmeister der Garde du Corps, Directeur der Königl. Jagden, starb den 16. Sept. zu Sanct-Ildefonse, 78 Jahr alt. *) Er war aus einem sehr alten Spanischen Geschlechte entsprossen, und hat sowohl in dem 1733. als dem 1741. entstandenen Kriege den Feldzügen mit vielem Ruhm beygewohnt. In dem 1748. geendigten Kriege befehligte er die zur Bedeckung des Königreichs Neapel gebrauchte Spanische Völker, und der König beyder Sicilien gab ihm nicht allein den 1. Jenner

*) Andern Nachrichten zu Folge ist er nur 62 Jahr alt geworden.

:nner 1748. den Januarius-Orden, sondern enkte ihn auch, als er sich im Jenner 1749. aubte, mit seinem Bildniß, so mit Brillan- besetzt war, und 9000 Rthlr. geschätzet ward. Aug. 1760. ward er zum Grand von Spa- n erster Classe ernennt, und den 31. März 70. zum General-Capitaine erklärt, auch 71. den 6. Dec. als Groß-Creutz des Carl Or- is aufgenommen.

11. Michael Jacob Turgot, Marqvis von Sousmont, ehemaliger Parlaments-Präsident, tarb den 28. September auf seinem Schlosse Bons in Nieder-Normandie, 54. Jahr alt. Sein Vater, Michael Stephan, war Königl. Französischer Staats-Rath, und gewesener Pre- vot der Kaufleute zu Paris, welcher den 1. Febr. 1757. gestorben. Seine Mutter, Magdalene Franciſce, Tochter Peter Wilhelm Martineau, Herren von Bretignolles, welcher den 28. Nov. 1764. verstorben, brachte ihn den 21. Aug 1719. zur Welt. Er ward 1738. Königl. Advocat bey dem Chatelet zu Paris, 1742. Parlaments- Rath, 1743. Reqvetenmeister, und den 21. May 1747. Präsident a Mortier zu Paris, fiel aber mit den meisten Parlamentsgliedern in Ungnade, und ward auf seine Güter verwiesen. Er heyrathete 1752. den 17. März, Gabriele Eli- sabeth Gallard, einzige Tochter und Erbin, Pe- ter, Barons von Estrepogni in der Normandie und Changi in Gatinois, aus welcher Ehe Anton

Franz, den 10. May 1753. gebohren worden. Der jetzige Französische Staatsminister und General Controlleur ist sein Bruder, ausser diesem ist von ihm noch ein Bruder und eine Schwester am Leben.

12. Evelyn Pierrepoint, Herzog von **Kingston**, Pair von Großbritannien, Königl. Großbritannischer General en Chef, Ritter des Ordens vom blauen Hosenband, Lord Lieutenant der Grafschaft Nottingham, starb im September zu Bath. Er war 1712. gebohren, und stammte aus einem ansehnlichen engelländischen Geschlechte, welches von König Carl dem 1sten die Baron- und Gräfliche, von König Georg dem 1sten aber 1715. die Herzogl. Würde erhalten. Sein Vater, Wilhelm, Graf von Kingston, starb 1713. im 21sten Jahre, und seine Mutter, Rahel, Tochter des Esquire, Thomas Baynton, den 18. May 1722. Da er nur eine Schwester, Namens Franciske, welche den Esquire, Philipp Meadows, geheyrathet, am Leben hatte: so folgte er seinem Großvater, dem 1726. am 15. März verstorbenen Herzog, Evelyn von Kingston, in allen Titeln und Gütern. 1741. den 20. März ward er Ritter des blauen Hosenbandes, 1755. den 19. März Generalmajor, 1759. den 4. Febr. General-Lieutenant, 1763. den 10. Jenner Lord-Lieutenant von Nottingham, 1772. im May General en Chef. Er hatte in der Jugend viel gereiset, 1732. war er eine Zeitlang zu Rom. Dem Königl. Hause war er sehr ergeben, und er warb

1745.

1745. bey Gelegenheit des Schottischen Aufruhrs auf eigene Kosten zum Dienst der Krone ein Regiment zu Pferde. 1769. den 8. März vermählte er sich mit der geschiedenen Gemahlin des Schiffs-Hauptmanns, August Hervey, der bekannten Lady Chudleigh, die er als Witwe hinterlassen.

13. Peter Grigoriewitsch, Graf von Tschernischew, Kaiserl. Russischer Senateur, geheimer Rath, Cammerherr, Ritter des Andreas- und Alexander-Ordens, starb im September zu Petersburg im 63sten Jahre. Er war ein Sohn des 1745. den 16. Aug. verstorbenen Generals, Grafen Gregorius Petrowitsch Tschernischew, *) und ward schon 1739. Cammerherr der Großfürstin Anna. 1744. im Jenner bekam er den Alexander-Orden, 1754. den 16. Sept. General Lieutenants-Rang, 1758. ward er Ritter des Polnischen weißen Adler-Ordens. 1760. den 27. Sept. Mitglied des dirigirenden Senats, 1762. den 21. Febr. Ritter des Andreas-Ordens. Seit 1741. ist er nach einander an den Höfen von Kopenhagen, Berlin, London und Paris als bevollmächtigter Minister und Ambassadeur gebrauchet worden. Der Feldmarschall Zacharias, und der Admiralitäts-Vice-Präsident, Johann, Grafen von Tschernischew sind seine jüngern Brüder.

*) Siehe den VIII. Band der Geneal. Hist. Nachr. S. 238. f.

14 Cajetan, Graf von Stampa, Kaiserl. Königl. Cämmerer, General der Reuterey, Chef eines Küraſſier-Regiments, des Thereſien-Ordens Ritter, ſtarb den 16. Sept. zu Brünn in Mähren im 62ſten Jahre. Er war ein gebohrner Italiäner, und hat ſein Glück durch den Herzog Carl von Lothringen gemacht, deſſen General-Adjudant er war. 1750. im November ward er commandirender Obriſter des Küraſſier-Regiments Johann Palfi, 1757. den 17. Jenner General-Feldwachtmeiſter, 1758. im April Feldmarſchall-Lieutenant, 1761. im Jenner Chef des erledigten Küraſſier-Regiments von Birckenfeld, 1761. den 20ſten December Ritter des Marien-Thereſien-Ordens. Wenn er General der Reuterey geworden, iſt mir unbekannt. Er hatte ſich den 22. April 1754. mit Maria Cäcilia, Reichsgräfin von Wurmbrand, dritten Tochter des 1731. verſtorbenen Kaiſ. geheimen Raths, Rudolf, Grafen von Wurmbrand vermählet. Er hat ſie als Witwe hinterlaſſen, ob aber Kinder aus dieſer Ehe erzeuget worden, iſt mir nicht bekannt. Man rühmte ihn als einen geſchickten General, der ſeit 1733. den meiſten Feldzügen beygewohnt, und beſonders 1757. in der Schlacht bey Breslau und 1759. bey dem Angriff von Maxen ſich hervorgethan. 1748. ward er den Ruſſiſchen Hülfsvölkern, um ſie durch Pohlen zu führen, entgegen geſchickt.

15. Marie Theodore, gebohrne Freyin von Imbsen, Gemahlin des Kaiserl. Königl. General-Feldmarschall Lieutenants, Franz Carl, Reichsgrafen von Podzdazki, starb den 30. Sept. zu Brünn. Sie war 1731. den 15. April gebohren, und eine Tochter des 1742. verstorbenen Kaiserl. Ordens Kanzlers, Johann Theodor, Freyherr von Imbsen, der sie mit Marien Annen, Freyin von Locher und Lindenheim gezeuget, hat aber ihrem Eheherrn keine Kinder gebohren. Sie war eine sehr reiche Partie, da ihr Vater sie in seinem letzten Willen sehr ansehnlich bedachte. *) Ihr Vater ward zuerst 1721. den 3. Febr. in den Reichsfreyherren Stand erhoben, und gehörte zu dem Westphälischen Geschlechte **), welches bey mehrern Erz- und andern Stiftern als Stiftsmäßig aufgeschworen ist.

16. Marie Catharine Elisabeth, gebohrne Gräfin von Hatzfeld, Witwe des Chur-Pfälzischen geheimen Raths, Franz Carl Wilhelm, Grafen von Hillesheim, starb den 7ten Sept.

*) Siehe den III. Band der Geneal. Hist. Nachrichten S. 1060. und den VIIten S. 738.

**) Ich habe sowohl den Stammbaum als das Original-Attest des verstorbenen Paderbornischen Domherren, Johann Werner von Imbsen, hierüber in Händen, welches den in Gauhens Adels-Lexicon B. II. S. 490. dieserhalb gemachten Zweifel völlig hebet.

Sie war den 3. Sept. 1692. gebohren, und die letzte von dem Rosenbergischen Zweige der Grafen von Hatzfeld, waren der letzte Graf Lothar Franz den 14. May 1722. bereits gestorben. Ihr Gemahl,*) mit dem sie den 25. Nov. 1723. vermählt worden, ist bereits den 11. Oct. 1748. als geheimer Rath und Regierungs Präsident gestorben. Ob sie ihm Kinder gebohren, ist mir nicht bekannt.

17. Marie Friederike, Dorothee Sophie, Witwe Johann, Reichsgrafen von Schlitz genannt Görtz, eine gebohrne Freyin von Görtz, starb den 2. September. Sie **) war den 22. August 1696. gebohren, und eine Tochter George Ludwig Sittich, Freyherrn von Schlitz, genannt Görtz, der als des Oberrheinischen Kreises Generalmajor gestorben, und Catharinen Marien von Künsberg. Ihr Gemahl, ***) mit dem sie sich den 18. Jenner 1718. vermählt, ward 1739. in den Reichsgrafenstand erhaben, und starb

*) Siehe von ihm Geneal. Hist. Nachr. Band XII. S. 368.

**) Ihre väterliche Ahnentafel ist in Harlard von Hatstein Hoheit des deutschen Reichs-Adels. (Bamberg 3 Theile Fol.) im 3ten Theil S. 471. und ihre sämmtliche 13. Kinder Seite 464. zu finden.

***) Siehe Band XII. der Geneal. Histor. Nachr. S. 741.

starb den 28. Junius 1747. als Erbmarschall des Stifts Fulda, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, und vormahliger Chur-Braunschweigischer Schloßhauptmann. Sie hat demselben 6 Söhne und 7 Töchter gebohren, davon George, als Kaiserl. Cämmerer, Carl Friedrich Adam, als Preuß. Flügel-Adjudant und Obrister, Johann Eustachius aber als Weimarischer geheimer Legations-Rath und Oberhofmeister der Prinzen noch leben.

18. Juliane, Baroneſſe von Boislager, Gemahlin des Kaiserl. General-Wachtmeisters und Chur-Cölnischen Cammerherren, George Franz, Freyherrn von **Wimpfen**, starb zu Wien im September im 31sten Jahre ihres Alters. Sie hinterläßt 3 Söhne, davon 2 in das Collegium Theresianum zu Wien aufgenommen worden.

19. Albert Ludwig Clerambeau, Marquis von **Vaudreuil**, Ritter des Ludwig-Ordens, und Gouverneur-Lieutenant zu la Neufville aux Bois, starb den 29. Sept. zu Saint-Germain im 37sten Jahre seines Alters. Er war ehedem auch Guidon bey der Gendarmerie de France.

9. Im October 1773.

1. Anne Sophie Agneſe, Witwe des Königl. Preuß. General-Feldmarſchalls, Johann von Lewald, gebohrne von Buddenbrock, ſtarb den 28. October zu Königsberg in Preuſſen, im 74ſten Jahre. Sie war die Tochter eines General-Feldmarſchalls, und die Gemahlin von zwey General-Feldmarſchalls geweſen. Ihr Vater, Wilhelm Dietrich von Buddenbrock, welcher ſie mit Clare Anne Catharine von Grüter, erzeuget, ſtarb 1757. den 28. März als Preußiſcher Feldmarſchall. Sie war Hofdame am Berliniſchen Hofe, als der 1743. verſtorbene Feldmarſchall, Erhard Ernſt von Röder, ſie zur Gemahlin wählte. Nach deſſen Tode ward ſie die zweyte Gemahlin des 1768. verſtorbenen Feldmarſchalls von Lewald, welche Ehe zwar vergnügt, aber unfruchtbar geweſen.

2. Adolf, Freyherr von Berghe von Trips, General der Reuterey, und geweſener Chef eines Dragoner-Regiments in Dienſten der Generalſtaaten der vereinigten Niederlande, ſtarb den 16. October zu Heppenheim in einem hohen Alter. Er war aus einem alten im Herzogthum Jülich blühenden adelichen Geſchlechte entſproſſen, und ward bey der Ritterſchaft dieſes Herzogthums wegen des Guthes Bobenheim 1725. aufgeſchworen. Trat in ſeiner Jugend zuerſt in Chur-Cölniſche, denn in Kaiſerl. Kriegsdienſte, ward den

23. Jen-

23. Jenner 1739. Obrister des Husaren-Regiments Spleni, im Junius 1742. General-Feldwachtmeister, 1743. im Julius Chef des Husaren-Regiments Pestwarmagäi, 1744. den 20. April wirklicher Cämmerer, und 1745. im Jul. Feldmarschall Lieutenant. 1748. trat er in die Dienste der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, ward 1748. den 28. Jenner wirkl. General der Reuterey, und erhielt im Februar 1748. das erledigte Dragoner Regiment von Matha, lebte nachher in der Stille zu Heppenheim, bey einem starken Gnadengehalt, nachdem seine Gemahlin, Marie Anne Antoni, gebohrne Reichsgräfin von Auersperg-Wassen bereits vor ihm 1767. im 48sten Jahre ihres Alters verstorben. Sein Dragoner-Regiment trat er vor einigen Jahren an den Obristen, Grafen von Byland ab.

3. Robert, Ritter **Ladbrocke**, Parlaments-Glied wegen London, starb den 31. Oct. zu London, 60 Jahr alt. Er ward 1740. Aldermann der Stadt London, 1748. Lord-Maire, und 1754. Parlamentsglied wegen dieser Stadt. In allen diesen Bedienungen hatte er den rühmlichsten Fleiß und wahre Vaterlandsliebe bewiesen, und ward er wegen seiner vorzüglichen Aufrichtigkeit besonders bedauert.

4. Peter Joseph **Laurent**, Königl. Französischer General-Director der Canäle in Flandern und

und Picardie, Ritter des Michael-Ordens, starb im October zu Paris im 59sten Jahre seines Alters. Er war ein sehr erfahrner Ingenieur, und bekam schon 1756. wegen seiner Geschicklichkeit den Michael-Orden. Der letztverstorbene König trug ihm auf, durch einen unterirdischen Communications-Canal in der Picardie, die Somme und Schelde zu vereinigen. Der Anfang ward gemacht, mit gutem Fortgang die Arbeit fortgesetzet, das Ende derselben aber, durch ihn nicht erlebt. Alle Kenner haben ihm das Lob ertheilet, daß diese Unternehmung den größten Werken des Alterthums an die Seite zu setzen sey.

5. Ludwig Engelbert, des h. R. R. Graf von der Marck, Herr der Herrschaft Schleiden, Marqvis von Vardes in der Normandie, Königl. Französischer General Lieutenant, Gouverneur von Cambrai, und Chef eines deutschen Regiments zu Fuß, starb den 6ten October auf dem Schlosse Fleville bey Nancy im 72sten Jahre seines Alters, als der letzte dieses alten Reichsgräflichen Hauses. Er war 1701. den 21. Dec. gebohren, trat sehr zeitig in Französische Dienste, ward schon 1719. Chef eines deutschen Regiments, das sein Vater bis dahin gehabt. 1734. den 14. August Brigadier, 1740. den 16. May Marschall de Camp, 1742. Königs-Lieutenant im Hotel des Invalides. 1744. im April Gouverneur von Cambray, und 1745. den 1. May General-Lieutenant. Seine erste Gemahlin, Ma-

rie

rie Anne Hyacinthe Visdelou, Tochter des Grafen Renatus Franz von Vienassis, ward mit ihm 1727. den 31. Jenner vermählt, und starb den 11. Oct. 1731. nachdem sie ihm den 10. Jul. 1730. eine Tochter, Luise, Margarethe, gebohren, welche seit 1748. mit dem Herzog, Carl von Aremberg vermählt ist, dem also die Güter dieses Hauses zugefallen. Sie bestehen in der Reichsherrschaft Schleida in der Eifel, dem Marquisat Vardes in der Normandie, und den in Lothringen belegenen Herrschaften Lumain und Sevin. Er hatte 1744. und 1745. den Feldzügen in Flandern und am Rhein beygewohnet, auch seinen Vater bey den Gesandtschaften nach Stockholm und Madrit begleitet, wo dieser 1739. das Grandat von Spanien erster Classe für sich und seine männliche Nachkommen erhielt. Mit der zweyten Gemahlin, Marie Anne Franciske, Tochter des Französischen Herzogs und Marschalls, Adrian Moritz von Noailles, mit welcher er sich den 9. April 1744. vermählt, und die ihn überlebet, hat er keine Kinder erzeuget.

6. Johanne Sophie Elisabeth Louise Armande Septimanie, du Plessis de Richelieu, Gemahlin Casimir Egmont, Grafen von Pignatelli, Königl. Französischen General-Lieutenants, starb den 14. October auf dem Schlosse Braine in der Picardie im 33sten Jahre. Sie war eine Tochter zweyter Ehe des Marschalls von Frankreich, Ludwig Franz Armand, Herzogs von Richelieu, und ward

den

den 29. Febr. 1740. gebohren. Ob aus ihrer im Februar 1756. getroffenen Eheverbindung Erben erzeuget worden, ist mir nicht bekannt.

7. Johann Ernst Gunnerus, Bischoff von Drontheim, der heil. Schrift Doctor, starb im October zu Christiansand in Norwegen bey der Bereisung seiner Diöcese, 56 Jahr alt. Er war Director der Academie der Wissenschaften zu Drontheim, und seiner gelehrten Schriften wegen bekannt.

8. Der Königl. Sardinische General-Lieutenant, Inspector der Reuterey und Dragoner, auch Baillif des Maltheser-Ordens, Ritter Costa della Trinita, starb den 2. October zu Turin. Er darf mit dem General des Fußvolks in Sardinischen Diensten, Victor Amadeus, Grafen Costa della Trinita, nicht verwechselt werden.

9. Johann George Estor, beyder Rechte Doctor, Landgräflich Hessen-Casselischer geheimer Rath und Kanzler der Universität Marpurg, starb den 25. October zu Marpurg im 74sten Jahre seines Alters. Er war ein gelehrter Mann, aber ein Sonderling in seinem Privat-Leben. Seine Lebens-Beschreibung gehöret in die Gelehrten-Geschichte.

10. Wilhelm Heinrich, mitregierender Reichsgraf von Löwenstein-Wertheim, starb den 7ten October zu Wertheim im 59sten Jahre. Er war der 4te Sohn des 1721. den 13. Febr. verstorbenen Grafen, Heinrich Friedrich von Löwenstein-

stein-Wertheim, welcher ihn den 23. September 1715. mit Amoene Sophie Friderike, gebohrnen Gräfin von Limpurg, erzeuget, die am 20. Februar 1746. gestorben ist. Nach dem Tode seines Vaters gelangte er mit seinen Brüdern, Johann Ludwig, Volrath, Friedrich Ludwig, und Carl Ludwig, zur gemeinschaftlichen Regierung, vermählte sich den 10. Jenner 1751. mit Anne Marie Constantie, Tochter des russischen Obristen Paul Friedrich Freyherrn von Wilson, die er als Witwe hinterlassen, aber ihm keine Kinder gebohren hat.

11. Johann Franz Potin, Königl. Französischer Agent der Marine zu Rotterdam, starb den 1. October zu Rotterdam, 92 Jahr 9 Monate alt. Er hatte diese Stelle seit 50 Jahren bekleidet.

12. Sergius von Alessandro Sarafoglio, Armenischer Erzbischoff zu Cäsarea, starb in der Nacht vom 2 bis 3ten October zu Livorno im 74sten Jahre seines Alters.

13. Der vormalige Rathsherr zu Danzig, Gotthilf Wernick, starb den 14. October auf der Weichselmünde bey Danzig in der Gefangenschaft. Er hatte 1751. und 1752. auch 1761. viele Unruhen *) erreget, und 11 Jahr 5 Monate 1 Tag gefangen gesessen.

14. Chri-

*) Man sehe von den damals zwischen dem Magistrat und der Bürgerschaft entstandenen Ir-

14. Christian Friederich Carl, des H. R. R. Graf von Castell, des ganzen gräflichen Geschlechts Aeltester, starb den 15 Oct. zu Castell. Er war ein Sohn des 1735. verstorbenen Grafen Wolfgang George von Castell. Seine 1758. verstorbene Mutter, Friderike, gebohrne Gräfin von Ortenburg, brachte ihn den 26. Febr. 1730. zur Welt. Nachdem er von dem Kaiser 1751. den 16. December für mündig erkläret worden, trat er die Regierung an, 1762. aber erbte er Remlingen nach Absterben des letzten Grafen Christian Adolf Friedrich Gottlieb. 1761. den 25. October vermählte er sich mit Catharine Hedwig, Tochter des 1743. verstorbenen Chur-Sächsischen Generals, Carl Friedrich Gottlieb, Grafen von Castell-Remlingen, welche er als Wittwe hinterlassen, und mit ihr folgende Kinder erzeuget hat: 1) Albrecht Friedrich Carl, gebohren den 2. May 1766. 2) Christian Ludwig Ferdinand, gebohren den 14. April 1768. starb den 16. December 1768. 3) Caroline, gebohren den 22. April 1770. starb 1771. den 19. Jul. 4) Christian Friedrich, gebohren den 21. April 1772.

15. Der Königl. Schwedische Cammerrath und ehemaliger Informator des Herzogs Friedrich Adolph

rungen die neue Europäische Fama, Theil 171. S. 214. Theil 172. S. 295. ff. und Theil 184. S. 289. ff. wie auch den 2ten Band dieser Nachrichten S. 458. ff.

Adolph von Ostgothland, Johann Jacob von Benzelstierna, starb im October zu Stockholm im 50sten Jahre. Er war der vierte Sohn des 1747. verstorbenen Erzbischoffs von Upsal, Jacob Erici Benzelius, und der Catharine Edenberg, welche ihn 1720. den 13. August zur Welt gebohren. Nachdem er 1747. die Stelle eines Professor der Rechtsgelehrsamkeit zu Greifswalde erhalten, und solche einige Jahre bekleidet, ward er zum Informator des Herzogs von Ostgothland und Königl. Cammerrath ernennet. Er war auch einer der Banco Deputirten, ward aber 1766. so wie alle übrige Deputirte, durch den Reichstag seines Dienstes *) entsetzt. Nach dem Tode seines Vaters erhielt er nebst seinen übrigen Geschwisteren **) den Adelstand.

16. Christian Bagge, Königlicher Schwedischer Consul zu Tripolis, starb im October zu Stockholm im 53sten Jahre. Er hatte diese Stelle seit 14. Jahren bekleidet

17. Heinrich Christoph Bröckel, Landgräfl. Hessen-Casselischer General-Major, und Ritter des Ordens pour la vertü militaire, starb den 22. October zu Cassel im 80sten Jahre. Er war

*) Siehe den VIten Band dieser Nachrichten, die 559ste Seite.

**) Von seinen Eltern, Geschwistern und ganzen Geschlechte siehe eine ausführliche Nachricht im 2ten Theile des Stockholmischen Magazins, [Stockholm 1754. gr. 8.] Seite 68. ff.

1693. gebohren und hatte in dem Kriege der Venetianer gegen die Türken bereits nützliche Dienste geleistet.

18. Marie Aloysie, Gemahlin des vormaligen spanischen Ambassadeurs zu Paris und London, Joachim Pignatelli, Grafen von Fuentes, starb den 12. October. Sie war eine Tochter des 1758. verstorbenen Herzogs Franz von Solferino, aus dem Hause Gonzaga, dessen zweyte Gemahlin, Julie, gebohrne Prinzessin von Santobuono, sie 1726. den 22. Junius zur Welt gebohren. Sie ward 1741. den 15. October vermählt, und bald darauf Staats-Dame der letztverstorbenen Königin von Spanien.

19. Claudius Drouas de Boussey, Bischoff von Toul, Abbé commendataire der Abtey Morigni, in der Diöcese von Sens, starb den 21. October zu Toul, 60. Jahr alt. Er war 1713. gebohren, bekam 1749. die 6200 Livres einbringende Abtey Morigni, und ward 1754. den 12. May zum Bischoff von Toul geweyhet, welches Bißthum jährlich 30,000 Livres einbringt. Vorher war er General-Vicarius des Erzbißthums Sens.

20. Josephe, Gräfin von Palfi, starb den 18. October im 3ten Jahre ihres Alters. Ihr Vater, Leopold, Graf von Palfi, Kaiserlicher wirklicher geheimer Rath, hatte sie den 8. Junius 1771. mit Marie Theresie, einer Tochter des berühmten

rühmten General-Feldmarschalls, Franz, Reichsgrafen von Daun, erzeuget.

21. Dominicus Graf von Palfi, starb den 27. October im zweyten Jahre seines Alters. Er war ein Bruder der vorstehenden, und hatte den 4. Julius 1772. erst das Licht der Welt erblicket.

22. Johann Marcus Ludwig de la Garde, Graf von Saignes, Königl. Französischer Obrister der Reuterey, und Lieutenant des Regiments Bourbon zu Pferde, starb den 18. October zu Sedan an den Wunden, so er durch einen unglücklichen Schuß, den der Major der Citadelle, von Beaulmont, gethan, empfangen, im 35sten Jahre seines Alters. Er war mit einer Fräulein von Melun vermählt, deren Schwester an den Prinzen von Ghistelles verheyrathet ist.

23. Pauline Catharine Colbert, Witwe des 1754. verstorbenen Französischen General-Lieutenants, Ludwig de Plessis Chatillon, Grafen von Chateaumeillan, starb den 3. October zu Paris im 74sten Jahre ihres Alters. Ihr Vater war Johann Baptista Colbert, Marquis von Croissy, Französischer Stats-Secretair und Kanzler. Die Mutter aber, Catharine Felicitas Arnaud von Pompone, welche sie den 12. May 1699. zur Welt gebohren. 1716. ward sie vermählt.

24. Heinrich Albert Joseph von Roberts, Chur-Pfälzischer geheimer Rath und Vice-Canzler

ler der Regierung zu Düsseldorf, starb den 2. Oct. zu Düsseldorf im 69sten Jahre. Er hat lange als Kreyß-Directorial-Rath und Gesandter bey dem Niederrheinisch-Westphälischen Kreyße gestanden, auch am 26. Febr. 1753. im Namen seines Herrn die Huldigung in der Herrschaft Erkelens eingenommen.

25. Marie Magdalene Louise, gebohrne de la Maune de Clairac, Witwe des Königl. Französischen General-Lieutenants und Gouverneurs von Mezieres, Johann Georg de Caulet, Marquis von Grammont, starb im October zu Paris.

26. Marie Charlotte, Witwe des 1757. am 2. Oct. verstorbenen Königl. Pohlnischen Raths, auch General-Procureurs von Lothringen und Bar, Claudius Franz Marquis von Toustain de Viray, des Stern-Kreutz-Ordens Dame, starb den 13. October zu Nancy. Ihr erster Gemahl war ein Marquis von Gournay.

Digitized by Google